

Geschäftsbericht 2013



Geschäftsbericht 2013

Inhaltsverzeichnis

Seite

	Abstimmungen und Wahlen	13
	Gemeinderat	17
1.	Rücktritte und Neueintritte	17
2.	Konstituierung	17
3.	Sitzungen	17
4.	Herbstausflug	20
5.	Parlamentarische Vorstösse	21
6.	Kommissionen	25
	Stadtrat	28
1.	Zusammensetzung	28
2.	Sitzungen	28
3.	Klausurtagungen	28
4.	Schwerpunkte	34
1.	Präsidialabteilung	39
1.1	Allgemeine Verwaltung	40
1.2	Personalamt	43
1.3	Informatik	49
1.4	Zivilstandsamt	50
1.5	Jugend und Freizeit	52
1.5.1	Jugendzentrum	52
1.5.2	Freizeitanlage Chrüzacher	55
1.5.3	Stadt- und Regionalbibliothek	58
1.5.4	Sport	60
1.5.5	Stadtanimation	60
1.5.6	Stiftung Jugendförderung Dietikon	62
1.5.7	Integrationsforum	63
1.5.8	Integrationsförderung	63
1.6	Kultur	64
1.7	Musikschule	66
1.8	Wirtschaft	67
1.8.1	Standortförderung	67
1.8.2	Land- und Liegenschaftshandel	71
1.8.3	Wald / Kommunaler Forstdienst	71
1.9	Friedensrichteramt	73
1.10	Betriebs- und Stadtammannamt	74
1.11	Stadtplanungsamt	76

Inhaltsverzeichnis

1.11.1	Planung	77
1.11.2	Quartierpläne	80
1.11.3	Strassen	80
1.11.4	Gewässer	81
1.11.5	Zürcher Verkehrsverbund (ZVV)	81
1.11.6	Öffentlicher Verkehr	82
1.12	Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB)	82
2.	Hochbauabteilung	87
2.1	Baukommission	87
2.2	Baukollegium	87
2.3	Gestaltungsbeirat Limmatfeld	87
2.4	Private Bautätigkeit	87
2.5	Öffentlicher Hochbau	88
2.6	Studienaufträge und Wettbewerbe	95
2.7	Vermessung	95
3.	Infrastrukturabteilung	96
3.1	Gasversorgung	97
3.2	Wasserversorgung	97
3.3	Entwässerung	99
3.4	Werkhof	99
3.5	Energie	100
4.	Finanzabteilung	105
4.1	Finanzverwaltung	105
4.1.1	Finanzplanung 2013–2017	105
4.1.2	Jahresrechnung	106
4.1.3	Personalsvorsorge	108
4.2	Steueramt	109
4.3	Liegenschaftenverwaltung	110
4.4	Alters- und Gesundheitszentrum	111
4.5	Übriges Gesundheitswesen	116
5.	Sicherheits- und Gesundheitsabteilung	121
5.1	Einwohnerkontrolle	122
5.2	Stadtpolizei	125
5.3	Feuerwehr	130
5.4	Zivilschutz und Schiesswesen	132
5.5	Amt für Umwelt und Gesundheit	133
5.5.1	Allgemeines	133

5.5.2	Lebensmittelkontrolle	134
5.5.3	Friedhof	134
5.5.4	Bäder	135
5.5.5	Entsorgung	136
5.5.6	Übriges Gesundheitswesen	138
5.6	Stadtrichteramt	139
6.	Sozialabteilung	143
6.1	Sozialbehörde und Sozialversicherung	144
6.1.1	Sozialbehörde	144
6.1.2	Wirtschaftliche Hilfe	144
6.1.3	Asylbereich	145
6.1.4	Notwohnungen	146
6.1.5	Stipendien und Ausbildungsdarlehen	146
6.1.6	AHV-Zweigstelle, Zusatzleistungen zur AHV/IV	146
6.1.7	Beschäftigungsprogramme	147
6.2	Sozialberatung	150
6.2.1	Gesetzliche wirtschaftliche Hilfe	150
6.2.2	Sozialbehörde	151
6.2.3	Kontrolle / Anhörungen / Missbrauch	151
6.3	Mandatszentrum Erwachsenenschutz	152
6.3.1	Erwachsenenschutz	152
6.3.2	Alimentenbevorschussung	154
6.3.3	Beiträge für die Betreuung von Kleinkindern	155
6.4	Regionale Dienste	156
7.	Schule	161
7.1	Schulpflege	163
7.1.1	Schulvorstand	164
7.1.2	Ressort Präsidiales	165
7.1.3	Ressort Finanzen und Infrastruktur	165
7.1.4	Ressort Schülerbelange	165
7.1.5	Ressort Schulentwicklung	166
7.1.6	Ressort Sonderpädagogik	166
7.1.6.1	Abklärungsstelle für Logopädie	167
7.2	Leitung Schulabteilung	167
7.3	Schulleitungskonferenz und Schuleinheiten	168
7.3.1	Schulleitungskonferenz	168
7.3.2	Schuleinheit Fondli	168
7.3.3	Schuleinheit Steinmürli	169
7.3.4	Schuleinheit Wolfsmatt	170

Inhaltsverzeichnis

7.3.5	Schuleinheit Luberzen	171
7.3.6	Schuleinheit Zentral	172
7.4	Schulsozialarbeit	173
7.5	Schulpsychologischer Dienst	174
7.6	Schulzahnklinik	175
7.7	Betreuungseinrichtungen	176
7.8	Kurswesen und Schulferienlager	176
7.8.1	Schulsport	176
7.8.2	Ferienlager	177
7.8.3	Gruoberhaus	177
7.9	Berufswahlschule Limmattal (bws)	177

Anhang (Statistik)	181
Allgemeine Statistik	181
Flächen und Grundbesitz	181
Wetter	182
Abstimmungen/Wahlen	185
Gemeinderat	186
Stadtrat	187
Präsidialabteilung	188
Personalbestand	188
Zivilstandsamt	189
Stadt- und Regionalbibliothek	192
Musikschule	193
Friedensrichteramt	194
Betriebs- und Stadtammannamt	196
Hochbauabteilung	198
Baukommission und Wohnungsstatistik	198
Infrastrukturabteilung	201
Gasversorgung	201
Wasserversorgung	203
Energieverbrauch	208
Strassennetz	210
Kanalnetz	211
Finanzabteilung	212
Finanzen	212
Steuerstatistiken	217
Sicherheits- und Gesundheitsabteilung	219
Einwohner- und Wohnungsstatistik	219
Verkehrsunfälle und Straftaten	225
Stadtpolizei, Feuerwehr und Zivilschutz	227
Lebensmittelkontrolle	231
Bestattungen	232
Abfallstatistik	233
Stadtrichteramt	234
Sozialabteilung	235
Unterstützungen und wirtschaftliche Hilfe	235
Sozialversicherungen	238
Schulabteilung	240

An den Gemeinderat Dietikon

Sehr geehrte Frau Präsidentin

Sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte

Gegen Ende des letzten Jahres wurde der 25'000. Einwohner in Dietikon begrüsst. Zusammen mit seiner Familie ist der ursprünglich aus Bayern stammende Einwohner von Schlieren zugezogen. Ebenso wurde der Grundstein für den Limmattower gelegt, dem mit 80 Metern höchsten Gebäude im Limmattal. Beide Ereignisse zeigen, dass Dietikon wächst und sich entwickelt.

Die bewusste Steuerung dieses Wachstums in Richtung qualitativer Entwicklung ist dem Stadtrat ein wichtiges Anliegen. Das von ihm verabschiedete Konzept «Natur im Siedlungsraum» soll dazu führen, dass Ökologie im Stadtraum mehr Beachtung erfährt und dass zum Beispiel nur noch einheimische Pflanzenarten berücksichtigt werden oder das Regenwasser vermehrt vor Ort versickern kann.

Im Frühling wurde die Schulsozialarbeit wieder in allen Schulhäusern eingerichtet und somit schloss sich eine merkbare Lücke im Beratungsangebot, was auch zur Entlastung der Lehrpersonen führte.

Parlament und Stadtrat beschäftigten sich intensiv mit der Limmattalbahn, einem für die Region und die Stadt Dietikon wegweisenden Jahrhundert-Projekt. Grundsätzlich fand es grosse Unterstützung, beide Räte verlangten jedoch eine neue Linienführung dereinst im Zentrum der Stadt. Dabei soll der Bahnhof nicht direkt angefahren werden, vielmehr soll die Limmattalbahn auf der Zürcherstrasse durch das Zentrum fahren, was städtebaulich interessante Perspektiven und eine zusätzliche Belebung des Zentrums auslösen würde.

Geplant wird auch im Niederfeld: Im Rahmen von drei ganztägigen Veranstaltungen wurde in einem breit abgestützten Prozess ein städtebauliches Konzept entwickelt, das im Folgejahr der Öffentlichkeit vorgestellt wird.

Der Stadtrat arbeitete mit dem Gemeinderat und der Schulpflege in der Frage des zukünftigen Schulraumes im neuen Stadtteil Limmatfeld eng zusammen, indem er beiden Behörden verschiedene Varianten zur Stellungnahme unterbreitete. Eine vom Stadtrat eingesetzte Arbeitsgruppe ist daran, die möglichen Standorte unter Berücksichtigung der übergeordneten zonenrechtlichen Rahmenbedingungen und der Entwicklung der Schülerzahlen zu konkretisieren. Eine weitere Arbeitsgruppe setzte sich mit der sich verschlechternden finanziellen Situation auseinander und entwickelte Lösungsansätze zur Optimierung des Finanzhaushaltes, die bereits teilweise umgesetzt wurden.

Die Mitglieder des Parlaments lösten mit diversen Vorstössen interessante Fragestellungen aus und machten zahlreiche Anregungen. So wurde die Verlängerung der BDWM ins Gebiet Silbern vom Stadtrat ausführlich geprüft und eine umfassende Projektstudie erstellt.

Der Stadtrat und die Verwaltung blicken auf ein sehr intensives und interessantes Geschäftsjahr zurück, was auch der Bericht mit ausführlichem Zahlenmaterial zum Ausdruck bringt. Der Stadtrat dankt dem Gemeinderat und der Verwaltung für die gute und enge Zusammenarbeit.

Dietikon, 24. März 2014

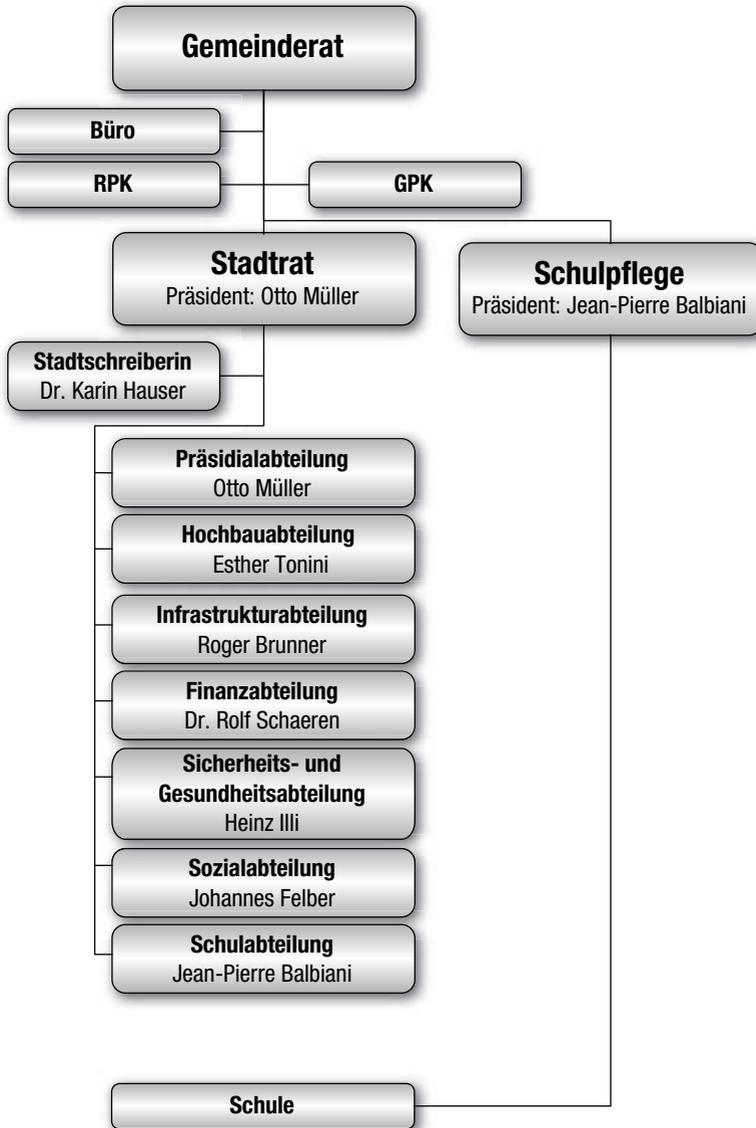
NAMENS DES STADTRATES



Otto Müller
Stadtpräsident



Dr. Karin Hauser
Stadtschreiberin



Abstimmungen und Wahlen

Es fanden 4 (4) Urnengänge statt, an welchen über 21 (42) Wahl- und Abstimmungsgeschäfte entschieden wurde.

	Ja	%	Nein	%	Bet. %
3. März 2013					
Eidgenossenschaft					
Bundesbeschluss über die Familienpolitik gesamtschweizerisch angenommen	2'292		2'111		36.71
		53.57		46.43	
Volksinitiative «gegen die Abzockerei» gesamtschweizerisch angenommen	3'183		1'284		37.04
		70.20		29.80	
Änderung Bundesgesetz über die Raumplanung gesamtschweizerisch angenommen	3'129		1'229		36.59
		71.26		28.74	
Kanton Zürich					
Gesetz über die Anpassung des Personalrechts bei Lehrpersonen an der Volksschule kantonal angenommen	2'427		1'219		32.95
		67.92		32.08	
Gegenvorschlag von Stimmberechtigten kantonal abgelehnt	1'382		2'017		–
		42.28		57.72	
Stichfrage: Hauptvorlage oder Gegenvorschlag (Ja = Hauptvorlage)	1'953		1'312		–
		59.32		40.68	
Änderung Steuergesetz kantonal abgelehnt	1'711		2'219		34.48
		44.08		55.92	
Änderung Mittelschulgesetz kantonal angenommen	2'876		1'090		34.44
		69.27		30.73	
Beschluss des Kantonsrates über die Sanierung Versicherungskasse für das Staatspersonal kantonal angenommen	2'406		1'436		34.24
		65.21		34.79	

Abstimmungen und Wahlen

	Ja	%	Nein	%	Bet. %
Reformierte Kirchgemeinde Dietikon					
Kauf Einfamilienhaus Narzissenstrasse 1 kommunal abgelehnt	674	40.24	1'001	59.76	42.91
9. Juni 2013					
Eidgenossenschaft					
Volksinitiative «Volkswahl des Bundesrates» gesamtschweizerisch abgelehnt	1'177	25.27	2'844	74.73	33.31
Änderung des Asylgesetzes (AsylG) gesamtschweizerisch angenommen	3'355	79.68	595	20.32	33.00
Kanton Zürich					
Gesetz über den Beitritt zum Konkordat über Massnahmen gegen Gewalt bei Sportveranstaltungen kantonal angenommen	3'357	85.45	496	14.55	32.69
Volksinitiative «Bonzensteuer» kantonal abgelehnt	1'614	38.42	2'217	61.58	32.56
22. September 2013					
Eidgenossenschaft					
Volksinitiative «Ja zur Aufhebung der Wehrpflicht» gesamtschweizerisch abgelehnt	1'270	28.60	3'730	71.40	41.50
Bundesgesetz über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten des Menschen gesamtschweizerisch angenommen	2'992	60.49	1'886	39.51	41.00
Änderung Bundesgesetz über Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel gesamtschweizerisch angenommen	2'973	62.63	1'892	37.37	40.91

	Ja	%	Nein	%	Bet. %
Kanton Zürich					
Volksinitiative «Für mehr Demokratie» kantonal abgelehnt	955	24.98	3'919	75.02	41.10
Kreisvorlage					
Verpflichtungskredit von Fr. 270 Mio. für den Neubau und die Ausrüstung des Spitals Limmattal Im Verband angenommen	4'405	90.99	424	9.01	40.77
Stadt Dietikon					
Neugestaltung Stadtpark Kirchhalde kommunal abgelehnt	1'844	38.05	3'002	61.95	40.90
24. November 2013					
Eidgenossenschaft					
Volksinitiative «1:12 für gerechte Löhne» gesamtschweizerisch abgelehnt	1'814	32.85	3'696	67.15	45.83
Familieninitiative gesamtschweizerisch abgelehnt	2'219	39.05	3'263	60.95	45.72
Nationalstrassenabgabegesetz gesamtschweizerisch abgelehnt	2'045	44.31	3'459	55.69	45.83

Gemeinderat

1. Rücktritte und Neueintritte

Rücktritte:	Thomas Wirth (EVP) Pius Meier (CVP)
Nachgerückt:	Naemi Weinmann (EVP) Roger Studer (CVP) Dominik Lamprecht (CVP)

2. Konstituierung

Für die Amtsdauer 2012/2013 konstituierte sich der Gemeinderat wie folgt:

Präsident:	Pius Meier (SP)
1. Vizepräsident:	Stephan Wittwer (SVP)
2. Vizepräsidentin:	Christiane Ilg-Lutz (EVP)
Stimmzähler:	Angela Gullo-Serratore (SP) Philipp Müller (FDP) Irene Wiederkehr (SVP)

3. Sitzungen

Sitzung vom 7. Februar

Anstelle des zurückgetretenen Ueli Bayer wird Werner Hogg, Rüternstrasse 29, für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission gewählt.

Anstelle des zurückgetretenen René Stucki wird Esther Sonderegger, Werdstrasse 2, für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission gewählt.

Anstelle des zurückgetretenen Ueli Bayer wird Remo Schellenberg, Bremgartnerstrasse 116, für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 als Mitglied des Wahlbüros gewählt.

Das Postulat von Catherine Peer und 11 Mitunterzeichnenden betreffend behinderten-gerechte Zugänge im Zentralschulhaus wird an den Stadtrat überwiesen.

Das Postulat von Lucas Neff und 12 Mitunterzeichnenden betreffend Luftverschmutzung durch illegale Abfallverbrennung – Massnahmen zur Verbesserung der Luftqualität wird nicht an den Stadtrat überwiesen.

Sitzung vom 7. März

Für die Amtsdauer 2013/2014 konstituierte sich der Gemeinderat wie folgt:

Präsident:	Stephan Wittwer (SVP)
1. Vizepräsident:	Christiane Ilg-Lutz (EVP)
2. Vizepräsidentin:	Cécile Mounoud (CVP)
Stimmzähler:	Angela Gullo-Serratore (SP) Philipp Müller (FDP) Irene Wiederkehr (SVP)

Sitzung vom 11. April

Philipp Meier, Hallwylstrasse 73, 8004 Zürich, wird für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 als Sekretär-Stellvertreter des Gemeinderates gewählt.

Die Bauabrechnung Silberstrasse, Kreisel Reservatstrasse, in der Höhe von Fr. 565'000.00 wird genehmigt.

Das Postulat von Gabriele Olivieri und 8 Mitunterzeichnenden betreffend Beitrag Sanie-

rung Kloster Fahr wird nicht an den Stadtrat überwiesen.

Sitzung vom 23. Mai

Das Postulat von Martin Romer und 5 Mitunterzeichnenden betreffend Einführung einer Schuldenbremse Stadt Dietikon wird nicht an den Stadtrat überwiesen.

Sitzung vom 13. Juni (Doppelsitzung)

Die nachstehende Jahresrechnung 2012 der Stadt Dietikon wird genehmigt:

a)	Laufende Rechnung		
	Aufwand	Fr.	204'022'716.27
	Ertrag	Fr.	203'386'929.86
	Aufwandüberschuss	Fr.	635'786.41
b)	Investitionsrechnung		
	Nettoinvestitionen Verwaltungsvermögen	Fr.	24'330'522.90
	Ausgabenüberschuss Finanzvermögen	Fr.	1'708'380.36
	Finanzierungsfehlbetrag II	Fr.	15'018'166.77
c)	Bilanz		
	Aktiven und Passiven je	Fr.	218'000'733.86
	Eigenkapital	Fr.	73'099'823.47
	Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen	Fr.	16'542'368.13

Das Postulat von Ernst Joss und 4 Mitunterzeichnenden betreffend Kulturlegi wird nicht an den Stadtrat überwiesen.

Das Postulat von Peter M. Wettler und 11 Mitunterzeichnenden betreffend Plan gegen die Verödung des Ortszentrums wird an den Stadtrat überwiesen.

Das Postulat von Roger Bachmann und 12 Mitunterzeichnenden betreffend Kündigung der Mitgliedschaft in der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) wird an den Stadtrat überwiesen.

Das Postulat von Thomas Wirth und 15 Mitunterzeichnenden betreffend gemeinsamer Versand der Wahlunterlagen wird an den Stadtrat überwiesen.

Sitzung vom 4. Juli

Uwe Krzesinski, Rigistrasse 6, 5620 Bremgarten, wird für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 als Sekretär des Gemeinderates gewählt.

Anstelle des zurückgetretenen Pius Meier wird Roger Studer, Poststrasse 58, für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 als Mitglied der Spezialkommission des Gemeinderates gewählt.

Der Geschäftsbericht der Stadt Dietikon für das Jahr 2012 wird genehmigt.

Für die Erstellung des Entlastungskanal Urdorferstrasse, im Abschnitt Hofackerstrasse bis Schöneggstrasse, wird ein Kredit in der Höhe von Fr. 780'000.00 genehmigt.

Zur Neugestaltung des Parks Kirchhalde wird ein Kredit in der Höhe von Fr. 2'920'000.00 (inkl. MWST) genehmigt.

Sitzung vom 5. September

Anstelle der zurückgetretenen Cécile Mounoud wird Dominik Lamprecht, Altbergstrasse 25, für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission des Gemeinderates gewählt.

Anstelle des zurückgetretenen Thomas Wirth wird Naemi Weinmann, Ligusterstrasse 2, für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 als Mitglied der Spezialkommission des Gemeinderates gewählt.

Die Teilrevision der Bau- und Zonenordnung wird, ergänzt durch einen Änderungsantrag, genehmigt.

Sitzung vom 3. Oktober (Doppelsitzung)

Die anteilmässige Bauabrechnung von 60 % für die Auslagerung der Sozialabteilung in die Liegenschaft Neumattstrasse 7 in der Höhe von Fr. 476'945.02 (inkl. MWST) wird genehmigt.

Das Postulat von Philipp Müller und 18 Mitunterzeichnenden betreffend «Dietikon wie neu» – Einführung eines Mangelmelders wird an den Stadtrat überwiesen.

Sitzung vom 7. November (Doppelsitzung)

Peter M. Wettler, Rosenstrasse 44, wird für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission gewählt.

Anstelle der zurückgetretenen Angela Gullo-Serratore wird Anton Kiwic, Lättenstrasse 14, für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 als Stimmzähler und Mitglied des Büros des Gemeinderates gewählt.

Der Gemeinderat hat dem Antrag des Stadtrates betreffend Linienführung der Limmattalbahn mit Ergänzungen/Änderungen zugestimmt.

Der Aufhebung der Verordnung über die zusätzliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenbeihilfe per 31. Dezember 2013 wird zugestimmt.

Der Baurechtsvertrag mit der Eisenbahner Baugenossenschaft Dietikon über das Grundstück Kat.-Nr. 8821 Guggenbühl wird genehmigt.

Sitzung vom 5. Dezember (Doppelsitzung)

Anstelle des zurückgetretenen Anton Kessler wird Jessica Brunner, Bremgartnerstrasse 148, für den Rest der Amtsdauer 2010/2014 als Mitglied des Wahlbüros gewählt.

Der Voranschlag für das Jahr 2014 wird gemäss Antrag des Stadtrates vom 29. Oktober 2013 genehmigt. Für das Jahr 2014 wird eine Steuer von 124 % der einfachen Staatssteuer bezogen.

Der Beschlussesantrag von Roger Bachmann betreffend Teilrevision der Geschäftsordnung des Gemeinderates wird gutgeheissen.

Das Postulat von Lucas Neff und 6 Mitunterzeichnenden betreffend Behindertengängigkeit Umgebung Ruggacker wird nicht an den Stadtrat überwiesen.

Das Postulat von Otilie Dal Canton und 16 Mitunterzeichnenden betreffend LED-Anzeigetafeln für Veranstaltungen und Vereinsanlässe wird an den Stadtrat überwiesen.

4. Herbstausflug

Der jährliche Gemeinderatsausflug führte ins Emmental nach Trub, in die Heimat des Ratspräsidenten Stephan Wittwer. Bereits um 7.00 Uhr trafen sich die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte zu einem Kaffee im Feuerwehrdepot, um sich für die Reise zu stärken. Die anschliessende Fahrt führte die Reisegesellschaft durch den Aargau und den Oberaargau bis nach Huttwil im Emmental. Nach einer spannenden Führung durch die Produktionshallen der Biketec AG in Huttwil bot sich die Gelegenheit, die Alltagstauglichkeit von E-Bikes zu testen.

Weiter ging die Reise nach Langnau im Emmental. Am Bahnhof standen für alle Reise Teilnehmer erneut E-Bikes zur Verfügung. Den weiteren Weg musste sich die Legislative also mit sportlichen Aktivitäten erarbeiten. Gut gelaunt nahm die Reisegesellschaft die rund 10 km lange Strecke nach Trub unter die Pedale.

Umrahmt von der Kulisse aus dem Film «Die Herbstzeitlosen» empfing der Truber Gemeindepräsident Peter Aeschlimann die Dietiker Parlamentarierinnen und Parlamentarier. Aufzuzeigen, dass die Unterschiede zwischen dem 1'300-Seelen-Dorf und dem urbanen Dietikon gar nicht so gross sind, war sein erklärtes Ziel. Während dem währschaften Mittagessen mit einem Bernerteller erfuhren die Dietikerinnen und Dietiker viel Wissenswertes vom örtlichen Schulleiter, dem Verantwortlichen der Sozialen Dienste, vom Finanzvorstand und vom Sicherheits- und Feuerwehrvorsteher.

Am Nachmittag folgte ein Vortrag über die Entstehung der Truber Nachnamen. Der Lokalhistoriker Hans Minder spickte seine Ausführungen mit lockeren Sprüchen und geistreichen Anekdoten. Nach einem Abschieds-Apéro galt es, ein letztes Mal den Weg zurück nach Langnau unter die Räder zu nehmen.

Die Carfahrt führte anschliessend durch das Entlebuch zurück ins Limmattal. Beim Nachtessen im Restaurant Costa Blanca wurde weiter über den spannenden Tag und die vielen Erkenntnisse und Eindrücke diskutiert.

5. Parlamentarische Vorstösse

Kleine Anfragen

	Eingang	Erledigung
Max Wiederkehr – Zusammenarbeit mit den SBB	14. Jan. 2013	21. Jan. 2013
Thomas Wirth – Aktive Kommunikation betreffend Stand des Projektes Limmattalbahn	8. Nov. 2012	11. März 2013
Cécile Mounoud – Kommunikationskonzept für politische Belange	31. Jan. 2013	18. März 2013
Max Wiederkehr – Planaufgabe Gateway-Terminal Limmattal	4. Febr. 2013	11. März 2013
Gabriele Olivieri – Honerettunnel	7. Febr. 2013	11. März 2013
Trudi Frey – Freiwilliger Schulversuch «starke Lernbeziehung»	7. Febr. 2013	8. April 2013
Catherine Peer – Big Band-Festival	7. Dez. 2012	4. März 2013
Gabriele Olivieri – Uhr am Bahnhofplatz	27. Juni 2012	15. April 2013
Peter M. Wettler – Salär Stadtpräsident	23. April 2013	17. Juni 2013
Gabriele Olivieri – Bauordnung Kernzone	6. Dez. 2012	22. April 2013
Philipp Müller – Elektronischer Versand von Sitzungsunterlagen	23. Mai 2013	15. Juli 2013
Philipp Müller – Gesundheits- und Sportförderung/ Standort Vitis-Center	23. Mai 2013	29. Juli 2013
Catherine Peer – Hinweistafeln zur Regionalbibliothek	13. Mai 2013	19. Aug. 2013
Werner Hogg – Zuzug von Sozialhilfeempfängern	20. Juni 2013	12. Aug. 2013
Werner Lips – Freizeitanlage Chrüzacher, Fest vom 16. Juni 2013	24. Juni 2013	19. Aug. 2013
Trudi Frey – Rücktritt Verwaltungsrat BDWM Transport AG	24. Juni 2013	19. Aug. 2013
Anton Kiwic – Gefahr durch Bäume	4. Juli 2013	29. Okt. 2013
Philipp Müller – Kürzung und Streichung von Sozialhilfeleistungen	8. Juli 2013	2. Sept. 2013
Werner Hogg – Zentrumslastenausgleich	29. Aug. 2013	16. Dez. 2013
Peter M. Wettler – Expertisen, Gutachten, Rechtsschriften	2. Sept. 2013	Pendent
Gabriele Olivieri – Finanzkraft Neuzuzüger	28. Okt. 2013	Pendent
Roger Studer – Public WLAN in und/oder um das Dietiker Stadthaus	7. Nov. 2013	16. Dez. 2013

Gemeinderat

	Eingang	Erledigung
Dominik Lamprecht – Aktueller Stand Abfallproblem beim Bahnhof	7. Nov. 2013	9. Dez. 2013
Dominik Lamprecht – Senkung Entsorgungsgebühren	7. Nov. 2013	2. Dez. 2013
Raphael Müller – Massnahmen gegen Verwahrlosung beim Coop Pronto	7. Nov. 2013	9. Dez. 2013
Raphael Müller – Kosten und Nutzen des Zivilschutzeinsatzes in Braggio	7. Nov. 2013	2. Dez. 2013
Catherine Peer – Bewilligung Werbetafeln an der Schönenwerdkreuzung	7. Nov. 2013	2. Dez. 2013
Ralph Hofer – Bussenverteilung Tempoüberschreitungen auf Badener- und Zürcherstrasse	7. Nov. 2013	2. Dez. 2013
Ralph Hofer – Geschwindigkeitskontrollen Badener- und Zentralstrasse	7. Nov. 2013	2. Dez. 2013
Ralph Hofer – Bussenverteilung beim Maxim Market	7. Nov. 2013	2. Dez. 2013
Philipp Müller – Parkplatzbewirtschaftung bei der Stadthalle Dietikon	12. Dez. 2013	Pendent
Rosmarie Joss – Bussenverteilung an falsch parkierte Autos bei der Krone	7. Nov. 2013	16. Dez. 2013
Rosmarie Joss – Promotion Niderfeld als Innovationspark	7. Nov. 2013	Pendent
Rosmarie Joss – Eingaben zum Fahrplan	7. Nov. 2013	Pendent
Philipp Müller – Taxifahrten zur Schule auf Gemeindkosten	7. Nov. 2013	Pendent
Ernst Joss – Kosten externe Beratung Limmattalbahn	7. Nov. 2013	Pendent
Ernst Joss – Aktueller Stand der Reduktion von Pflichtparkplätzen	7. Nov. 2013	Pendent
Catherine Peer – Kosten der Fahrzeitenkontrolle Limmattalbahn	7. Nov. 2013	Pendent
Catherine Peer – Einschulung eines gehbehinderten Kindes	7. Nov. 2013	Pendent
Samuel Spahn – Bezahlung der Bäume an der Zürcherstrasse	7. Nov. 2013	Pendent
Sven Koller – Aktueller Stand «kinderfreundliche Gemeinde»	7. Nov. 2013	16. Dez. 2013
Naemi Weinmann – Aufklärung der SchülerInnen über Internetgefahren	7. Nov. 2013	Pendent
Catalina Wolf – Wartezeiten Lichtsignale Dietikon	7. Nov. 2013	Pendent

	Eingang	Erledigung
Ralph Hofer – Nichtbenutzung des Kindergartens hinter dem Zentralschulhaus	7. Nov. 2013	Pendent
Werner Lips – Publikation der Interpellation «stadteigenes Mitteilungsblatt»	7. Nov. 2013	16. Dez. 2013
Ernst Joss – Veloweg und Velounterstände im Limmatfeld	7. Nov. 2013	Pendent

Interpellationen

	Eingang	Erledigung
Philipp Müller – Konkurrenzierung des Gewerbes durch die Nebendienstleistungen der Post	7. Dez. 2012	5. Sept. 2013
Gabriele Olivieri – Wahlbeteiligung	5. Juli 2012	7. Febr. 2013
Werner Hogg – Sozialbericht	7. Febr. 2013	8. Juli 2013
Roger Bachmann – Chancengleichheit	7. Febr. 2013	8. Juli 2013
Rochus Burtscher – Sonderpädagogik/Sonderschulung	1. Nov. 2012	13. Juni 2013
Sven Koller – Sprachliche Integration	7. März 2013	9. Sept. 2013
Ernst Joss – Lärm von Gaststätten	7. März 2013	19. Aug. 2013
Max Wiederkehr – Benchmarking-Projekt zum Thema der Zu- und Wegzugsgründe	5. Juli 2012	11. April 2013
Catalina Wolf-Miranda – Kommunale Parkplatzpolitik	7. Sept. 2012	11. April 2013
Esther Sonderegger-Stadler – Stand der Planung neues Schulhaus im Quartier Limmatfeld	11. April 2013	2. Dez. 2013
Philipp Müller – Finanzierung von ausserfamiliärer Kinderbetreuung	23. Mai 2013	16. Dez. 2013
Rosmarie Joss – Sozialhilfe und Mindestlohn-Initiative	23. Mai 2013	2. Dez. 2013
Esther Wyss-Tödtli – Informatik an der Schule	4. Okt. 2012	13. Juni 2013
Martin Romer – Steuermoral in Dietikon	13. Juni 2013	Pendent
Catherine Peer – Landbesitz der Stadt Dietikon	6. Dez. 2012	13. Juni 2013
Philipp Müller – Schwelleneffekt und Fehlanreize in der Sozialhilfe	4. Juli 2013	2. Dez. 2013
Raphael Müller – Finanzen in Dietikon: Quo vadis?	4. Juli 2013	Pendent
Bachmann Roger – Kontrolle von Sozialhilfebezügern	22. Aug. 2013	16. Dez. 2013
Rosmarie Joss – Beschäftigung von beiden Geschlechtern in der Stadt Dietikon	5. Sept. 2013	12. Dez. 2013
Erich R. Burri – Stadteigenes Mitteilungsblatt	3. Okt. 2013	Pendent

Gemeinderat

	Eingang	Erledigung
Samuel Spahn – Kronenareal, Zehntenscheune, Alter Bären	7. Nov. 2013	Pendent
Jörg Dätwyler – Kostenabschiebung an die Gemeinde	7. Nov. 2013	Pendent
Samuel Spahn – Verbindung Niderfeld-Dietikon	12. Dez. 2013	Pendent
Sven Koller – Schulraum im Entwicklungsgebiet Niderfeld	12. Dez. 2013	Pendent

Postulate

	Eingang	Erledigung
Gabriele Olivieri – Beitrag Sanierung Kloster Fahr	7. Febr. 2013	11. April 2013 (Nicht-überweisung)
Lucas Neff – Luftverschmutzung durch illegale Abfallverbrennung	7. Dez. 2012	7. Febr. 2013 (Nicht-überweisung)
Ralph Hofer – Limmattalbahn – Untertunnelung BDWM	5. März 2012	5. Sept. 2013
Ernst Joss – Kulturlegi	7. März 2013	13. Juni 2013 (Nicht-überweisung)
Anton Kiwic – Steinackerstrasse: «Tempo 30 jetzt»	31. Mai 2012	11. April 2013
Catherine Peer – Behindertengerechte Zugänge im Zentralschulhaus	7. Dez. 2012	26. Aug. 2013
Peter M. Wettler – Plan gegen die Verödung des Ortszentrums	11. April 2013	13. Jan. 2014
Otilie Dal Canton – Waldfriedhof	4. Sept. 2012	22. April 2013
Thomas Wirth – Gemeinsamer Versand der Wahlunterlagen 2014	23. Mai 2013	26. Aug. 2013
Max Wiederkehr – Friedhof: Erweitern der Sitzplätze in der Abdankungshalle	23. Mai 2013	3. Okt. 2013 (Rückzug)
Roger Bachmann – Kündigung der Mitgliedschaft in der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS)	23. Mai 2013	12. Dez. 2013
Martin Romer – Massnahmen zur Sanierung des Finanzhaushaltes der Stadt Dietikon	6. Dez. 2012	24. Juni 2013
Rosmarie Joss – Interessenvertretung von Dietikon auf kantonaler Ebene	5. Juni 2012	24. Juni 2013

	Eingang	Erledigung
Peter M. Wettler – Konzept gegen den Lärm	5. Sept. 2013	Pendent
Philipp Müller – «Dietikon wie neu» – Einführung eines Mangelmelders	5. Sept. 2013	Pendent
Lucas Neff – Behindertengängigkeit Umgebung Ruggacker	3. Okt. 2013	12. Dez. 2013 (Nicht-überweisung)
Otilie Dal Canton – LED-Anzeigetafeln für Veranstaltungen und Vereinsanlässe	3. Okt. 2013	Pendent
Gabriele Olivieri – Weitere Planung Niderfeld ohne Gateway-Terminal	12. Dez. 2013	Pendent
Sven Koller – Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus	12. Dez. 2013	Pendent
Martin Romer – «Gemeindeeigene Sonderschulung (Tagesschule)» für nicht integrierbare Schüler/innen	12. Dez. 2013	Pendent

Motionen

	Eingang	Erledigung
Martin Romer – Einführung Schuldenbremse	11. April. 2013	23. Mai 2013 (Nicht-überweisung)
Catalina Wolf-Miranda – Weiterführung der Spielgruppe Plus	25. Juni 2013	3. Okt. 2013 (Rückzug)

Beschlussesanträge

	Eingang	Erledigung
Roger Bachmann – Teilrevision Geschäftsordnung des Gemeinderates	7. Nov. 2013	12. Dez. 2013

6. Kommissionen

Rechnungsprüfungskommission (RPK)

Die Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission (RPK) haben sich im vergangenen Jahr zu 12 (17) Sitzungen getroffen, wobei die Prüfung von Jahresrechnung und Vor-

anschlag dabei wie üblich zu den Hauptaufgaben der Kommission gehörte.

Die RPK hatte nebst der Bauabrechnung über die Erstellung des Kreisels an der Reservatstrasse mit Kosten in der Höhe von Fr. 956'407.00 auch die Abrechnung über

die Auslagerung der Sozialabteilung an die Neumattstrasse, mit einem Aufwand von insgesamt Fr. 794'908.00, zu prüfen. Beide Abrechnungen wurden genehmigt, zumal die Kosten jeweils unter den Kreditvorgaben lagen.

Für die Erstellung eines Entlastungskanalans an der Urdorferstrasse beantragte der Stadtrat im Frühjahr einen Kredit in der Höhe von Fr. 780'000.00, welcher nach eingehender Prüfung durch die RPK genehmigt wurde.

Der vom Stadtrat mit der Eisenbahner Baugenossenschaft ausgehandelte Baurechtsvertrag über das Grundstück Kat.-Nr. 8821 an der Guggenbühl-/Holzmattstrasse wurde vor der Genehmigung durch den Gemeinderat ebenso durch die RPK geprüft, wie auch der Antrag des Stadtrates auf Aufhebung der Verordnung über die zusätzliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenbeihilfe.

Für die finanzpolitische Prüfung der Jahresrechnung 2012 durch die RPK wurden wie üblich 6 (6) Sitzungen aufgewendet. Die Beratungen zum Budget 2014 umfassten 5 (5) Sitzungen: Die RPK gelangte nach eingehenden Diskussionen einstimmig zum Schluss, dass der Voranschlag und die damit verbundene Steuerfusserhöhung um zwei Prozentpunkte abzulehnen seien. Die Finanzprobleme der Stadt Dietikon beruhen nachweislich einzig und allein auf den überdurchschnittlich hohen Fallzahlen und entsprechenden Kosten im Bereich der Sozialen Wohlfahrt. Dietikon trägt in diesem Bereich Lasten für eine ganze Region, die im Rahmen des geltenden innerkantonalen Finanzausgleichs nicht adäquat abgegolten werden. Es ist nicht die Meinung der RPK, dass die Dietiker

Steuerzahlerinnen und Steuerzahler dafür mit höheren Steuern bestraft werden, während in anderen Gemeinden aufgrund von Zahlungen aus dem Finanzausgleich Steuerfussenkungen möglich sind.

Geschäftsprüfungskommission (GPK)

Die Geschäftsprüfungskommission traf sich insgesamt zu 13 (14) Sitzungen. Per Ende Jahr trat Angela Gullo nach knapp vier Jahren aus der Kommission aus. Peter M. Wettler nahm an ihrer Stelle wieder Einsitz in die Kommission. Cécile Mounoud wurde durch Dominik Lamprecht ersetzt. Das Vizepräsidium der GPK wurde von Trudi Frey an Markus Erni übergeben. Da der geschätzte Kommissionssekretär Arno Graf die Stadtverwaltung verlassen hat, ist Ueli Bayer für kurze Zeit eingesprungen, um die Protokolle zu schreiben. Ihm gebührt ein besonderer Dank. Als Nachfolger konnte Uwe Krzesinski gewählt werden, der die GPK als neuer Sekretär mit Rat und Tat bestens unterstützt.

Vom 28. Mai bis 18. Juni prüfte die GPK an 5 (6) Sitzungen den Geschäftsbericht 2012. Auch diesmal nutzten die Kommissionsmitglieder die Möglichkeit, den Abteilungsvorständen vor den Berichtserläuterungen Fragen zu stellen. Deshalb konnten die einzelnen Kapitel sehr effizient behandelt und die offenen Fragen zufriedenstellend beantwortet werden. Drei Schwerpunktthemen wurden besonders gründlich behandelt. Anita Binz, Energiebeauftragte der Stadt Dietikon, gab einen Einblick in ihre Arbeit und versicherte, dass die Stadt auf bestem Wege sei, das Energielabel Gold zu erreichen. Der Kommission wurde von Michael Breitenstein, Leiter Informatik, die EDV-Abteilung und der klimatisierte Serverraum

gezeigt. Der Besuch im fertig gestellten und bewohnten Alterszentrum Ruggacker war ein besonderes Erlebnis, da die Mitglieder der GPK schon während der Bautätigkeit eine Baustellenführung machen konnten. Das Resultat vermochte zu beeindrucken. Am 18. Juni genehmigte die GPK einstimmig den Geschäftsbericht und leitete ihn mit der Empfehlung zur Genehmigung an den Gemeinderat weiter.

An 8 (8) weiteren Sitzungen behandelte die Kommission zusätzliche Geschäfte, die ihr zur Vorberatung überwiesen wurden. Das Bauprojekt der Limmattalbahn behandelte die Kommission sehr ausführlich an drei Sitzungen. Die Linienführung und die Haltestellen gaben Anlass zu intensiven Diskussionen. Eine Teilrevision der Bau- und Zonenordnung sowie das Projekt Stadtpark Kirchhalde wurden in je zwei Sitzungen beraten. Auch die Geschäftsberichte des Limmattalspitals, der Limeco und des Sozialdienstes wurden zur Kenntnis genommen.

Stadtrat

1. Zusammensetzung

Zusammensetzung und Ressortverteilung des Stadtrates blieben unverändert.

2. Sitzungen

An den 43 (46) Stadtratssitzungen war der Stadtrat insgesamt 21 (26) Mal vollzählig, 15 (14) Mal fehlte nur ein Stadtratsmitglied. Bei insgesamt 103 (105) Stunden ergab sich eine durchschnittliche Sitzungsdauer von 2 Stunden und 8 Minuten (*2 Stunden und 17 Minuten*). Mit Ausnahme der Klausurtagungen (3 Tage bzw. 17 Stunden und 30 Minuten), welche von der Statistik nicht erfasst werden, dauerte die längste Sitzung 5 Stunden und 55 Minuten (*5 Stunden 20 Minuten*). Wichtigste Traktanden dieser Stadrats-sitzung vom 4. Februar waren die Zukunft des Zentrums Dietikon, der Stand der Umsetzung der Energiemassnahmen zur Erlangung des Goldlabels sowie die Zukunft der Fachstelle für Jugendliche und junge Erwachsene (Projektstelle jetzt – ein Integrationsangebot für junge Erwachsene). Die kürzeste Sitzung dauerte 20 Minuten (*30 Minuten*) und fand am 7. Oktober statt.

3. Klausurtagungen

Wiederum gab es sowohl eine Frühlings- als auch eine Herbstklausur. Die Stadtratsklausur vom 13. Mai fand in Dietikon und diejenige vom 28./29. Oktober im Tagungszentrum Boldern in Männedorf statt.

Frühlingsklausur

Gegenstand der Frühlingsklausur waren die Haushaltsoptimierung sowie die Schulraumplanung Limmatfeld.

Einleitend referierte der Finanzvorstand in Anwesenheit aller Abteilungsleitungen der Stadtverwaltung ausführlich über die aktuelle finanzielle Situation und verwies insbesondere auch auf die rückläufigen Steuererträge und die unterdurchschnittliche Steuerkraft pro Einwohnerin und Einwohner in der Gemeinde. Die Schule und der Sozialbereich würden das grösste Wachstum aufweisen; zusammen seien diese Bereiche seit 2006 um 48 % gestiegen. Die Einnahmen hätten demgegenüber im gleichen Zeitraum insgesamt nur um 20 % zugenommen. Wegen des Ressourcen- und Übergangsausgleichs konnte trotzdem eine ausgeglichene Rechnung bei einem konstanten Steuerfuss erreicht werden. Wenn der Übergangsausgleich nicht mehr beansprucht werden solle, müssten Einsparungen in der Höhe von 9 Mio. Franken getätigt werden – was praktisch unmöglich sei. Der Übergangsausgleich werde also 2014 und in den Folgejahren weiterhin benötigt werden. Bis ins Jahr 2017 könne dieser noch beansprucht werden, ist aber an die Bedingung geknüpft, dass der Steuerfuss das 1.25-fache des kantonalen Mittels betragen muss. Wenn man den Steuerfuss nicht anheben will, würde der Übergangsausgleich nicht mehr ausgerichtet. Das Defizit von 10.2 Mio. müsste damit selber getragen werden. Mit 1.2 Mio. Franken Mehraufwand (Steuer-mehrertrag bei Steuerfusserhöhung) können Einnahmen des Kantons in der Höhe von 9 Mio. Franken generiert werden. Im neuen Finanzausgleichsgesetz sei ein sozialer Son-

derlastenausgleich nicht vorgesehen; Dietikon könne aber überdurchschnittliche Sonderlasten ausweisen. Im Vergleich mit anderen Gemeinden des Kantons habe Dietikon in diesem Bereich die höchsten Ausgaben. Eine Arbeitsgruppe des Kantons sei bereits daran, entsprechende Erhebungen vorzunehmen. Bis Ende 2015 sollte die rechtliche Grundlage für einen Sonderlastenausgleich im sozialen Bereich vorliegen. Die Haushaltsoptimierung müsse als flankierende Massnahme gesehen werden, damit ab den Jahren 2016 und 2017 eine bessere finanzielle Basis bestehe. Dietikon werde sich auch künftig keinen Wunschbedarf leisten können.

Im Anschluss an die fachliche Einführung und den Ausblick der finanziellen Situation orientierten die zuständigen Abteilungsleitungen über den aktuellen Stand der Haushaltsoptimierung bzw. ihrer Teilprojektbereiche Soziales, Hochbau und Schule.

Die Leiterin Sozialabteilung führte aus, dass in Bezug auf den Sozialbereich auch im kantonalen Durchschnitt betrachtet verschiedene Fakten schlechter seien als in anderen Gemeinden. Das betreffe den hohen Ausländeranteil, das tiefe Bildungsniveau, der hohe Anteil an Alleinerziehenden und dass es viele Paare mit wenig Einkommen gebe. Die Auswirkungen seien höhere Bezugs- und Arbeitslosenquoten sowie durchschnittlich mehr Personen pro Sozialhilfefall. Die Sozialhilfebeziehenden müssten ausserdem länger unterstützt werden als anderswo. Die Sozialhilfeausgaben pro Einwohner und Einwohnerin und Jahr lägen bei Fr. 1'385.00 (Kantonsmittel Fr. 412.00) und die Nettoausgaben der Sozialhilfe bei Fr. 644.00 (Kanton

Fr. 112.00). Auch die Bruttoausgaben pro Fall seien in Dietikon um einen Drittel höher als im Kantonsdurchschnitt. Die meisten Sozialhilfebeziehenden würden in einem 1-, 2- oder 3-Personen-Haushalt leben. Neben den überdurchschnittlichen Ausgaben seien die Einnahmen zurückgegangen. Die Gründe dafür lägen unter anderem bei kantonalen Gesetzesänderungen. Die Sozialabteilung sehe vor allem strukturelle Massnahmen vor (Zusammenlegung Sozialberatung und Intake sowie Zusammenlegung administrativer Bereich Sozialberatung und Intake und Einführung einer Leitung administrativer Bereich mit Unterstellung bei der Leiterin Sozialabteilung), aber auch Massnahmen zur Optimierung des Controllings und der Qualitätssicherung. Auch müsse man einen Abbau der Dienstleistungen bei den Krankenkassen prüfen und die Kompetenzordnung inkl. Delegation der Normfälle dringend prüfen.

Die Hochbauabteilung will im Zusammenhang mit den hohen Kosten der Sozialabteilung Einfluss auf die Eigentümer und Verwaltungen von Liegenschaften mit hohem Anteil an unterstützungsbedürftigen Personen nehmen. Das seien oft Liegenschaften mit Sanierungsbedarf. Ein Projektausschuss und ein Projektteam, verstärkt mit externer Unterstützung, habe diesbezügliche Erhebungen vorgenommen und die Daten zusammengetragen. Mit der Sozialabteilung und der Einwohnerkontrolle hätten Kontakte stattgefunden und die Liste der kritischen Liegenschaften werde derzeit ergänzt. Es falle auf, dass in Dietikon hauptsächlich vier Gebiete (im Westen, im Zentrum, im Oberdorf und im Osten) eine Konzentration von derartigen Liegenschaften aufweisen. Ende

April seien alle betroffenen Liegenschaftsbesitzerinnen und Liegenschaftsbesitzer aufgefordert worden, ihre Liegenschaften zu sanieren. Im Juni werde ein Planungskredit für die weiteren Schritte beantragt und die Datenerhebung soll bis im September abgeschlossen sein. Ab Oktober könnten sodann die Gespräche mit den Liegenschaftseigentümerinnen und -eigentümern beginnen. Im Rahmen der Aufgabenbearbeitung werde sich verifizieren lassen, ob – wie vermutet – eine Verdichtung der Belegung des Wohnraumes tatsächlich stattfinde.

Die Schulpflege befasste sich am 14. Mai mit dem Projektauftrag im Bereich des Handlungsfeldes Sonderschulung. Basierend auf dem sehr stark gestiegenen Nettoaufwand bei der Bildung seien Massnahmen zu treffen. Der Aufwand der Sonderpädagogik belaufe sich auf 12.4 Mio. Franken, was einem Anteil von rund 27% am gesamten Schulbudget entspreche. Davon würden alleine für die Sonderschulung ca. 5.5 Mio. Franken aufgewendet. Dabei sei ein zusätzlicher Betrag von 2 Mio. Franken, den die Sozialabteilung leiste, noch nicht eingerechnet. Gemäss Bundesverfassung sorgen die Kantone für eine ausreichende Sonderschulung aller behinderten Kinder und Jugendlichen bis längstens zum vollendeten 20. Altersjahr. Nach Volksschulgesetz des Kantons Zürich sei die Sonderschulung die Bildung von Kindern, die in Regel- oder Kleinklassen nicht angemessen gefördert werden können. In diesen Bestimmungen stelle sich insbesondere die Frage was unter «ausreichend» bzw. «angemessen» zu verstehen sei. Grundsätzlich sei festzuhalten, dass die Schule Dietikon Belastungsfaktoren habe. Sie könne aber die Kosten steuern, z. B.

mit einer Beschränkung der Sonderschulung. Dazu müssten Massnahmen vernetzt und die Verantwortungsträger eingebunden werden. Als grosses Ziel sei eine Kostenplafonierung im Bereich Sonderschulung und Deutsch als Zweitsprache (DaZ) anzustreben.

In der zweiten Klausurhälfte wandte sich der Stadtrat der Aufgabenüberprüfung zu. Ausführlich wurden die Optimierungsvorschläge der Abteilungsleitungen, welche zuvor vom Stadtrat zur kritischen Überprüfung der städtischen Aufgaben und Angebote bezüglich Notwendigkeit und Wirtschaftlichkeit beauftragt worden waren, begutachtet und diskutiert. Die Abteilungsleitungen sollten Einsparungen aufzeigen, welche eine Optimierung von mindestens Fr. 30'000.00 ausmachen oder einen entsprechenden Mehrertrag erbringen könnten. Miteinbezogen wurde auch die Investitionsrechnung. Die meisten der vorgeschlagenen Optimierungsmassnahmen lagen in der Finanzkompetenz des Stadtrates. Dies bedeutete, dass grundsätzlich eine Umsetzung mit dem Budget 2014 bereits möglich wäre. Der Stadtrat stellte fest, dass die abteilungsübergreifenden Vorschläge vor allem das Einsparpotenzial der Verwaltung aufzeigen. Bezüglich der Weiterverrechnung von Kosten und Aufwendungen besteht noch Handlungsbedarf. Bei Kürzungen (z. B. von Vereinsbeiträgen) sind jedoch deren Auswirkungen mitzubetrachten. Auch Investitionskürzungen, etwa im Strassenbau, müssten kritisch geprüft werden. Über die Festsetzung der Massnahmen soll noch vor der Budgetierung entschieden werden.

Zum Abschluss der Frühlingsklausur befasste sich der Stadtrat mit dem von der zuständigen Arbeitsgruppe Schulraum Limmatfeld erstellten Bericht, welcher den aktuellen Stand der Abklärungen dokumentiert. Diverse Gespräche und Landverhandlungen waren demgemäss in den letzten Monaten geführt worden. Der vorliegende Zwischenbericht werde dem Gemeinderat und der Schulpflege am 23. Mai zur Kenntnis gebracht. Es wurden acht verschiedene Standort-Varianten erarbeitet, nachdem der eigentliche Schulraumbedarf nochmals ermittelt worden war. Demgemäss ist die Schülerzahl abhängig von der Anzahl und Grösse der Wohnungen. Ab 2015/2016 ist mindestens ein Schulhaus mit einem Klassenzug und ab 2019 für einen zweiten Klassenzug erforderlich. Bei allen aufgezeigten Varianten ist ein Standard-Schulhaus mit Normprogramm hinterlegt. Falls die Variante mit Stockwerkeigentum zum Tragen käme, so erwartet die Halter Entwicklungen AG einen Entscheid bis vor den Sommerferien. Für das entsprechende Bau-
feld D im Limmatfeld reichte die Halter AG bereits ein Abänderungsgesuch ein.

Herbstklausur

Anlässlich der zweitägigen Herbstklausur beschäftigte sich der Stadtrat hoch über dem Zürichsee mit folgenden Themen: Strukturanpassungen Hochbauabteilung, Entwicklungsplanung Niederfeld, Sicherheit im Zentrum und dem Stand des Altlastenfalls Schellerareal. Das Thema Zukunft Arbeitsintegration musste infolge Krankheit des Referenten auf eine nachfolgende Stadtratssitzung vertagt werden.

Die Hochbauabteilung stand im letzten Jahrzehnt in einem stetigen Veränderungspro-

zess. Schon vor einiger Zeit wurden dem damaligen Bauamt etwa die Planung und Ausführung der städtischen Hochbauten angegliedert. Im Baupolizeiwesen, welches früher vorwiegend und prozessführend im Mandat durch Sennhauser, Werner und Rauch (SWR) behandelt wurde, findet ein Umdenken statt. Strategische Aufgaben wie die Öffentlichkeitsarbeit, die Führung der Schlüsselgeschäfte, die Behandlung von Rechtsgeschäften oder die Qualitätssicherung sollen vermehrt intern erfolgen, bei gleichbleibendem Personalbestand und -qualifikation. Die Bausubstanz kommt aus der dynamischen Stadtentwicklung zwischen 1960 bis 2000 in den Zyklus vermehrter Unterhalts- und Gesamterneuerungsmassnahmen. 2012 wurde darum für das grösste Immobilienportfolio «Schulliegenschaften» eine neue Form der Zusammenarbeit für die Investitionsplanung entwickelt. Zusammenfassend konnte festgehalten werden, dass sich der Anspruch an baurechtliche Bewilligungen massiv verändert hat. Waren es vor 10–15 Jahren noch viele «Normfälle», so sind heute die Fragestellungen teilweise von enormer Komplexität (z. B. die Bauvorhaben im Limmatfeld, die nebst der Hochbauabteilung und SWR auch das Stadtplanungsamt und die Stadtkanzlei fordern). Die Strukturen der relativ kleinen Abteilung stimmen heute nicht mehr mit den Anforderungen für das grosse Aufgabengebiet überein. Erschwerend kommt dazu, dass in jüngster Vergangenheit viele personelle Wechsel zu verzeichnen waren. Mit diesen Veränderungen wurde die Chance wahrgenommen, die Stellenbeschriebe und Aufgabenzuteilungen zu überprüfen. Aus diesem Anlass wurde ein externer Berater beigezogen, mit dem Ziel zu klären, wie

die künftige Hochbauabteilung aussehen wird.

Der Stadtrat setzte sich ausführlich mit den verschiedenen Problemstellungen auseinander und kam zum Schluss, dass die Funktion eines Bausekretärs – auch zur Entlastung der Abteilungsleitung – sofort zu besetzen sei. Zuständigkeiten, Aufgaben und Kompetenzen seien allerdings vorgängig zu definieren. Die erforderlichen Anpassungen und Ergänzung der Informatikmittel sollen innerhalb von vier Monaten ab Beschluss des Stadtrates erfolgt sein. Die Frage der Objektbetreuung inkl. Schnittstellen sei innerhalb der Hochbauabteilung vertieft zu klären. Erste Resultate sollen zuhänden der nächsten Stadtratsklausur im Frühling 2014 vorliegen. Das Projekt Limmatfeld sei einem Projektleiter zuzuweisen mit entsprechendem Aufgabenprofil.

Im Anschluss beschäftigte sich der Stadtrat mit der Entwicklungsplanung Niderfeld bzw. dem Synthesebericht zum städtebaulichen Studienverfahren. Das Niderfeld als letzte grosse Landreserve der Stadt Dietikon ist für die weitere Entwicklung der Stadt von grosser strategischer Bedeutung. Deshalb müssen die richtungsweisenden Entscheide für die Entwicklungsplanung gründlich überlegt und mit Bedacht gefällt werden. Das im Jahr 2013 durchgeführte städtebauliche Studienverfahren hatte zum Ziel, alle wichtigen Aspekte einer zukünftigen Entwicklung zu beleuchten und mögliche Lösungsvarianten aufzuzeigen. Es bot auch Raum für intensive Diskussionen unter all den beteiligten Akteuren von den Grundeigentümern über die Fachpersonen aus Stadt und Kanton bis zu den Mitgliedern der Baukommission.

Der dem Stadtrat vorgelegte Masterplan ist eine Synthese der drei erarbeiteten städtebaulichen Entwürfe. Er bildet die Basis für die weiteren zu erarbeitenden Planungsinstrumente wie den Quartierplan und die Gestaltungspläne. Er besitzt keine formelle rechtliche Verbindlichkeit, soll aber vom Stadtrat verabschiedet werden und so für die Verwaltung und Behörden eine verbindliche Richtschnur bilden. Die Aussprache im Rahmen der Stadtratsklausur diene dazu, die zentralen Eckwerte für eine Entwicklung des Niderfelds zu diskutieren und die zu einem späteren Zeitpunkt zu erfolgende Verabschiedung des Masterplans zur Vernehmlassung vorzubereiten. Die Vernehmlassung soll nicht öffentlich erfolgen bzw. umfasst den gleichen Personenkreis, welcher an den Workshops des Studienverfahrens beteiligt war. Der Stadtrat diskutierte intensiv und beantwortete zahlreiche Fragen etwa zur Gestaltung des Gebiets (urbanes Stadtquartier mit grüner Mitte), zu Modifikationen der Nutzungsverteilung, der Lage der einzelnen Nutzungen, Voraussetzungen eines allfälligen Logistikzentrums der Planzer Transport AG, zur Lage des Parks und einer allfälligen Verkleinerung, zur städtebaulichen Struktur und zu den Erschliessungen. Zudem wurde er darüber informiert, dass Abklärungsgespräche mit dem Kanton (Altlasten, Hochwasserschutz und Verlauf des Teischlibachs) im Gang sind und wie das weitere Verfahren inkl. Terminplan geplant ist. Abschliessend wurde festgestellt, dass noch einiges an Arbeit geleistet werden muss, bis die ersten Neubauten im Niderfeld entstehen werden.

Am zweiten Klausurtag widmete sich der Stadtrat dem Thema Sicherheit. Das Thema hat in der Bevölkerung und in der Politik ei-

nen hohen Stellenwert. Der Stadtrat hält in den Visionen «Dietikon 2020» fest: «Dietikon ist sauber und sicher». In der Legislatur 2010–2014 wurden sodann auch verschiedene Massnahmen zur Verbesserung von Sicherheit und Sauberkeit umgesetzt. Dazu gehörten die Beschaffung von grösseren Abfallbehältern, intensivere Reinigung im Zentrum, Vereinbarungen mit Verkaufsstellen, Erhöhung der Polizeipräsenz, gemeinsame Aktionen mit der Kantonspolizei oder die Videoüberwachung im WC Kirchplatz. Im Fokus der Sicherheitsanstrengungen steht das Zentrum. Dort wird der öffentliche Raum immer intensiver genutzt. Dies hat Nutzungskonflikte und steigende Kosten für Sicherheit und Sauberkeit zur Folge. «sip Dietikon» bezeichnet die Platzsituation als weitgehend stadtverträglich. Dagegen beschreiben andere Betroffene den Zustand als «unhaltbar». Die Situation der Randgruppen hat sich in den letzten Jahren in den Städten generell verschärft. Häufig werden sie von den Zentren in die Peripherie gedrängt. Die Städte gehen verschieden mit Randständigen um. Von Integration über Koexistenz zu Repression versuchen sie Einfluss zu nehmen. Wie soll mit den Randständigen in Dietikon umgegangen werden? Vor Ort ist es meist der Polizei überlassen, für Ruhe und Ordnung bzw. für eine platzverträgliche Situation zu sorgen. Es fehlt an einer Gassenarbeit. Diese Lücke wurde diesen Sommer teilweise mit «sip Dietikon» geschlossen. Allerdings ist der Pilotversuch alleine kaum nachhaltig. Insbesondere braucht es eine langfristige, sozialarbeiterische Begleitung.

Der Stadtrat erachtet die Arbeit der sip als wertvoll und will sie auch im kommenden Jahr weiterführen. Um die Situation im Griff

zu halten, braucht es eine Mischung von Repression und Prävention. Die sip soll weiterhin Präsenz markieren; dies erhöht auch das subjektive Sicherheitsgefühl.

Abschliessend wandte sich der Stadtrat dem Altlastenfall Schellerareal zu. Zur Erinnerung wurde kurz die altlastenrechtliche Geschichte des ehemaligen städtischen Grundstücks aufgerollt: Im Frühjahr 2006 verkaufte die Stadt Dietikon das Grundstück an die Swiss Life zum Betrag von Fr. 10'050'000.00. Vom Verkaufserlös wurde gemäss Vertrag ein Anteil von Fr. 2'000'000.00 zurückbehalten, welcher erst nach erfolgreicher Altlastensanierung fliessen soll. Die Stadt hat sich im Vertrag verpflichtet, allfällige Mehrkosten, welche aus der Sanierung erwachsen, zu übernehmen. Damals war das Grundstück im Altlastenkataster lediglich als überwachungsbedürftig eingestuft. Im Jahr 2006 erfolgte der Baustart im östlichen Teil des Grundstückes. Im Frühjahr 2007 wurden im westlichen Teil Öl, CKW und Kerosole entdeckt. Das AWEL verfügte in der Folge einen Baustopp und klassierte das Grundstück im Altlastenkataster um, worauf die Stadt gegen beide Verfügungen (Baustopp und Umklassierung) je einen Rekurs einreichte; diese sind bis heute sistiert. Damit nicht eine Bau ruine entstand, hatte man sich mit der Swiss Life geeinigt, den Standort zu sanieren. Die Swiss Life hatte zugesichert, die Sanierung vorzufinanzieren. Nach Abschluss dieser Sanierungsarbeiten und dem Vorliegen aller Abrechnungen sollte die Kostenfrage geklärt werden. Dabei waren neben den eigentlichen Sanierungsarbeiten auch die weiteren Kosten wie Mietausfälle, Kosten der Bauverzögerung etc. zu berücksichtigen.

Die Ermittlung der Gesamtkosten hat sich aus verschiedenen Gründen sehr lange hingezogen. Die Verteilung der Kosten von insgesamt 19,6 Mio. Franken unter den verschiedenen Beteiligten war nach einem standardisierten Verfahren vorgesehen. Es fanden mehrere Verhandlungen zwischen der Stadt Dietikon, der Swiss Life und dem AWEL statt. Der Kanton kam unerwartet zum Schluss, dass die Rechtsnachfolgerin der Scheller AG zur Verantwortung gezogen werden kann; damit kam ein neuer Verhandlungspartner an den Verhandlungstisch.

Ein vom Kanton mandatiertes Anwalt hat nach Anhörung aller beteiligten Parteien einen Vergleichsvorschlag erarbeitet. Derzeit wird dieser Vergleichsvorschlag beraten und insbesondere auch vonseiten der städtischen Stellen unter Einbezug der Prozessrisiken evaluiert.

Die Vertreter der Stadt Dietikon sind nach wie vor überzeugt, dass die vom AWEL verfügte zweite Sanierung nicht nötig gewesen wäre, weil die Grenzwerte der Belastung nicht überschritten waren. Die Stadt Dietikon ist mit einer entsprechenden Haltung in die Vergleichsverhandlungen eingestiegen.

4. Schwerpunkte

Grundsätzlich wird über die vom Stadtrat behandelten Geschäfte in den jeweiligen Verwaltungsabschnitten Bericht erstattet. Aus diesem Grund werden nachfolgend nur wenige Schwerpunktthemen, welche nicht schon in den beiden Stadtratsklausuren behandelt wurden, erläutert.

Stellungnahmen und Vernehmlassungen

Nebst der anspruchsvollen Beantwortung von auffallend vielen, teilweise sehr anspruchsvollen politischen Vorstössen nahm der Stadtrat auch zu vielen Berichten und Gesetzesvorlagen Stellung. Abgesehen von einer sehr umfangreichen Stellungnahme zum Agglomerationsprogramm Limmattal (Vernehmlassung zum Bundesbeschluss über die Freigabe der Mittel ab 2015), in der er etwa die Nichtetappierung der Limmattalbahn forderte, äusserte sich der Stadtrat auch kritisch zur Planungsstudie Überlandstrasse/Knoten Heimstrasse bis Limmatbrücke, zur Gefahrenkarte Hochwasser oder zum Synthesebericht zur Festlegung des Gewässerraums im Siedlungsgebiet. Er liess sich aber auch zum Kantonalbankengesetz, der Teilrevision der Lebensmittelverordnung oder etwa der Teilrevision zur kantonalen Bürgerrechtsverordnung vernehmen.

Personalrecht

Infolge der am 12. April 2012 vom Gemeinderat teilrevidierten Personalverordnung, welche per 1. Juli 2012 in Kraft getreten war, wurden im dritten Quartal desselben Jahres sämtliche Funktionen der Stadt Dietikon einem neuen Lohnband zugewiesen. Gegen die vom Stadtrat verfüzten Lohnbandeinstufungen wurde ganz vereinzelt Rechtsmittel ergriffen. Der Rekurs einer Sachbearbeiterin wurde vom Bezirksrat Dietikon im Berichtsjahr rechtskräftig abgewiesen. Ebenso, mit etwas zeitlicher Verzögerung, die drei Rekurse der Schulpsychologen und Schulpsychiater.

Per 1. Juli konnten sodann, nach einem internen Vernehmlassungsverfahren (Anhörung Personalausschuss und Abteilungsleitungskonferenz) das teilrevidierte Aus- und Weiterbildungsreglement sowie das teilrevidierte Arbeitszeitreglement vom Stadtrat verabschiedet werden. Ersteres erfuhr vor allem sprachliche Präzisierungen, eine Neuregelung der Bewilligungszuständigkeit, eine leichte Anpassung der Kostenübernahme sowie die Regelung der allfälligen Zeitgutschriften bei Teilzeitarbeitenden. Das Arbeitszeitreglement erfuhr ebenfalls nur kleine Änderungen; so wurde etwa die Pausenzeit um 5 Minuten erhöht, die Regelung der Mittagspause präzisiert oder die Zeitregelung für Arztbesuche oder Therapien eingeführt.

Limmattalbahn

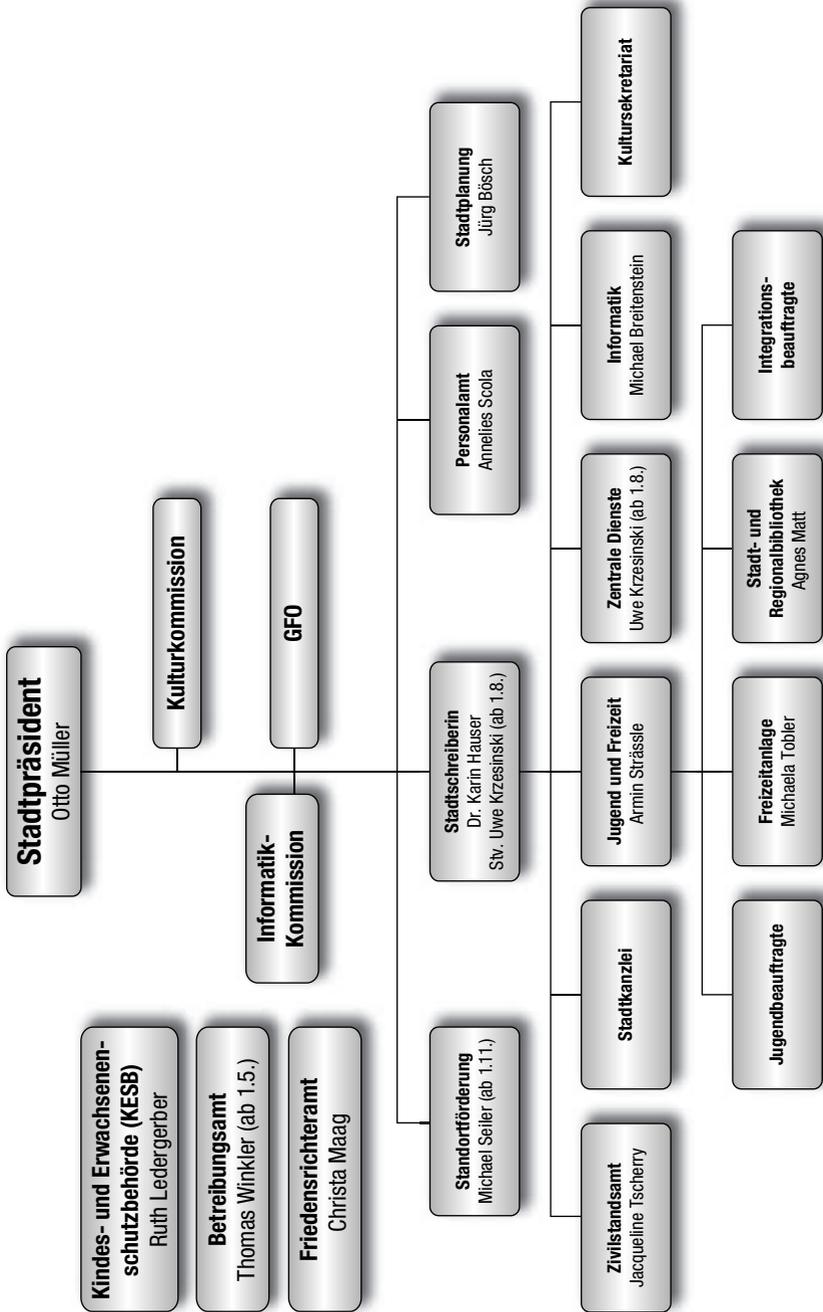
Der Stadtrat hat in seiner Stellungnahme zum Bauprojekt der Limmattalbahn AG (LTB AG) am 3. Juni drei Anträge zur Projektanpassung formuliert und dem Gemeinderat beantragt, diese zu beschliessen. Der Gemeinderat ist im Rahmen seiner Beratung der Vorlage am 7. November den Anträgen des Stadtrates gefolgt und hat weitere Anträge zuhanden der LTB AG eingebracht und beschlossen. Der Stadtrat hat dem Gemeinderat im Zusammenhang mit der Motion Wiederkehr zugesichert, dass er die Anträge des Gemeinderates im Rahmen seiner Einsprache im Plangenehmigungsverfahren vorbringen wird. Neben den sachlichen Einwendungen ist die Stadt Dietikon ebenfalls an verschiedenen Orten durch Landabtretung betroffen.

Plangenehmigungsgesuch der LTB AG vom 30. Juni eingereicht – unter Berücksichtigung der gemeinderätlichen Vorbringen hat er insbesondere beantragt, dass die Linienführung nicht über den Bahnhof Dietikon erfolgt. Zudem hat er für das nachfolgende Schätzungsverfahren bzw. die enteignungsrechtlichen Grundstücksbeanspruchungen entsprechende Entschädigungsforderungen gestellt.

Die öffentliche Auflage fand vom 11. November bis 10. Dezember 2013 statt. Der Stadtrat hat am 9. Dezember Einsprache gegen das



Dr. Karin Hauser, Stadtschreiberin
Otto Müller, Stadtpräsident
(Foto: Max Häberli)



1. Präsidialabteilung

Bericht über das Regierungsprogramm

Vorgesehene Massnahmen	Vollzug
Attraktivität als Arbeitgeberin steigern	<p>Das Weiterbildungsreglement sowie das Arbeitszeitreglement wurden in Kraft gesetzt. Für die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde wurden Räume an der Neumattstrasse gefunden, die im Jahre 2014 umgebaut werden.</p> <p>Mittels einer Mitarbeiter-Umfrage wurden die Bedürfnisse und das Wohlbefinden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung Dietikon eruiert.</p>
Standortförderung aktiv betreiben	<p>Ein zweiter Netzwerkanlass unter dem Titel «Politik trifft Wirtschaft» wurde im Januar durchgeführt.</p> <p>Aus der Wirtschaftsstrategie wurde der Massnahmenplan überarbeitet.</p> <p>An je zwei ganztägigen Anlässen wurden Ideen zur Zentrumsentwicklung erarbeitet und eine Strategie entwickelt.</p> <p>Ein Faltprospekt zur Stadtentwicklung ist in Ausarbeitung.</p>
Aussenbeziehungen pflegen	<p>Der Stadtrat Dietikon besuchte die Partnerstadt Kolín in Tschechien zu einem Gedankenaustausch.</p> <p>Ein Konzept zu Paten- und Partnerschaften mit anderen Gemeinden wurde ausgearbeitet.</p>
Vielfältige Kultur fördern	<p>Ein Konzept zur Unterstützung von kulturellen Veranstaltungen wurde vom Stadtrat verabschiedet.</p> <p>Im Stadtkeller findet nun monatlich ein Jazzabend statt.</p>

Vorgesehene Massnahmen	Vollzug
Jugend- und Familienangebote bedarfsgerecht verbessern	Die Standortbestimmung zur Erlangung des Labels «Kinderfreundliche Stadt» wurde durchgeführt und ausgewertet. Aus finanziellen Überlegungen verzichtete der Stadtrat auf die Erlangung des Labels. Die Regionalbibliothek führte virtuelle Medien ein.
Bevölkerungszusammensetzung positiv beeinflussen	Begrüssungsgespräche für Neuzugezogene mit fremdsprachigem Hintergrund werden regelmässig durchgeführt. Das Integrationsforum organisierte ein Begegnungsfest.

1.1 Allgemeine Verwaltung

Büroeinrichtungen und Büromaschinen

Das Berichtsjahr stand im Zeichen einer grossen Büroraum-Reorganisation im Stadthaus und an diversen Aussenstellen. Mit dem Standortwechsel der Sozialabteilung in die Liegenschaft Neumattstrasse 7 wurden wieder Büroräume frei, welche anschliessend unter anderem der neu geschaffenen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) zur Verfügung gestellt werden konnten.

Das Personalamt hat Ende Januar neue Büroräume in der Liegenschaft Büelstrasse 14 bezogen. Im Zuge der Büroraum-Reorganisation konnte die Schulabteilung ebenfalls neue Büroräume in der Liegenschaft Oberdorfstrasse 11 beziehen. Die frei gewordenen Räume wurden anschliessend durch die Hochbau- und die Infrastrukturabteilung belegt.

Mit dem Wechsel der Hochbauabteilung ins 3. Obergeschoss konnten weiter die Stadtkanzlei und das Zivilstandsamt entflochten

werden. Das Zivilstandsamt belegt neu die ehemaligen Räume der Hochbauabteilung im 1. Obergeschoss des Stadthauses. Ebenfalls neu im 1. Obergeschoss befinden sich das Kultursekretariat und das Amt für Jugend und Freizeit. Somit konnten die Bereiche der Präsidialabteilung auch räumlich zusammengeführt werden.

Für die Büros der Standortförderung, der Integration und der Energieberatung konnte ebenfalls Raum im 1. Obergeschoss geschaffen werden.

Auch für die Sicherheitsabteilung und das Gesundheitsamt ergaben sich neue Büroraum-Zuteilungen. Nach den Umbauarbeiten konnten der Chef der Stadtpolizei sowie der Leiter der Sicherheitsabteilung neue Büroräume im Erdgeschoss beziehen.

Mit den Neudispositionen der Büroräumlichkeiten ergaben sich für die Mitarbeitenden dank effizienter Mithilfe aller beteiligten Personen und Unternehmungen nur kurze Ein-

schränkungen im Betrieb. Diverse kleinere Umbauten und Renovationsarbeiten wurden ausgeführt sowie Arbeitsplätze umgestellt und den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Textile Bodenbeläge wurden teilweise ersetzt und Gipsdecken mussten punktuell entfernt und mit heruntergehängten Deckenpaneelen ergänzt werden.

Ende Jahr erfolgten letzte Verhandlungen mit der Gebäudeversicherung Kanton Zürich (GVZ) bezüglich eines weiteren Mietverhältnisses an der Neumattstrasse 7 für die Auslagerung der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde.

Zentraler Hausdienst

Nach aufwändiger Planung konnte die Schliessanlage im Stadthaus und in diversen Aussenstellen Ende Jahr ersetzt werden. An der Neumattstrasse 7 wurde im Hinblick auf den Umzug der Sozialabteilung das System bereits im Jahr 2012 so bestellt, damit keine weiteren Kosten generiert wurden. Mitte Dezember konnte das System definitiv dem Betrieb übergeben werden.

Einbürgerungen

Die Einbürgerungen von Ausländerinnen und Ausländern nahmen weiter ab. Jedoch ist die Bearbeitung der Einbürgerungsgesuche arbeitsintensiver geworden. Sie besteht aus Abklärungen, persönlichen Kontakten sowie der Vor- und Nachbearbeitung der Standortbestimmungen Deutsch und Gesellschaft.

73 der 115 Ausländerinnen und Ausländer, welche das kommunale Bürgerrecht erhielten, gehörten zur Gruppe der anspruchsberechtigten Personen. Dies bedeutet, dass sie

ihr Einbürgerungsgesuch zwischen dem 16. und 25. Lebensjahr eingereicht haben und während mindestens 5 Jahren den Unterricht auf Volks- oder Mittelschulstufe in einer der Landessprachen besucht haben oder in der Schweiz geboren sind.

Seit 1. Januar 2010 ist das Bildungszentrum Dietikon (BZD) für die Durchführung und Auswertung der Standortbestimmungen (Stao) zuständig. Die Zusammenarbeit mit dem BZD hat sich aufgrund der Nähe zum Stadthaus bewährt und die Organisation sowie die Durchführung der Standortbestimmungen erheblich erleichtert.

Die Prüfungen zeigten folgendes Bild:

	Standortbestimmung Deutsch		Standortbestimmung Gesellschaft	
	2013	2012	2013	2012
bestanden	37	36	53	44
freigestellt	19	11	0	0
nicht bestanden	16	13	38	32
sistiert (und verschoben)	32		33	
Rückzug	4	3	4	3
nicht erschienen	2		1	

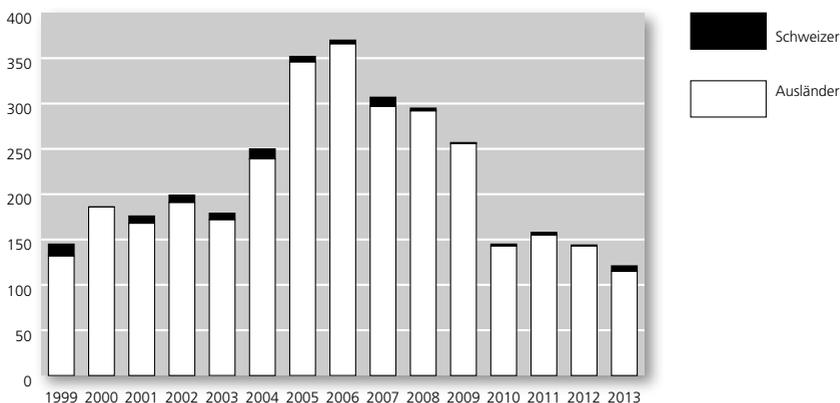
Die Entscheide des Stadtrates in Bürgerrechtssachen lassen sich wie folgt aufschlüsseln (Personen):

	2013	2012
Einbürgerungen Schweizerinnen und Schweizer	6	1
Einbürgerungen Ausländerinnen und Ausländer	115	143
Rückstellungen	71	62
– wegen mangelhafter Kenntnisse	70	51
– wegen unsicherer wirtschaftlicher Verhältnisse	1	11
Ablehnungen	0	1
Abschreibungen	38	51
– wegen Wegzugs oder fehlender Unterlagen	0	1
– wegen Desinteresses	6	3
– wegen Rückzugs des Gesuchs	32	47
Erleichterte Einbürgerungen von Ehegatten	0	8
Bürgerrechtsentlassungen	6	5

Die Rückstellungen aufgrund mangelhafter Kenntnisse nahmen leicht zu. Zudem entschieden sich Gesuchsstellende aufgrund

der abgegebenen Lernhilfen oder nach der erfolglosen Absolvierung der Standortbestimmungen für einen Rückzug.

Einbürgerungen



Am 31. Dezember lebten 4'871 (4'885) Stadtbürgerinnen und Stadtbürger in Dieti-

kon. Ihr Anteil an der schweizerischen Bevölkerung betrug 33.25 % (33.53 %).

Datenschutz

Es wurden diverse Gesuche um Abgabe von Personendaten eingereicht, die im Rahmen der Datenschutzgesetzgebung bearbeitet wurden. Es mussten keine datenschutzrechtlichen Verfügungen erlassen werden.

1.2 Personalamt

Lohnfestsetzung

Für die generelle und individuelle Lohnerhöhung wird ein bestimmter Prozentsatz der Lohnsumme festgesetzt, wobei der individuelle Teil als maximale Lohnerhöhungssumme allen Abteilungsleitenden zur internen Verteilung zugewiesen wird. Die Lohnerhöhungsliste wird vom Ressortvorstand bzw. vom Stadtrat genehmigt; für die Abteilungsleitenden sowie für einzelne Mitarbeitende der Präsidialabteilung ist der Stadtpräsident zuständig.

In der Regel legt der Stadtrat unter Berücksichtigung der Lebenshaltungskosten, der finanziellen Lage der Stadt und des Personalmarktes die generelle sowie die individuelle Lohnanpassung fest. Da die Stadt Dietikon beim Kanton Übergangsausgleich beantragte, musste sie sich bezüglich Lohnerhöhung an die Vorgaben des Kantons halten. Aufgrund der Teuerung von -0.2% wurde entschieden, keine generelle Lohnerhöhung auszurichten. Für individuelle Lohnerhöhungen wurden 0.4% der Lohnsumme zur Verfügung gestellt.

Mutationen

Insgesamt traten 12 (13) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Ruhestand, davon 8 (7) regulär sowie 4 (5) frühzeitig. 40 (44)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verliessen die Stadtverwaltung aus einem anderen Grund, davon 2 (5) innerhalb der Probezeit. 81 (94) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter traten neu in den Dienst der Stadt. Zusätzlich wurden 43 (18) Mitarbeitende für eine befristete Zeit zur Überbrückung von Engpässen bei Schwangerschaft/Mutterschaft, länger andauernden Krankheiten, Kapazitätsengpässen bzw. saisonal (z. B. als Badmeister) angestellt. 27 dieser Mitarbeitenden verliessen die Stadtverwaltung innerhalb der Berichtsperiode wieder. Die weiteren werden ihren befristeten Einsatz im kommenden Jahr beenden.

Grundausbildung

Die Anzahl der Lehrstellen blieb unverändert bei 37 Stellen. Im kaufmännischen Bereich wurden die Berufsbildner laufend mit den Vorgaben der neuen Bildungsverordnung (BiVo) der kaufmännischen Grundbildung vertraut gemacht, da ab dem Jahr 2014 sämtliche Lernende nach den neuen Vorgaben ausgebildet werden. Bis im August 2014 werden die Lernenden je nach Lehrjahr im alten oder im neuen System ausgebildet. Dies führt dazu, dass parallel zwei Ausbildungssysteme zur Anwendung kommen.

7 (5) Lernende haben das Qualifikationsverfahren erfolgreich absolviert und im August das eidgenössische Fähigkeitszeugnis erhalten. 4 (3) Lernende verliessen die Stadtverwaltung nach Lehrende und 3 (2) kaufmännische Lernende wurden in einem befristeten bzw. unbefristeten Anstellungsverhältnis angestellt. 1 (2) Lehrvertrag eines kaufmännischen Lernenden musste vorzeitig aufgelöst werden. Im Sommer begannen 10 (10) Jugendliche eine dreijährige Lehre. Davon

absolvieren drei eine kaufmännische Lehre im Profil E oder M im Stadthaus und eine Dentalassistentin wird in der Schulzahnklinik ausgebildet. Im Alters- und Gesundheitszentrum werden eine Fachfrau Betriebsunterhalt, Fachrichtung Hausdienst, drei Fachfrauen Gesundheit sowie eine Fachfrau Hauswirtschaft ausgebildet. Zudem wird 1 (5) Lernende als Assistentin Gesundheit und Soziales ihre zweijährige berufliche Grundausbildung absolvieren, die mit dem eidg. Berufsattest abgeschlossen wird. 14 (12) Praktikantinnen und Praktikanten absolvierten jeweils während einiger Monate in den Pflegeabteilungen des Alters- und Gesundheitszentrums ein Praktikum, 2 (5) Jugendliche absolvierten Praktika im sozialen und kaufmännischen Bereich.

Weiterbildung

Insgesamt besuchten 71 (74) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 186 (133) fachliche Weiterbildungstage, während sich 6 (38) Personen an 16 (60) Tagen an allgemeinen Kursen und Seminaren weiterbildeten. Im Bereich EDV besuchten 2 (2) Personen 10 (7) Ausbildungstage. 10 (10) Berufsbildnerinnen- und Berufsbildner bildeten sich an 34 (19.5) Tagen im Bereich Lehrlingsausbildung weiter.

Einige Mitarbeitende schlossen Lehrgänge oder Diplomkurse ab:

– zwei Mitarbeitende des Alters- und Gesundheitszentrums den Diplomkurs «Junior Management Development Program NDK HF» an der Wittlin Stauffer Schule in Zürich und Bern;

- eine Mitarbeiterin des Alters- und Gesundheitszentrums den Lehrgang Fachfrau Gesundheit mit dem Schwerpunkt Mensch mit Demenz im Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe in Aarau;
- eine Mitarbeiterin der Präsidialabteilung das Certificate of Advanced Studies «Friedensrichter» an der Hochschule Luzern;
- eine Mitarbeiterin der Freizeitanlage Chrüzacher den Lehrgang «Naturbezogene Umweltbildung» an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaft;
- eine Mitarbeiterin der Sozialabteilung das Certificate of Advanced Studies «Soziale Sicherheit» an der Hochschule für Soziale Arbeit in Luzern;
- ein Mitarbeiter der Infrastrukturabteilung das Certificate of Advanced Studies «Public Management Modul 1» und «Akzesskurs Rechnungswesen» an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaft;
- eine Mitarbeiterin des Zivilstandsamtes den eidgenössischen Fachausweis als Zivilstandsbeamtin im Bildungszentrum für Wirtschaft und Dienstleistungen Bern-Wankdorf;
- eine Mitarbeiterin der Einwohnerkontrolle das Certificate of Advanced Studies «Öffentliches Gemeinwesen» an der Fachhochschule Nordwestschweiz;
- ein Mitarbeiter des Frei- und Hallenbades Fondli den Lehrgang Fachmann Badeanlagen mit eidgenössischem Fachausweis an der IGBA (Interessengemeinschaft für die Berufsausbildung von Badfachleuten Schweiz).

Personalfest

Am 25. Oktober fand das Personalfest statt. Organisiert wurde der Abend von der Finanzabteilung. Finanzen und Geld, was liegt als

Motto näher als «Las Vegas». Alle Mitarbeitenden konnten an Spieltischen ihr Glück versuchen und die drei Personen, welche am meisten Gewinn machten, haben einen Restaurantgutschein gewonnen. Ein Elvis-Double sorgte für Abwechslung und gute Unterhaltung und der Leiter Liegenschaftsverwaltung führte mit viel Witz und Humor durch den Abend. In der Bar im Untergeschoss fanden noch abteilungsübergreifende, angeregte Diskussionen statt. Zufriedene und strahlende Gesichter zeigten, dass es ein rundum gelungener Abend war.

Weitere Aktivitäten

Am 29. Januar wurden zum vierten Mal die Türen der Stadtverwaltung für den Berufsinfortag geöffnet. Um den Schülerinnen und Schülern in der zweiten Oberstufe bei der schwierigen Entscheidungsfindung der späteren Berufswahl zu helfen, plant das Berufsbildungsforum des Bezirks Dietikon in Zusammenarbeit mit den Oberstufenschulen und möglichst vielen Unternehmen aus dem Bezirk den Berufsinfortag. Dieser hat zum Ziel, erste Kontakte zwischen den Jugendlichen und Personen aus Wirtschaft und Verwaltung herzustellen und den Jugendlichen einen Einblick in die Vielfalt der Betriebe und Berufe zu vermitteln. Die Stadt Dietikon empfing 59 Schülerinnen und Schüler, welche sich für die folgenden acht Berufe interessierten: Kauffrau/Kaufmann, Informatiker/in, Fachfrau/Fachmann Betriebsunterhalt, Fachfrau/Fachmann Hauswirtschaft, Dentalassistent/in, Koch/Köchin, Assistentin Gesundheit und Soziales sowie Fachfrau/Fachmann Gesundheit.

Am Nationalen Zukunftstag vom 14. November haben 13 interessierte Mädchen und

Jungen Gelegenheit erhalten, die Seiten zu wechseln und bis anhin untypische Berufsfelder kennenzulernen. Sie haben Informationen zu sämtlichen Ausbildungsberufen in der Stadt Dietikon erhalten und durften am Nachmittag ihren Bezugspersonen über die Schulter schauen.

Der Kaderlunch findet drei Mal jährlich statt. Die verschiedenen Ämter oder Bereiche stellen sich vor und geben einen Einblick in ihre Aufgaben. Die Zielsetzung dieses Anlasses mit anschliessendem Mittagessen ist, das bereichsübergreifende Verständnis sowie die Kommunikation zu fördern. Folgende Bereiche wurden vorgestellt: die Richterämter (Friedensrichter- und Polizeirichteramt), das Frei- und Hallenbad Fondli und die Schulabteilung.

Mitarbeitende haben an verschiedenen sportlichen Anlässen teilgenommen. Am Freitag, 22. März fand auf der Kunsteisbahn in Dübendorf der Stagev-Cup statt, bei dem sich Behörden- und Verwaltungsmitglieder des Kantons Zürich im Plausch-Eishockey messen. 23 Mannschaften nahmen an diesem Anlass teil und Dietikon gewann zwei von vier Spielen. Am 22. Mai nahmen drei Dreiergruppen der Stadtverwaltung an der Verwaltungstrophy, einem Plauschduathlon unter dem Patronat des Vereins Zürcher Gemeindeschreiber und Verwaltungsfachleute (VZGV), in Uster teil. Eine Gruppe sicherte Dietikon den hervorragenden 10. Platz von 135 teilnehmenden Teams. Am Freitag, 28. Juni, fand die zweite Konica Minolta Trophy auf der Sportanlage Dornau in Dietikon statt. Zehn Mannschaften nahmen am Turnier teil und Dietikon war mit zwei Mannschaften vertreten. Weiter stellte Dietikon zwei Teams am 30. August am Gemeinde-

Plauschgrümpelturnier in Buchs. Nach 17 Jahren sicherte sich ein Dietiker-Team den Turniersieg. Dank der hervorragenden sportlichen Leistung der Mitarbeitenden organisiert die Stadt Dietikon das Gemeinde-Plauschgrümpelturnier im Jahr 2014.

Im Januar wurde eine Mitarbeiterumfrage betreffend der Zufriedenheit der Arbeitssituation durchgeführt. 49 % der Mitarbeitenden haben diese Möglichkeit genutzt. Der Rücklauf war um 6 % geringer als bei der letzten Umfrage im Jahr 2008.

Erfreulich war, dass die Zufriedenheit mit einem Wert von 4.0 höher war, als in der letzten Umfrage (3.9). 83 % der Mitarbeitenden waren mit ihrer Arbeitssituation grundsätzlich zufrieden. Verteilt auf die Altersgruppierungen waren die Mitarbeitenden über 50 Jahre sowie diejenigen bis 30 Jahre mit Werten von 4.2 respektive 4.1 sehr zufrieden. Daraus resultierte, dass die meisten der Befragten mit dem Arbeitsinhalt sehr zufrieden waren und sich in hohem Masse mit ihrer Tätigkeit identifizierten.

Die Arbeitsbelastung sowie der Lohn zeigten die tiefsten Werte mit 3.0 respektive 2.8 auf. Die Einführung der neuen Personalverordnung und der Lohnbänder im Jahr 2012 wurde von den Mitarbeitenden unterschiedlich aufgenommen. Zudem waren grosse Umzugsaktivitäten im Gange und verschiedene Mitarbeitende mussten den gewohnten Arbeitsplatz verlassen. Speziell im Alters- und Gesundheitszentrum waren im letzten Jahr mit dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten viele Zusatzaufgaben zu meistern. Der Informations- und Kommunikationsfluss wurde als eher tief bewertet. Als eine der

ersten Massnahme wurde eine Schulung der Vorgesetzten zum Thema «Wertschätzend kommunizieren und motivierende Ziele vereinbaren» durchgeführt.

Personalbestand

Präsidialabteilung

Das Stadtplanungsamt wurde im November 2010 neu aufgebaut und es arbeiteten drei Personen mit insgesamt 250 Stellenprozenten. Aufgrund der grossen Entwicklungsvorhaben fallen vermehrt Aufgaben an, die teilweise über den ordentlichen Geschäftsgang hinausgehen und über mehrere Jahre dauern werden. Im Bereich Raumplanung sind dies insbesondere die Projekte Limmat- und Niderfeld, Siedlungsverdichtung entlang der Limmattalbahn, Gewässerräumauscheidung, Gestaltung Reppischufer und Neugestaltung Park Kirchhalde. In der Verkehrsplanung sind ebenfalls umfangreiche Projekte in Arbeit oder sollten nächstens gestartet werden, beispielsweise die Limmattalbahn, das Gesamtverkehrskonzept, die Zentrumsentlastung, MIV-Limmattal oder der Doppelspurausbau der BDWM sowie das Agglomerationsprogramm. Für die Bewältigung des breit gefächerten Aufgabengebietes wurde das Stadtplanungsamt um eine zusätzliche Stelle mit 0.9 Stellenprozenten erweitert.

Der Stellenplan für die regionale KESB (Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde) wurde aufgrund der gemeldeten Fallzahlen der Bezirksgemeinden mit 11.8 Stellen festgesetzt. Es zeigte sich bereits bei der Fallübernahme sowie kurz nach dem Start im ersten Quartal, dass die Ressourcen nicht genügen. Der Bedarf bestand im gleichen Ausmass im Revisorat sowie im Bereich Recht/Soziales und der

Stellenplan wurde um 2.4 auf 14.2 Stellen erhöht. Die personelle Entwicklung ist offen, zumal aufgrund der anhaltenden Bevölkerungsentwicklung in einigen Bezirksgemeinden von einem weiteren strukturellen Anstieg der Fälle ausgegangen werden muss.

Finanzabteilung

In der Finanzabteilung wurde im Vorjahr eine Verschiebung vorgenommen, die irrtümlich als Erhöhung rapportiert wurde. Der Stellenplan wurde entsprechend wieder auf 6.6 Stellen für Finanzen und Kasse korrigiert.

Sozialabteilung

In der Sozialabteilung wurde vor einiger Zeit die Sozialberatung in Intake (Fallaufnahme) und Sozialberatung (Beratung/Begleitung) aufgeteilt. In beiden Bereichen arbeiten Sachbearbeiter/innen und die Bearbeitung des Krankenkassenwesens wurde dem Intake zugeteilt. Die strikte Aufgabenteilung sowie die Unterstellung war nicht optimal und es wurde die Schaffung einer Leitungsstelle beantragt, welche mittels Stadtratsbe-

schluss im März bewilligt wurde. Gleichzeitig wurden aufgrund der hohen Fallzahlen die Sozialarbeiterstellen um 0.3 Stellenwerte sowie die Sachbearbeiterfunktion um 0.1 Stellen erhöht. Somit ergaben sich im Stellenplan verschiedene Änderungen. Einerseits die Schaffung eines neuen Bereiches «Administration Intake/Sozialberatung» sowie die entsprechenden Verschiebungen bzw. Erhöhungen in den Bereichen Intake und Sozialberatung.

Im Bereich des Mandatszentrums Erwachsenenschutz wurde mit Beginn des Projektes bereits geplant, dass der Stellenplan in der zweiten Phase nochmals um 0.65 Stellen erhöht werden soll.

Schulabteilung

Das Stimmvolk der Stadt Dietikon hat der Schaffung der Schulsozialarbeit zugestimmt. Der Dienst mit 5 Schulsozialarbeitern mit einem Stellenumfang von 3.15 Stellen hat seine Tätigkeit per 1. April aufgenommen.

Stellenplanänderungen

	Stellenplan			Erläuterungen
	2013	2012	Diff.	
Stadtplanungsamt	3.5	2.6	0.90	Für die Bewältigung der Aufgaben im Rahmen der grossen Entwicklungsvorhaben wie die Projekte Limmat- und Niderfeld, Siedlungsverdichtung entlang der Limmattalbahn, Gewässerraumausscheidung, Gestaltung Reppischufer und Neugestaltung Park Kirchhalde sowie auch in der Verkehrsplanung sind zusätzliche Ressourcen notwendig.

	Stellenplan			Erläuterungen
	2013	2012	Diff.	
KESB (Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde)	14.2	11.8	2.40	Anstieg der Fallzahlen gegenüber Erhebung der Zahlen im Vorfeld des Projektstarts.
Finanzverwaltung inkl. Kasse	6.6	7	-0.40	Bei der ausgewiesenen Erhöhung im Vorjahr handelte es sich um eine Verschiebung und nicht um eine Erhöhung, somit war im Berichtsjahr der Wert unverändert auf 6.6 Stellenwerten.
Administration Sozialberatung/Intake	7.3	0	7.30	Schaffung einer Leitungsstelle mit 100 Stellenwerten und Umteilung der Sachbearbeiterinnen (6.3) von Intake und Sozialberatung.
Intake Sozialberatung	4.3	7.9	-3.60	Die 3.6 Stellen «Sachbearbeiter/in» wurden in den Bereich Administration Intake/Sozialberatung verschoben.
Sozialberatung	10.5	12.8	-2.30	Die Stellen «Sachbearbeiter/in» mit 2.7 Stellenwerten wurden in den Bereich Administration Intake/Sozialberatung verschoben. Zudem wurde aufgrund der hohen Fallzahlen der Stellenplan im Bereich Sozialarbeiter/in um 0.3 Stellenwerte erhöht.
Mandatszentrum Erwachsenenschutz	6.25	5.6	0.65	Der Aufbau erfolgte in zwei Phasen und es war geplant, den Stellenplan in der zweiten Phase zur Bewältigung der zusätzlichen Mandate auf insgesamt 6.25 Stellenwerte zu erhöhen.
Schulsozialarbeit	3.15	0	3.15	Die Schulsozialarbeit wurde wieder eingeführt und mit 3.15 Stellen dotiert.
Veränderung ohne Lernende			8.10	

Personalausschuss

Der Personalausschuss traf sich zu 6 (3) Sitzungen, welche an verschiedenen Orten wie im AGZ, im Werkhof, in der Sozialabteilung (Neumattstrasse 7), im Freibad Fondli und in der Freizeitanlage Chrüzacher stattfanden. 5 Personalausschussmitglieder vertreten das Verwaltungspersonal, 2 Mitglieder das medizinische und Pflegepersonal und 1 Mitglied die handwerklichen Berufe. Die 6. Legislaturperiode dauert von 2011 bis 2015. Als Verbindungsglied nahm die Leiterin des Personalamtes ebenfalls an den Sitzungen teil.

Es wurden 10 (8) Anträge eingereicht.

Folgende Verbesserungen oder Erneuerungen/Aktionen wurden erreicht bzw. durchgeführt:

- Der Stadtrat hat den Antrag für zwei zusätzliche freie Tage zwischen Weihnachten/Neujahr gutgeheissen.
- Die Monatsaktion «bike to work» fand wieder statt. Es bildeten sich 10 (9) Teams aus der Stadtverwaltung, der Schule sowie den Aussenstellen. Im Juli wurde die Aktion im Garten der Musikschule mit einem Apéro und einer Preisverleihung für die drei besten Teams abgeschlossen.
- Aus den Reihen des Personalausschusses kam die Idee, durch eine Mitgliedschaft mit einem Sozialpartner sich zusätzliche Kraft (Unterstützung) in der Verhandlung mit dem Arbeitgeber zu holen. Es wurden Offerten beim Verband Personal öffentlicher Dienste VPOD sowie bei den vereinigten Personalverbänden des Kantons Zürich VPV und weiteren Sozialpartnern eingeholt. Die Evaluation konnte noch nicht abgeschlossen werden.

– Der Antrag betreffend einer weiteren Sitzmöglichkeit bei der Musikschulwiese wurde gutgeheissen. Seit dem Sommer stehen den Mitarbeitenden dort zusätzlich Tische und Bänke zur Verfügung.

– Es wurden bei den Mitarbeitenden Online-Umfragen zu den Themen Mobilitätsmanagement, Personalfest und Personalausflug durchgeführt.

– Am 6. Dezember organisierte der Personalausschuss wieder eine kleine Überraschung für die Mitarbeitenden.

Im Juli fand ein Austausch mit dem Stadtpräsidenten, der Leiterin Personalamt und einer Delegation des Personalausschusses statt.

1.3 Informatik

In der EDV-Infrastruktur der Stadtverwaltung Dietikon gab es 10 (10) Server, 294 (287) vernetzte PC-Arbeitsstationen, 366 (322) Benutzeraccounts und 380 (332) E-Mail Postfächer. Für die tägliche Arbeit standen den Abteilungen 142 (140) Fachapplikationen und 39 (39) Applikationen von VRSG, Bund und Kanton sowie weiteren externen Stellen zur Verfügung.

Die Informatik-Kommission traf sich zu 4 (5) Sitzungen. Sie befasste sich dabei mit Anträgen aus den einzelnen Abteilungen und Aussenstellen zur ergänzenden Beschaffung von Hard- und Software. Um Doppelerfassungen zu eliminieren, wurden für das AGZ die Software Lefa und acht Tablet-Computer angeschafft. Mit den Tablet-Computern werden die Leistungen erfasst und automatisiert an das Debitorenmodul für die Rechnungsstellung übergeben. Für die Fallführung und das Rechnungs- und Buch-

haltungswesen wurde für das Mandatszentrum Erwachsenenschutz die Software klib.net angeschafft. Um sämtliche Unterhaltskosten und Sanierungskosten für alle Gebäude der Stadtverwaltung aufzuzeigen, wurde für die Finanzabteilung die Software Stratus angeschafft. Um die Zusammenarbeit und die Performance zwischen den verschiedenen Polizei-Korps zu verbessern, wurde der Anschaffung von MAUS (Mobile Anwendung und Service) für die Stadtpolizei zugestimmt. Die Anschaffung beinhaltet einen eigenen LEU-net-Anschluss, Kapo-Standard-Notebooks sowie iPads und iPhones für den mobilen Einsatz. Weiter wurde die Ersatzbeschaffung für das Infosystem im Foyer genehmigt.

Die Informatik schloss mehrere grössere Projekte ab. Das Virtualisieren der Server, welches letztes Jahr bereits begonnen hatte, wurde abgeschlossen. Gleichzeitig zu dieser Umstellung wurden der Exchange-Server und zwei SQL-Server auf den neusten Stand gebracht. Das grösste Projekt stellte jedoch die Umstellung auf Windows 7 dar. Dabei wurden 300 Computer neu installiert, 24 kleinere und grössere Software auf den neusten Stand gebracht und 161 Mitarbeitende in 22 Schulungen in die neue Software eingeführt.

1.4 Zivilstandsamt

Allgemeines

Seit 1. Januar 2013 sind die revidierten Bestimmungen des Zivilgesetzbuches (ZGB) in Bezug auf den Namen und das Bürgerrecht in Kraft. Neu gilt etwa, dass jeder Ehegatte bei der Heirat seinen Familiennamen sowie

sein Bürgerrecht behält. Die Ehegatten können bei der Eheschliessung erklären, dass sie den Ledignamen der Braut oder des Bräutigams als gemeinsamen Familiennamen tragen wollen. Die Möglichkeit, einen Doppelnamen zu führen, gibt es seit 31. Dezember 2013 nicht mehr. Diese Regelung gilt nicht für Paare, welche schon vor dem 1. Januar 2013 geheiratet haben – an deren Familiennamen änderte sich nichts.

Die neuen Bestimmungen geben auch den Personen, welche bei ihrer Eheschliessung den Familiennamen geändert haben, die Möglichkeit, mittels Namensklärung ihren Ledignamen wieder anzunehmen. Dies gilt nicht nur für geschiedene Personen, sondern auch für verwitwete und verheiratete Personen. Im Weiteren gibt das neue Namensrecht auch unverheirateten Paaren die Möglichkeit, dem gemeinsamen Kind den Familiennamen des Vaters zu geben. Voraussetzung für diese Namensklärung ist die Erteilung des gemeinsamen Sorgerechts durch die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde. Diese Namensklärung hat innerhalb eines Jahres seit dem rechtskräftigen Entscheid der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde zu erfolgen.

Insgesamt wurden 175 Namensklärungen entgegengenommen und unzählige Informations- und Beratungsgespräche geführt.

Geburten im Zivilstandskreis

	2013	2012
Vater bzw. Mutter Schweizer/in	412	451
Vater bzw. Mutter Ausländer/in	624	547
Total	1'036	998
davon Knaben	537	522
Mädchen	499	476

Von den 1'036 (998) geborenen Kindern kamen 1'033 (996) in Schlieren, 1 (1) in Dietikon, 1 (0) in Oberengstringen, 1 (0) in Geroldswil und 0 (1) in Urdorf auf die Welt.

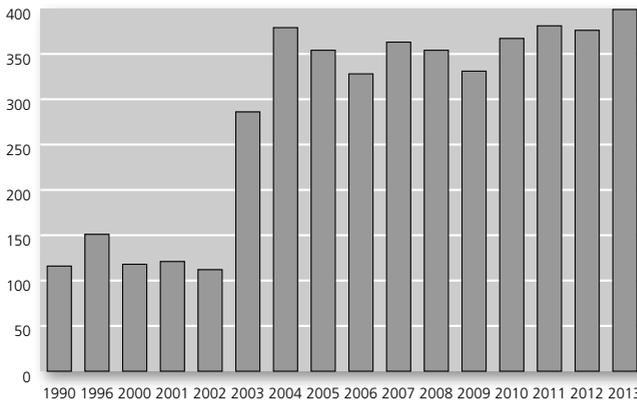
Es wurden 13 (13) Mal Zwillinge geboren, und zwar 2 (4) Mädchenpaare, 8 (2) gemischte Paare und 3 (7) Knabenpaare.

Trauungen im Zivilstandskreis

399 (376) Paare haben sich das Ja-Wort gegeben, 64 (63) Nationen waren beteiligt. Davon waren 402 (429) Schweizer Bürgerinnen und Bürger und 396 (323) ausländischer Herkunft. Die Nationalitäten der frisch vermählten Ausländerinnen und Ausländer sowie die Trauungsorte sind der Tabelle im Anhang zu entnehmen.

272 (271) der 399 (376) getrauten Paare entschieden sich für den Ledignamen des Ehemannes als gemeinsamen Familiennamen. 86 (-) Paare entschieden sich dafür, jeweils den bis anhin geführten Familiennamen unverändert weiterzuführen. 4 (18) Paare haben sich für den Ledignamen der Ehefrau entschieden und 37 (36) ausländische Frauen haben ihre Namensführung dem jeweiligen Heimatrecht unterstellt.

Trauungen in Dietikon



Todesfälle im Zivilstandskreis

Von den 525 (464) verstorbenen Personen waren 256 (236) Männer und 269 (228) Frauen, 467 (407) Schweizer und 58 (57) Ausländer. Das Durchschnittsalter der im Zivilstands-

kreis verstorbenen Personen betrug 78.94 (78.72) Jahre. Die Nationalitäten der Verstorbenen sowie der Todesort sind aus den Tabellen im Anhang ersichtlich.

Eintragungen der Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare im Zivilstandkreis

7 (9) Paare wagten den Schritt in die eingetragene Partnerschaft. Es waren 1 (0) Frauen- und 6 (9) Männerpaare. Von den 14 (18) Personen waren 6 (11) Schweizer Bürger und 8 (7) ausländischer Herkunft. Die Nationalitäten der beteiligten Ausländerinnen und Ausländer sind der Tabelle im Anhang zu entnehmen.

Seit 1. Januar 2013 haben auch gleichgeschlechtliche Paare die Möglichkeit, einen gemeinsamen Familiennamen zu wählen. 2 Paare haben sich für einen gemeinsamen Familiennamen entschieden.

1.5 Jugend und Freizeit

UNICEF-Label

«Kinderfreundliche Gemeinde»

Ende 2012 hat der Stadtrat von der Auswertung der Standortbestimmung Kenntnis genommen und der Weiterführung des Prozesses bis zur Erlangung des UNICEF-Labels «Kinderfreundliche Gemeinde» zugestimmt. Dazu wären die Durchführung von Workshops und Zukunftswerkstätten auf allen Altersstufen, die Ausarbeitung eines Aktionsplans, die Evaluation aller Prozessschritte sowie ein Bericht an die Prüfungskommission nötig gewesen. Erfahrungen anderer, ähnlich grosser Städte, welche das Label erlangt haben, wiesen einen Investitionsbedarf im sechsstelligen Bereich auf. Im Rahmen der Haushaltoptimierung und aufgrund der angespannten Finanzlage hat der Stadtrat den Prozess im November eingestellt.

Dietikon zu Gast in Kolín

Seit 1995 besteht zwischen der Stadt Dietikon und der tschechischen Stadt Kolín eine Städtepartnerschaft. Mitte Juni fand das 50. Blasmusikfestival «Kmochuv» in Kolín statt. Der Stadtrat, begleitet von der Stadtmusik Dietikon, wurde zu diesem Grossanlass eingeladen. Die rund 60-köpfige Delegation erwartete in der 31'000 Einwohner zählenden Stadt Kolín ein herzlicher Empfang und eine grosse Gastfreundschaft. An unterschiedlichen Auftritten konnte die Stadtmusik ihr grosses und eindrückliches Können unter Beweis stellen. Der Stadtrat nutzte die Gelegenheit, bei einem persönlichen Treffen mit der Stadtregierung Kolín ihre Städtepartnerschaft weiter zu vertiefen. Für den Stadtrat wie auch die mitgereisten Mitglieder der Stadtmusik war das Wochenende in jeglicher Hinsicht ein voller Erfolg. Die erhaltene Gastfreundschaft und die eindrücklichen Erlebnisse spornen an, die Partnerschaft weiter zu pflegen und auszubauen.

1.5.1 Jugendzentrum

Das Jugendzentrum bietet den Dietiker Jugendlichen einen Ort zum Treffen, Möglichkeiten zur sinnvollen Freizeitbeschäftigung und Beratung und Begleitung in ihren Alltagsproblemen an. Sie werden dazu angehalten, Verantwortung zu übernehmen, zu partizipieren und sich ihrer Rolle und Fähigkeiten bewusst zu werden.

Neuer Standort

Das Jugendzentrum hat sich nach dem Umzug Ende 2012 an die Urdorferstrasse am neuen Standort bestens etabliert. Sogar Stammgäste des alten Jugendzentrums ha-

ben die Vorteile des neuen Jugendzentrums erkannt. Der Umzug kann durchwegs als positiv bewertet werden. Neuerdings können Räume unter Einhaltung der Regeln auch von Privatpersonen gemietet werden. Das ist beim Treffraum (Partyraum) mit Inventar genauso möglich wie beim Tanzraum. Der Tanzraum wurde im Berichtsjahr von einer Gruppe junger, erwachsener Breakdancer und für Zumba-Kurse für Kinder gemietet. Im Treffraum finden vermehrt Familien-/Geburtsstagsfeste statt.

Mittelstufentreff

Mit dem Umzug an den neuen Standort wurde neu ein Mittelstufentreff eingeführt. Während dieser im ersten Halbjahr eher spärlich besucht wurde, hatte er im Verlauf der zweiten Jahreshälfte massiv an jungen Besucherinnen und Besuchern zugenommen. Mittlerweile ist der Mittelstufentreff fester Bestandteil des Jugendzentrums und nicht mehr wegzudenken.

Projekte

Schulprojekte: Im Berichtsjahr kamen vermehrt Jugendliche auf die Jugendarbeiter zu, welche bei ihren Schulprojekten (Sportanlässe, Backen für einen guten Zweck, Abschlussball) um Mithilfe und Unterstützung ersucht haben.

JAL-Event: Die Jugendarbeit Limmattal, ein Zusammenschluss der Jugendarbeitenden der Gemeinden Urdorf, Schlieren und Dietikon, lancierte aufgrund des grossen Erfolges im Vorjahr, erneut einen Sportanlass in den Bereichen Fussball und Basketball. Dieser Event fand mit grosser Unterstützung der Kiwanis statt. Jede Gemeinde ist einmal Gastgeberin dieses Midnight-Sports-Events. Von

diesem Projekt profitierten etwa 70 Dietiker Jugendliche.

Jugendprojekt-Wettbewerb 13: Beim Jugendprojekt-Wettbewerb stellte die Stiftung Jugendförderung Dietikon engagierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein Preisgeld von Fr. 3'000.00 zur Verfügung, um ihre Projektideen zu verwirklichen. Fr. 1'000.00 konnte eine Schülergruppe entgegennehmen, welche ein Abschlussfest für die Schulabgänger im Schulhaus Luberzen organisierte. Fr. 1'500.00 gewann eine andere Jugendgruppe, welche auch ein Abschlussfest für alle Schulabgänger von Dietikon organisierte. Beide Feste kamen einer grossen Anzahl von Jugendlichen zugute. Diese Feste waren sehr anspruchsvoll und verlangten einiges an Planung und Organisation. Neben dem Spassfaktor hat auch der gewünschte pädagogische Lerneffekt stattgefunden.

Beratungsangebote

Lehrstellenkompass: Jugendliche und junge Erwachsene griffen gerne auf die Unterstützung zurück, sich Hilfe beim Erstellen von Bewerbungsdossiers bei den Jugendbeauftragten zu holen. Das Angebot hat sich soweit herumgesprochen, dass auch Jugendliche, die nicht in den Treff kamen, dieses Angebot nutzten. Auch junge Erwachsene, welche schon seit Jahren nicht mehr in den Treff kamen, nutzten dieses Hilfsangebot. Hinzu kamen neben der Unterstützung bei Bewerbungsunterlagen neu die Unterstützung bei Facharbeiten in der Schule und auch bei Abschlussarbeiten für die Lernenden.

Einzelbegleitung: Als Anlauf- und Beratungsstelle bietet das Jugendzentrum den Jugendlichen und jungen Erwachsenen Hilfen zur Persönlichkeitsentwicklung, zur zukünftigen Berufswahl und im lebenspraktischen Bereich an. Die Jugendlichen greifen gerne auf die Jugendbeauftragten als Gesprächspartner zurück. Oftmals standen dabei berufliche Aspekte, kulturelle Themen, aber auch für das Alter wichtige mädchen- und jungentypische Themen im Vordergrund.

Freizeitangebote

Offener Jugendtreff

Der offene Jugendtreff ist das zentrale Angebot des Jugendzentrums. Dabei haben Jugendliche aus Mittel- und Oberstufe die Möglichkeit, sich mit ihresgleichen zu treffen und einen Teil ihrer Freizeit zu verbringen. Sie können Billard, Tischtennis und Tischfussball spielen, aber auch einfach nur Musik hören, sich untereinander austauschen oder das Geschehen beobachten. Der Treff wird sehr gut genutzt und ist bei Jugendlichen beider Geschlechter sehr beliebt. Die Jugendbeauftragten sind immer anwesend und investieren ihre Zeit in Beziehungsarbeit, für Diskussionen und zur Motivation zur Partizipation. Ein spezieller Fokus liegt auch auf der Erziehung der Jugendlichen, vor allem dann, wenn ein deutlicher Bedarf besteht. Insbesondere zur Abgewöhnung und Bewusstseinsbildung bezüglich Littering wird sehr viel Arbeit geleistet und die Jugendlichen werden immer wieder ermahnt und sensibilisiert. Für die Jugendlichen ist der offene Treff ein soziales Lernfeld, wo sie miteinander umzugehen lernen und ihr Sozialverhalten erproben können.

Der Treff ist drei Mal pro Woche nachmittags geöffnet (einmal für Mittelstufen-, zweimal für Oberstufenschüler). Zweimal pro Monat besteht für die Jugendlichen die Möglichkeit, den Treff für Partys zu mieten, welche sie selbstständig organisieren. Die Jugendbeauftragten sind jeweils an den Partys anwesend.

Midnight Sports

An vier Samstagen im Jahr konnten die Midnight Sports durchgeführt werden. Vor allem bei den Jungen war dieses Angebot sehr beliebt, die Mädchen waren eher als Zuschauerinnen anwesend. Durchschnittlich nahmen 25 Jugendliche regelmässig am Anlass teil.

Tanzkurs Move Step

Erst ab November konnte bei den Teilnehmerinnen eine Regelmässigkeit festgestellt werden. Zu Werbezwecken fand während den Girlsdays im Oktober auch ein Hip-Hop-Kurs statt. Die Mädchen, welche dort teilgenommen haben, kamen danach regelmässig und brachten Freundinnen mit.

Mädchenarbeit

Seit 2008 sind die Girlsdays fester Bestandteil der Mädchenarbeit. Wegen der guten Resonanz finden diese zweimal jährlich während einer Woche in den Frühlings- und Herbstferien statt. Zielgruppe sind die 11- bis 16-jährigen Mädchen. In den Frühlingsferien gab es 71 (120) und in den Herbstferien 30 (78) Anmeldungen. Neu wurde in der Herbstferienwoche ein Babysitter-Kurs lanciert, welcher zwei Tage dauerte. Mit dem Babysitter-Kurs wurde einem Bedürfnis der Mädchen ab der ersten Oberstufe entsprochen, da seit zwei Jahren kein derartiger

Kurs mehr in Dietikon stattfand. Die Girlsdays sind immer sportlicher, spielerischer, lebenspraktischer und kreativer Natur. Neben dem Babysitter-Kurs wurde Bowling gespielt, gekocht und gespielt, das Jugendzentrum mit Graffiti verschönert, getanzt, gebastelt und ein Ausflug in einen Seilpark unternommen.

Frühlingsferien / Herbstferien

Neben den Girlsdays gab es in den Frühlings- und Herbstferien auch ein Angebot für Jungen und Mädchen gemeinsam. Angeboten wurden Streetsoccer, Basketball- und Tischtennisturniere, ein Graffiti-Workshop und ein Schokolade-Workshop. Erwähnenswert ist der Graffiti-Workshop, in welchem Jugendliche während zwei Tagen zusammen mit den Jugendbeauftragten und einem professionellen Graffitikünstler das Jugendzentrum verschönert haben.

Studio

Das Jugendzentrum verfügt über ein kleines Musikstudio, welches rege genutzt wurde. Das neue Studio ist bei einigen Jugendlichen sehr beliebt und es wurden bereits ca. 20 bis 25 Lieder bzw. Raps produziert (geschrieben und aufgenommen). Im Studio kommt immer wieder ein erstaunliches Mass an Kreativität zum Ausdruck und dies teilweise auch von Jugendlichen mit schulischen Schwierigkeiten. Besonders beachtlich ist, dass die Vorgehensweise der Jugendlichen in diesem Zusammenhang sehr konkret und zielgerichtet ist, da es sich um etwas handelt, was sie wirklich gerne tun.

1.5.2 Freizeitanlage Chrüzacher

50 Jahre Chrüzacher

Im Zentrum stand die Jubiläumsfeier «50 Jahre Chrüzacher». Wer die Anlage besuchte, freute sich an der frisch renovierten Fassade, den vielen Blumentöpfen oder den Tiergehegerändern, die für das grosse Fest bunt mit Mosaiksteinchen – in Zusammenarbeit mit vielen freiwilligen Händen – verziert wurden. Dazu gehörte auch das neue Spielgerät «Kugelschlucker». Ende August stieg die grosse, zweitägige Geburtstagsfeier. Unterstützt wurde das Team von diversen Dietiker Vereinen, die Theater spielten, Showeinlagen präsentierten oder die Besucherinnen und Besucher kulinarisch verwöhnten. Für die Kinder der 5. Klasse Steinmürli blieb dieses Geburtstagsfest bestimmt in besonderer Erinnerung: Sie durften zusammen mit dem bekannten Liedermacher Linard Bardill im voll besetzten Festzelt das Programm «Nid so schnell, Wilhelm Tell» aufführen. Einig waren sich nach diesem Jubiläumsjahr alle: Die Freizeitanlage Chrüzacher ist eine Oase mitten in der Stadt, die nicht mehr wegzudenken ist.

Tierbereich

Weshalb schicken die Eltern ihre Kinder eigentlich in die Tiergruppe? Das Resultat einer Umfrage zeigte, dass für die Eltern der Kontakt mit den Tieren und die Wissensvermittlung im Zentrum stehen. Wenn man die Kinder fragt, stehen folgende Antworten an erster Stelle: die Pferde und Esel striegeln, mit ihnen im Wald spazieren gehen, die Tiere füttern und sie pflegen. Mit dem neuen Wissen versuchte das Team noch spezifischer auf die Bedürfnisse einzugehen und die 90 Minuten abwechslungsreich sowie

mit sinnvollem Inhalt zu gestalten. Von Montag bis Samstag fanden sechs verschiedene Tiergruppen mit 27 (25) Kindern sowie zwei Reitgruppen mit 8 (8) Kindern statt.

Im Rahmen des tiergestützten Generationenprojektes besuchten die Tiergruppenkinder mit dem selbstgebauten Tiergehege einmal im Monat das Alters- und Gesundheitszentrum Ruggacker. Je nachdem waren Kaninchen, Hühner oder Hunde dabei. Zur Freude der Bewohnerinnen und Bewohner wurde im Juni das Beschlagen der Pferde durch den Hufschmied sogar ins AGZ verlegt.

Nach vielen Jahren ist im Stallbereich nun auch wieder «Männerpower» vorhanden: Zwei neue Mitarbeiter bringen frischen Wind in den Tierbereich.

Im April wurde im Stallbüro der Kükenkindergarten eröffnet. Von einer Züchterin konnten vier Brahmas und vier Seidenhuhnküken übernommen werden. Wie bei den Kaninchen war es das Ziel, die Tiere in Zusammenarbeit mit den Kindern sorgfältig an die Aufgaben im Chrüzi heranzuführen. Mit viel Freude verfolgten Jung und Alt das Heranwachsen der «Bibelis» zu stolzen Hühnern und Hähnen. Es ist schön zu sehen, dass sich die liebevolle Aufzucht der Küken gelohnt hat. Denn die Tiergruppenkinder haben keine Angst mehr vor den inzwischen gross gewordenen Federwesen.

Neue Angebote

Spielplatzanimation

Dank zwei freiwilligen Senioren kann seit den Sommerferien jeden Mittwochnachmit-

tag bei trockenem Wetter eine Spielplatzanimation mit unterschiedlichen Spielen angeboten werden. Bei gutem Wetter nahmen bis zu fünfzig Personen an diesem Angebot teil und die Eltern, welche zu Besuch waren, beteiligten sich ebenfalls.

Ritterspiele

Fünf Familien mit Kindern und ein behindertes Kind nahmen am Familiensonntag, welcher unter dem Motto Ritterspiele stattfand, teil. An den Ritterspielen auf der Weide massen sich Gross und Klein mit Ringstechen auf den Pferden, Geschicklichkeitsübungen mit Bällen und einer Familienstafette. Zusätzlich wurde ein grosses Sprungtuch eingeweiht, in welchem die Kinder liegen und springen durften.

Ferienkurse

Sommerferien: «Daniel Düsentrieb»

Daniel Düsentrieb, der Erfinder aus den Donald-Duck-Comics, begleitete Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren durch diesen Sommerferienkurs. Die Kinder hatten viele Ideen, was sie gerne einmal erfinden wollen. Einige Erfindungen haben die Kinder sogleich ausprobiert, wie zum Beispiel Tuk-Tuk-Schiffe mit Dampftrieb im Wasserbecken fahren zu lassen, selbstkreierte Futterautomaten oder mit einem Pogo-Stick hüpfen und dabei im Rucksack Schlagrahm herstellen.

Zusätzlich fanden sechs weitere Kurse im Chrüzacher statt, an denen rund 122 Kinder teilnahmen. An den beliebten Pferdetrekking-Tagen, die in Zusammenarbeit mit Pro Juventute stattfanden, nahmen 26 Kinder aus der gesamten Region teil.

Regelmässige Angebote

Offenes Werkatelier

Nach den Herbstferien öffnete das Werkatelier neu mit konkreten Werkthemen für alle Kinder ab sieben Jahren. So entstanden zum Thema «Glas sprengen» ganz besondere Trinkgläser oder Windlichter in verschiedenen prachtvollen Farben. Fingerringe, Amulette oder Schlüsselanhänger, handgefertigt aus einem Palmnusskern, erfreuten die Kinderherzen. Die Gestaltungspädagoginnen begleiteten die Kinder in der Umsetzung der eigenen Ideen und gaben Anregungen, wie das Material vielseitig bearbeitet werden kann.

Eltern-Kind-Werkstatt

Einmal im Monat herrschte am Sonntagmorgen im Werkatelier buntes Treiben. Dabei entstanden Parkhäuser aus Schuhschachteln mit den dazu passenden Autos, kleine Schatzkisten, verschiedene Dekorationen für die Advents- und Weihnachtszeit, kleine Figuren aus Ton, Kalender und vieles mehr. Zusätzlich konnte ab Sommer Brotteig bezogen werden. Während die Eltern mit den Kindern bastelten, wurde der Teig gebacken und am Schluss durften die Kinder das knusprige Brot strahlend mit nach Hause nehmen.

Ausflug ins Zwergenland

Ausgerüstet mit der selbst hergestellten Zwergenmütze marschierten 15 kleine Zwerge im Oktober in den Guggenbühlwald. Am Zwergenplatz angekommen, sammelten sie verschiedene Materialien wie Moos, Tannenzapfen, Blätter, Steine usw. Daraus gestalteten die Kinder ihr eigenes Zwergenland, welches sie mit nach Hause nehmen durften.

Über den ganzen Tag verteilt hörten die Kinder verschiedene Zwergengeschichten und die auf dem Feuer gebratenen Marroni waren ein Gaumenschmaus. Als die Leiterinnen zurück zum Chrüzi wollten, waren die Kinder gar nicht einverstanden. Viel zu schnell verging die Zeit. Die Anzahl der Teilnehmenden konnte für die sehr gut besuchten Waldtage erhöht werden, da freiwillige Helferinnen das beliebte Angebot unterstützten.

Spielgruppen

Es wurden fünf Spielgruppen mit 40 Plätzen geführt. Öfters standen die Leiterinnen in einem aktiven Austausch mit Logopädinnen und Heilpädagoginnen, was den Spielgruppenalltag interessant und attraktiv machte. Für den neu strukturierten Informationsanlass für die Eltern erhielt das Team viel Lob. Nach den wichtigsten Informationen nutzten die Eltern die Gelegenheit, Kreide für ihre Kinder herzustellen, sich an den kreativ gestalteten Posten mit wichtigen Themen auseinanderzusetzen oder der Geschichte über ein Kind, das Ablösungsschwierigkeiten hatte, zu lauschen. Beim Schlang Brot über dem Feuer und den gesunden Snacks blieb Zeit, sich untereinander kennen zu lernen oder offene Fragen vom Team beantwortet zu lassen.

Waldspielgruppe Wurzelzwerge

Bei schönem Wetter den Wald geniessen, das kennen viele Kinder. Was geschieht aber, wenn es regnet und die Leiterinnen die grosse Blache zwischen den Bäumen aufhängen? Wenn man zusammenrückt und den Regentropfen zuhört? Wie verändert sich der Waldplatz von Sommer auf Herbst und dann auf Winter? Und wie schön ist es dann,

wenn im Frühling wieder die Knospen spriesen. All das durften die zwölf Kinder in der Waldspielgruppe erleben und geniessen. Dabei wurde jeden Montagmorgen ein Feuer gemacht, auf dem Waldsofa Geschichten erzählt und in der Natur gespielt. Ganz besonders leuchteten die Kinderaugen, als die Leiterinnen vor den Weihnachtsferien Wunderkerzen an einem Tannenbaum anzündeten und auf dem Feuer ein Schoggi-fondue mit Ananas zubereiteten.

1.5.3 Stadt- und Regionalbibliothek

Allgemeines

Die Bibliothek wurde von 2'083 (2'291) eingeschriebenen Besucherinnen und Besuchern zur Ausleihe von Medien benutzt, davon 1'032 (1'114) Erwachsene und 1'051 (1'177) Kinder. Es schrieben sich insgesamt 485 (577) Personen neu ein, davon 186 (230) Erwachsene und 299 (347) Kinder. Gemäss Frequenzzähler besuchten insgesamt 42'595 (45'869) Personen die Bibliothek.

Der Medienbestand wurde 2.6 (2.7) Mal umgesetzt. Die Zahl der Ausleihen belief sich auf 83'833 (85'824).

Insgesamt besuchten 30 (34) Schulklassen und Kindergärten die Bibliothek, oft verbunden mit einer Führung. Es fanden 50 (39) zusätzliche Veranstaltungen in der Bibliothek statt: Führungen für Fremdsprachige, für Neuzuzüger, fürs TRAVO, für die Heilpädagogische Schule und für die Kleinkindberatung, Vernissagen von Ausstellungen oder der monatlichen Veranstaltungsrei-

he «Reim und Spiel» für die Kleinsten. Jeden zweiten Monat fand zudem eine öffentliche Führung statt.

Die E- und F-Junioren des FC Dietikon besuchten an zwei Nachmittagen die Bibliothek für Führungen. So stürmten über 75 Kinder in die Bibliothek, liessen sich alles zeigen und waren anschliessend zu einem gesponserten Zvieri eingeladen. Viele kleine Fussballer schrieben sich danach für ein Jahres-Abo ein.

Im Sommer war die Bibliothek erneut in der Badeanstalt Fondli mit ausgeschiedenen Medien präsent. Das Angebot wurde von den Badegästen geschätzt und überaus fleissig genutzt. Über 350 Bücher fanden neue Besitzerinnen und Besitzer. Ebenso veranstaltete die Bibliothek an drei Samstagen einen kleinen Bücherflohmarkt mit ausgeschiedenen Medien. Das Angebot wurde rege genutzt.

Onleihe

Die Bibliothek erweiterte ihr Angebot mit digitalen Medien. Seit Mitte Juni haben die Kundinnen und Kunden der Bibliothek Dietikon Zugriff auf ein zusätzliches digitales Angebot von über 46'000 Medien.

Die rasante Entwicklung des Medienmarktes und die damit einhergehende Veränderung des Medienverhaltens der Konsumenten beeinflusst auch die Wünsche und Ansprüche der Kundinnen und Kunden der allgemein öffentlichen Bibliotheken. Medien wie Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Musik, Filme werden heute häufig am Computer oder auf mobilen Geräten wie Laptop, iPhone und iPad genutzt. Die Onleihe ermöglicht es

Bibliotheken, in Ergänzung zum bisherigen Angebot, digitale Medien anzubieten.

Die Onleihe wurde 2008 erstmals als Ergänzung zum Bibliotheksangebot diskutiert. Daraus entstand die Arbeitsgruppe Onleihe Zürich und mit ihr das Projekt, das nun umgesetzt wurde. Die Arbeitsgruppe von fünf Bibliothekarinnen, darunter auch die Leiterin der Regionalbibliothek Dietikon, hat in den letzten zwei Jahren die notwendigen Grundlagen dazu erarbeitet. Verwirklicht werden konnte das Projekt dank der finanziellen Unterstützung des Lotteriefonds des Kantons Zürich, der mit Fr. 95'000.00 zwei Drittel der Kosten beisteuerte. Heute sind 58 Gemeinde-, Regional- und Stadtbibliotheken im Kanton Zürich am Verbund angeschlossen.

Die gemeinsame Bibliotheksfiliale ist sieben Tage die Woche rund um die Uhr zugänglich. E-Medien jeder Art wie E-Book, E-Audio, E-Music, E-Video, E-Paper können von überall heruntergeladen werden. Einzige Voraussetzung dazu sind ein Internetanschluss und ein Endgerät (PC, E-Book-Reader, mp3-Player für Musik, Tablets, iPad, iPhone) und ein gültiger Bibliotheksausweis. Aufgrund der automatischen Sperrung der Daten nach Ablauf der Ausleihfrist entfällt eine Rückgabe der Medien und es fallen keine Mahngebühren an. Unter www.dibios.ch und im Katalog der Bibliothek kann das gesamte Angebot eingesehen werden.

Erzählnacht

Erneut beteiligte sich die Bibliothek an der Schweizerischen Erzählnacht, diesmal mit dem Thema «Geschichten zum Schmunzeln». Über 50 Kinder besuchten am Abend

des 8. November die Bibliothek und durchliefen in den zwei Stunden einen Parcours auf drei Etagen. Heidi Christen und Stefan Baier begeisterten die Kinder mit Stücken von Till Eulenspiegel. Auch Kistentheater und Geschichtenerzählen wurden angeboten. Die Kinder selbst waren ebenso aufgefordert, Geschichten zu erzählen. Der Abend war ein grosser Erfolg.

Lesungen

Im April war der Journalist und Musiker Thomas Pfann alias «Tom Asik» in der Bibliothek zu Besuch und stellte seinen ersten Roman an der Lesung und Buchvernissage vor. Der Schauspieler und Regisseur Björge Hehner las aus «Der Hund im Spiegel» spannende und heitere Episoden vor und gab der Geschichte viel Mimik und theatralischen Effekt. Er verstand es, die Zuhörenden zu fesseln. Thomas Pfann erzählte zwischen den Sequenzen die Hintergründe und Inspirationen und wie das Buch entstand. Beim Apéro entwickelten sich interessante Gespräche mit den beiden Hauptakteuren des Abends.

Bei der Lesung von Blanca Imboden im Oktober wurde ungewöhnlich viel gelacht. Die Journalistin und Autorin verstand es ausgezeichnet, mit ihrer angenehmen Art das Publikum zu unterhalten. Ihr Buch «Wandern ist doof» stand wochenlang auf der Bestsellerliste und nach der Lesung war auch allen klar warum. Sehr viel Persönliches brachte Blanca Imboden bereits während der Lesung ein. Sie mischte sich auch beim Apéro unter das Publikum, um Fragen zu beantworten und zu diskutieren.

Die Volkshochschule lud in den Räumen der Bibliothek zum Kurs von Prof. Dr. Boxler ein, der kompetent und erfrischend über die Neuerscheinungen der Schweizer Literatur referierte. Der Höhepunkt der insgesamt fünf Abende im November, die allesamt sehr gut besucht waren, war die Lesung von Arno Camenisch. Er verstand es, die Zuhörenden zu fesseln und zum Lachen zu bringen. Er las aus seinem neuesten Buch «Fred und Franz» und aus «Ustrinkata» sowie aus seinem zweisprachigen Buch «Sez Ner». Er begeisterte sein Publikum, nicht zuletzt wegen des sympathischen Bündner Dialektes. Im Anschluss an die Lesung bestand die Möglichkeit, dem Autor Fragen zu stellen, Bücher zu kaufen und diese vom Autor signieren zu lassen.

Ausstellungen

Folgende Ausstellungen fanden in der Bibliothek statt:

- Zeichnungskurs von Peter Wirth mit verschiedenen Künstlern und Techniken
- Willi Bolleter mit Bildern mit verschiedenen Techniken
- Lucia Ribeiro und Guadalupe Arca mit Bildern mit verschiedenen Techniken
- Christa Jordi mit Bildern mit verschiedenen Techniken

Bei allen Ausstellungen wurden Vernissagen und/oder Finissagen durchgeführt. Durch die verschiedenen Künstlerinnen und Künstler fanden neue Personen den Weg in die Bibliothek.

Im Dezember erstrahlten wie jedes Jahr die geschmückten Fenster der Bibliothek als überdimensionaler Adventskalender.

1.5.4 Sport

Unterstützung der Sportvereine

Den Sportvereinen mit grossen Platzunterhaltskosten oder Hallenmieten wurden nach Vorlage der Jahresrechnung die üblichen städtischen Beiträge zugesprochen. Mit dem Kredit für projektbezogene Unterstützung konnten verschiedene Anlässe ermöglicht werden.

Skilift

Die Skisaison 2012/2013 war ausserordentlich gut und der Skilift bei der Hundshütte konnte während 11 (2) Tagen in Betrieb genommen werden. Exakt auf Beginn der Sportferien hatte es genügend Schnee, sodass während der ersten Ferienwoche der Skilift täglich in Betrieb war. Gesamthaft lösten 608 (27) Kinder und 256 (15) Erwachsene eine Tageskarte. Traditionsgemäss war der erste Betriebstag gratis. Die Medien haben den Dietiker Skilift als tiefst gelegenen Skilift der Schweiz erkoren, was ein enormes mediales Echo auslöste, bis hin zu einem Bericht in der Hauptausgabe der Tagesschau des Schweizer Fernsehens.

1.5.5 Stadtanimation

Neujahrskonzert

Am 2. Januar fand das zur Tradition gewordene Neujahrskonzert mit dem Collegium Musicum Urdorf (CMU) in der Stadthalle statt. Mit Pauken und Trompeten begann das CMU unter seinem Dirigenten Pascal Druey mit der «Ouverture» des englischen Barockkomponisten William Boyce. Weiter ging es mit traditioneller Neujahrskonzertmusik von Johann Strauss und Johannes

Brahms. Bereichert wurde das Programm mit der jungen Trompetensolistin Manuela Fuchs, die mit ihrer Spielfreude das Publikum verzauberte. In der Neujahrsansprache wünschte der Stadtpräsident den rund 800 Gästen ein gutes, erfolgreiches neues Jahr und lud sie zum Apéro ein. Dieser wurde auch in diesem Jahr von Mitgliedern des Gemeinderates ausgeschrieben.

Kinder-Fasnachtsumzug

Ende Januar fand der Dietiker Kinder-Fasnachtsumzug statt. Mit 54 verschiedenen Gruppierungen und rund 1'200 Teilnehmenden war der diesjährige Umzug in seiner 36-jährigen Traditionsgeschichte rekordverdächtig. Am farbenfrohen Umzug nahmen 35 Kindergarten- und Schulklassen mit rund 700 Kindern teil. Die Kinder wurden von rund 500 Teilnehmenden von Guggenmusikern, Fuss- und Wagengruppen aus der ganzen Schweiz begleitet. Nach dem Umzug fand zum zweiten Mal in der Stadthalle eine grosse Kinder-Fasnachtsparty statt. Der Circus Balloni mit Kinder-DJ heizte die Stimmung ein und brachte die bis zum letzten Platz gefüllte Halle zum Beben. Die farbenfrohe Kinderparty fand seinen Abschluss in einer riesigen Konfettischlacht. 200 Kilo Konfetti prasselten mittels speziellen Gebläsen auf die Kinderschar nieder. Die Party wurde von der Stiftung Jugendförderung Dietikon finanziert.

Bundesfeier

Der Stadtverein Dietikon organisierte auch in diesem Jahr im Auftrag der Stadt Dietikon die Bundesfeier. Der offizielle Teil wurde um 11.15 Uhr eröffnet. Stadtpräsident Otto Müller begrüßte das zahlreich erschienene Publikum und übergab das Wort dem Fest-

redner Pfarrer Kurt Vogt, Leiter des Seelsorgeraums Dietikon-Schlieren. Mit der Nationalhymne sowie dem Platzkonzert der Stadtmusik wurde der offizielle Teil beendet. Im anschliessenden Rahmenprogramm sorgten die Herrmann-Musig, die Piano Connection und die Blaskapelle «Limmattaler Musikanten» für die musikalische Unterhaltung. Bis 20.00 Uhr sorgten die Stadtjodler Dietikon für das leibliche Wohl der Gäste.

Marktplatz für Freiwilligenarbeit & Freizeit

Zum dritten Mal fand im Rahmen des Herbstmarktes ein «Marktplatz für Freiwilligenarbeit & Freizeit» statt. Da sich lediglich acht Vereine und Organisationen angemeldet haben, wurden die Standplätze in den Herbstmarkt, welcher von der Vereinigung Zentrum Dietikon organisiert wird, integriert. Der Marktplatz bot Vereinen und Organisationen die Möglichkeit, sich der Öffentlichkeit mit geringem Aufwand zu präsentieren und gleichzeitig neue Mitglieder und Interessierte anzuwerben.

Ausflug der 80-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner

Der Stadtrat lud am Dienstagmittag, 10. September, die 80-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner zu einer Fahrt ins Blaue ein. Gut gelaunt begaben sich die geladenen Gäste, trotz ein paar Regentropfen, in die beiden Cars. Die Reise führte nach Wohlen – Villmergen – Sarmenstorf – Fahrwangen – Aesch – Mosen – Schwarzenbach – Beromünster – Sursee und rund um den Sempachersee nach Eich. Im Restaurant Vogelsang wurden die Gäste mit einem Zvieri und Dessert verwöhnt. Stadtpräsident Otto Müller hielt eine Ansprache, bei der er

den Gästen von vielen interessanten Begebenheiten aus ihrem Geburtsjahr 1933 erzählte. Die Heimreise führte auf dem kürzesten Weg zurück nach Dietikon, wo der gelungene Ausflug endete. Von den 148 (149) eingeladenen Jubilarinnen und Jubilaren nahmen 51 (73) teil.

Neuzuzügerfeier

Ende September sind auf Einladung des Stadtrates 160 Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger sowie Gäste aus Politik, Verwaltung und Kirchgemeinden zur Neuzuzügerfeier erschienen. Erstmals konnten die Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger aus vier verschiedenen Führungen auswählen. Bei einer Stadtführung mit dem Stadtverein, dem Besuch verschiedener städtischer Einrichtungen, einer Führung im Ortsmuseum oder der Präsentation verschiedener Stadtentwicklungsprojekte durch die Stadtratsmitglieder konnten die Besuchenden viel Wissenswertes über Dietikon in Erfahrung bringen. Nach den Führungen trafen sich alle Gäste und Behördenmitglieder zum gemeinsamen Apéro auf dem Stadthausplatz. Das anschliessende Nachtessen im Foyer des Stadthauses, die Ansprache des Stadtpräsidenten, die Verlosung diverser Gutscheine von städtischen Einrichtungen sowie die musikalische Unterhaltung rundeten die gelungene Feier ab.

Zugtaufe

Am Samstag, 2. November fand im Rahmen des 100-Jahr-Jubiläums des Stadtvereins Dietikon die Taufe des Doppelstocktriebzuges der Zürcher S-Bahn (Modell «Regio Dosto») auf den Namen «Stadt Dietikon» statt. Den Taufakt begingen Stadtpräsident Otto Müller und Werner Schurter, Leiter SBB Re-

gionalverkehr Zürich zusammen mit dem «Taufpaten» Walter Eckert. Nach dem Apéro konnten rund 200 interessierte Gäste während der 50-minütigen Rundfahrt die Vorzüge dieses neuen Zugtyps geniessen.

Weihnachtsmarkt

Traditionell fand am ersten Adventswochenende der Weihnachtsmarkt statt. Es wurde eine Rekordbeteiligung mit 100 (97) Weihnachtsmarktständen verzeichnet. Am Samstag präsentierten 91 (89) und am Sonntag 78 (75) Standbetreibende ihr reichhaltiges Angebot. Das neue Pfadihüsli (ehemals Chnusperhüsli) der Pfadi St. Ulrich, das Raclette-Zelt des Männerchors und die Musikbeiz des Unterhaltungsorchesters sorgten für Verpflegung und gute Stimmung. Die Patengemeinde Braggio war mit Spezialitäten aus ihrer Region wieder am Markt vertreten. Das Nostalgie-Karussell sorgte auch dieses Jahr für leuchtende Kinderaugen. Auf der kleinen Bühne im Zentrum des Marktes haben verschiedene Musikvereine aus Dietikon und Umgebung weihnachtliche Musik erklingen lassen. Während dem ganzen Wochenende haben tausende von Personen den beliebten Dietiker Weihnachtsmarkt besucht. Am Sonntagabend ist zum Abschluss des Weihnachtsmarktes traditionsgemäss der St. Niklaus mit seinem Gefolge vom Guggenbühlwald ins Zentrum eingezogen und hat vielen Familien mit Kindern grosse Freude bereitet.

1.5.6 Stiftung Jugendförderung Dietikon

Der Stiftungsrat konnte an 2 (2) Sitzungen 5 (6) Gesuche behandeln. Erneut hat der

Stiftungsrat für die Durchführung des Jugendprojekt-Wettbewerbes Fr. 3'000.00 zur Verfügung gestellt. Insgesamt wurden Fr. 17'990.00 (Fr. 15'280.00) an Beiträgen zugesichert.

1.5.7 Integrationsforum

Das Forum traf sich zu 3 (4) regulären Sitzungen und mehreren ausserordentlichen Arbeitsgruppensitzungen zur Organisation des Begegnungsfestes im Juni. Alter und Migration waren die Themen, welche das Forum Anfang des Jahres beschäftigten. Welche Herausforderungen stellen sich im Alters- und Gesundheitszentrum (AGZ) an die Betreuenden, welche Migrantinnen und Migranten betreuen? Beim Besuch im AGZ und im Gespräch mit dem Leiter zeigte sich, dass der Anteil an Migranten bei den Bewohnerinnen und Bewohnern sehr gering ist. Im Gegensatz dazu machen Migrantinnen und Migranten den grössten Teil des Personals aus.

Im Juni traf sich eine Delegation des Forums zum Austausch mit dem Stadtrat. Dieses Treffen diente dazu, gegenseitige Anliegen zu besprechen.

Viele freiwillige Arbeitsstunden leisteten die Mitglieder für die Organisation und Durchführung des Begegnungsfests im Juni auf dem Stadthausplatz. Das Fest mit musikalischen, literarischen und kulinarischen Beiträgen war gut besucht.

Bewegung und Ernährung war das Thema, mit dem das Forum am Herbstmarkt mit einem Stand vertreten war. Entsprechende

Broschüren wurden an die Besucher verteilt. Diese konnten sich als Basketballspieler versuchen und wurden für ihre Versuche mit einem (Dietiker) Apfel belohnt.

Zwei engagierte neue Mitglieder sind im Forum aufgenommen worden. Eine Vertreterin der Albanisch sprechenden Bevölkerung sowie eine Vertreterin für Portugal komplettierten das Team.

1.5.8 Integrationsförderung

Die Integrationsförderung richtete sich auf die Eckpfeiler Erstinformation und Beratung, auf die Koordination integrationsspezifischer Massnahmen und Angebote und auf die Zusammenarbeit und Vernetzung mit Schlüsselpersonen und Institutionen aus. Im Hinblick auf das neue Finanzierungsmodell ab dem Jahr 2014 (auf Bundes- und Kantonebene) wurde eine Leistungsvereinbarung für die Umsetzung von Integrationsangeboten und Massnahmen auf kommunaler Ebene für die Jahre 2014 bis 2017 ausgearbeitet und vom Stadtrat unterzeichnet.

Erstinformation und Beratung

Im Rahmen des Informationsauftrages des Bundes wurden neu zugezogene Ausländerinnen und Ausländer in persönlichen Gesprächen beim Integrationsprozess unterstützt und über ihre Rechte und Pflichten aufgeklärt. Insgesamt wurden 149 (161) Personen persönlich beraten.

Koordination integrationsspezifische Angebote und Massnahmen

Im Familienzentrum Dietikon wurden 9 (9) Deutschkurse mit je drei Niveaugruppen

durchgeführt. Die Kurse waren ausgebucht und es bestand teilweise eine Warteliste. Die Kurse fanden zwei Mal pro Woche statt, richteten sich an schulungsgewohnte Teilnehmende und wurden von der Asylorganisation Zürich durchgeführt. Mütter mit Kleinkindern konnten die Tageskurse vor allem wegen des angebotenen Kinderbetriebsdienstes besuchen. In den Räumlichkeiten der Freizeitanlage Chrüzacher führte der Anbieter «machbar GmbH» vier Kurse mit Kinderhütendienst für schulungsgewohnte Fremdsprachige mit fehlenden oder ungenügenden Lese- und Schreibkenntnissen durch. Die Sprach- und Alphabetisierungskurse wurden von der kantonalen Fachstelle für Integrationsfragen finanziell unterstützt. Die Stadt finanzierte die Kosten für Infrastruktur und Kinderbetreuung. Im Schulhaus Zentral trafen sich einmal wöchentlich Fremdsprachige, um unter der Kursleitung des Hilfswerkes HEKS ihre Deutschkenntnisse im Konversationskurs zu festigen und zu vertiefen. In den vom Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) geleiteten Sprach- und Kulturtreffs begegneten sich fremdsprachige Kinder und Jugendliche mit deutschsprachigen Betreuenden und übten so Deutsch in alltäglichen Situationen. Unter der Trägerschaft des SRK wurde zudem das Angebot FemmesTische (Mütter diskutieren über Gesundheits- und Erziehungsthemen) von Schlüsselpersonen in 28 Gesprächsrunden umgesetzt.

Dialoggruppe Christentum Islam

Die Integrationsbeauftragte wurde als Mitglied der Dialoggruppe Christentum Islam gewählt. Die Dialoggruppe organisierte Podiumsdiskussionen, Erzählcafés und Filmvorführungen und trug so zum grenzüberschreitenden Dialog bei.

Schreibdienst Bezirk Dietikon

Die Unterstützung des Dienstes wurde 339 (339) Mal wahrgenommen. Rund ein Drittel der Personen beanspruchte den Dienst zum ersten Mal. Zu einem grossen Teil wurden die Hilfesuchenden vom RAV zugewiesen. Die Hälfte der geleisteten Dienste waren Stellenbewerbungen. Der Schreibdienst wird von zehn freiwilligen Mitarbeitenden angeboten.

1.6 Kultur

Kulturkommission

Die Kulturkommission hielt 2 (2) Sitzungen ab.

Am 18. September fand das 2. Dietiker Kulturforum im Stadtkeller statt. Eingeladen wurden Delegationen der kulturellen Vereine und Institutionen Dietikons. Nach der Begrüssung durch Stadtpräsident Otto Müller und dem Referat «Kultur & Social Networking – Einblicke, Sonnen- und Schattenseiten» von Philipp Bareth, Geschäftsführer Toasted/Betriebsökonom, und Andrej Voina, Chefredaktor Toasted/ehemaliger Radio Z Morgenshow-Moderator, wurden die Gäste zu einem Apéro eingeladen, bei dem eine rege Diskussion über das kulturelle Leben in Dietikon stattfand.

Gestützt auf das Kulturleitbild erarbeitete die Kulturkommission Richtlinien für städtische Beiträge aus dem Kulturkredit. Diese wurden am 16. Dezember durch den Stadtrat genehmigt und danach zusammen mit einem Antragsformular auf der Homepage der Stadt Dietikon publiziert.

Das Frühlings- und Herbstprogramm wurde im Juli bzw. Dezember den Interessierten mit der Einladung zur Abo-Erneuerung zugestellt. Zudem wurde es als Beilage des Stadtmagazins an alle Haushaltungen verteilt. Die Zahl der Abos hat gegenüber dem Vorjahr nochmals zugenommen; im Durchschnitt sind rund 180 (160) Plätze verkauft worden. Durch das attraktive Programm konnte auch eine Zunahme bei den Einzeleintritten bewirkt werden. Die grosse Anzahl der Abos führte dadurch bei einzelnen Veranstaltungen dazu, dass das System mit gratis

Abo-Eintritten und Einzeleintritten an der Abendkasse ohne Vorverkauf nicht mehr funktionierte. Es wurde in der Kulturkommission eingehend darüber diskutiert, wie dieses Problem gelöst werden kann. Zudem müssen die Abo-Preise, die seit über 20 Jahren gleich geblieben sind, angepasst werden. Auf Ende Jahr konnte noch keine brauchbare Lösung gefunden werden. Es ist vorgesehen, auf die Saison Herbst 2014 das System für die Abos und Einzeleintritte neu zu regeln und die Preise anzupassen.

Frühlingsprogramm

Das Frühlingsprogramm stand unter dem Motto «Kultur in Dietikon aus Dietikon» mit Kulturschaffenden, die in Dietikon wohnen oder aufgewachsen sind.

26. Januar	Gemeinderatssaal	Achtung: Lapsus klaut!
24. März	Gemeinderatssaal	Matinée mit dem Schweizer Oktett
19. April	Gemeinderatssaal	Bauernkapelle «D'Sagemattler»
25. Mai	Gemeinderatssaal	Lyrik-Matinée mit Hanspeter Müller-Drossaart
5. Juli	Zelt auf dem Kirchplatz	The Dietikon Jazz-Stars are back!

Herbstprogramm

25. August	Gemeinderatssaal	Abendveranstaltung: Michael Elsener «Stimmbruch» im Rahmen des 23. Freilufttheatertages
12. September	Gemeinderatssaal	Szenische Lesung mit Mitra Devi «Schwarzhumorige Kurzkrimis mit musikalischer Begleitung»
4. Oktober	Gemeinderatssaal	Mark Soskin Quartet: «The European Band»
8. November	Gemeinderatssaal	«Urchigs us em Aentlibuech» mit dem Jodlerquartett Gmüetlech und dem Ländlertrio Oberhöckler
16. Dezember	Gemeinderatssaal	Adventsmatinée mit Anna und Erkan Aki

Stadtkeller

Im Stadtkeller fanden insgesamt 11 (12) kulturelle Veranstaltungen verschiedener Organisationen und Gruppen wie Verein Kellertheater, Chällerkonzert etc. statt.

Die von der Kulturkommission getragenen Gruppe JazzDietikon führte 8 (3) Konzerte durch. Die jeden ersten Dienstag im Monat stattfindenden Auftritte von kleineren Jazzformationen im Stadtkeller fanden beim Publikum sehr grossen Anklang. Auch in der Jazzszene hat sich JazzDietikon bereits einen Namen gemacht, wie die Auftrittsfragen von renommierten Musikern aufzeigen. So waren bereits Ende Jahr alle geplanten Konzerte bis Mitte 2015 mit attraktiven Formationen ausgebucht.

Der Stadtkeller wurde zudem für 27 (41) verschiedene Veranstaltungen wie Vorträge, Geburtstagsfeiern, Podiumsgespräche, Vereins- und Parteiversammlungen, Apéros und Repräsentationsanlässe der Stadt Dietikon sowie für Orchesterproben vergeben.

Übrige Kulturförderung

Für kulturelle Veranstaltungen ausserhalb des Kulturprogramms wurden folgende Subventionen oder Defizitbeiträge ausgerichtet bzw. zugesichert:

- Fr. 19'632.60 für Veranstaltungen im Stadtkeller sowie den Freilufttheatertag an den Verein TheaterDietikon;
- Fr. 24'000.00 Akontozahlung für Betrieb und Einrichtung Kulturraum One an der Schöneeggstrasse 23 an den Verein TheaterDietikon;
- Fr. 1'600.00 an das Schweizer Oktett für die Pfingstkonzerte im Kloster Fahr;

- Fr. 1'000.00 für den Unterhalt der Spanischbrötli-Bahn der Stadtjodler Dietikon;
- Fr. 400.00 für das Konzert im Stall von Samuel Spahn;
- Fr. 1'500.00 an die Kirchenstiftung St. Agatha für die Schubertiade 2013;
- Fr. 1'500.00 Trachtengruppe Dietikon für die Sichlete;
- Fr. 2'000.00 an das Orchester Dietikon für das Konzert vom 22. September;
- Fr. 3'427.45 (3'826.95) an den Verein Treffpunkt Kino für die Aufführung von 10 Filmen im Kino Capitol;
- Fr. 6'432.80 (5'848.50) für den Einzug des St. Nikolaus der ehemaligen Jungmannschaft.

Der Beitrag an das Theater für den Kanton Zürich betrug wie bisher 80 Rappen pro Einwohnerin und Einwohner.

Verschiedene Veranstaltungen wie Konzerte vom Circolo Culturale Sandro Pertini, Kirchenkonzerte, Ausstellungen etc. wurden zudem unterstützt, indem ein Teil der Werbung (Streuverand usw.) durch die Präsidialabteilung übernommen wurde.

Erwachsenenbildung

Das Kursbulletin wurde zweimal herausgegeben und Anfang Januar und Juli in alle Haushaltungen verteilt.

1.7 Musikschule

Im Sommer-/Herbstsemester wurden an der Musikschule 625 (663) Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Einerseits war ein Rückgang von 16 Kindern aufgrund weniger Schülerinnen und Schüler in den ersten Klas-

sen der Volksschule und damit auch in der musikalischen Grundausbildung zu verzeichnen. Andererseits war beim Instrumentalunterricht und bei den Ensembles das Interesse etwas rückläufig. Beliebtestes Instrument war nach wie vor das Klavier mit 86 (85) Kindern, gefolgt von der Gitarre/E-Gitarre mit 55 (65) Schülerinnen und Schülern, wobei bei letzterem innerhalb eines Jahres die Schülerzahlen merklich zurückgegangen sind. Steigende Tendenz zeigten die Angebote im Vorschulbereich (Eltern-Kind-Musizieren, Kindermusik) sowie Violine/Viola. Die Schülerzahlen im Bereich Holz- und Blechblasinstrumente haben sich erfreulicherweise wieder etwas stabilisiert.

Mit der Eltern-Kind-Musizierstunde für Kinder von 18 Monaten bis 4 Jahren, der Kindermusizierstunde für Kinder ab 4 Jahren bis zum Schuleintritt, der musikalischen Grundausbildung für alle in der ersten Klasse, dem Fächerkatalog im Einzel- und Gruppenunterricht für Kinder und Jugendliche sowie dem Instrumental- und Gesangsunterricht für Erwachsene deckt die Musikschule vollumfänglich die musikalischen Bedürfnisse von ganz jungen Menschen bis zum hohen Erwachsenenalter ab.

Die Schülerinnen und Schüler wurden von insgesamt 28 (29) Lehrpersonen unterrichtet. Eine personelle Änderung gab es in der Schulleitung. Mit Daniela Jordi konnte die musikalisch-pädagogische Leitung per 1. Oktober neu besetzt werden.

Musikalische Höhepunkte waren das abwechslungsreiche Frühlingskonzert vom 13. April und das musikalisch hochstehende und feierliche Weihnachtskonzert vom

8. Dezember sowie die 15 zwischen Februar und Juli durchgeführten Schülerkonzerte, an denen die Schülerinnen und Schüler, begleitet und unterstützt von ihren Lehrpersonen, ihr Können und ihre Fortschritte einem Publikum zeigen konnten. Die Musikschule hat sich ausserdem an verschiedenen Anlässen in Dietikon präsentiert. So traten verschiedene Solisten anlässlich des Chrüzacher-Fests auf, im Juni wurde anlässlich von «Klingende Museen» im Ortsmuseum musiziert und die Pop/Rock-Band Room 54 präsentierte sich Ende November am Weihnachtsmarkt. Im November fand zudem der 4. Limmattaler Stufentest statt, der von der Musikschule Engstringen organisiert wurde und bei dem rund 40 Dietiker Schülerinnen und Schüler mitgemacht und erfreulich abgeschnitten haben.

1.8 Wirtschaft

1.8.1 Standortförderung

Allgemeines

Jasmina Ritz hat die Stadtverwaltung per 30. Oktober nach gut vierjähriger Tätigkeit verlassen. Während ihrer Anstellung hat sie an wichtigen Projekten zur Förderung des Images und der Zentrumsbelebung massgeblich mitgearbeitet.

Michael Seiler hat am 1. November die Leitung der Standortförderung übernommen.

Die Standortförderung umfasst die Bereiche Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing. Sie ist in erster Linie eine Dienstleistungsstelle für interne sowie externe Kunden und ist Bindeglied zwischen Stadt und Wirt-

schaft. Zu ihrem Aufgabenbereich zählen die Bestandespflege der ansässigen Wirtschaft, die Unterstützung bei Ansiedlungsprozessen und Firmengründungen, die Vernetzung mit lokalen Wirtschaftsverbänden und der Immobilienbranche sowie die Interessenvertretung der Stadt auf Ebene der regionalen und kantonalen Standortförderung. Im Weiteren nimmt sie Aufgaben im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wahr mit dem Ziel, Dietikon als attraktiven Wohn- und Arbeitsort zu positionieren. Das Leistungsangebot der Standortförderung wird regen genutzt. Die Anfragen stammen hauptsächlich von der ansässigen Wirtschaft oder von ansiedlungsinteressierten Unternehmen, vereinzelt auch von Privatpersonen, die direkt, via regionale oder kantonale Standortförderung an die Stelle gelangen. Dabei handelt es sich um Auskünfte rund um den Standort Dietikon, über Bauprojekte oder verfügbares Bauland, Gewerbe- und Wohnraum sowie um die Vermittlung von Kontakten inner- und ausserhalb der Verwaltung.

Wirtschaftsförderung

Unternehmen

Regelmässige Unternehmensbesuche sind Teil der Bestandespflege, dienen dem Ausbau des Beziehungsnetzes und gewähren Einblicke in die Tätigkeitsfelder der ansässigen Industrie, des Handels und des Gewerbes. Dabei konnten Anliegen bezüglich Zukunftsvisionen und Bedürfnisse in der Zusammenarbeit mit der Verwaltung diskutiert werden. Das Echo auf die Besuche sowie auf den Dialog zwischen Wirtschaft und Stadt waren durchwegs positiv.

43 (62) Firmen und Organisationen wurden auf Einladung oder Anfrage aufgrund einer

konkreten Zusammenarbeit oder im Rahmen von Veranstaltungen besucht oder empfangen:

AlpenRock House, Asanti Personaldienstleistungen, Axpo Trading, Bauunternehmen Josef Wiederkehr, Blumen Prinz, Calida Store, Coiffeur Gold Beauty, Coop Silbern, Credit Suisse, Dancer's World, Ehrat Immobilien, Festo, Foodbar Asiatisches Restaurant, FRED The Workware Company, Heimtex, Hildebrand Metzgerei, F. Hunziker & Co., Innotronic Ingenieurbüro, Hans Kohler, Lyreco, Media Markt, Numo Systems, Optotune, Pensionskasse SHP, Pestalozzi & Co., Physiotherapie im Zentrum, Planzer Transport, Portas Capital, Radiologiezentrum Mensch im Bild, Reishafen, SC Johnson, SchuhKönig-Kupfer, Transstahl, TrustZone, tyco Integrated Fire & Security, UBS, Vaillant, Viva, Zahnarztzentrum und ZKB.

Der Wirtschaftsstandort Dietikon zählt 1'511 Betriebe mit 16'115 Beschäftigten. Die Betriebsgrössen setzen sich wie folgt zusammen:

Mikrobetriebe (1–9 VZÄ)	1'273
Kleine Betriebe (10–49 VZÄ)	195
Mittlere Betriebe (50–249 VZÄ)	37
Grosse Betriebe (250+ VZÄ)	6

VZÄ = Vollzeitäquivalente
Quelle: Statistisches Amt Kanton Zürich 2011,
provisorische Zahlen

Neu zugezogene und neu gegründete Unternehmen werden im Namen des Stadtpräsidenten und des Standortförderers mit einem Brief und einer Informationsmappe zum Standort Dietikon und zum Dienstleistungsangebot der Standortförderung begrüsst.

Wirtschaftsverbände und Interessengemeinschaften

Wichtige Partner der Standortförderung sind die drei lokalen Wirtschaftsverbände: Industrie- und Handelsverein (IHV), Gewerbeverein Dietikon (GVD), Vereinigung Zentrum Dietikon (VZD), Interessengemeinschaft Silbern und Komitee Vorwärts Limmattal. Es besteht ein regelmässiger Kontakt und Austausch über aktuelle Themen und Projekte.

Mit dem VZD und externen Experten wurden in zwei Workshops im Rahmen der Zentrumsstrategie drei Handlungsfelder für die Belebung und Aufwertung des Stadtzentrums erarbeitet. Mit dem VZD besteht eine Leistungsvereinbarung, welche die Organisation und Durchführung des wöchentlichen Frischmarktes sowie des Frühlings- und Herbstmarktes regelt. Die Zusammenarbeit hat sich für beide Seiten bewährt und wurde vom Stadtrat für ein weiteres Jahr genehmigt.

Mit der Interessengemeinschaft Silbern wurde ein Grobkonzept für ein Gebietsmanagement entwickelt, welches die Bedürfnisse der Grundeigentümer und Nutzer im Gebiet bündeln und mit der Stadt abstimmen soll. Die Umsetzung ist im Jahr 2014 geplant.

Das Komitee Vorwärts Limmattal setzt sich für überregionale Verkehrsentlastung ein

und hat zum Ziel, eine S-Bahn-Station im Gebiet Silbern, einen zweiten Autobahnhalbinschluss Spreitenbach und fliessenden Verkehr auf der Mutschellen-/Silbernstrasse zu realisieren. Präsiert wird das Komitee vom Dietiker Stadtpräsidenten. Mitglieder des Ausschusses sind Vertreter des Kantons Aargau, der Stadtplaner, der Standortförderer und Mitglieder von Wirtschaftsverbänden und der regionalen Standortförderung, welche die Geschäftsführung innehat. Das Komitee zählt über 700 Mitglieder.

Wirtschaftsstrategie

Der 2010 erarbeiteten Wirtschaftsstrategie liegt die Zukunftsvision einer prosperierenden Bezirkshauptstadt im Jahr 2020 zugrunde. Die Strategie zeigt eine wünschenswerte Entwicklung in den Bereichen Ansiedlungen, Arbeitsplätze, Gebietsentwicklungen, Bevölkerungsstruktur und Verkehrslösungen auf. Die erfolgreiche Umsetzung ist eine Daueraufgabe und ein Gemeinschaftswerk der verschiedenen Beteiligten. Die Ziele werden laufend überprüft und darüber hinaus auch im Wirtschaftsrat regelmässig thematisiert.

Wirtschaftsrat

Der Wirtschaftsrat tagte insgesamt 3 (4) Mal: im März, September und November. Das Gremium besteht aus dem Stadtpräsidenten, dem Standortförderer, einer Delegation des Gewerbevereins Dietikon, des Industrie- und Handelsvereins, der Vereinigung Zentrum Dietikon und der Interessengemeinschaft Silbern. Zweck des Wirtschaftsrates ist die Förderung gemeinsamer Interessen, die Besprechung aktueller Themen und die Organisation gemeinsamer Aktionen. Ein Kurzprotokoll wurde jeweils auf der Homepage unter der Rubrik Standortförderung

veröffentlicht. Die Schwerpunkte bildeten folgende Themen: Bericht aus den Wirtschaftsverbänden, Gebietsentwicklung Silbern, Limmattfeld und Niderfeld, Zentrumsentwicklung, Verkehrsprojekte, Wirtschaftsstrategie und Komitee Vorwärts Limmattal.

Anlass «Politik trifft Wirtschaft»

Bereits zum zweiten Mal fand «Politik trifft Wirtschaft» statt. Über siebzig Gäste aus dem Gewerbeverein Dietikon und dem Verein Zentrum Dietikon folgten der Einladung des Stadtrates in den Bruno Weber Skulpturenpark und liessen sich über die aktuellen Projekte der Stadt informieren. Der von der Standortförderung organisierte und moderierte Anlass dient den Vertreterinnen und Vertretern der lokalen Wirtschaft als Plattform für den Dialog mit dem Stadtrat.

Regionale und kantonale Standortförderung

Die Stadt Dietikon ist Mitglied der regionalen Standortförderung Limmattal. Die Standortförderung Dietikon nimmt die Interessen der Stadt als Mitglied mit beratender Stimme im Vorstand wahr. Schwerpunkt bildete die Promotion des Limmattals als Wohnregion. Die Standortförderung Dietikon unterstützte dafür die Realisierung einer Freizeitkarte, die der Bevölkerung das Limmattal und ihre Naherholungs- und Wandergebiete näher bringt.

Die Standortförderung Dietikon ist auch Mitglied im Netzwerk Standortförderung Kanton Zürich (NWSF). Dieses Gremium bietet eine zentrale Plattform für Vernetzung, Austausch, gemeinsame Interessen, Weiterbildung und Veranstaltungen. Das NWSF trifft sich mehrmals im Jahr unter der Leitung des

kantonalen Standortförderers. Zudem kann jede Region an einem separaten Treffen mit dem Regierungsrat eigene Projekte vorstellen und lokale Anliegen vorbringen.

Stadtmarketing

Stadtmagazin

Das Stadtmagazin ist ein wertvolles Kommunikationsinstrument zwischen der Stadt und der Dietiker Bevölkerung. Es entsteht in Zusammenarbeit mit der az Limmattaler Zeitung sowie einem Redaktionsteam und erscheint jeweils im Juni und Dezember. Das Stadtmagazin wird als Beilage der az Limmattaler Zeitung allen Haushaltungen zugestellt. Die Kulturagenda und der Entsorgungskalender sind dem Magazin beigelegt. Die Juni-Nummer war dem aufblühenden Limmattfeld, die Dezember-Ausgabe der Natur im Siedlungsraum gewidmet. Neben dem Schwerpunktthema findet sich im Stadtmagazin das Wichtigste in Kürze über Dietikon: von nützlichen Telefonnummern über das Freizeitangebot bis zu den politischen Strukturen. Die Zusammenarbeit mit der az Limmattaler Zeitung konnte wiederum verlängert werden.

Lokale Partnerschaften

Die Stadt unterstützte viele Vorhaben in Dietikon und trug so zur Identität und Vielfalt bei. Beiträge oder Sachleistungen wurden erbracht für die bereits 46. Austragung des Dietiker Neujahrslaufes im Rahmen des ZürichlaufCup, für das Wirtschaftspodium Limmattal mit über 700 Gäste sowie für den professionellen Betrieb eines Eisfeldes auf dem Rapidplatz, welches um die Weihnachtszeit von der Dietiker Bevölkerung kostenlos genutzt werden kann.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Standortförderung kommuniziert aktiv und kontinuierlich über laufende Entwicklungsprojekte und Ereignisse, um den Dialog mit der Stadt anzuregen. So wurde etwa über die Wiedereröffnung des Freibads Fondli, das Projekt Natur im Siedlungsraum,

die Auswertung der Wegzugerbefragung, den Änderungsantrag der Linienführung der Limmattalbahn, das Städteranking der Bilanz, das Engagement in der Berufsbildung im Rahmen des nationalen Zukunftstages und schliesslich über den Zuzug des 25'000. Einwohners berichtet.

1.8.2 Land- und Liegenschaftenhandel

Kauf Fr. 1'456'589	Niderfeld Grabacker Parzelle Kt.- Nr. 149 1'865 m ²
Kauf Fr. 1'602'081	Liegenschaft Bremgartnerstrasse 19/21 977 m ²
Sportanlage Hätschen 10'064 m ²	Abtretung an die Stadt Dietikon Fr. 50'000

1.8.3 Wald/Kommunaler Forstdienst

Waldzustand

Der Dietiker Wald befindet sich in einem guten Zustand. Er erfüllt die Waldfunktionen Schutz, Nutzung, Erholung und Biodiversität optimal. Die nach wie vor hohen Stickstoffdepositionen aus der Luft setzen dem Wald, besonders aber den Böden, weiterhin zu. Sorgen bereiten jedoch auch die schweizweit eingeschleppten Käferarten (z.B. Asiatischer Laubholzbockkäfer). Sie stellen eine grosse Gefahr für die heimischen Pflanzen sowie den Rohstoff Holz dar. Glücklicherweise sind noch keine dieser Käferarten auf Stadtgebiet nachgewiesen worden.

Leider hat sich die «Eschenwelke» weiter ausgebreitet, bereits sind ca. 90 % aller Eschen befallen. Viele der befallenen Eschen

sterben ab, die älteren Bäume sind stark verlichtet oder ganze Kronenteile werden dürr. Der weitere Verlauf dieser ebenfalls eingeschleppten Pilzkrankheit ist ungewiss. Erste Sicherheitsfällungen mussten getätigt werden.

Im Eichenwald hat sich der Befall durch den «Spindeligen Rübling» (Pilzkrankung) weiter ausgebreitet. Befallene Bäume haben eine stark eingeschränkte Standfestigkeit und sterben mittelfristig ab. Entlang von Bahn und wichtigen Strassen mussten bereits einige der mächtigen Eichen gefällt werden.

Holznutzung

Im Forstrevier Dietikon wurden 1'433 m³ (2'024 m³) Holz genutzt und verkauft, wovon 1'152 m³ (1'799 m³) auf den Wald der Holz-korporation entfallen und 281 m³ (225 m³)

auf Privat- und Stadtwald. Diese Holzmenge liegt 43 % unter dem jährlichen Zuwachs. Die Situation auf dem Holzmarkt ist durch eine gute Nachfrage nach praktisch allen Holzarten und Sortimenten geprägt. Die Holzpreise blieben wegen der Schwäche des Euros jedoch stark unter Druck. Stabil erweisen sich die Energieholzpreise und der Absatz für energetisch verwendetes Holz. Die Versteigerung des in der Region anfallenden Wertholzes wurde mit Erfolg durchgeführt. Holzkäufer aus ganz Europa haben ihre Angebote für Holz aus dem Dietiker Wald abgegeben.

Die Schnitzelfeuerungen der Schulhäuser Luberzen, Steinmürli, des Wärmeverbundes Afoltern und weitere Abnehmer wurden im vergangenen Jahr mit 2'477 Sm³ (1'203 Sm³) Waldschnitzel beliefert. Diese Holzmenge entspricht ca. 185'000 kg Heizöl extra leicht.

Sicherheit

Aus Sicherheitsgründen wurden insbesondere in den von der Bevölkerung stark frequentierten Wäldern oder entlang von Infrastrukturanlagen gefährliche, dürre oder durch Wind und Schnee entwurzelte Bäume gefällt. Als besonders gefährlich erwiesen sich abgestorbene oder durch Stürme beschädigte Bäume, welche jederzeit umfallen oder bei denen ganze Kronenteile abbrechen können und immer mehr die durch die «Eschenwelke» befallenen Eschen.

Am 13. Juni wurden während eines Gewittersturms zwei Menschen durch eine umstürzende, gesunde Buche getötet. Dieses tragische Ereignis, aber auch andere Erwägungen haben den kommunalen Forstdienst dazu bewogen, entlang dem Strassenab-

schnitt Bernstrasse einen Sicherheitsholzschnitt von grossem Ausmass zu planen. Ende Jahr konnten die aufwändigen und gefährlichen Holzereiarbeiten abgeschlossen werden.

Waldpflege

Der Jungwaldpflege wurde hohe Beachtung geschenkt. Insbesondere wurden in Naturverjüngungsflächen Eichen und seltene Baumarten gefördert. Die Jungwaldpflege hat eine sehr grosse Bedeutung, da erst in 50 bis 100 Jahren die Investitionen zum Tragen kommen. Standortgerechte Baumarten, Artenvielfalt und eine hohe Qualität für Natur, Holz und Erholung sind das Ziel der Jungwaldpflege.

Auch wird im Forstrevier Dietikon auf stufige, naturnahe Wälder gesetzt, die den vielfältigsten Bedürfnissen und Ansprüchen von Waldeigentümern, Natur und Bevölkerung nachhaltig gerecht werden. Ziel ist es, künftigen Generationen einen ökologisch wie auch ökonomisch wertvollen Wald zu überlassen.

Zertifizierung FSC

Das Forstrevier Dietikon ist nach wie vor FSC-zertifiziert.

Naturschutz

Eichen sind im Dietiker Wald häufig anzutreffen. Zusammenhängende Eichenbestände finden sich im Honeretsrain, Repischhalde, Sonnenrain und im Eichelwald. Einzelbäume kommen im ganzen Forstrevier vor. Die Eichen weisen eine sehr gute Holzqualität auf und sind wichtige Lebensräume für diverse Tier- und Pflanzenarten. Sie werden vielerorts durch andere Baumarten be-

drängt. Mit gezielten Durchforstungen wurden die Eichen begünstigt und erhielten dadurch genügend Raum, um ihre Baumkronen weiter zu entwickeln und ihre Vitalität zu verbessern.

Das Waldriet Allmendli wurde fachgerecht gepflegt und qualitativ aufgewertet.

Um Lebensräume für zahlreiche Tiere zu schaffen, wurden bei den Schlagräumungen bewusst Asthaufen angelegt und Totholz im Wald belassen. Altholz-Inseln sind wichtig für das Ökosystem Wald und werden bewusst eingerichtet und erhalten.

Öffentlichkeitsarbeit

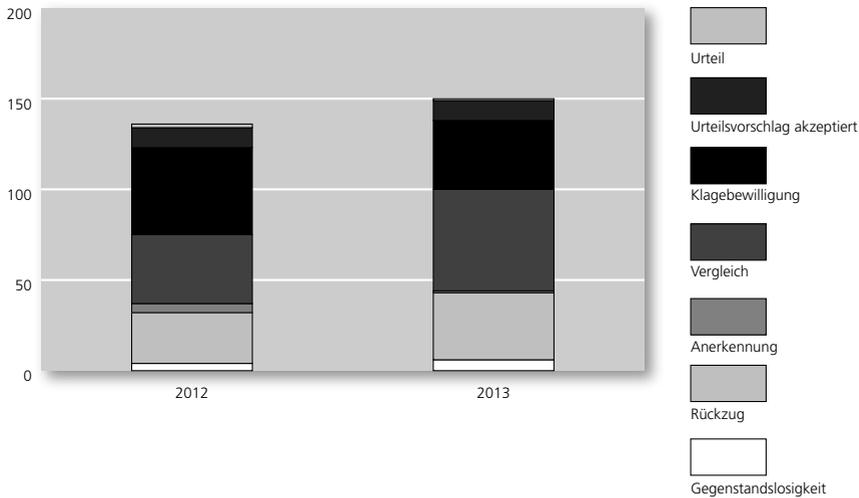
An diversen Veranstaltungen und Führungen wurden interessierten Personen und Schulen die Waldfunktionen und das Verständnis für Natur und Wald nähergebracht. Waldbesitzer und Behördenmitglieder sind an Begehungen und Besprechungen auf die Anliegen des Waldes aufmerksam gemacht worden.

1.9 Friedensrichteramt

Nach erfolgreicher Abschlussarbeit konnte die Friedensrichterin im April zusammen mit 16 anderen Friedensrichterinnen und Friedensrichtern der Deutschschweiz das Certificate of Advanced Studies Friedensrichter der Hochschule Luzern entgegennehmen. Dieser erstmals durchgeführte Nachdiplomkurs beinhaltete zwei Module zu den Themenbereichen Amtsführung, Kommunikation/Vermittlung und Recht. Während den Kurstagen an der Hochschule Luzern fand neben den Theorieeinheiten ein reger Erfahrungsaustausch unter den Friedensrichtern verschiedener Kantone statt. Da Friedensrichter in der Regel Einzelämter führen und nicht im Team arbeiten, erwies sich der Erfahrungsaustausch als ebenso wertvoller Teil der Weiterbildung wie die Schulung und das Selbststudium.

Im vergangenen Jahr wurden gesamthaft 186 (163) Klagen behandelt. Von den 150 (136) abgeschlossenen Fällen wurde 1 (2) durch Urteil, 11 (11) durch Urteilsvorschlag und 100 (75) durch Verfügung infolge Vergleich, Rückzug oder Anerkennung erledigt. In 38 (48) Fällen wurde die Klagebewilligung an das zuständige Gericht ausgestellt. Die Quote der im Schlichtungsverfahren abschliessend erledigten Fälle betrug rund 75 % (65%), was eine wesentliche Entlastung des Bezirksgerichtes Dietikon bedeutet. Die Zahl der persönlichen und telefonischen Beratungen stieg mit 112 (108) leicht an. Daneben wurden zahlreiche Auskünfte per E-Mail erteilt.

Friedensrichteramt: Erledigungen



1.10 Betreibungsamt und Stadttammannamt

Betreibungsamtliche Geschäfte

Der Geschäftsgang beim Stadttammann- und Betreibungsamt erreichte erneut rekordverdächtige Werte: So mussten über 10'000 Zahlungsbefehle erstellt werden. Mit 10'185 (10'248) Zahlungsbefehlen liegt die Zahl nur um 0.6 % unter dem Rekordjahr 2012. Die Gesamtzahl der Zahlungsbefehle beinhaltet auch fünf Grundpfandbetreibungen. Ebenfalls sehr hoch ist die Pfändungszahl: So musste für 4'514 (4'326) Betreibungen die Pfändung vollzogen werden. Dieser bedenkliche Spitzenwert wurde in den letzten 10 Jahren nur einmal übertroffen. Im Jahr 2004 wurde für 4'544 Betreibungen die Pfändung vollzogen. Dieser hohe Pfändungsanteil führte dazu, dass auch die Verwertungshandlungen erneut gestiegen sind und zwar auf 1'934 (1'875). Ebenfalls negativ fällt die Verlustscheinstatistik aus. Bei

2'158 (2'064) fortgesetzten Betreibungen konnte schlicht kein pfändbares Vermögen festgestellt werden und es musste dem Gläubiger direkt der Verlustschein ausgestellt werden.

Im Eigentumsvorbehaltsregister wurden 9 (13) Verträge eingetragen. Die Kaufsumme der Neueintragungen betrug Fr. 284'490.00 (Fr. 444'845.00). Auf Anweisung des Obergerichts erfolgte eine Bereinigung des Eigentumsvorbehaltsregisters. Aus diesem Grund ist auch die Anzahl der Löschungen mit 51 (1) hoch. Somit sind im Eigentumsvorbehaltsregister noch 61 (103) Eintragungen vorgemerkt.

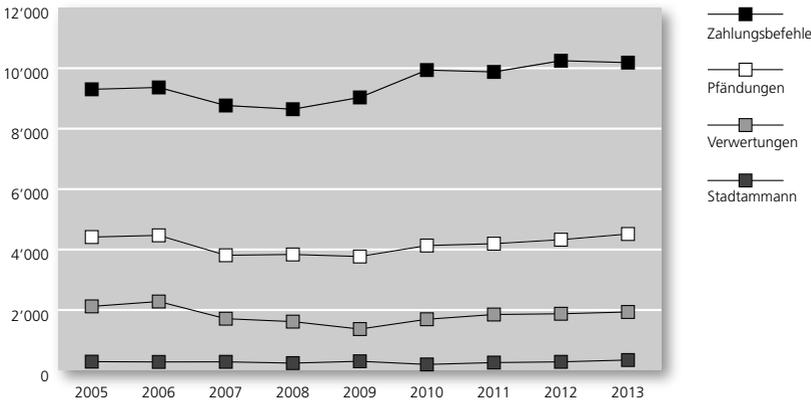
Auch aus personeller Sicht brachte das Berichtsjahr einige Änderungen. Der langjährige Amtsvorsteher des Stadttammann- und Betreibungsamtes, Urs Vogel, trat seinen wohlverdienten Ruhestand an. Als neuen Stadttammann und Betreibungsbe-

amten wählte der Stadtrat per 1. Mai lic. iur. Thomas Winkler. Mit Thomas Winkler konnte eine erfahrene Person im Bereich des Schuldbetriebs- und Konkurswesens gewonnen werden. Ersetzt werden mussten auch infolge Pensionierung und Kündigung zwei Mitarbeitende im Vollzugsbereich. Im Gegensatz zum Vorjahr konnten die Stellen wieder mit berufserfahrenem Personal besetzt werden. Obwohl zwischen den Personalwechseln doch einige Zeit verstrichen ist, konnten grössere Pendenzen dank grossem Einsatz des bestehenden Personals vermieden werden.

Stadtammannamtliche Geschäfte

Regelrecht explodiert sind die stadttammannamtlichen Geschäfte: Das Stadttammannamt musste 344 (284) Mal seines Amtes walten. Verantwortlich dafür ist eine Praxisänderung des Bundesgerichts. Die neue Praxis bestimmt, dass Rechtsöffnungstitel und Einladungen zu Konkursverhandlungen auch tatsächlich an die Schuldner zugestellt werden müssen und es nicht ausreicht, wenn die eingeschriebene Sendung nicht abgeholt wird. Aus diesem Grund nahmen gerade die gerichtlichen Zustellungsaufträge durch das Stadttammannamt sehr stark zu.

Betreibungsamt



1.11 Stadtplanungsamt

Bericht über das Regierungsprogramm

Vorgesehene Massnahmen	Vollzug
Stadtentwicklung aktiv gestalten	Die Einzonung der SBB-Grundstücke im Umfeld des Bahnhofs wurde von der Baudirektion genehmigt. Die Revision der Kernzonenbestimmungen zur Ermöglichung von zeitgenössischer Architektur wurde nach der Auflage überarbeitet.
Stadtzentrum aufwerten	Im Rahmen von Workshops wurde ein Vorgehenskonzept zur Aufwertung und Belebung des Stadtzentrums zusammen mit der Standortförderung ausgearbeitet. Dieses betraf einerseits das Angebot und andererseits gestalterische Aspekte sowie die Immobilien.
Entwicklungsstrategie Niderfeld konkretisieren	Das städtebauliche Studienverfahren wurde als breit angelegter kooperativer Prozess durchgeführt. Auf der Basis der Ergebnisse sind die Kosten für die Erschliessung und den Park ermittelt und ein Masterplan erstellt worden.
Entwicklung Silbern fördern	Auf der Grundlage der Expertengutachten zum Moorschutz hat die Stadt Vorschläge zur Umsetzung erarbeitet. Bevor der Gestaltungsplan SLS angepasst werden kann, muss der Kanton jedoch eine Schutzverordnung für das Flachmoor erlassen.
Quartier- und Gestaltungsplan Mühlehalde	Der Quartier- und Gestaltungsplan wurde von der Baudirektion genehmigt. Der grundbuchrechtliche Vollzug und der Abschluss des Quartierplanfahrens laufen.

Vorgesehene Massnahmen	Vollzug
Entwicklung Limmatfeld aktiv begleiten	Die Erstellung der Erschliessungsanlagen im privaten Gestaltungsplan sowie die Ausbauvorhaben des Kantons auf der Überlandstrasse wurden begleitet. Die Stadt hat die Planung einer Sammelstelle abgeschlossen.
Entwicklung Altbergquartier unterstützen	Für den Rad- und Fussweg nördlich der Bahngleise ins Limmatfeld, den Gehweg entlang der Schächlistrasse sowie für die Erweiterung der Veloständer beim Bahnhof liegen Vorprojekte und die Kreditgenehmigungen vor.
Natur- und Erholungsräume gestalten	Der Leitfaden zur Förderung der Biodiversität im Siedlungsgebiet mit Umsetzungsprogramm sowie ein Merkblatt für private Liegenschaftsbesitzer liegen vor. Das Inventar Landschaftsschutzobjekte und die Schutzverordnung werden revidiert.
Verkehrssicherheit und Langsamverkehr verbessern	Die Einführung der Tempo-30-Zone im Gebiet Guggenbühl wurde genehmigt. Im Limmatfeld wird die Einführung von Tempo 30 schrittweise weiterverfolgt.
Öffentlichen Verkehr fördern	Der Stadtrat hat zum Bauprojekt Limmattalbahn Stellung genommen und das Parlament zur Mitsprache eingeladen. Aufgrund der Entscheide des Gemeinderates ist eine Einsprache zuhanden des BAV verfasst worden. Die Arbeiten zum Doppelspurausbau der BDWM wurden begleitet.

1.11.1 Planung

Zürcher Planungsgruppe Limmattal (ZPL – Planung Limmattal)

Der Vorstand trat zu 5 (6) Sitzungen zusammen und die Delegiertenversammlung tagte zwei Mal. Die Kommission öffentlicher Ver-

kehr befasste sich als regionale Verkehrskonferenz im Frühjahr mit den Begehren zum Fahrplan 2014/2015.

Im Zentrum der Arbeit des Vorstandes stand die Revision des regionalen Richtplanes. Ein erster Entwurf wurde vom Vorstand für die

Gemeindeggespräche verabschiedet. Im Rahmen dieser Gespräche wurden die Anliegen der einzelnen Gemeinden aufgenommen.

Das Limmattal ist eine Region, die sich schnell und dynamisch entwickelt. Dies erfordert eine übergreifende und kompetente Planung, die vorausschauend gewisse Entwicklungen steuert. Die ZPL – Planung Limmattal war engagiert am Ideenwettbewerb «Räumliche Entwicklung Limmattal» und an der Ausarbeitung des grenzüberschreitenden «Entwicklungskonzeptes Dietikon – Spreitenbach». Die Resultate werden im Laufe des Jahres 2014 vorgestellt.

Nach wie vor lehnt der Vorstand der ZPL – Planung Limmattal den Bau des Gateways ab. Der Präsident konnte die Position vor der kantonsrätlichen Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt (KEVU) darlegen. Im Zusammenhang mit den Arbeiten an der Revision des regionalen Richtplanes machte sich der Vorstand Gedanken über die Linienführung einer Veloschnellroute, die möglichst kreuzungsfrei von Altstetten bis zur Kantonsgrenze angelegt werden soll und die Zentren und wichtige Erschliessungspunkte des öffentlichen Verkehrs bedienen kann. Der Vorstand nahm auch kritisch Stellung zu verschiedenen Vorlagen und Projekten des Kantons, so zur Ausscheidung von Gewässerraum im Siedlungsgebiet und zur sehr schleppenden Umsetzung des Konzeptes Agglomerationspark Limmattal. Die Delegiertenversammlung erledigte die üblichen statutarischen Geschäfte und sie verabschiedete eine kleine Teilrevision des regionalen Richtplanes, indem der Parkplatz beim Brückenkopf in Unterengstringen nun neu auf ca. 40 Plätze statt wie bisher 30 Plätze aus-

gebaut werden soll. Die öffentlichen Versammlungen dienen auch der Information und Fortbildung der Delegierten und Gäste: So wurde über die Umsetzung der Kulturlandinitiative referiert und unter dem Titel «Fokus Innenentwicklung: Mehr Dichte und mehr Qualität» wurden raumplanerische Werkzeuge vorgestellt.

Stadtentwicklung

Der Stadtrat hat sich im Rahmen des Plangenehmigungsverfahrens des Bundes zum Bauprojekt der Limmattalbahn geäußert und drei Änderungsanträge gestellt. Gestützt auf die Motion des Gemeinderates zur Limmattalbahn und dem Beschluss des Bezirksrates hat sich der Stadtrat bereit erklärt, den Gemeinderat in die Stellungnahme einzubeziehen. Die vorberatende Kommission und der Gemeinderat haben sich intensiv mit dem Geschäft auseinandergesetzt und am 7. November mehrere Beschlüsse gefasst. Auf der Basis dieser Beschlüsse ist eine Einsprache zum Bauprojekt verfasst. Sie umfasst im Wesentlichen eine geänderte Linienführung im Zentrum, eine zusätzliche Haltestelle Sommerau, ein Mittelperron statt zwei Seitenperrons an der Birmensdorferstrasse sowie die Anpassung der Linienführung im Niederfeld entsprechend den Ergebnissen des Studienverfahrens. Die Planungsarbeiten der BDWM zum Doppelspurausbau entlang der Bremgartnerstrasse bis zum Stand einer Machbarkeitsstudie sind von der Stadt begleitet worden.

Die laufenden Bauarbeiten im Limmattfeld wurden vom Planungsamt intensiv begleitet. Das Baufeld Weissdornhof wurde erstellt. Im Erdgeschoss sind weitere Verkaufsnutzungen vorgesehen. Nachdem auf dem Baufeld

Weidenhof kein Schulraum entstehen wird, ist das Projekt überarbeitet worden. Mit den Bauarbeiten wurde in der zweiten Jahreshälfte begonnen. Im Baufeld Limmathof soll das Wahrzeichen des Limmattfelds, der 80 Meter hohe Turm, entstehen. Die Bauarbeiten begannen am 5. Juni mit dem Spatenstich. Die Bauarbeiten für den Zypressenhof wurden intensiv vorangetrieben und das Gebäude nahezu fertiggestellt. Für die Baufelder Eschen- und Eibenhof, welche durch die Baugenossenschaft des eidgenössischen Personals (BEP) entwickelt wurden, ist ein Projektwettbewerb durchgeführt worden.

Das städtebauliche Studienverfahren für das Gebiet Niederfeld mit drei parallel arbeitenden Projektteams wurde als breit angelegter kooperativer Prozess durchgeführt. Neben dem Beurteilungsgremium mit ausgewählten Fachexperten, den Fachpersonen der Stadt, des Kantons und der Limmattalbahn waren die Grundeigentümer, die Bewohnerschaft sowie die politischen Parteien und weitere Interessengruppen vertreten. In drei ganztägigen Workshops sind alle für die Gebietsentwicklung relevanten Aspekte wie Städtebau, Erschliessung, Parkgestaltung, Nutzung und Umwelt/Ökologie vertieft diskutiert worden. Aus den Ergebnissen der drei Teambeiträge hat das begleitende Fachbüro eine Synthese in Form eines Masterplans erarbeitet. Dieser ist vom Stadtrat an seiner Klausur am 29. Oktober intensiv diskutiert und zustimmend zur Kenntnis genommen worden. Für die Projektbeteiligten ist eine Vernehmlassung vorgesehen, bevor die Ergebnisse der Bevölkerung vorgestellt werden.

Zur Förderung des Langsamverkehrs und der Verkehrssicherheit sind verschiedene Massnahmen in Angriff genommen worden. Es sind dies der Rad- und Gehweg vom Bahnhof Dietikon ins Limmattfeld, der Gehweg entlang der Schächlistrasse und das Tempo-30-Konzept im Bereich Guggenbühlstrasse. Weiter ist ein Mobilitätsplan mit zahlreichen Informationen zur umweltgerechten Mobilität in Erarbeitung, welcher im Frühjahr 2014 an die Haushalte verteilt wird.

Am 4. Juli hat der Gemeinderat das Vorlageprojekt zur Neugestaltung des Stadtparks Kirchhalde beraten und dem Kredit mit 20 gegen 13 Stimmen zugestimmt. Am 22. September wurde die Vorlage von den Stimmbürgern deutlich abgelehnt. Es wurden in der Folge nur die nach dem Bau des Alters- und Gesundheitszentrums notwendigen Instandstellungsarbeiten ausgeführt.

Mit dem Ziel Erhaltung und Aufwertung der Naturräume und Förderung der Biodiversität sind verschiedene Vorhaben gestartet worden. Die Überarbeitung des Inventars der Landschaftsschutzobjekte liegt im Entwurf vor. Als nächstes wird die Schutzverordnung aktualisiert. Im Hinblick auf die naturnahe Gestaltung und Pflege der öffentlichen Freiflächen ist ein Leitfaden zur Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum erarbeitet worden. Das städtische Personal ist unter Beizug von externen Fachpersonen geschult worden. Ein Umsetzungsprogramm mit konkreten Einzelmassnahmen ist in Arbeit. Dieses soll sicherstellen, dass über die Jahre sichtbare Verbesserungen erzielt werden können. Für private Bauherren und Liegenschaftsbesitzer wurde ein Merkblatt zur Förderung der Biodiversität erstellt.

Die Vorlage zur Einzonung der Flächen im Bereich des Bahnhofs Dietikon ist am 20. Dezember von der Baudirektion genehmigt worden. Die Vorlage zur Anpassung der Kernzonenbestimmungen im Hinblick auf die Bewilligung von Bauten zeitgenössischer Architektur ist vom Gemeinderat am 5. September mit einer Änderung festgesetzt worden. Die Vorlage wurde zur Genehmigung an das Amt für Raumentwicklung weitergeleitet.

Die vom Kanton im Zusammenhang mit dem Rekurs gegen den Gestaltungsplan «Silbern–Lerzen–Stierenmatt» (SLS) bestellten Fachgutachten zum Moorschutz liegen vor. Die beteiligten Amtsstellen und die Stadt haben die Gutachten analysiert und gemeinsam das weitere Vorgehen zur Lösung der offenen Fragen in Zusammenarbeit mit den Rekurrenten vereinbart. Ziel ist es, dass der Kanton eine Schutzverordnung für das Flachmoor erlässt und den Gestaltungsplan soweit notwendig darauf abstimmt.

Das regionale Entwicklungskonzept im Grenzraum Dietikon – Spreitenbach konnte fertiggestellt werden. Auch der Planungsprozess «Ideenkonkurrenz Limmattal» unter der Federführung der ETH Zürich ist abgeschlossen.

1.11.2 Quartierpläne

Der Quartierplan Mühlehalde wurde zur Genehmigung eingereicht, welche die Baudirektion am 12. Juli erteilte. Nach der Publikation wurde der grundbuchrechtliche Vollzug in die Wege geleitet.

1.11.3 Strassen

Gemeindestrassen und Fusswege

An folgenden Gemeindestrassen, Plätzen und Fusswegen wurde gearbeitet:

Eschenweg (*Sanierung*)
Florastrasse (*Sanierung*)
Guggenbühlstrasse (*Sanierung*)
Keltenstrasse (*Sanierung*)
Ob. Reppischstrasse (*Sanierung*)

In Bearbeitung oder bewilligt sind folgende Projekte:

Schachenmattrasse (*Sanierung*)
Fuss- und Radweg, Schächlistrasse – Überlandstrasse (*Neubau*)

Strassennetz

Das Strassennetz der Stadt Dietikon umfasst 59.44 (59.26) km Haupt- und Erschliessungsstrassen sowie 35.34 (35.34) km Flurwege und Waldstrassen, insgesamt 94.78 (94.60) km Strassen und Flurwege. Für die Fussgänger stehen 81.88 (81.61) km Fusswege zur Verfügung. Die genaue Aufteilung ist aus dem Anhang ersichtlich.

Radwegverbindungen

Die Haupttrouten sind:
Bernstrasse (*regionaler Radweg*)
Überlandstrasse (*regionaler Radweg*)
Stadthalle – Herweg
(*Route 1, südliche Verbindung*)
Stadthalle – Schönenwerd
(*Route 2, nördliche Verbindung*)
Stelzenacker – Zentrum (*Route 3*)
Stelzenacker – Industrie
(*Route 4, westliche Verbindung*)
Blüemliquartier – Industrie
(*Route 5, östliche Verbindung*)

Radwanderwege sind:

Reppischuferweg

Limmatuferweg

Guggenbühlweg

(Holzmattstrasse bis Bernstrasse)

1.11.4 Gewässer

Das Pilotprojekt Gewässerraumausscheidung konnte unter Beteiligung der Stadt als eine von vier Pilotgemeinden abgeschlossen werden. Das AWEL hat einen Schlussbericht erstellt und in die Vernehmlassung geschickt. Die Stadt führte eine Ausschreibung für ein Konzept mit Massnahmen zur Aufwertung und Gestaltung der Reppisch durch. Darin enthalten ist auch die Ausarbeitung eines konkreten Vorschlags zur Ausscheidung des Gewässerraums.

1.11.5 Zürcher Verkehrsverbund (ZVV)

Im Rahmen des Fahrplanverfahrens haben zwei Einwohner zwei Begehren eingereicht, welche zur Prüfung an das marktverantwortliche Unternehmen weitergeleitet wurden.

Mit dem Fahrplanwechsel im Dezember ergaben sich erneut Anpassungen beim Busliniennetz. Aufgrund des neu entstandenen Wohnraums im Limmatfeld entstand bei der Kreuzung Überland-/Heimstrasse eine neue Haltestelle. Hier ergab sich ein Zugang zu den Buslinien 301, 302 und 304. Die Linie 309 passte sich den Arbeitszeiten im Gebiet Silbern an und fährt am Samstag ab Dietikon, Silbern neu eine Stunde länger, nämlich bis um 21.45 Uhr Abfahrtszeit.

Der Beitrag der Stadt Dietikon an den ZVV belief sich auf Fr. 1'886'923.00 (Fr. 2'174'201.00).

1.11.6 Öffentlicher Verkehr

Der Gratis-Busbetrieb vom Bahnhof Dietikon zum Friedhof Guggenbühl via Zelgliplatz wurde gut benutzt. Er steht ortsansässigen Rentnerinnen, Rentnern und gehbehinder-

ten Personen zur Verfügung. Der Bus fährt jeden Freitag, auch an Feiertagen, um 13.30 Uhr am Bahnhofplatz, Seite BD-Bahnhof, ab. Er wurde wie folgt genutzt:

Anzahl Fahrtage	Hinfahrten		Rückfahrten	
	<i>Einstieg Bahnhof</i>	<i>Einstieg Zelgli</i>	<i>Ausstieg Zelgli</i>	<i>Ausstieg Bahnhof</i>
51	203 Personen	84 Personen	77 Personen	208 Personen

TIXI, der Fahrdienst für Menschen mit einer Behinderung ist eine wertvolle Dienstleistung, insbesondere für mobilitätsbehinderte Personen. Nachdem aber auch zukünftig keine verbesserten Konditionen für die Fahrgastschaft aus Dietikon ersichtlich sind, die Fahrten in Dietikon erneut rückläufig und die Finanzen der Stadt Dietikon sehr stark belastet sind, ist der städtische Beitrag angepasst und auf Fr. 10'000.00 (15'000.00) festgelegt worden.

Allen Haushaltungen ist wiederum die Mini-fahrplanbroschüre der regionalen Buslinien mit S-Bahn-Anschluss sowie dem Nachtangebot zugestellt worden.

Die Stadt verfügt über sechs unpersönliche Generalabonnements der SBB «Tageskarte Gemeinde», so dass der Einwohnerschaft sechs mal 365 Tageskarten zur Verfügung stehen. Bis auf 45 (40) Tageskarten wurden alle verkauft.

1.12 Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) Bezirk Dietikon

Allgemeines

Die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) Bezirk Dietikon hat Anfang Jahr die Vormundschaftsbehörden von Aesch, Birmensdorf, Dietikon, Geroldswil, Oberengstringen, Oetwil a.d.L., Schlieren, Uitikon, Unterengstringen, Urdorf und Weinigen abgelöst.

Mit dem neuen Bundesrecht wurden der KESB zusätzliche Aufgaben übertragen, so insbesondere die Beurteilung von gesetzlichen Vertretungen, von Vorsorgeaufträgen, von bewegungseinschränkenden Massnahmen in Pflegeinstitutionen sowie der verstärkten Rechte der Betroffenen im Bereich der Fürsorgerischen Unterbringung.

Aufbau

Der Aufbau der KESB begann bereits 2012 mit dem Einbezug der Bezirksgemeinden, der Erarbeitung des Zusammenarbeitsvertrages, der Festlegung der Organisation, der Einstellung der Behördenmitglieder und des übrigen Personals, dem Entscheid über die Informatik, der Organisation von Räumen sowie der Erarbeitung der ersten Arbeitsgrundlagen.

Das Berichtsjahr war – neben der Gewährleistung des gesetzlichen Auftrages – geprägt durch den Aufbau der Organisation, der Abläufe und der Infrastruktur. Es galt, 18 Personen zu schulen, die Verantwortlichkeiten und die Zusammenarbeit zu definieren sowie eine gemeinsame Wertehaltung zu entwickeln. Beziehungen zu den verschiedenen Anspruchsgruppen (Verantwortliche in den Gemeinden, medizinische und soziale Institutionen, Strafverfolgungsbehörden etc.) mussten aufgebaut und die Berufsbeiständinnen und -beistände aus den verschiedenen Gemeinden sowie die mehr als 300 privaten Mandatstragenden miteinbezogen werden. Letztere galt es auch zu schulen.

Die KESB ist mit 11.8 Stellen gestartet (5 Behördenmitglieder, 9 Personen in den unterstützenden Diensten Abklärung, Revisorat und Administration). Schon mit der Übernahme der Fälle von den 11 Vormundschaftsbehörden war klar, dass diese Ressourcen nicht ausreichen würden (über 200 Fälle mehr als angekündigt). Im Laufe des Jahres wurden die Stellen entsprechend um 2.4 auf 14.2 ausgebaut (total 18 Personen).

Auftrag

1'392 aktive Fälle wurden von den 11 Gemeinden übernommen. Ende Jahr stieg deren Zahl auf 1'735. Gründe dafür gibt es viele: in Erwartung der neuen Organisation wurden in der zweiten Hälfte 2012 viele Fälle nicht mehr bei den damals zuständigen Vormundschaftsbehörden angemeldet. In den ersten Monaten wurde die KESB dann mit neuen Fällen (8–10 pro Tag) überschwemmt. Die Mitarbeitenden kannten die Dossiers anfangs noch nicht; die Einarbeitung war entsprechend aufwändig. Es gab keine Vorlagen oder Beispiele; diese mussten zuerst erarbeitet werden. Anfang Jahr war jede Frage eine neue Frage. Die ersten Monate herrschte Ausnahmezustand und es wurden über 1'000 Überstunden geleistet. Inzwischen hat sich vieles eingespielt, ein gewisser Alltag ist eingelebt. Die Übergangsphase ist aber noch nicht abgeschlossen. Als grosse Aufgabe für die kommenden zwei Jahre verbleibt die gesetzlich vorgeschriebene Umwandlung der altrechtlichen Massnahmen im Erwachsenenschutzbereich in neurechtliche Massnahmen. 23 konnten neben den ordentlichen Aufgaben angepasst werden, 537 stehen noch aus.

Insgesamt wurden 1'191 Beschlüsse und Verfügungen erlassen, die zum Teil mehrere Entscheide enthielten: nachfolgend die wichtigsten Kategorien*.

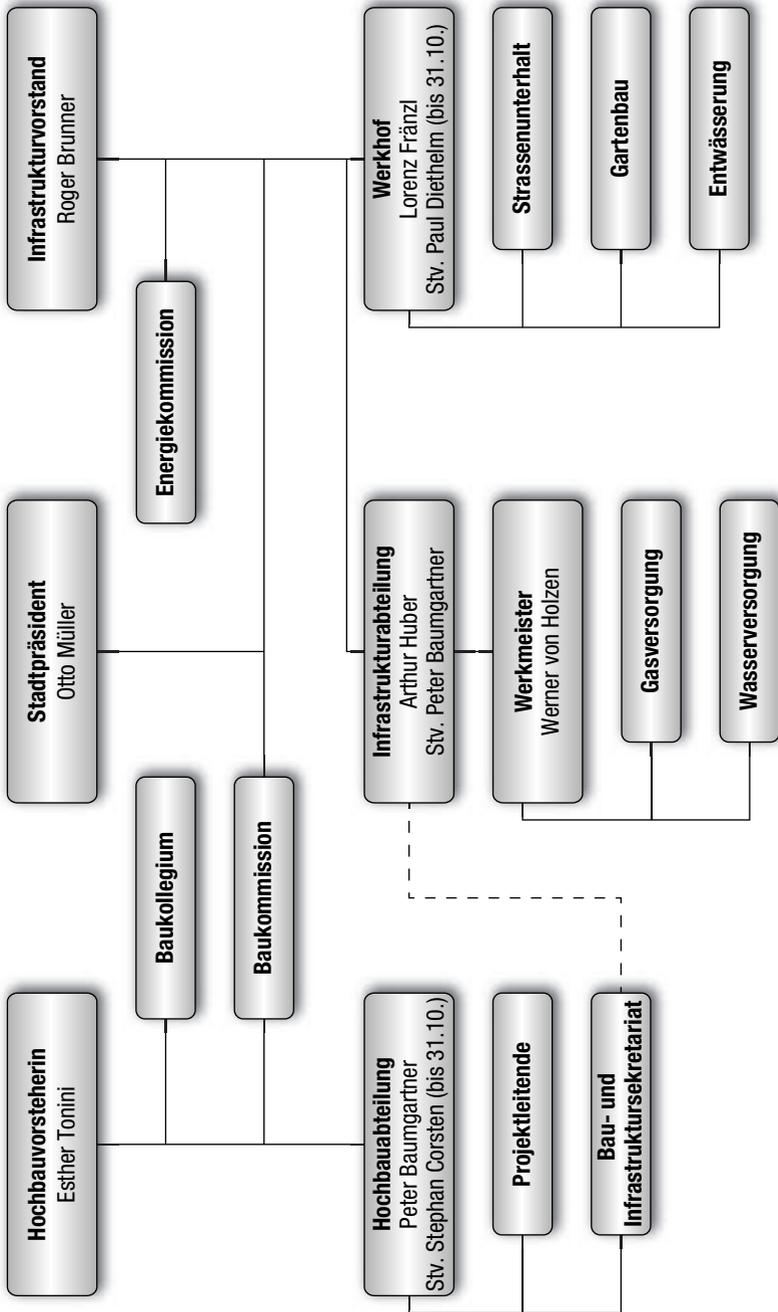
Erwachsenenschutzrechtliche Massnahmen	Anzahl
Errichtung sowie (bei Wohnsitzwechsel) Übernahme von Beistandschaften	118
Aufhebung von Beistandschaften	36
Verzicht auf Massnahmen sowie Abschreibung von Verfahren	136
Umwandlung altrechtlicher Massnahmen	23
Entscheide betreffend Fürsorgerische Unterbringung	31
Entscheide betreffend gesetzliche Vertretungen	6
Validierung Vorsorgeaufträge	1
Kindsschutzrechtliche Massnahmen	Anzahl
Errichtung sowie (bei Wohnsitzwechsel) Übernahme von Massnahmen	131
Aufhebung von Massnahmen	48
Verzicht auf Massnahmen sowie Abschreibung Verfahren	239
Obhutsentzüge	5
Aufhebung von Obhutsentzügen	15
Adoptionen	5
Neuregelung persönlicher Verkehr	13
Pflegekinderbewilligungen	7
Gemeinsame elterliche Sorge	111
Unterhaltsverträge	59

Daneben gab es in beiden Kategorien mehrere Beistandswechsel sowie verschiedene Genehmigungs- und Zustimmungsgeschäfte.

* Das EDV-System ist noch im Aufbau. Die Kennzahlen werden im Laufe des 2014 kantonal definiert. Eine systematische Erfassung und damit Ausweisung aller Verfahren wird erst für das Jahr 2015 möglich sein.



Peter Baumgartner, Leiter Hochbauabteilung
Esther Tonini, Hochbauvorsteherin
Arthur Huber, Leiter Infrastrukturabteilung
Roger Brunner, Infrastrukturvorstand
(Foto: Max Häberli)



2. Hochbauabteilung

Bericht über das Regierungsprogramm

Dietiker Gespräche über aktuelle Themen der Architektur und des Städtebaus	Im Berichtsjahr fanden keine Gespräche statt.
Schulhaus Wolfsmatt erweitern	Aufgrund des negativen Volksentscheids zum Schulhaus Limmatfeld wurde die Erweiterung der Schulanlage Wolfsmatt zwecks einer gesamtheitlichen Überprüfung der Schulraumstrategie zurückgestellt. Nach deren Abschluss Anfang 2014 sollen auf Basis der neuen Erkenntnisse die Realisierungsreihenfolge überarbeitet und entsprechende Projekte ausgelöst werden.
Freibad Fondli sanieren	Das Freibad konnte mit leichter Verspätung auf den Beginn der Sommerferien eröffnet werden. Vereinzelt Abschlussarbeiten wurden auf den Saisonschluss und das Jahr 2014 verlegt, insbesondere auch die Arbeiten zu einer moderaten Teilsanierung des Garderobengebäudes.

2.1 Baukommission

Die Baukommission behandelte an 41 (46) Sitzungen 1'046 (1'094) Geschäfte. Die Geschäftsstatistik befindet sich im Anhang.

2.2 Baukollegium

Das Baukollegium behandelte keine Geschäfte.

2.3 Gestaltungsbeirat Limmatfeld

Aufgrund fehlender Themen trat der gemischt zusammengesetzte Gestaltungsbeirat Limmatfeld nicht zusammen.

2.4 Private Bautätigkeit

Baugesuche

Es wurden 59 (48) Baugesuche im ordentlichen Verfahren und 99 (85) im Anzeigeverfahren eingereicht. Dazu kamen 17 (34) unbehandelte Baugesuche aus den Vorjahren. Dies ergab total 175 (167) zu behandelnde Geschäfte.

	2013	2012
Bewilligt	134	141
Zurückgezogen	3	6
Abgewiesen	7	5
Noch nicht erledigt	31	15

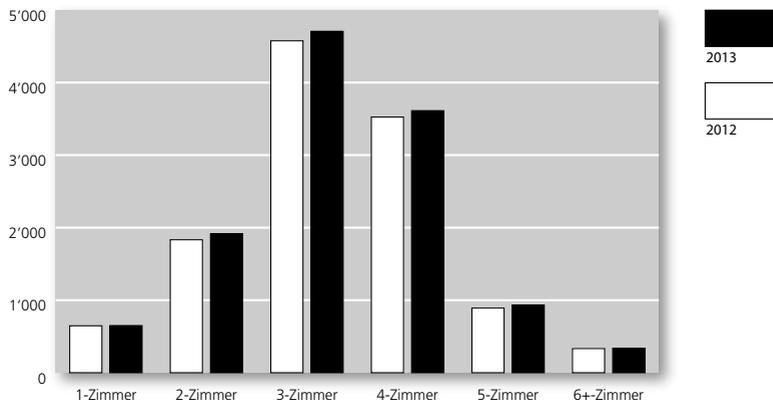
Von den 134 (141) bewilligten Baugesuchen entfallen auf:

	2013	2012
Einfamilienhäuser	1	3
Mehrfamilienhäuser	6	4
Reine Geschäftshäuser	0	1
Fabriken und Werkstätten	2	2
Öffentliche Bauten	0	1
Landwirtschaftliche Bauten	0	1
Kleinbauten	17	15
Umbauten	63	54
Andere	45	60

Wohnungsbestand

Insgesamt wurden 307 (165) Wohnungen bewilligt, 353 (210) Wohnungen fertiggestellt und 5 (13) Wohnungen abgebrochen. Ende Jahr betrug die Zahl der Wohnungen 12'153 (11'805), was einer Zunahme von 348 (197) Wohnungen gleichkommt.

Diagrammwerte Wohnungsbestand



Wohnhygiene

Die Hochbauabteilung erteilte für 41 (14) neu erstellte und umgebaute Gebäude mit insgesamt 353 (210) Wohnungen definitive Bezugsbewilligungen.

Baulärm

Für Nachtarbeit wurden 5 (2), für Arbeiten ausserhalb der zulässigen Zeiten 14 (0), für Abbrucharbeiten 0 (0) und für Rammarbeiten 0 (1) Ausnahmegewilligungen erteilt.

2.5 Öffentlicher Hochbau

Alters- und Pflegeheim Ruggacker, Umbau und Erweiterung

Nachdem das erneuerte Pflegeheim Ruggacker und ein Grossteil der Studios in der Seniorenresidenz im Herbst des Vorjahres bezogen waren, wurden die verbliebenen Mängelbehebungen in Angriff genommen. Ausserdem standen kleinere Nachrüstungen

aufgrund von Behördennachforderungen bzw. geänderten Normen oder Erfahrungen des Betriebs an, welche begleitet werden mussten.

Die noch ausstehenden Umgebungsarbeiten wie die Bepflanzungen um das Pflegeheim und die Asphaltdeckbeläge mussten wegen des Konkurses der beauftragten Gartenbauunternehmung nochmals submissioniert werden und konnten im Sommer ausgeführt werden.

Gesamtanierung Becken und Technik im Freibad Fondli

Durch die häufigen und andauernden Kälteperioden im Winter 2012/2013 verzögerten sich die Betonierarbeiten zum neuen Technikraum und beim Schwimmerbecken sowie die Schweissarbeiten der Chromstahlbecken.

Trotz fortlaufenden Optimierungsbemühungen zum Bauablauf, wie der Zusammenfassung von Betonieretappen, der Ausführung der obersten Technikraumdecke als Stahlanstatt Ortbetonkonstruktion, einer zusätzlichen Baupiste für die Rutschbahnmontage und einem grossen Einsatz der Unternehmer, musste im April festgestellt werden, dass der Terminplan nicht eingehalten werden konnte. Die Eröffnung der Freibadsaison wurde daher um acht Wochen, auf den 13. Juli, den Beginn der Schulsommerferien, verschoben. Vereinzelt Abschlussarbeiten wurden auf den Saisonschluss und das Jahr 2014 verlegt.

Im Frühjahr verhinderten die langen Regenperioden ein rasches Fortkommen bei den Umgebungsarbeiten. So konnten die letzten Flächen um das Nichtschwimmerbecken erst

am 21. Juni betoniert und danach die Asphaltdeckbeläge eingebaut werden. Erst nach Abschluss dieser Arbeiten wurde am letzten Juniwochenende das Nichtschwimmerbecken gefüllt, um die Einregulierung der dazugehörigen Badwassertechnik abzuschliessen. Dabei wurde am Sonntag, 30. Juni festgestellt, dass sich das Nichtschwimmerbecken nur sehr langsam füllt. Nachdem die Pumpen abgestellt worden waren, zeichnete sich bis am Montagmorgen ein Wasserverlust ab. Fachplaner und Unternehmer kamen sofort zusammen, um mögliche Ursachen zu analysieren und einzugrenzen. Dank einer beigezogenen Spezialfirma konnte das für den Wasserverlust verantwortliche Leck ermittelt werden.

Hallen- und Freibad – Energieoptimierungen

Als Resultat der im letzten Geschäftsbericht erwähnten Studien und Abklärungen zur Optimierung des Energieverbrauchs von Hallen- und Freibad wurden einige Wasser- und Stromzähler mehr eingebaut als ursprünglich festgelegt. Diese Ergänzungen gelten als Massnahmen im Rahmen einer Grossverbrauchervereinbarung, welche die Energiebeauftragte der Stadt Dietikon mit dem Kanton ausgehandelt hat.

Freibad – Spende der Pestalozzi AG für eine Photovoltaikanlage

Im Rahmen des 250-Jahre-Jubiläums der Pestalozzi + Co. AG erhielt die Stadt Dietikon eine Zusage für einen Beitrag in der Höhe von Fr. 60'000.00 für ein Projekt im Energiebereich. Eine Photovoltaikanlage soll den für die Attraktionen im Freibad (Strömungskanal und Wasserrutschbahn) nötigen Strom erzeugen. Schwieriger als gedacht war die

Standortsuche für eine solche Anlage. So konnte auf dem Badgelände wegen des Baumbestandes oder Eigenbeschattung kein geeigneter Platz gefunden werden, sodass auf das Turnhallendach des benachbarten Schulhauses Fondli ausgewichen werden musste. Bei der Checkübergabe im November waren die konkreten Projektdaten und die ausführende Unternehmung bestimmt; Ende des Jahres erfolgte die Baueingabe. Die Anlage soll im Frühjahr 2014 erstellt werden.

Teilsanierung

Freibadgarderobengebäude

Im Garderobengebäude des Freibades, welches 1948 mit der ursprünglichen Freibadanlage erbaut wurde, stehen einige Sanierungen an. Im Zuge der letzten Erneuerung Mitte der 90er-Jahre wurden die Böden der Garderoben mit einem Kunstharzbelag versehen, der wegen seiner zu geringen Rutschfestigkeit und Blasenbildung beanstandet wird. Des Weiteren sind die blauen Anstriche der Holztüren zu den Umkleideräumen und Mietkabinen, die ein wichtiges Gestaltungselement am Gebäude darstellen, mittlerweile stark verwittert und ausgebleicht oder beschädigt. Ausserdem stehen Reparaturen bei der Terrassenbeschichtung und diversen Sanitäreinrichtungen an.

Parallel zur oben beschriebenen Gesamtsanierung erarbeitete die Hochbauabteilung daher mit der Sicherheits- und Gesundheitsabteilung und dem für die Freibadsanierung beauftragten Architekten ein Konzept für eine Teilsanierung des Garderobengebäudes. Der Stadtrat genehmigte im Dezember den nötigen Ausführungskredit. Die Arbeiten sollen im Frühjahr 2014 durchgeführt werden.

Schulliegenschaften

Zwischen der Schul- und der Hochbauabteilung wurde ein Koordinationsorgan für Bauinvestitionen eingeführt.

Ergänzend zur Finanzplanung 2013 bis 2017 erstellte die Hochbauabteilung einen Bericht zu den Schulliegenschaften mit dringenden Investitionsmassnahmen (räumlicher Nachholbedarf) sowie wichtiger Instandsetzungs- und Energiesparmassnahmen. Die bisher aufgeführten Einzelmassnahmen wurden zu sinnvollen «Paketen» pro Objekt geschnürt. Auf dieser Basis wurde eine provisorische Ausführungsreihenfolge entwickelt, welche nach Abschluss der überarbeiteten Schulraumplanung Anfang 2014 mit dieser koordiniert werden muss.

Als Folge der Schulraumplanung 2011 und des Masterplans für die Bereitstellung von Gruppenräumen bei Kindergärten wurden folgende Planungsarbeiten angestossen oder weitergeführt:

Primarschule Limmatfeld, Weidenhof

Das Projekt wurde vom Volk im November 2012 abgelehnt. Eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Stadtpräsidenten hat in der ersten Jahreshälfte Lösungen für die bevorstehende Raumknappheit und für einen neuen Schulhausstandort gesucht. Am entsprechenden Bericht Schulraumplanung Limmatfeld war die Hochbauabteilung massgeblich beteiligt. Es zeigte sich, dass alle in Frage kommenden Parzellen mit grösseren Schwierigkeiten behaftet sind. Zur Überbrückung der Raumknappheit wird eine Lösung mit Provisorien gesucht.

Schulraumplanung 2013 bis 2023

Als weitere Grundlage und in Ergänzung zu den Abklärungen für ein Schulhaus Limmatfeld wurde von der Schulabteilung eine Überarbeitung der Schulraumplanung aus dem Jahr 2011 durch eine externe Beratungsfirma in Angriff genommen. Die Hochbauabteilung wirkte in der entsprechenden Arbeitsgruppe mit. Erste Ergebnisse werden Anfang 2014 vorliegen.

Erweiterung Schulhaus Wolfsmatt

Weil ein mögliches Schulhaus Limmatfeld Einfluss auf den Bedarf an Klassenzimmern im übrigen Stadtgebiet bzw. im Stadtzentrum hat, wurde die Ausarbeitung des Raumprogramms für den Architekturwettbewerb bis zum Entscheid zur überarbeiteten Schulraumplanung 2014–2023 (alt 2010–2020) zurückgestellt. Letztere wurde nötig, da mit dem Nein zur Volksabstimmung zum Schulhaus Limmatfeld neue Voraussetzungen eingetreten sind.

Kindergarten Zypressenhof

Der neue Stadtteil Limmatfeld erhält im Zypressenhof einen Kindergarten. Die Stadt konnte die Mietverhandlungen für den Edlerohbau im Herbst erfolgreich zum Abschluss bringen. Die Hochbauabteilung hat bis Ende Jahr den Endausbau bis zur Kreditreife bearbeitet. Der Kreditantrag wurde im Dezember an den Gemeinderat zur Beschlussfassung weitergeleitet.

Kindergarten Schachenmatt

In der Ersatzüberbauung Schachenmatt der Baugenossenschaft Schächli soll ein Kindergarten gemietet werden. Die Hochbau- und Schulabteilung sind in die Ausführungsplanung eingebunden. Nachdem der Baugenos-

senschaft ein detaillierter Kostenvoranschlag des beauftragten Generalunternehmers vorlag, konnten Ende Jahr die Verhandlungen zum Mietvertrag und den Ausbaurkosten angegangen werden. Gemäss Planungs- und Bauprogramm können der Kindergarten wie auch die benachbarte, privat geführte Krippe im Sommer 2014 bezogen werden.

Kindergarten Lindenbaum – Anbau Gruppenraum

Nachdem das nötige Näherbaurecht eines Nachbarn gewährt wurde, stand der Baugenehmigung für den Anbau und den Abschluss eines angepassten Mietvertrags nichts mehr im Wege. Das Projekt für den Anbau eines Kleingruppenraums und Vordachs wurde im Sommer umgesetzt.

Kindergarten Zinggen – Anbau Gruppenraum

Das Projekt für den Anbau eines 22 m² grossen Gruppenraums mit Verbindungstreppe wurde weiterbearbeitet. Die Realisierung soll im Sommer oder Herbst 2014 erfolgen.

Kindergarten Birmensdorferstrasse – Anbau Gruppenraum

Die Ausführungsplanung und Realisierung eines Gruppenraums musste wegen der Vakanz in der Hochbauabteilung bzw. den Abschlussarbeiten des Ruggackers, der Schulprojekte im Limmatfeld sowie der Freibadsanierung um ein weiteres Jahr zurückgestellt werden.

Zentralschulhaus – Ersatz Schulküchen

Im Jahr 2000 wurde die älteste von drei bestehenden Schulküchen ersetzt und der Einbau einer vierten zusätzlichen Schulküche realisiert. Die beiden damals nicht ersetzten

Schulküchen sind heute über 30 Jahre alt und haben ihre technische Altersgrenze erreicht. Da der Koch- und Haushaltsunterricht in der Sekundarschule unbestritten ist und sämtliche Küchen weiterhin voll ausgelastet sind, wurde der Ersatz dieser beiden Küchen realisiert. Der Einbau wurde in den Sommerferien durchgeführt.

Zentralschulhaus – Innensanierung Turnhalle 2

Der Zustand der Turnhalle 2 wurde eingehend untersucht. Als Ergebnis konnte festgehalten werden, dass der Innenausbau der Turnhalle, d.h. Hallenboden, Deckenbeleuchtung und Turngeräte, die technische Altersgrenze erreicht hat und nicht mehr dem heutigen Standard entspricht. Auf dieser Basis wurde ein Kredit für die Sanierung gesprochen und mit der Planung begonnen. Die Realisierung ist für die Sommerferien 2014 vorgesehen.

Zentralschulhaus – Sanierung Pausenplatz

Die Kürzung des ursprünglichen Projektes auf 60 % der Gesamtkosten hatte einen neuen Entwurf zur Folge. Gleichzeitig sollten die neuen Anforderungen an den Pausenplatz aufgegriffen werden, die durch das Umstellen des Schulprogrammes entstanden waren. Dies beinhaltet insbesondere die Integration des hinteren Pausenplatzes und eine weniger strikte Abtrennung der Altersklassen. Das neue Projekt wurde mit den zuständigen Instanzen der Schule besprochen und für gut befunden. Um die Kosten trotz erweitertem Projektperimeter tief zu halten, wurden Varianten der Konstruktion und Materialität für die einzelnen Teile des Projektes geprüft. Aufgrund der voraussichtlichen Er-

richtung eines Provisoriums für Schülerinnen und Schüler aus dem Limmatfeld im Bereich des Projektes musste die Fortführung der Pausenplatzgestaltung aufgeschoben werden.

Schulhaus Wolfsmatt – Umbau Hauswartwohnung und Lehrerbereich

Nachdem der neue Hauswart des Schulhauses Wolfsmatt nicht mehr auf dem Areal wohnt, steht die Wohnung im ersten Obergeschoss dem Schulbetrieb zur Verfügung. Sie soll für eine Erweiterung des Lehrerbereichs als Aufenthaltsraum genutzt werden, wobei Küche und Wohnzimmer als Essraum beibehalten wurden. Dank eines neuen, gangseitigen Zugangs im Obergeschoss kann der Bereich des ehemaligen Hauswarteingangs im Erdgeschoss für ein Hauswartbüro umgestaltet werden. Das bestehende Lehrerzimmer im Erdgeschoss wird zukünftig als Arbeitsraum zur Verfügung stehen. Die Hochbauabteilung leitete diese Planungen und erwirkte im Frühjahr einen entsprechenden Kredit. In den Sommerferien wurden die Umbauten durchgeführt, womit ein lange virulentes Platzproblem behoben werden konnte.

Schulhaus Luberzen – Studie Gruppenraumanbauten Klassentrakte

Im Schulhaus Luberzen mangelt es an Gruppenräumen. Im Auftrag der Schulabteilung veranlasste die Hochbauabteilung eine Studie für die Schaffung von je vier zusätzlichen Kleingruppenräumen in oder an den Klassentrakten. Der entsprechende Investitionsbedarf wurde im Finanzplan eingestellt.

Schulhaus Luberzen –

Teilsanierung Holzsznittelheizung

Im Vorjahr war für die Holzsznittelheizung im Schulhaus Luberzen ein zweistufiges Sanierungskonzept (Sofortmassnahmen oder umfassende Erneuerung mit technischen Nachrüstungen) entwickelt worden, wobei noch am Jahresende der Schubboden, die Kratzkettenförderung und die Schamottierung des Holzessels so weit instand gestellt wurde, dass wieder mit Holzsznitzeln geheizt werden konnte. Aufgrund der mittlerweile erfolgten Zustimmung zur Sanierung des Limmattalspitals sind Bestrebungen im Gang, dass dieses einen Fernheizanschluss von der Kehrlichtverbrennungsanlage erhält. Weil das Schulhaus Luberzen an diesen Fernheizstrang angeschlossen werden könnte, wurde das Projekt zur Totalsanierung der Holzsznittelheizung sistiert.

Schulzahnklinik – Ersatz Geräte

Im Jahr 1997 bezog die Schulzahnklinik neue Räumlichkeiten an der Schöneeggstrasse 30, in welchen sie heute noch Mieterin ist. Nach 16 Jahren Betrieb ist der Ersatz diverser Einrichtungen, allen voran der Behandlungsstühle und der Sterilisation, unumgänglich. Ein auf den Umbau von Zahnarztpraxen spezialisiertes Büro hat ein Projekt inklusive Kostenvoranschlag erarbeitet. Die Realisierung dieser Arbeiten ist für die Sommerferien 2014 geplant.

Übrige Liegenschaften und Planungen

Neben den bisher beschriebenen Projekten ist die Hochbauabteilung auch bei folgenden Projekten zugunsten anderer Abteilungen involviert:

Stadtbibliothek –

Instandstellung des alten Stadthauses

Das ehemalige Stadthaus wurde im Jahr 1996 anlässlich der Umnutzung in die Stadtbibliothek und den Stadtkeller letztmals umfassend saniert und umgebaut. Die Hochbauabteilung hat eine Analyse und eine Zustandsbeurteilung des Gebäudes durchgeführt und einen entsprechenden Massnahmenkatalog erarbeitet. Für diese Massnahmen, welche hauptsächlich einen Ersatz sämtlicher Fenster beinhaltet, wurde ein Kredit gesprochen. Die Realisierung ist für die Sommerferien 2014 geplant.

Stadthaus –

Umbau Garderobe und Dusche im UG

Die Dusch- und Garderobensituation der Stadtpolizei im Untergeschoss des Stadthauses ohne Geschlechtertrennung ist arbeitsrechtlich unzulässig. Gleichzeitig werden bestehende Arrestzellen nicht mehr benötigt. Durch eine räumliche Neuorganisation und entsprechende Umbaumassnahmen kann die kritische Situation behoben werden. Die Hochbauabteilung hat einen Massnahmenkatalog erarbeitet und die entsprechenden Kosten für den Eingriff ermittelt. Geplant ist der Umbau eines Teils des Untergeschosses des Stadthauses für Herbst 2014.

Friedhof Guggenbühl –

zusätzliche Urnennischenwand

Das Amt für Umwelt und Gesundheit hat den Antrag für den Bau weiterer Urnennischen gestellt. Die Hochbauabteilung plante daraufhin eine zusätzliche Urnenwand als Ergänzung des bestehenden Urnenhains in der Nähe der alten Kapelle. Die Erstellung ist für Frühling 2014 vorgesehen. Der Eingriff

schafft den nötigen Zeitraum zur Erarbeitung eines übergeordneten Gestaltungskonzepts. Dieses soll 2014 ausgearbeitet werden.

Werkhof – Umbau Büro Erdgeschoss

Im Zusammenhang mit der Neuorganisation der Infrastrukturabteilung hat der Stadtrat Ende 2012 beschlossen, die gesamte Infrastrukturabteilung inklusive Sekretariat und Empfang im bestehenden Werkhof zusammenzufassen und hierfür die nötigen räumlichen Voraussetzungen zu schaffen. Vor diesem Hintergrund hat die Hochbauabteilung im Berichtsjahr ein Projekt inklusive Kostenvoranschlag erarbeitet. Im Erdgeschoss des bestehenden Bürobaus werden ein Empfang, ein Sekretariat mit drei Arbeitsplätzen, ein Sitzungszimmer sowie eine behindertengerechte Toilette eingerichtet. Der Innenumbau wird im Frühling 2014 realisiert. Der Bezug ist im Juni 2014 geplant.

Freizeitanlage Chrüzacher – Fassaden- und Dachsanierung

Im Jahr 2012 wurden diverse Schäden im Bereich der Mauerkronenabschlüsse der bestehenden Bauten der Freizeitanlage festgestellt. Um weitere Folgeschäden zu vermeiden und die Sicherheit für die Benutzerinnen und Benutzer der Anlage zu garantieren, wurde eine umfassende Fassaden- und Dachrandsanierung durchgeführt.

Freizeitanlage Chrüzacher – Gruppenraum

Die Freizeitanlage Chrüzacher weist einen Raummangel auf. Tiergruppen wie auch der Erste-Hilfe-Kurs für Gruppen können nicht befriedigend untergebracht werden. Nach verschiedensten Variantenstudien wurde ein

Gruppenraum im Zentrum der Anlage projektiert. Das Bauvorhaben vermag an diesem Standort zusätzliche Aufgaben (Kiosk- und Verkaufsstand oder Kurslokal) zu erfüllen. Aus Kapazitätsgründen ist die Realisation dieses Neubaus auf 2015 verschoben worden.

Umbau Taverne zur Krone (2. und 3. Obergeschoss)

Nachdem in einer ersten Etappe im Vorjahr das 1. Obergeschoss und der Estrich ausgebaut wurden, konnten die beiden oberen Geschosse fertiggestellt werden. Mögliche Ausbauvarianten wurden visualisiert und wo möglich auf die Mieter abgestimmt. Die Ausbauten beinhalten je Geschoss eine Teeküche und zwei getrennte Nasszellen mit Toilette und Waschtisch. Die Materialisierung wurde in Zusammenarbeit mit den Erstmietern möglichst einheitlich über alle Büroflächen angewandt. Speziell zu erwähnen ist das Einpassen des denkmalgeschützten Raumes im 2. Obergeschoss mit dem Riemenboden aus Eichenholz, den bemalten Holzbalkendecken und den Sumpfkalkwänden, welche bereits im Grundausbau der Krone realisiert wurden. Am 1. April konnten die neuen Räumlichkeiten der Mieterschaft übergeben werden.

Gestaltung Kronenareal (Kronenliegenschaften)

Die Baubewilligung für die stadt-eigenen Liegenschaften auf dem Kronenareal wurde von der kantonalen Baudirektion im Rahmen eines Rekursverfahrens aufgehoben. Damit die einheitliche Planung mit der privaten Bauträgerschaft nicht auseinanderbrach, blieben der Stadt Dietikon zwei Möglichkeiten für das weitere Vorgehen: entweder ein

Gestaltungsplanverfahren oder eine Revision der Kernzonenordnung durchzuführen. Die Stadt Dietikon entschied sich für Letztere, da dadurch alle Liegenschaftsbesitzer in der Kernzone von der Neuregelung zugunsten einer modernen, zeitgemässen Architektur profitieren können. Der Änderungsantrag wurde am 5. September vom Gemeinderat gutgeheissen. Die Hochbauabteilung wird nun den Projektstand von 2010 auf baurechtliche Veränderungen und Mängel überprüfen, das Projekt entsprechend überarbeiten lassen und neue Baugesuche für die bisher nicht realisierten Objekte eingeben.

2.6 Studienaufträge und Wettbewerbe

Wettbewerb Baufeld K und L im Limmatfeld, Wohnbaugenossenschaften BEP und NEST

Die beiden Genossenschaften veranstalteten im Rahmen des Gestaltungsplans Limmatfeld einen gemeinsamen Projektwettbewerb mit zehn eingeladenen Architekturbüros. Auf dem 18'000 m² grossen Rüchligareal sollen 226 Familienwohnungen realisiert werden. Im Oktober konnte von der Jury, in welcher die Ressortvorsteherin und der Leiter Hochbauabteilung vertreten waren, die Eingabe von Duplex Architekten AG, Zürich, zum Sieger erkoren werden. Die Genossenschaften beabsichtigen, bis 2016 das Bauprojekt auszuarbeiten und danach zu realisieren.

2.7 Vermessung

Es wurden 15 (21) Mutationen bearbeitet sowie 84 (56) Gebäudeänderungen nachgetragen.

	2013	2012
Strassenmutationen		
Grundstücksteilungen	8	5
Grenzregulierungen	1	3
Grundstücksvereinigungen	1	2
Gebäudeaufnahmen und Gebäudelöschungen	5	7
Weitere Arbeiten (Kultur-grenzmuationen und Umkartierungen)		4
Aufnahmen von An- und Neubauten	66	46
Löschungen von Gebäuden und Anbauten	18	10

3. Infrastrukturabteilung

Bericht über das Regierungsprogramm

Vorgesehene Massnahmen	Vollzug
Genereller Wasserversorgungsplan überarbeiten	Mit den Arbeiten wurde begonnen.
Zählerablesung mit Funk einführen	Es wurden vierzig Zähler mit Funk-Fernablesung installiert.
Energiestadt weiterentwickeln	Die Umsetzung erster geplanter Aktivitäten von «Dietikon auf dem Weg zur Energiestadt®Gold» erfolgte oder wurde in die Wege geleitet. Die Energieberatung für Private konnte verankert werden.
Ruhebankkonzept erstellen	Die Startsitzung hat stattgefunden, es folgt eine Inventarisierung der Ruhebänke.
Freizeitmöglichkeiten aufwerten	Dank der Auflösung einer Axpo-Kinderkrippe konnten die Aussenspielgeräte übernommen werden. Diese fanden im Spielplatz Gjuch Verwendung.
Aussenräume attraktiv halten	Das Projekt «Sterngucker» für den Ersatz der Weihnachtsbeleuchtung wurde definitiv eingestellt. Es soll nach einer kostengünstigeren Weihnachtsbeleuchtung gesucht werden.

3.1 Gasversorgung

Versorgungsleitungen

In der Guggenbühlstrasse und in der Urdorferstrasse wurden neue Gasleitungen erstellt.

Gasankauf

Während der Zeit vom 1. Oktober 2012 bis 30. September 2013 wurden 87.501 (80.103) GWh Gas von der Erdgas Regio AG bezogen.

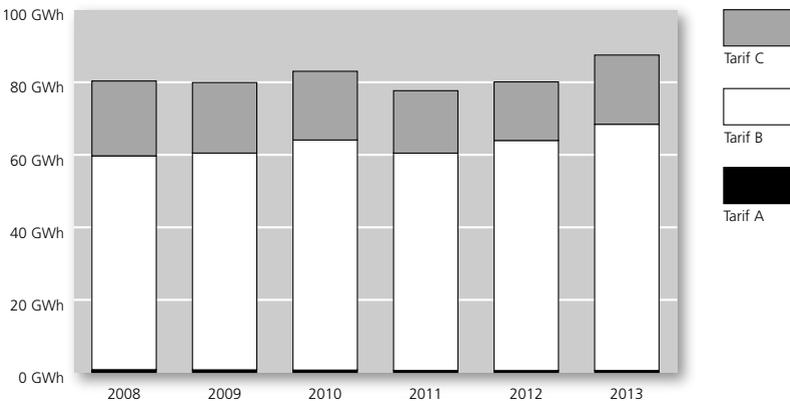
Anzahl Kunden

Von gesamt 934 (927) Kundinnen und Kunden entfallen auf Haushalte/Industrie 383 (388), auf 1-Stoff-Heizungen 527 (514) und auf 2-Stoff-Heizungen 24 (25).

Gastankstelle

An der Tankstelle wurden 562'091 (522'107) kWh bzw. 39'445 (36'639) kg Gas als Treibstoff für Gasfahrzeuge abgegeben.

Gasversorgung



3.2 Wasserversorgung

Allgemeines

Der Wasserbedarf war rund 15.29 % höher als im Vorjahr. Am meisten Wasser wurde im Monat März verbraucht.

Haupt- und Versorgungsleitungen

Mehrere Wasserleitungen wurden ersetzt, die nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprachen. Die Arbeiten wurden mit Strassensanierungen und dem Ersatz weiterer

Werkleitungen koordiniert. Details sind dem Anhang zu entnehmen.

Hydranten

Es wurden 13 (22) neue Überflurhydranten erstellt und 6 (8) Unterflurhydranten aufgehoben. Somit stehen 778 (765) Überflur- und 82 (88) Unterflurhydranten, insgesamt also 860 (853) Hydranten, zur Verfügung.

Wasser

Das durch die Wasserversorgung abgegebene Wasser stammt aus:

Quellen

164'202 m³ (139'792 m³)

Pumpwerk Russacker

38'943 m³ (40'971 m³)

Pumpwerk Langacker

1'327'060 m³ (1'308'450 m³)

Wasserwirtschaftsverband Limmattal

1'301'933 m³ (961'487 m³).

Reservoirs

Es stehen die Reservoirs Röhrenmoos (542.5 m ü. M.), mit einem Fassungsvermögen von 940 m³, Junkholz (477.63 m ü. M.), mit einem Fassungsvermögen von 6'050 m³, und Sonnenrain (477.63 m ü. M.), mit einem Fassungsvermögen von 2'000 m³, zur Verfügung.

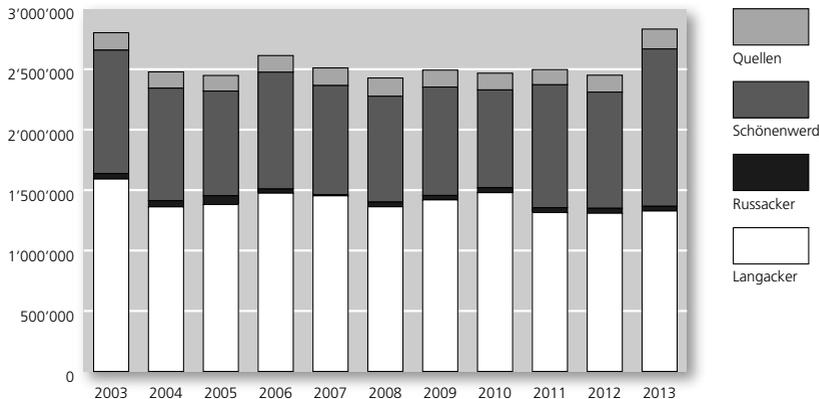
Wasserqualität

Das kantonale Laboratorium analysierte 102 (102) Trinkwasserproben auf die bakteriologischen Werte. Davon wurden 37 (36) zusätzlich chemisch überprüft. Alle Proben entsprachen den gestellten Anforderungen.

Wasserwirtschaftsverband Limmattal

Die Anlage lieferte den Verbandsgemeinden Schlieren, Geroldswil, Oetwil a.d.L., Weiningen und Dietikon insgesamt 2'057'092 m³ (1'882'743 m³) Trinkwasser. Die in der Gruppenwasserversorgung Geroldswil, Oetwil und Weiningen zusammengeschlossenen Gemeinden bezogen 319'970 m³ (522'080 m³). Schlieren wurden 435'189 m³ (399'176 m³) und Dietikon 1'301'933 m³ (961'487 m³) Wasser abgegeben.

Wasserversorgung



3.3 Entwässerung

Kanalisation

Aufgrund der erforderlichen Netzausbauten und der in den letzten Jahren vorgenommenen Zustandsuntersuchungen des Kanalisationsnetzes wurden folgende Arbeiten ausgeführt:

– Schöneggstrasse (*Ausbau*).

Die Details des öffentlichen Kanalnetzes sind der Tabelle im Anhang zu entnehmen.

3.4 Werkhof

Allgemeines

Der Winter brachte trotz der milden Januartage überdurchschnittlich viel Schnee. Der Skilift konnte während der ersten Sportferienwoche unter besten Bedingungen betrieben werden.

Während einer Projektwoche hat der Lernende ein Insektenhotel entworfen und gebaut. Eine dazugehörige Infotafel wurde an der Röhrenmoosstrasse oberhalb der Hundshütte aufgestellt.

Per Ende Oktober trat nach über 34 Dienstjahren der Leiter-Stv. Werkhof, Paul Diethelm, in seinen Ruhestand. Mit der Einstellung eines Nachfolgers wurde die Umstrukturierung der Infrastrukturabteilung gestartet.

Strassenunterhalt

Das für den Winterdienst wichtigste Fahrzeug wurde im Frühling nach elf Einsatzjahren ersetzt. Dieses Fahrzeug dient dem Ersteinsatz im Winterdienst und salzt alle Gemeindestrassen auf dem ganzen Stadtge-

biet mit der obersten Priorität für den öffentlichen Verkehr.

An einigen Grillstellen wurden die Roste ersetzt. Die sehr robuste Ausführung hat sich bestens bewährt und wird durch die Bevölkerung ausgiebig genutzt. Der Wanderweg vom Schützenhausparkplatz zum höchsten Punkt des Honeretwalds konnte in Zusammenarbeit mit dem Zivilschutz total saniert werden.

Die ersten Erfahrungen mit dem «Abfallhai» zeigen ein positives Bild. Um die Abfallbehälter ist es viel sauberer als noch mit den alten Drahtkörben. Für die Mitarbeiter ist die Leerung der neuen Abfallbehälter mit dem Innensack viel hygienischer und sicherer als bei den alten Behältern.

Gartenbau

Zwei Zirkusunternehmen stellten ihre Zelte in Dietikon auf. Die Veranstaltungen fanden auf der Allmend-Wiese statt. Dank dem trockenen Wetter konnten die Veranstaltungen ohne grössere Schäden, welche die Zirkusunternehmungen trugen, durchgeführt werden.

Der Buchsbaumzünsler konnte früh im Jahr festgestellt werden. Die eingeleitete Bekämpfung an den öffentlichen Buchssträuchern und -heckenbeständen mit dem natürlichen Präparat Delfin zeigte Wirkung und der Befall konnte gestoppt werden. Ein erneuter Befall wurde im Sommer durch den zugeflogenen Falter festgestellt. Hier war eine erneute Bekämpfung mit dem Präparat Delfin notwendig.

Zur Kontrolle unserer Rosskastanienbäume auf die Kastanienminiermotte wurden dieses Jahr erstmals Lockstofffallen eingesetzt. Es konnte ein minimaler Befall festgestellt werden, welcher aber keine Massnahmen erforderlich machte.

Durch die lang anhaltende Trockenheit im Sommer begannen viele Alleebäume gerollte oder gelbe Blätter zu zeigen. Trotz der vorgenommenen Bewässerung liessen viele Alleebäume ihre Blätter früh fallen.

3.5 Energie

Förderprogramm

Aufgrund des Förderprogrammes wurden folgende Beiträge zugesichert:

Anlage	Anzahl	Beiträge
Wärmepumpe mit Erdsonde	4 (8)	19'575.00 (46'300.00)
Sonnenkollektoren	2 (4)	5'990.00 (13'200.00)
Photovoltaikanlage	7 (3)	47'282.00 (23'120.00)
Holzfeuerungen	1 (0)	2'100.00 (0.00)
Beratungsleistungen	1 (0)	125.00 (0.00)
Massnahmen MINERGIE-P	0 (1)	0.00 (7'000.00)
Total	15 (16)	75'072.00 (89'620.00)

Stadt Dietikon auf dem Weg zur Energiestadt®Gold

Verschiedene geplante Aktivitäten wurden umgesetzt oder Massnahmen dazu vorbereitet:

- Die Revision des Energieplans wurde erarbeitet.
- In kostenlosen Beratungen unterstützte die Energiebeauftragte private Bauherrschaften und legte mit ihnen die weiteren Schritte zur Energieoptimierung fest.
- Zu den Umbauten «Zentralschulhaus – Ersatz von zwei Schulküchen und Innensanierung Turnhalle 2», «Stadtbibliothek-Fensterersatz und Instandhaltung», «Werkhof – Umstrukturierung, Umbau Büro Erdgeschoss» und im Rahmen der Sanierung des Freibads Fondli wurde Stellung zur Optimierung der Energieeffizienz genommen.
- Energetische Gebäudestandards für städtische Bauten und bei Sondernutzungsplanungen wurden erarbeitet.
- Mit einer Umfrage zum Mobilitätsverhalten wurden Bedürfnisse der städtischen Angestellten für Veloabstellplätze und Betriebsvelos geklärt.
- Dank der Jubiläumsspende der Pestalozzi + Co. AG konnte auf dem Dach der Turnhalle Fondli eine Photovoltaikanlage geplant werden, die Solarstrom liefern soll für den Betrieb der Attraktionen im Freibad Fondli.

Im Rahmen verschiedener Veranstaltungen und Publikationen wurden:

- die Ziele von Energiestädten und die im Rahmen von «Dietikon auf dem Weg zur Energiestadt®Gold» geplanten Aktivitäten vorgestellt und erläutert;
- in Dietikon bereits realisierte Photovoltaikanlagen auf einer Karte dargestellt und publiziert;

- im Stadtmagazin der Stoffkreislauf vom Bioabfall bis zum Biogas abgebildet und mit einem Flyer «Bioabfälle sammeln – mit Biogas heizen» auf die drei Modelle mit unterschiedlichem Biogasanteil für Erdgasbezüger hingewiesen;
- im Merkblatt «Energistadt Dietikon» erfolgte und geplante energiepolitische Projekte zusammengestellt;
- das Alters- und Gesundheitszentrum und das Schwimmbad Fondli ab Frühjahr zur Verbesserung der CO₂-Bilanz mit Naturstrom basic betrieben, welches ungefähr dem halben Strombedarf für städtische Bauten entspricht.

Fernwärmenetz KVA/Limeco

28 (26) industrielle Wärmeabnehmer wurden durch das Fernwärmenetz der Kehrrechtverbrennungsanlage mit Industrierwärme versorgt. Insgesamt wurden 24'818 (23'806) MWh Wärme abgegeben. Die gelieferte Energiemenge entspricht ca. 3'176'067 (3'046'614) Liter Heizöl.

Der durchschnittliche Abgabepreis für die Fernwärme betrug Fr 78.89 (75.04) pro MWh. Der Erdölpreis betrug durchschnittlich Fr. 114.15 (Fr. 118.75) pro 100 kg Öl bzw. Fr. 126.81 (131.73) pro MWh.

Seit 2007 können die Fernwärmekunden einen Vertrag mit einem Wärmepreis abschliessen, der nicht dem Öl folgt. Bei dieser Preisvariante betrug der Wärmepreis Fr. 70.34 (70.06) pro MWh.

Die in der KVA erzielte Stromproduktion betrug 64'016'000 (63'990'000) kWh.

Kaltes Fernwärmenetz von der ARA im Limmatfeld

Im Stadtteil Limmatfeld sind die Baufelder Erlenhof, Westhöfe und Lindenhof sowie Zedernhof ans Fernwärmenetz angeschlossen. Über das kalte Fernwärmenetz, das Abwärme aus der Kläranlage Limmattal nutzt, wurden 3'535 (3'112) MWh Wärme an die Bezüger abgegeben. Die Temperaturanhebung mittels Wärmepumpe benötigte 819 (722) MWh Strom. Die Wärmegewinnung aus der Abwasserreinigungsanlage betrug somit 2'716 (2'390) MWh.

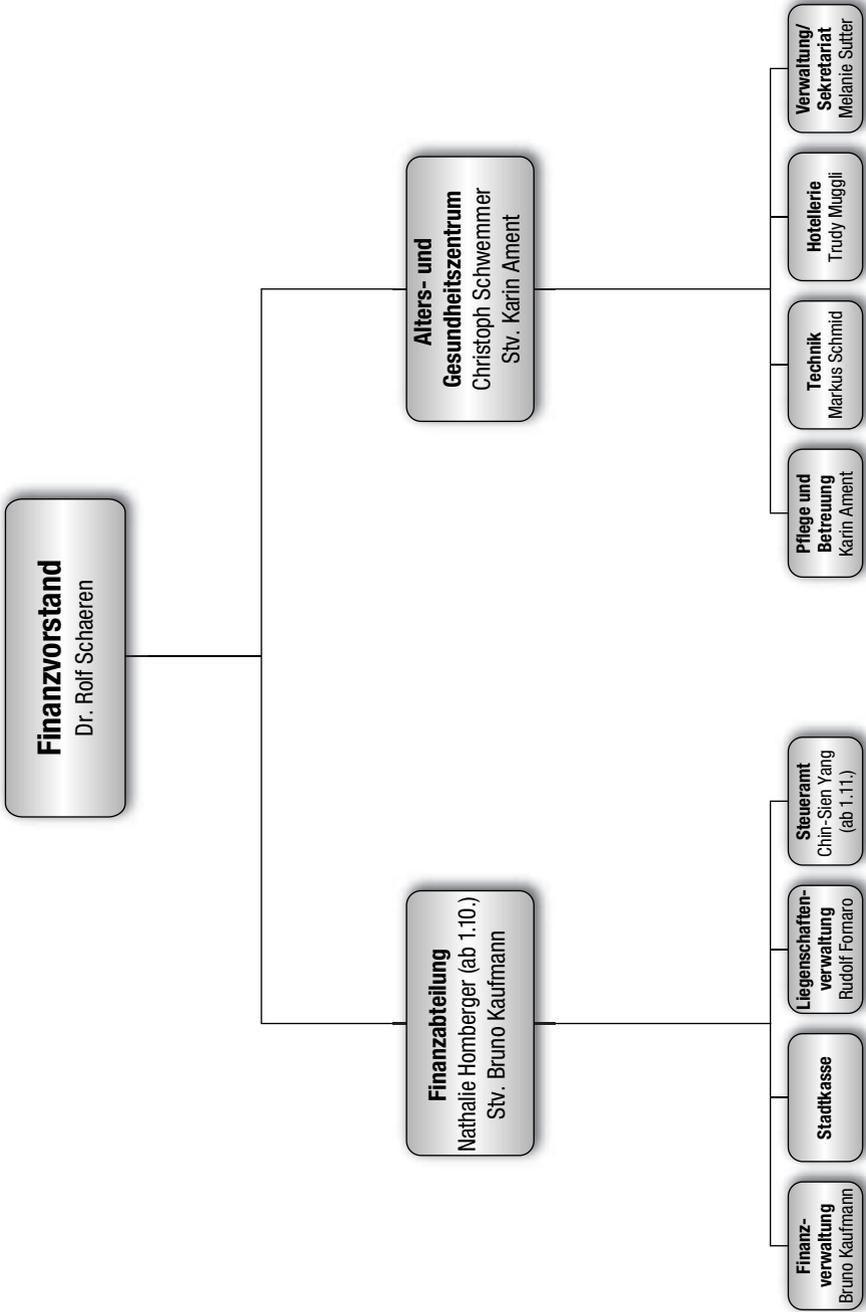


Christoph Schwemmer, Leiter Alters- und Gesundheitszentrum

Nathalie Homberger, Leiterin Finanzabteilung

Dr. Rolf Schaeren, Finanzvorstand

(Foto: Max Häberli)



4. Finanzabteilung

Bericht über das Regierungsprogramm

Vorgesehene Massnahmen	Vollzug
Nettoschuld beträgt maximal 37 Mio. Franken	Die Nettoschuld beträgt 24.7 Mio. Franken.
Selbstfinanzierungsgrad liegt bei mindestens 38 %	Im Rechnungsjahr wurde ein Selbstfinanzierungsgrad von 86 % erzielt.
Werterhaltung der kommunalen Liegenschaften sicherstellen	In der Liegenschaft Breitstrasse 10 wurde mit dem Ersetzen der Küchen begonnen; in den Liegenschaften Austrasse 49, Schöneggstrasse 5 und Vogelaustrasse 32/34 wurden zudem die Feuerungsanlagen ersetzt. Die vorgesehene Sanierung der Liegenschaften Schöneggstrasse 5/7 (Fenster) wurde auf das Jahr 2014 verschoben.

4.1 Finanzverwaltung

4.1.1 Finanzplanung 2013–2017

Laufende Rechnung

Die Steuereinnahmen im Berichtsjahr haben sich gegenüber dem Vorjahr um über 5 Mio. Franken reduziert. Für das Voranschlagsjahr 2014 wird davon ausgegangen, dass sich die Steuererträge des Rechnungsjahres leicht erhöhen werden. Bei den Steuererträgen aus den Vorjahren wird davon ausgegangen, dass sie sich auf gleich bleibendem Niveau bewegen werden.

Die Stadt Dietikon erhält 2014, im Rahmen des seit 1. Januar 2012 geltenden Finanzausgleichsgesetzes, eine Ausgleichszahlung in der Höhe von 31.7 Mio. Franken. Dies ist leicht weniger als im Berichtsjahr und ist auf den Rückgang des kantonalen Mittels der Steuerkraft zurückzuführen. Trotz des Res-

sourceausgleichs konnte kein ausgeglichenes Budget erzielt werden. Es wurde daher wiederum beim Gemeindeamt des Kantons Zürich ein Gesuch um Ausrichtung eines Übergangsausgleiches gestellt. Der Kanton hat für das Budget 2014 eine Ausgleichszahlung in der Höhe von 16.1 Mio. Franken zugesichert. Es wird in der ganzen Planperiode mit namhaften Beiträgen aus den verschiedenen Instrumenten des Finanzausgleichs gerechnet.

Investitionsrechnung

Im Investitionsplan 2013–2017 sind Nettoinvestitionen von rund 56 Mio. Franken geplant (ohne gebührenfinanzierte Bereiche und Finanzvermögen). Folgende grosse Projekte stehen an oder befinden sich in Ausführung:

Provisorien Schulhäuser Limmatfeld und Zentral	9.0 Mio. Franken
Sanierung Schulhäuser Zentral und Fondli	4.1 Mio. Franken
Sanierung und Erweiterung Schulhäuser Luberzen und Wolfsmatt	28.0 Mio. Franken

4.1.2 Jahresrechnung*

Übersicht

Die Jahresrechnung zeigt folgende Eckdaten:

Aufwandüberschuss Laufende Rechnung	711'837.64
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	11'317'426.72
Nettoinvestitionen Verwaltungsvermögen	13'620'144.72
Finanzierungsfehlbetrag I	3'014'555.64
Ausgabenüberschuss Finanzvermögen	3'521'445.30
Finanzierungsfehlbetrag II	6'536'000.94

Laufende Rechnung

Die Laufende Rechnung ergibt folgende Bruttoüberschüsse (Resultate vor Abschreibungen und Veränderungen von Spezialfinanzierungen):

Bruttoüberschuss Allgemeiner Haushalt (ohne Betriebe)	9'009'292.06
Bruttoüberschuss Wasserwerk	1'290'024.52
Bruttoüberschuss Abwasserbeseitigung	-950'539.14
Bruttoüberschuss Gasversorgung	1'647'409.70
Bruttoüberschuss Abfallbeseitigung	389'966.27
Bruttoüberschuss Alterswohnungen (Residenz)	377'032.00
Bruttoüberschuss Gesamthaushalt	11'763'185.41

* Die Angaben sind provisorisch

Budgetiert war ein Bruttoüberschuss (Cashflow) für den Gesamthaushalt in der Höhe von Fr. 11'723'500.00. Das erzielte Ergebnis übersteigt somit den Voranschlag um Fr. 39'685.41. Die grössten Abweichungen zum Voranschlag sind:

Steuern Vorjahre	Minderertrag	1.9 Mio.
Grundstückgewinnsteuern	Mehrertrag	3.0 Mio.
Übrige Steuern	Minderertrag	5.0 Mio.
Entgelte	Mehrertrag	1.4 Mio.
Abschreibungen	Minderaufwand	1.6 Mio.

Investitionsrechnung

Die Nettoinvestitionen im Verwaltungsvermögen verteilen sich wie folgt:

	2013		2012	
	1'000 Fr.	%	1'000 Fr.	%
0 Allgemeine Verwaltung	940	6.9	2'459	10.1
1 Rechtsschutz und Sicherheit	243	1.8	209	0.9
2 Bildung	1'428	10.5	944	3.9
3 Kultur und Freizeit	6'991	51.3	3'322	13.6
4 Gesundheit	-129	-0.9	-27	-0.1
5 Soziale Wohlfahrt	1'928	14.2	13'926	57.1
6 Verkehr	1'163	8.5	1'545	6.3
7 Umwelt und Raumordnung	743	5.4	1'608	6.6
8 Volkswirtschaft	313	2.3	344	1.4
Total Nettoinvestitionen	13'620	100.0	24'330	100.0

Fremdkapital

Es wurden weder Darlehen zurückbezahlt noch wurden neue Verpflichtungen eingegangen. Der Bestand der mittel- und langfristigen Schulden blieb dadurch praktisch unverändert bei Fr. 90'182'360.00. Die Zinsbelastung auf diesen Darlehen, ohne Wohnbaudarlehen, betrug durchschnittlich 2.37 % (2.5 %).

Spezialfinanzierungen*

Der Stand der Spezialfinanzierungskonti der eigenwirtschaftlichen Betriebe veränderte sich durch die Betriebsgewinne bzw. Betriebsverluste wie folgt:

	Stand 1.1. Guthaben	Gewinn	Stand 31.12. Guthaben
Wasserwerk	1'178'656.03	644'420.24	1'823'076.27
Abwasserbeseitigung ¹⁾	6'783'572.54	75'387.61	6'858'960.15
Gasversorgung	4'026'577.22	1'175'750.31	5'202'327.53
Abfallbeseitigung	3'704'453.89	266'932.92	3'971'386.81
Alterswohnungen	0.00	21'032.00	21'032.00

¹⁾ Verlust aus Betriebsrechnung, verrechnet mit Einnahmenüberschuss aus Investitionsrechnung

* Die Angaben sind provisorisch

Eigenkapital

Der Aufwandüberschuss der Laufenden Rechnung von Fr. 711'837.64 wurde dem Eigenkapitalkonto belastet. Der Stand des Eigenkapitals betrug Fr. 72'387'985.83 (Fr. 73'099'823.47).

4.1.3 Personalvorsorge

Die Stadt Dietikon ist für die berufliche Vorsorge des Gemeindepersonals seit Jahrzehnten der BVK, Personalvorsorge des Kantons Zürich (früher Beamtenversicherungskasse des Kantons Zürich), angeschlossen. Der Deckungsgrad per 31. Dezember 2013 beläuft sich auf 96.9 % (90.9%). Die im Vorjahr gebildete Rückstellung für die Sanierungsbeiträge wurde per Ende Berichtsjahr an die aktuellen Versicherungsverhältnisse angepasst. Die Sanierungsbeiträge wurden vorschriftsgemäss aus der Rückstellung finanziert.

4.2 Steueramt

Steuerpflichtige

Steuerregister

	2013	2012
Natürliche Personen	14'332	13'945
Quellensteuerpflichtige Personen	2'665	2'567
Ausserhalb des Kantons Zürich wohnhafte Personen mit Geschäftssitz oder Liegenschaftenbesitz in Dietikon	440	426
Juristische Personen	1'083	1'061

Steuerertrag

Gesamthaft wurden Steuern (Staats-, Gemeinde- und Kirchensteuern) in der Höhe von Fr. 107'921'083.10 (Fr. 104'374'237.30) in Rechnung gestellt.

Steuereinschätzungen

Die Einschätzungen (ohne Quellensteuern) ergaben:

Natürliche Personen	2013	2012
Steuerbares Einkommen	692'632'000	669'836'700
Steuerbares Vermögen	2'356'030'900	2'448'325'800

Juristische Personen	2013	2012
Ertrag: steuerbare Reingewinne	154'022'100	142'162'500
Kapital: steuerbare Eigenkapitalien	2'536'440'000	2'233'037'000

Die Steuerbeträge (100 % = einfache Staatssteuer) beliefen sich auf:

Natürliche Personen	2013	2012
Einkommenssteuer	30'852'274	29'549'898
Vermögenssteuer	2'645'655	2'929'363
Total Einfache Staatssteuer	33'497'929	32'479'261

Juristische Personen	2013	2012
Gewinnsteuer	11'560'563	11'229'932
Eigenkapitalsteuer	1'362'864	1'170'662
Total Einfache Staatssteuer	12'923'427	12'400'594

Verlustscheinbewirtschaftung

Aus der 2009 initiierten Verlustscheinbewirtschaftung resultierten Fr. 198'668.80 (Fr. 142'681.60).

Hundeabgaben

Von den Besitzern der 739 (667) eingelösten Hunde konnten Hundesteuern in der Höhe von Fr. 112'565.00 (Fr. 102'065.00) eingenommen werden.

4.3 Liegenschaftenverwaltung

Per 31. Dezember 2013 verwaltete die Liegenschaftenverwaltung folgende Objekte:

Objekte	2013	2012
Gebäude	65	63
Wohnungen	60	59
Alterswohnungen	22	22
Sozialwohnungen	24	23
Kindergärten/Horte	22	22
Gewerberäume, Lagerplätze	73	71
Vereins-/Freizeiträume	11	11
Garagen	14	14
Parkplätze	60	60
Familiengärten	421	415
Landwirtschaftliche, diverse Gebäude	7	7
Pachtparzellen	108	107
Total	889	874

Vermietungen

- Bremgartnerstrasse 42
- Oberdorfstrasse 46
- Fondlistrasse 7
- Krone

Job Bus Limmattal

1. Obergeschoss an Sozialabteilung (Asylwohnung)

Alle sanierten Wohnungen per 1. März
Voll vermietet per April

Renovationen

– Breitstrasse 10	4 Küchen, 2 Alterswohnungen, Brandschutztüren
– Oberdorfstrasse 46	1 Wohnung
– Vorstadtstrasse 42, Kinderkrippe	Bodenbeläge, Malerarbeiten, Schränke, Brandschutztüren
– Schöneggstrasse 5	Nasszellen, Feuerungsanlage
– Schöneggstrasse 9	Badezimmer
– Zürcherstrasse 138	Brandschutztüren
– Vogelaustrasse 32/34	Feuerungsanlage
– Austrasse 49	Feuerungsanlage
– Verschiedene Liegenschaften	Elektrische Installationen
– Kindergarten Hofacker	Schränke, Ablagesims
– Kindergarten Wolfsmatt	Sonnensegel, Spielgeräte
– Gartenanlage Vogelau	Regenrinnen
– Gartenanlage inneres Fondli	Sickerleitungen
– Verschiedene Kindergärten	Diverse kleinere Instandhaltungsarbeiten

4.4 Alters- und Gesundheitszentrum

Auskunfts- und Informationsstelle im Alters- und Gesundheitszentrum

Die Auskunfts- und Informationsstelle des Alters- und Gesundheitszentrums ist die erste Anlaufstelle für das gesamte Angebot der ambulanten und stationären Pflegeversorgung in Dietikon und vermittelt zudem Pflegeplätze, wenn in den städtischen Institutionen keine freien Betten zur Verfügung stehen. Die Bettensuche und -vermittlung wurde von 7 (11) Personen in Anspruch genommen. Weiter wurden Erstkontakte zu Spitexdiensten, Seniorenrat, Krankenmobiliemagazin und weiteren Gesundheitsorganisationen vermittelt. Die Informationsstelle ist am Vormittag jeweils von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr geöffnet. Während dieser Zeit wurden durchschnittlich pro Tag 10 (14) telefonische Anfragen beantwortet und 7 (8)

Mal der Schalter bedient. Die Auskunfts- und Informationsstelle führt ebenfalls die Warteliste für die Alters- und Pflegeheimplätze in Dietikon. Ende 2013 waren 112 (95) Personen mit Wohnsitz in Dietikon angemeldet. Weitere 205 (226) Personen meldeten sich vorsorglich an und wünschten einen Eintritt zu einem späteren Zeitpunkt. Die durchschnittliche Wartezeit bis zu einem Eintritt ins Altersheim betrug 579 (620) Tage, bis zum Eintritt in die Pflegeabteilung 165 (160) Tage. Für die Seniorenresidenz mit insgesamt 14 Zweizimmer-Studios und 27 Einzimmer-Studios meldeten sich 21 Personen für einen sofortigen Eintritt an, 162 (127) Personen für einen Eintritt zu einem späteren Zeitpunkt. Die Erfahrung der letzten Jahre zeigte, dass viele angemeldete Personen einen frei gewordenen Platz im Alters- und Gesundheitszentrum nicht beanspruchen. 72 (57) Personen schlugen einen Eintritt für die insgesamt 39 (48) freien Plätze im Alters- und Pflegeheim aus.

Umbau Ruggacker und Neubau Seniorenresidenz

Von 2009 bis 2013 wurde das Pflegeheim Ruggacker umfassend saniert und die Seniorenresidenz an der Ruggackerstrasse neu erstellt. Die grosszügige Cafeteria wurde rege benutzt und hat sich zu einem wichtigen Treffpunkt im Alters- und Gesundheitszentrum entwickelt. Die Pensionärinnen und Pensionäre der neuen Seniorenresidenz nahmen aktiv am Leben im Alters- und Gesundheitszentrum teil. Sie haben aus eigener Initiative viel dazu beigetragen, dass unter den Pensionärinnen und Pensionären der Seniorenresidenz eine gute und einvernehmliche Stimmung herrscht.

Zusammenarbeit Zivilschutz Region Dietikon und Alters- und Gesundheitszentrum

Seit über 15 Jahren leistet der Zivilschutz Region Dietikon immer wieder sinnvolle Einsätze im Alters- und Gesundheitszentrum. In dieser Zeit sind wertvolle generationsübergreifende Beziehungen entstanden. Der Zivilschutz organisierte ein Sommerfest in der Freizeitanlage Chrüzacher und lud die Bewohnerinnen und Bewohner zu Grilladen, Spiel und Gesang ein. Aber auch Betreuungseinsätze der Zivilschutzleistenden im Alltag trugen zur Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner bei. Ziel ist es, dass die Zivilschützerinnen und Zivilschützer den Umgang mit älteren Menschen und Erfahrungen in der Betreuung dieser Altersgruppe kennenlernen, um in Not- oder Ausnahmesituationen das Alters- und Gesundheitszentrum unterstützen zu können. Eine solche Notsituation war kurz vor Weihnachten im Alters- und Gesundheitszentrum eingetreten, nachdem das hoch ansteckende Norovirus ausgebro-

chen war. Es löst bei den angesteckten Personen Brechdurchfall, Übelkeit, Bauch- und Kopfschmerzen aus und tritt vor allem in den Wintermonaten immer wieder dort auf, wo viele Menschen auf engem Raum leben. Im Alters- und Gesundheitszentrum waren eine grosse Anzahl der Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeitende am Norovirus erkrankt. Dank eines siebentägigen Einsatzes von acht Angehörigen des Zivilschutzes konnte der Betrieb aufrechterhalten werden.

Pflege und Betreuung

Rund 170 Bewohnerinnen und Bewohner wurden im Alters- und Gesundheitszentrum auf verschiedenen Abteilungen durch das Pflegeteam betreut und gepflegt. Seit dem Umbau stehen neu für demenzerkrankte Menschen in der obersten Etage des Pflegezentrums Ruggacker 19 Plätze zur Verfügung. Die Bewohnerinnen und Bewohner auf dieser Abteilung wurden von einem professionellen und speziell geschulten Team betreut und begleitet. Das Aktivierungsangebot und die Infrastruktur sind auf demenzerkrankte Bewohnerinnen und Bewohner ausgerichtet. Bei angenehmen Temperaturen wurde die grosszügige Terrasse mit bequemen Sitzmöbeln gerne und häufig benutzt.

Im Alters- und Gesundheitszentrum ist Palliative Care ein zentrales Anliegen. Sie umfasst die Betreuung und die Behandlung von Menschen mit unheilbaren, lebensbedrohlichen und/oder chronisch fortschreitenden Krankheiten. In der Zeit, in der die Heilung der Krankheit als nicht mehr möglich erachtet wird und kein primäres Ziel mehr darstellt, ist Palliative Care ein Schwerpunkt. Den Bewohnerinnen und Bewohnern wird im Alters- und Gesundheitszentrum eine ih-

rer Situation angepasste optimale Pflege und Betreuung bis zum Tode gewährt und auch die nahestehenden Bezugspersonen werden unterstützt, beraten und begleitet.

Palliative Care schliesst medizinische Behandlungen, pflegerische Interventionen sowie psychologische, physiotherapeutische, soziale und spirituelle Unterstützung mit ein.

Belegung Seniorenresidenz

Belegung

Seniorenresidenz	Männer		Frauen		Total	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Bestand 1. Januar	6	0	24	0	30	0
Eintritte	3	6	17	24	20	30
Austritte	0	0	5	0	5*	0
Todesfall	2	0	1	0	3	0
Bestand am 31. Dezember	7	6	35	24	42	30

* inkl. interne Wechsel

Der Altersdurchschnitt beim Eintritt in die Seniorenresidenz betrug 85.8 Jahre. Das Durchschnittsalter aller Pensionärinnen und Pensionäre in der Seniorenresidenz betrug am 31. Dezember 84.9 Jahre.

Belegung Pflegeheim Ruggacker (inkl. Demenzabteilung)

Belegung

Ruggacker	Männer		Frauen		Total	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Bestand 1. Januar	25	18	54	48	79	66
Eintritte	12*	15	26	29	38*	44
Austritte	1	0	2	2	3	2
Todesfälle	8	8	23	21	31	29
Bestand 31. Dezember	28	25	55	54	83	79

* inkl. interne Wechsel

Der Altersdurchschnitt beim Eintritt (ohne Ferienaufenthalte) betrug 85.1 (84.3) Jahre. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer (ohne Ferien- und Probeaufenthalte) beim Austritt erreichte 2.9 (4.0) Jahre. Das Durchschnittsalter der Bewohnerinnen und der Bewohner im Ruggacker betrug am 31. Dezember 85.0 Jahre. Die Bettenbelegung erzielte eine Auslastung von 96.2 %.

Das Ferienbett im Ruggacker konnte nach längerer Umbauphase wieder vermietet werden. Insgesamt war das Entlastungs- und Ferienbett während 263 (0) Tagen durch 13 (0) Personen belegt und ergab eine Auslastung von 72.1 % (0 %).

Belegung Altersheim Oberdorf

Belegung

Oberdorf	Männer		Frauen		Total	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Bestand 1. Januar	8	9	21	21	29	30
Eintritte	1	1	4	7	5	8*
Austritte	0	1	0	4	0	5*
Todesfälle	1	1	2	3	3	4
Bestand 31. Dezember	8	8	23	21	31	29

* inkl. interne Wechsel

Das Durchschnittsalter im Altersheim Oberdorf betrug am 31. Dezember 86.2 Jahre und die Auslastung betrug 98.7 %.

Belegung Pflegewohnung Oberdorfstrasse 4

Belegung

Pflegewohnung	Männer		Frauen		Total	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Bestand 1. Januar	2	1	8	9	10	10
Eintritte	0	1	2	4	2	5
Austritte	1	0	1*	4	2*	4
Todesfälle	0	0	1	1	1	1
Bestand 31. Dezember	1	2	8	8	9	10

* inkl. interne Wechsel

Das Durchschnittsalter in der Pflegewohnung Oberdorf betrug am 31. Dezember 83.3 (84.6) Jahre, die Bettenbelegung erzielte eine Auslastung von 95.5 % (94.6 %).

Tageszentrum

Das Tageszentrum bietet einerseits Entlastung für pflegende Angehörige, andererseits hilft es den Besucherinnen und Besuchern ihre Fähigkeiten und Ressourcen wieder gezielt zu erkennen und einzusetzen. Das Angebot des Tageszentrums beinhaltet das Wiedererlernen von Aktivitäten des täglichen Lebens sowie Schulungen in den Bereichen der Mobilisation und der Haushaltführung. Zudem werden Techniken zur Sturzprävention, Umgang in der Gesellschaft und Wissen zur gesunden Ernährung vermittelt und geübt.

Veranstaltungen und Anlässe

Insgesamt wurden 29 (13) Veranstaltungen durchgeführt. Die Unterhaltungen am Nachmittag bereicherten den Alltag der Bewohnenden. Der alljährliche traditionelle Ausflug führte nach Münchenstein. Durch die höhere Anzahl Bewohnende und deren reges Interesse wurden zwei Busse benötigt. Nach der längeren Umbauzeit konnten wieder Modeschauen (Schuhe, Unterwäsche oder Kleider) durchgeführt werden. Zum ersten Mal fanden vier Spezialwochen im Alters- und Gesundheitszentrum statt. Auf der Terrasse wurden spezielle Aktivitäten wie Boccia oder Minigolf angeboten. Am Herbstfestival genossen die Bewohnenden ein Oktoberfest mit Würstl, Brezel und «Schunkelmusik». Ein klassisches Konzert bereicherte die «Winterzauberwoche». Während den Spezialwochen waren jeweils sämtliche Aktivitäten, die Dekoration und die Speisekarte dem aktuellen Thema gewidmet.

Im November trafen sich Angehörige, Bewohnende und Mitarbeitende in der reformierten Kirche erstmals zu einer Feier zum Gedenken an die verstorbenen Bewohnerinnen und Bewohner im vergangenen Jahr.

Besuchsdienst durch Freiwillige

20 freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich für die Bewohnerinnen und Bewohner im Alters- und Gesundheitszentrum. Die Aufgaben der freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind vielfältig: Begleitung bei Ausflügen, regelmässige Besuche, Hilfe bei der Organisation von Tanzabenden und die Durchführung der beliebten Lottonachmittage. Den freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird in Form von Fortbildungsangeboten und zwei Einladungen zu einem Festessen der Dank und die Anerkennung ausgesprochen.

Weitere Angebote im Alters- und Gesundheitszentrum

Raumvermietung an Dritte

Die Räume des Alters- und Gesundheitszentrums wurden an ortsansässige Vereine, speziell Altersvereine und Privatpersonen, vermietet. In diesen Räumen fanden Gymnastikstunden, Vorträge, Vereinssitzungen usw. statt. Die öffentlichen Räume wurden während 5'645 (5'373) Stunden genutzt. Dazu gehörte auch die Raumvermietung an eine Podologin und an zwei Coiffeusen.

Fuss- und Haarpflege

An verschiedenen Wochentagen konnten sich Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit einer Beeinträchtigung bei der Fuss- oder Haarpflege verwöhnen lassen.

4.5 Übriges Gesundheitswesen

Vermittlung Rotkreuzfahrdienst

Der Rotkreuzfahrdienst, organisiert durch den Frauenverein Dietikon, wurde rege genutzt. Es wurden von 20 freiwilligen Fahrerinnen und Fahrern 40'720 (40'910) Kilometer gefahren, was 5'405 (5'510) Fahrten und 6'390 (3'797) Stunden Einsatz entspricht.

Weihnachtsfeier für Seniorinnen und Senioren ab dem 70. Altersjahr

An der traditionellen Weihnachtsfeier, welche der Frauenverein im Auftrag der Stadt organisierte, nahmen über 700 Personen teil. In der festlich geschmückten Stadthalle sang der Dietiker Chor «Singers of Joy» viele bekannte Lieder unter der Leitung des Dirigenten Marcel Hischier. Die Behörden waren durch den Stadt- und Gemeinderatspräsidenten vertreten. Pfarrer Kurt Vogt spendete die geistige Nahrung und Marthe Zürcher führte in Versform durch den Nachmittag. Mit einem guten «Zvieri», serviert von 35 freiwilligen Helferinnen und Helfern, endeten die gemütlichen Stunden.

Seniorenrat

Der Seniorenrat traf sich zu 11 (11) Sitzungen. Die PC-Kurse für Grundlagen und Internetanwendung wurden von 58 (71) Personen in 5 (7) Kursen besucht. Das geringere Kursinteresse gegenüber früheren Jahren zeigt, dass der Computer heutigen Jungrentnern nicht mehr fremd ist. Der PC-Support, der Hilfe bei leichteren Anwenderproblemen anbietet, wurde dagegen sehr rege benützt, aber auch hier ist ein Rückgang zu verzeichnen. Vier Supporter, alle im Seniorenalter, kamen zu 59 (83) Einsätzen und leisteten 82 (99) Stunden Hilfe. Der An-

fänger-Kochkurs für pensionierte Männer konnte im Frühjahr mit 13 Teilnehmern durchgeführt werden; am zweiten Kochkurs für Fortgeschrittene im Herbst haben sich zwölf Teilnehmer eingeschrieben.

Total 35 (33) Klassenbegleiterinnen und Klassenbegleiter teilten sich die gut 90 Wochenstunden. Es war eine verstärkte Nachfrage von Einzelunterstützung festzustellen. Die Schule bedankte sich am 18. Juni mit dem traditionellen Jahresschlusssessen für den freiwilligen Einsatz der Klassenbegleitungen.

Beim Dienst «Senioren helfen Senioren» haben die 15 Helfenden, davon zwei Frauen, fast täglich kleinere und grössere Hilfestellungen sehr zur Zufriedenheit der älteren Einwohnerinnen und Einwohner geleistet. Die Helfenden leisteten ca. 380 (ca. 400) Arbeitsstunden. Der Mittagstisch fand jeden zweiten Mittwoch im Monat im Restaurant Ochsen statt. 15–25 Seniorinnen und Senioren trafen sich zu einem gemütlichen Mittagessen. Auf Wunsch wurden speziell kleinere Portionen zu einem Spezialpreis serviert. An den monatlichen Spielnachmittagen, in der Cafeteria im AGZ Oberdorf, erschienen jeweils bis zu 16 Jassbegeisterte. An beiden Treffpunkten spielte der soziale Kontakt eine wichtige Rolle. Der halbjährliche Lottonachmittag erfreute sich ebenfalls grosser Beliebtheit. Es nahmen bis zu 55 Personen teil.

Das «Seniorenkino» im Cinema Capitol war nach wie vor äusserst erfolgreich mit Zuschauerzahlen bis 117 (104) Personen. Es wurden von Oktober bis Juni jeweils einmal pro Monat vom Seniorenrat ausgewählte ältere Filme, darunter etliche Schweizer Filme,

zu einem reduzierten Preis gezeigt. Der Lesezirkel wurde 9 (10) Mal mit insgesamt 177 (179) Teilnehmenden durchgeführt. Das bisherige Konzept bewährte sich erneut: Eingangreferate zu Autor und Werk des im Voraus gelesenen Buches und anschliessende Diskussion in der Runde. Für die etwas zeitaufwändigen Einführungsreferate stellten sich Personen aus der Lesegruppe zur Verfügung.

Das Fotojahr des Seniorenrates begann mit Tipps und Tricks fürs Fotografieren, dann folgte ein Fotoausflug an den Egelsee und endete mit einer Fotoausstellung im Stadthaus Dietikon. Anlässlich eines Vortrages wurde erklärt, wie die Fotos ab Smartphone auf den Computer gelangen. Im Rahmen der Vortragsreihe zum neuen Erwachsenenschutzrecht wurde einerseits der Vorsorgeauftrag, der die Betreuung und rechtliche Vertretung im Fall der Urteilsunfähigkeit regelt, und andererseits die Patientenverfügung vorgestellt. Zum Jahresende spielte die Noi Insieme – «die ander Bänd» Volkslieder und Volkstümliches und in der zweiten Halbzeit Weihnachtslieder zum Mitsingen. Die erste Exkursion der Gruppe Ausflüge und Kultur führte an die Thurauen, einem lebendigen Auengebiet von nationaler Bedeutung. Für die freiwillig geleisteten Dienste wurden die Mitglieder des Seniorenrates am 5. November vom Stadtrat zu einem Nachtessen im Alters- und Gesundheitszentrum eingeladen.

Der Seniorenrat verfügt neu über eine Homepage (www.seniorenrat-dietikon.ch), die in freiwilliger Arbeit erstellt wurde und von vier Mitgliedern des Seniorenrates regelmässig betreut wird.

Krankenmobiliemagazin Dietikon

Der Verein Krankenmobilien Limmattal zählte 171 Mitglieder oder Gönnerinnen und Gönner; davon vier Vorstandsmitglieder. Die Verwalterinnen des Krankenmobiliemagazins bedienten oder berieten an 151 Tagen 485 Kundinnen und Kunden. Zusätzlich machten sie 28 Hauslieferungen. Durchschnittlich sind 50 bis 70 Gegenstände gleichzeitig vermietet. Im Krankenmobiliemagazin wurden alle Gegenstände nach der Rücknahme auf ihre Funktionstüchtigkeit geprüft und allenfalls von einem Senior ehrenamtlich repariert. Am Dietiker Frühling- und Herbstmarkt sowie am Schlieremer Herbstmarkt präsentierten Vorstandsmitglieder einen Teil der Krankenmobilien an einem Stand.

Spital Limmattal

Das Spital Limmattal konnte das medizinische Angebot und die Kompetenzen weiter ausbauen, etwa mit dem Fachbereich Angiologie/Phlebologie, welcher seit dem Sommer unter eigener Leitung angeboten wird. Im Frühling erfolgte die Reintegration der Orthopädie, später die der ambulanten Onkologie. Damit wurde ein weiterer Schritt der Strategie vollzogen, nämlich Kernleistungen künftig selber anzubieten.

Das Neubauprojekt LimmiViva wurde weiter vorangetrieben. Den Verantwortlichen des Spitals Limmattal ist es gelungen, die Finanzierung zu sichern. Unter Berücksichtigung der Tragbarkeit, der Finanzierungssicherheit und der Risikominimierung konnte eine optimale Lösung erarbeitet werden. Dabei ist es dem Spitalverband gelungen, als erstes öffentliches Schweizer Spital eine Anleihe in der Höhe von Fr. 100 Mio. zu erhalten. Der

Erlös der Platzierung wurde zur teilweisen Finanzierung des Neubauprojekts verwendet. Im Herbst sagte die Stimmbevölkerung der Spitalverbandsgemeinden mit überwältigenden 91 % Ja zum Neubauprojekt. Dies kann nicht nur als eine Befürwortung des Neubaus, sondern auch als ein klares Zeichen der Solidarität und des Vertrauens der Bürgerinnen und Bürger in «ihr» Spital gewertet werden. Trotz des geplanten Neubaus waren diverse Sanierungs- und Umbauarbeiten notwendig, um den hohen Qualitätsansprüchen weiterhin zu genügen. Daneben wurden strategisch wichtige Projekte weiterverfolgt wie etwa die Umsetzung der eingeführten IT-Strategie zur Weiterentwicklung der IT-Systemlandschaft.

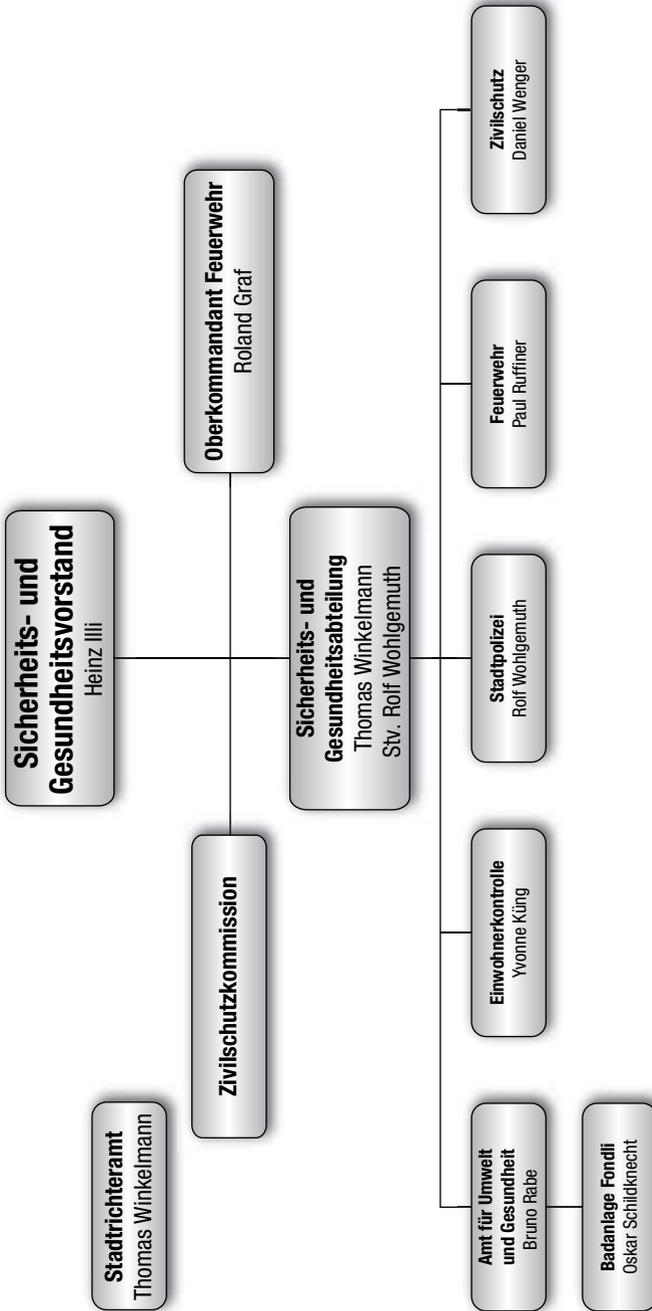
Per Ende Jahr traten die Furttaler Gemeinden Boppelsen und Otelfingen aus dem Spitalverband Limmattal aus.

RegioSpitex Limmattal

Die RegioSpitex Limmattal erbrachte für die Stadt Dietikon bei der Pflege (kassenpflichtige Leistungen) 12'534 (14'768) Stunden und bei der Hauswirtschaft und Betreuung (nicht kassenpflichtige Leistungen) 3'779 (3'381) Stunden. Im Mittelpunkt standen die hohen Anforderungen an die Pflege in komplexen Situationen. Deshalb konnte eine neue Stelle für eine Pflegeexpertin geschaffen werden. Sie nimmt Aufgaben bei der Beratung und Begleitung von Kunden, deren Angehörigen und unseren Mitarbeitenden wahr. Bei Bedarf koordiniert sie verschiedene Dienstleistungen. Damit kann die Qualität bei der Pflege gewährleistet werden.



Heinz Illi, Sicherheits- und Gesundheitsvorstand
Thomas Winkelmann, Leiter Sicherheits- und Gesundheitsabteilung
(Foto: Max Häberli)



5. Sicherheits- und Gesundheitsabteilung

Bericht über das Regierungsprogramm

Ziele	Massnahmen
Sauberkeit im öffentlichen Raum verbessern	Das Abfallbehälter-Konzept wurde umgesetzt und die Kapazitäten um 50 % gesteigert. Die Reinigung im Zentrum sowie an neuralgischen Stellen wurde durch den Werkhof intensiviert. Mit mehreren Take-away-Läden wurden Vereinbarungen zur Verbesserung der Sauberkeit abgeschlossen. Es wurde eine Präventionskampagne gegen Gewalt, Vandalismus und Littering durchgeführt. Die Nachfrage nach Mehrweggeschirr und -bechern ist praktisch nicht vorhanden.
Sicherheit im öffentlichen Raum steigern	Zur Verbesserung des Sicherheitsgefühls rund um den Bahnhof wurde die Uniformpräsenz in Zusammenarbeit mit der Bahnpolizei weiter erhöht. Gemeinsam mit der Kantonspolizei fanden diverse verkehrspolizeiliche Grosskontrollen und Schwerpunktaktionen statt. Mit dem Pilotprojekt «sip dietikon» als Kombination von Sozialarbeit und Ordnungsdienst konnte die Situation mit Randständigen im Zentrum verbessert werden.
Ruhender Verkehr effizienter bewirtschaften	Die Auslagerung der Kontrollen des ruhenden Verkehrs an ein privates Sicherheitsunternehmen schlug sich im Anstieg der Parkgebühreneinnahmen, der verkauften Parkkarten und der Ordnungsbussen nieder. Bei den Parkplätzen Stadthalle und Badstrasse wurde die Gebührenpflicht gegen Jahresende eingeführt. Die Blaue Zone im Gebiet Staffelacker und Gassacker wurde von der Kantonspolizei bewilligt und wird im Folgejahr umgesetzt.

Ziele	Massnahmen
Konzept für Veranstaltungen im öffentlichen Raum erarbeiten	Die Verordnung über die Benützung von öffentlichem Grund zu Sonderzwecken wurde in Kraft gesetzt. Gleichzeitig wurde die Kirchplatzordnung betreffend Bewilligungen, Zuständigkeiten, Reinigung und Gebühren punktuell angepasst. Auf dem Rapidplatz fanden erste Veranstaltungen statt (Eisbahn, Kindertheater, Christbaumverkauf). Sobald der Rapidplatz in das Eigentum der Stadt übergehen kann, wird ein platzspezifisches Nutzungsreglement erstellt.
Bewältigung von ausserordentlichen Lagen und Katastrophen ist genügend vorbereitet	Die Zusammenarbeit der Blaulicht- und Rettungsorganisationen wurde mit gemeinsamen Anlässen und Übungen gefestigt. Die Zivilschutzorganisation Region Dietikon wurde im Rahmen einer Inspektion durch den Kanton als einsatzbereit beurteilt. Der Stadtrat hat einer abteilungsübergreifenden Arbeitsgruppe den Auftrag zur Überprüfung der Strukturen des Gemeindeführungsorgans (GFO) erteilt.

5.1 Einwohnerkontrolle

Allgemeines

20'719 (19'738) Kundinnen und Kunden wurden am Schalter bedient. Die durchschnittliche Wartezeit lag bei 1.30 (2) Minuten, die durchschnittliche Bedienzeit bei rund 5 (5.45) Minuten.

Im Oktober konnte die Stadt Dietikon den 25'000. Einwohner begrüßen. Dietikon ist nach den Städten Zürich, Winterthur, Uster und Dübendorf die fünftgrösste Stadt im Kanton Zürich.

Nach 2011 hat sich die Stadt Dietikon im Jahr 2012 an einer weiteren Befragung des Statistischen Amtes des Kantons Zürich zu den Wegzugsgründen beteiligt. Die Resultate wurden vom Statistischen Amt veröffentlicht. Es haben 330 Haushalte an der Befragung teilgenommen. Dies entspricht einem Rücklauf von 37 %. Personen, die 2012 aus Dietikon weggezogen sind, haben folgende fünf Aspekte rückblickend am positivsten bewertet:

- Strassennetz (97 %)
- Öffentlicher Verkehr (95 %)
- Einkauf- und Dienstleistungsangebot (95 %)
- Naturnähe (85 %)
- Sauberkeit (79 %)

Bereits bei der Zuzugsbefragung 2011 fiel auf, dass Lage und Erreichbarkeit als grösste Stärken von Dietikon wahrgenommen werden. Dies ist auch aus Sicht der Wegziehenden nicht anders: Insbesondere Aspekte wie ÖV-Anbindung und kurze Arbeitswege werden geschätzt. In anderen Bereichen wie Sozialstruktur, Sicherheit und Image stehen die Wegziehenden Dietikon eher kritisch gegenüber. 44 % bezeichnen Dietikon rückblickend als idealen Wohnort. 48 % können sich vorstellen, später nach Dietikon zurückzukehren.

Die Stadt Dietikon beteiligte sich erneut an einer Befragung des Statistischen Amtes des Kantons Zürich, diesmal zu den Zu- und Wegzugsgründen. Die Befragung klärt einerseits die Motivationen von unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen beim Zuzug, andererseits die Bewertung der Gemeinde durch die Wegziehenden. Sie erlaubt eine Gegenüberstellung von Zu- und Wegziehenden in Bezug auf ihre soziodemografischen Merkmale, ihre Motivationen und ihr soziales und politisches Engagement. Die Ergebnisse sollten bis Ende Juni 2014 auf der Homepage des Statistischen Amtes vorliegen.

Über das Gebührentelefon wurden 944 (923) Auskünfte erteilt und ein Nettoerlös in der Höhe von Fr. 6'308.30 (Fr. 6'150.50) erzielt.

Einwohnerbestand

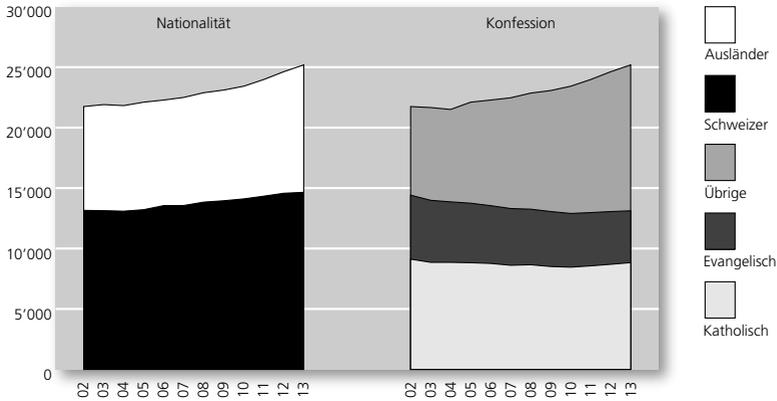
Am 31. Dezember zählte Dietikon total 25'720 (25'151) Personen, nämlich 25'190 (24'623) mit zivilrechtlichem Wohnsitz, 221 (209) Wochenaufenthalter, 160 (145) Aufenthaltler mit befristeter Bewilligung bis 12 Monate und 149 (174) Asylbewerbende und vorläufig Aufgenommene. Die schweizerische Wohnbevölkerung weist einen Geburtenüberschuss von -12 (12), die ausländische einen Geburtenüberschuss von 136 (89) Personen auf. Die schweizerische Wohnbevölkerung weist einen Wanderverlust von 43 (*Wandergewinn* 14) Personen, die ausländische Wohnbevölkerung einen Wandergewinn von 486 (531) Personen auf. 133 (216) Ausländerinnen und Ausländer erhielten das Schweizer Bürgerrecht. Insgesamt verschob sich das Verhältnis zwischen schweizerischer und ausländischer Wohnbevölkerung auf 58.15 % (59.17 %) zu 41.85 % (40.83 %).

Die Wohnbevölkerung erreichte im Dezember mit 25'190 Personen den höchsten Stand. 4'058 Personen waren 65-jährig und älter, 1'044 waren 80-jährig und älter. Die älteste Einwohnerin ist 101 Jahre alt. Den stärksten ausländischen Bevölkerungsteil wiesen nach wie vor die italienischen Staatsangehörigen aus.

Sicherheits- und Gesundheitsabteilung

Bevölkerungsentwicklung	2013	2012	2013	2012
Geburten	334	294		
Schweizer			168	170
Ausländer			166	124
Todesfälle	210	193		
Schweizer			180	158
Ausländer			30	35
Geburtenüberschuss	124	101		
Schweizer			-12	12
Ausländer			136	89
Zuzüge	2'297	2'411		
Schweizer			905	945
Ausländer			1'392	1'466
Wegzüge	1'854	1'866		
Schweizer			948	931
Ausländer			906	935
Wandergewinn/-verlust	443	545		
Schweizer			-43	14
Ausländer			486	531
Bürgerrechtswechsel				
Schweizer			133	216
Ausländer			-133	-216
Bevölkerungsveränderung	567	646		
Schweizer			78	242
Ausländer			489	404
Bestand Ende Jahr	25'190	24'623		
Schweizer			14'648	14'570
			58.15 %	59.17 %
Ausländer			10'542	10'053
			41.85 %	40.83 %
Wochenaufenthalt Schweizer	190	178		
Wochenaufenthalt Ausländer	31	31		
Kurzaufenthalter bis 12 Mte.	160	145		
Asylbewerber/vorl. Aufn.	149	174		
Total Bevölkerung	25'720	25'151		

Nationalität/Konfession



5.2 Stadtpolizei

Allgemeines

Bei zwei Veranstaltungen stand das ganze verfügbare Korps im Einsatz: dem Kinderfasnachtsumzug im Januar und dem Chlauseinzug im Dezember.

Als Teil der Kampagne «Sauberes Dietikon» wurden, zusätzlich zu den ordentlichen Patrouillen, verschiedene Aktionen gegen das achtlose Wegwerfen von Abfällen (Littering) durchgeführt. Im Rahmen des gemeinderrechtlichen Ordnungsbussenverfahrens mussten durch die Stadtpolizei insgesamt 219 (153) Bussen ausgestellt werden. Bei 3 (2) Personen wurde, zusammen mit anderen Widerhandlungen die nicht im Ordnungsbussenverfahren erledigt werden konnten, an die zuständigen Amtsstellen rapportiert. Die Hauptgründe für die Bussen waren das Spucken auf den Boden und das Wegwerfen von Zigarettensmummeln.

Die Verkehrsinstruktion führte in allen Kindergartenklassen den Verkehrsunterricht durch. Im Rahmen der Aktion Schulbeginn wurde im ganzen Stadtgebiet die Präsenz im Bereich der Schulhäuser und Kindergärten verstärkt. Die Bikepatrouille ist eine Präsenzpolizei im Zentrum, aber auch in den Ausenquartieren.

Mit dem Tempo-Info-Gerät wurden punktuell bei Schulhäusern, Kindergärten oder in Tempo-30-Zonen Messungen durchgeführt.

Patrouillen und Kontrollen

Die Stadtpolizei ist in Zusammenarbeit mit der Stadtpolizei Schlieren/Urdufer in einen Dreischichtbetrieb eingebunden. Die Patrouillentätigkeit auf Stadtgebiet kann der Tabelle im Anhang entnommen werden.

Ab Ende Oktober beteiligte sich die Stadtpolizei wiederum an der Präventionskampagne der Kantonspolizei Zürich gegen Dämmerungseinbrecher. Mit der Botschaft «Verdacht – RUF AN – Polizeinotruf 117 – gemeinsam gegen Einbrecher» wurde vermehrt in den Wohnquartieren Präsenz gezeigt und verdächtige Personen und Fahrzeuge wurden kontrolliert. Zudem erfolgten gemeinsame Verkehrs- und Sicherheitskontrollen mit der Kantonspolizei Zürich.

Die Stadtpolizei war zur Tages- und Nachtzeit 522 (652) Mal auf dem Areal der S-Bahn-Station Glanzenberg anzutreffen. Besondere Vorkommnisse waren nicht zu vermelden. Das Parkregime wurde regelmässig durch eine Sicherheitsfirma kontrolliert, wobei 155 (160) Ordnungsbussen ausgesprochen werden mussten.

Auf dem Stadtgebiet führte die Kantonspolizei Zürich insgesamt 37 (50) Geschwindigkeitskontrollen durch. Total wurden 28'986 (36'760) Fahrzeuge gemessen, davon wurden 1'307 (1'796) Fahrzeuglenkerinnen und -lenker gebüsst bzw. bei massiven Überschreitungen verzeigt. Die gemessenen Höchstgeschwindigkeiten betragen 133 km/h bei erlaubten 50 km/h und 84 km/h bei erlaubten 60 km/h.

Das neue Geschwindigkeitsmessgerät wurde im März geliefert und vier Polizisten wurden am Gerät und in der Auswertung ausgebildet. Die Stadtpolizei führte 93 Geschwindigkeitsmessungen auf dem Stadtgebiet, hauptsächlich in Tempo-30-Zonen, in der Nähe von Schulhäusern und Kindergärten und auf Schulwegen, durch. Insgesamt wurden 22'488 Fahrzeuge gemessen, davon

mussten 1'126 Lenkerinnen und Lenker gebüsst bzw. verzeigt werden.

Beim fahrenden Verkehr und bei allgemeinen Verkehrskontrollen wurden 2'317 (2'915) Ordnungsbussen ausgestellt. Wegen technischen Mängeln an Fahrzeugen (inkl. Fahrrädern) sowie Mängeln in Führer- und Fahrzeugausweisen wurden diverse Beanstandungsrapporte ausgestellt.

Ordnungsbussenverfahren

Die Parkraumkontrolle wurde an ein privates Sicherheitsunternehmen ausgelagert, wobei die Stadtpolizei weiterhin auch im ruhenden Verkehr Kontrollen vornimmt. Die Stadtpolizei und das Sicherheitsunternehmen stellten insgesamt 9'842 (9'890) Ordnungsbussen im Strassenverkehr aus. Die Ordnungsbussenstatistik ist im Anhang ersichtlich.

Bewilligungen

Speziell zu erwähnen ist die Durchführung der Chilbi mit Warenmarkt auf dem Zelgliplatz sowie das Gastspiel von zwei Zirkusunternehmen auf der Allmend. Der Frühjahrsmarkt inkl. Frühlingsfest fand unter der Federführung der Vereinigung Zentrum Dietikon in Zusammenarbeit mit dem FC Dietikon statt. Der Herbstmarkt wurde zusammen mit dem Anlass «Tag der Vereine» in Zusammenarbeit mit der Vereinigung Zentrum Dietikon durchgeführt. Der Kinderfasnachtsumzug und der Chlauseinzug wurden in gewohntem Rahmen abgehalten. Am Wochenende des 30. November/1. Dezember wurde der Weihnachtsmarkt auf dem Kirchplatz durchgeführt. Traditionell führte die IG Velo ihre Velobörse und die Reitgesellschaft an der Limmat den Concours Hippique durch.

Die Sonntagsverkäufe fanden am 6. Januar, 29. September sowie am 15. und 22. Dezember statt.

Die von der Stadtpolizei erteilten Bewilligungen sind im Anhang ersichtlich.

Gewerbepolizei

Die Wirtschaftsschlussstunde der Restaurants wurde sporadisch kontrolliert. Vereinzelt mussten Ermahnungen oder Verzeigungen ausgesprochen werden. Wegen wiederholter Störung von Ruhe und Ordnung und wegen Missachtung der Schliessungszeit entzog der Stadtrat eine Bewilligung für die dauernde Ausnahme von der Schliessungszeit. Die Stadtpolizei kontrollierte alle in Dietikon abgehaltenen Gemüse- und Warenmärkte sowie den Flohmarkt.

Bei den Taxikontrollen wurden diverse Verstösse gegen die Arbeits- und Ruhezeitvorschriften festgestellt und zuhanden des Statthalteramts rapportiert. Von den 14 (17) durchgeführten Taxiprüfungen wurden 10 (12) Taxiausweise erstellt; 4 (5) haben nicht bestanden.

Taxigewerbe

Das Dietiker Taxigewerbe setzt sich wie folgt zusammen:

	2013	2012
Taxibewilligungen A	6	6
Taxibewilligungen B	3	3
Fahrpersonal	41	46
Aushilfen	18	18
Fahrzeuge	46	49

Gastgewerbe

Die patentpflichtigen Betriebe setzen sich wie folgt zusammen:

	2013	2012
Restaurants, Cafés, Hotels, Barbetriebe	68	68
Club-/Vereinslokale	12	11
Take-Away-/ Imbiss-Lokale, Kiosks	24	22
Tankstellenshops	5	5
Klein- und Mittelverkaufsstellen	38	38

22 (23) Betriebe verfügen über eine Bewilligung für eine dauernde Ausnahme von der Schliessungsstunde. Für einzelne Festanlässe wurden 56 (72) vorübergehende Polizeistundenverlängerungen und 198 (215) Festwirtschaftsbewilligungen erteilt.

Reklamen

Die Allgemeine Plakatgesellschaft unterhielt auf Stadtgebiet 203 (206) öffentliche Anschlagstellen (exklusive Baustellen). Darin eingeschlossen sind die reservierten Werbeflächen für Kulturplakate, Vereinswerbung, Flächen für Plakataktionen der Beratungsstelle für Unfallverhütung und die Stellen für die Wahlpropaganda. Für anlassbezogene Veranstaltungswerbung mit Banderolen und Grossplakaten standen 15 (15) Stellen zur Verfügung.

Verkehrsbeschränkungen

Folgende signalisationstechnischen Massnahmen wurden getroffen bzw. der Sicherheitsdirektion des Kantons Zürich beantragt:

Örtlichkeit	Massnahme	Stand
Obere Reppischstrasse/Höhe Florastrasse	Teilfahrverbot	Pendent
Turnerweg	Parkzeitbeschränkung	Pendent
Stadthalle/Bad-Parkplatz und Bohnackerstrasse	Parkregime mit Parkzeitbeschränkung	Vollzogen
Staffelacker- und Gassackerquartier	Erweiterung der Blauen Zone	Pendent
Guggenbühlstrasse und Parkplatz Friedhof	Parkregimeänderung/ Erweiterung Blaue Zone	Pendent
Guggenbühl-/Holzmattstrasse	Einführung Tempo-30-Zone	Pendent
Limmatfeldstrasse (Teilstück)	Temporäre Massnahme: Tempo 30 in der Baustellenzone aus Sicherheitsgründen	Vollzogen

Verkehrsunfälle

	2013	2012
Unfälle total	228	233
verletzte Personen		
Erwachsene	41	53
Kinder	6	4
getötete Personen		
Erwachsene	2	1
Kinder	0	0

Die Kantonspolizei untersuchte über den Zeitraum von zwei Jahren im ganzen Kantonsgebiet die Unfälle und erstellte gestützt darauf eine Schwerpunktliste. In Dietikon besteht zurzeit kein Unfallschwerpunkt.

Parkuhren

Auf den 1. Dezember wurde auf den Parkplätzen um die Stadthalle, Bad-Parkplatz und an der Bohnackerstrasse die Gebühren-

pfligt eingeführt. Dazu wurden sechs neue Zentrale Parkuhren und eine Sammelparkuhr montiert. Die Gebühreneinnahmen der 37 (36) Sammelparkuhren und der 15 (9) Zentralen Parkuhren sowie für das nächtliche Dauerparkieren und den Verkauf von Parkkarten betragen total Fr. 968'263.35 (Fr. 910'187.05), wobei die Einnahmen des Ticketautomaten in der Unterniveaugarage des Stadthauses Fr. 32'657.20 (Fr. 29'902.10) betragen. Der Ticketautomat beim Berufsbildungszentrum Dietikon ergab Einnahmen von Fr. 31'999.80 (Fr. 32'900.10) und aus den vier Sammelparkuhren im Limmatfeld (Rapidplatz, Grünaustrasse, Webereistrasse) resultierten Einnahmen in der Höhe von Fr. 16'088.70 (6'701.40). Es wurden 4 (4) Parkbewilligungen für Mitglieder des Stadtrates ausgestellt. 10% des Ertrages der beiden Sammelparkuhren an der Zentralstrasse fallen einer sozialen Institution zu.

Der Betrag in der Höhe von Fr. 1'969.00 (Fr. 1'795.00) wurde Pro Infirmis, Zürich, zugesprochen.

Am Bahnhof Glanzenberg (Vorfahrt und P+R) betrug die Gebühreneinnahmen und die Einnahmen aus dem Parkkartenverkauf Fr. 139'534.70 (Fr. 128'430.50).

Die vierte und letzte Tranche der Ersatzbeschaffungen von Parkuhren, die mindestens zehn Jahre alt waren, erfolgte durch die Herstellerfirma Taxomex AG, Dietikon.

Parkkarten

	2013	2012
Zelgliplatz		
Monats- und Jahreskarten (Fr. 50.00/Mt. und Fr. 500.00/Jahr)	418*	171
Parkplatz Zentralschulhaus		
Monats- und Jahreskarten (Fr. 25.00/Mt. und Fr. 250.00/Jahr)	49	42
P+R-Anlage Glanzenberg		
Monatskarten Fr. 60.00/Mt.	317	313
Jahreskarten Fr. 600.00/Jahr	26	24

*Anzahl effektiv verkaufte Parkkarten (Vorjahr Anzahl Parkkartenbezüger)

Blaue Zonen

Berechtigte Anwohner, Geschäftsinhaber und Angestellte konnten in Blauen Zonen Anwohnerparkkarten mit Gültigkeiten von drei bzw. sechs Monaten oder bis maximal einem Jahr zum Preis von Fr. 20.00 pro Monat beantragen. Für Handwerker und Besucher wurden spezielle Parkkarten angebo-

ten. Insgesamt wurden 1'975 (1'936) Karten für die Blauen Zonen ausgestellt.

Nächtliches Dauerparkieren auf öffentlichem Grund

Gebührenpflichtig für nächtliches Dauerparkieren auf öffentlichem Grund waren am 31. Dezember 556 (564) Fahrzeuge.

Ordnungsbussen

Das Ordnungsbussenbüro der Stadtpolizei bearbeitete 714 (758) Anzeigen wegen Missachtung eines gerichtlichen Verbots. Die Gesamteinnahmen aller Ordnungsbussen inklusive Gebühren und Einnahmen aus den Vorjahren betrug Fr. 540'048.91 (Fr. 605'423.05). Im Vorjahresbetrag sind die Einnahmen aus den Strafbefehlsverfahren enthalten, die im Berichtsjahr separat im Kapitel Stadtrichteramt ausgewiesen sind.

Fundbüro

Im städtischen Fundbüro wurden 162 (143) Gegenstände abgegeben, von denen 74 (72) an die Eigentümer zurückgegeben werden konnten.

Beratungsstelle für Unfallverhütung

Mit diversen Plakataktionen wurde auf die Sicherheit im Strassenverkehr speziell bei Schulanfang hingewiesen. Zusätzlich wurden Plakataktionen des Verkehrssicherheitsrates in Zusammenarbeit mit den Polizeibehörden durchgeführt. Insbesondere wurde wiederum auf die 0.5-Promille-Grenze hingewiesen. Es erfolgten Plakataktionen wie Müdigkeitskampagne, Tragen des Velohelms, E-Bike, Bergwandern, Blickkontakt bei Fussgängerstreifen oder keine Ablenkung im Fahrzeug, letztere von der Kantonspolizei Zürich lanciert.

Der Touring Club der Schweiz führte auf dem Stadthallenparkplatz wieder Fahrzeugkontrollen durch. Dabei wurde ein breites Angebot an Testmöglichkeiten zur Zustandsermittlung des Fahrzeuges angeboten.

5.3 Feuerwehr

Allgemeines

Nach dem Rekordjahr 2012 mit 186 Einsätzen bewegten sich die Interventionen mit 150 Alarmmeldungen wieder im durchschnittlichen Rahmen. Von den 150 Einsätzen bleiben die Einsätze mit umgestürztem Baum mit Todesfolge auf der Bernstrasse und der Grossbrand in Schlieren in Erinnerung. Starke Windböen entwurzelten einen einzigen Baum, der auf der Bernstrasse unglücklicherweise auf einen vorbeifahrenden Personenwagen mit vier Insassen fiel. Zwei der Insassen konnten durch die Feuerwehr nur noch tot geborgen werden. In Schlieren stand im September in einem Areal mit mehreren Autohändlern und Garagenbetrieben eine Fahrzeughalle in Vollbrand. Als Stützpunktfeuerwehr wurde die Feuerwehr Dietikon zur Unterstützung nach Schlieren angeboten.

Im April, am Tag der offenen Tür, der bei besten Wetterbedingungen durchgeführt werden konnte, bot sich die Gelegenheit, die Feuerwehr und ihr Material der breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Der Höhepunkt war die Einweihung des neuen Tanklöschfahrzeugs.

Hptm Stephan Wittwer trat als Kommandant der Kompanie 1 zurück. Zu seinem Nachfolger wurde Oblt Stefan Fahrni unter

gleichzeitiger Beförderung zum Hauptmann ernannt.

Hauptübung

Bei schönem Herbstwetter konnte der Oberkommandant eine grosse Anzahl Besucherinnen und Besucher aus der Bevölkerung und den Nachbarfeuerwehren begrüessen. Anstelle der traditionellen Detailinspektion und einer Gesamtangriffsübung wurde die Gesamtfeuerwehr in drei gleich grosse Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe musste drei Posten mit unterschiedlichen Themen absolvieren: Am ersten Posten ein Verkehrsunfall zwischen zwei Personenwagen auf der Kreuzung Ueberlandstrasse/Limmatfeldstrasse. Posten zwei war ein Brand in einem Mehrfamilienhaus an der Limmatfeldstrasse mit mehreren Rettungen und in der Tiefgarage am Rapidplatz war ein Löscheinsatz unter Atemschutz bei sehr grosser Eindringtiefe Posten drei. Die beiden Experten attestierten der Feuerwehr Dietikon ein sehr hohes Fachwissen, das auch in die Praxis umgesetzt werden kann. Zudem stellten sie das sehr gute Teamwork und den tollen Umgang innerhalb des Feuerwehrkorps fest.

Beförderungen

Folgende Beförderungen wurden vorgenommen:

Zum Hauptmann: Oblt Stefan Fahrni

Zum Oberleutnant: Lt Silvan Spiess

Lt Roger Wiederkehr

Zum Leutnant: Wm Florian Hunsperger

Zum Wachtmeister: Kpl Dominik Fischli

Ausbildung

Die Ausbildungsziele konnten mehrheitlich erreicht werden. Wie in den vergangenen Jahren besuchte eine Gruppe von acht Teilneh-

menden den 3-tägigen Tunnelkurs in den schweizerischen Ausbildungszentren in Balsthal und Lungern. Bei den Unteroffizieren war der Schwerpunkt der Einsatz und die Handhabung der Einsatzgeräte. Durch die rege Bautätigkeit mit diversen Tiefgaragen standen bei den Offizieren die Gebäudekenntnisse und das Arbeiten mit den entsprechenden Einsatzplänen im Vordergrund.

Sechzehn Fahrer absolvierten das Fahrsicherheitstraining in Hinwil. Dabei ging es vor allem um das Verhalten bei extremen Verhältnissen. Die Fahrer mussten bei jeder Situation ihr Fahrzeug zum Stillstand bringen, ohne dass es ausbricht und unkontrollierbar wurde.

Die Schwerpunkte in der Atemschutzausbildung waren die rasche und korrekte Bereitstellung der Atemschutzgeräte, Funk und Funkdisziplin, sichere Truppführung und Truppüberwachung, retablieren der eingesetzten Geräte sowie das Kennen der eigenen Grenzen bei physischer und psychischer Belastung. Ein weiterer Ausbildungspunkt war der Einsatz und das Handling der von der Gebäudeversicherung Zürich (GVZ) neu zur Verfügung gestellten 2-Flaschen-Atemschutzgeräte.

Schwerpunkte in der Mannschaftsausbildung waren:

- Löschdienst mit den verschiedenen Hohlstrahlrohren;
- Strassenrettungskonzept festigen;
- Sicherung von Unfallfahrzeugen;
- Motorspritzeneinsatz;
- Lösch- und Rettungseinsätze mit den Einsatzfahrzeugen;

- Handhabung der verschiedenen Leitern, Höhen- und Tiefenrettungen;
- Einbau der Ölsperre auf der Limmat;
- 3-facher Brandschutz und Löschangriff;
- Hydraulische, pneumatische und mechanische Rettungsgeräte;
- Bachsperre auf der Reppisch.

39 (36) Feuerwehrangehörige besuchten die Grund-, Beförderungs-, Fach- und Weiterbildungskurse der GVZ. Sie belegten 123.5 (97) Tages- und 1 (6) Abendkurse. Die Kurse der Jugendfeuerwehr absolvierten 3 (5) Jugendliche.

Ausrüstung, Geräte und Fahrzeuge

Im Spätherbst ersetzte die Feuerwehr das durch die GVZ ausrangierte Öl-/Chemiewehrfahrzeug durch ein Öl-/Wasserwehrfahrzeug. Da Ende 2014 die Zulassung der bestehenden Einsatzuniform abläuft, wurde in einer ersten Tranche die Kompanie 2 mit der neuen Einsatzuniform ausgerüstet. Das Öl-/Wasserwehrfahrzeug und die Einsatzuniformen wurden durch die GVZ zu 50 % subventioniert.

Zudem ersetzte die GVZ die sieben Kreislaufgeräte durch 2-Flaschen-Atemschutzgeräte. Die Kreislaufgeräte wurden an die GVZ zurückgeschoben.

Ernstfalleinsätze

Folgende Einsätze sind speziell zu erwähnen:

- | | |
|-----------|--|
| 7. April | Gartenhaus in Vollbrand; |
| 13. April | Pioniereinsatz in Birmensdorf am Tag der offenen Türe; |
| 3. Mai | Ölsperreneinsatz auf der Limmat nach starken Niederschlägen in Zürich; |

- 24. Mai Brand eines Teer-Recyclingunternehmens in Birmensdorf;
- 13. Juni Baum fällt auf einen Personenwagen mit tragischem Ausgang;
- 29. Juni Kellerbrand mit Grosslüftereinsatz von Schutz & Rettung Zürich;
- 26. Juli Traktor mit Anhänger vollbeladen mit Stroh in Vollbrand;
- 12. September Stützpunkteinsatz, Grossbrand in Schlieren;
- 24. September Heisses Kochgut im Stadthaus;
- 1. Oktober Stützpunkteinsatz, Grossbrand in Schlieren;
- 22. Oktober Duplizität, vier Einsätze innerhalb sieben Stunden;
- 15. November Werkstattbrand in einem Holzverarbeitungsbetrieb;
- 22. Dezember Nachbarhilfe in Bergdietikon, Kuh im Güllenloch

Personelles

Total 9 Angehörige der ZSO Region Dietikon absolvierten beim Bund sowie beim Kanton die Kaderkurse. Es konnten alle Lücken im Kader geschlossen werden. Die neuen Kommandant-Stellvertreter sind im Einsatz und haben sich bewährt.

Bestände

Die Schutzdienstpflicht dauert bis zum Ende des Jahres, in dem der Pflichtige 40 Jahre alt wird. Eingeteilt waren Dienstpflichtige mit Jahrgang 1973 und jünger.

	Soll	Ist 2013	Ist 2012
Ganze Zivilschutzorganisation	246	253	247

Dienstanlässe

In 35 (34) Dienstanlässen wurden insgesamt 1'097 (1'111) Dienstage geleistet. Neben Schutzraumkontrollen und Diensten zugunsten der Allgemeinheit (Alters- und Pflegeheim Weiningen und Alters- und Gesundheitszentrum [AGZ] Dietikon) wurden im Hinblick auf den Leistungsauftrag sowie die Bedrohungslage in diversen WKs die Einsatzbereitschaft trainiert. Speziell hervorzuheben ist der Einsatz in Braggio, der Partnergemeinde von Dietikon, bei dem ein wichtiger Zugangsweg saniert wurde. Im November wurde die ZSO Region Dietikon bei einer Inspektion des Kantons auf Herz und Nieren geprüft. Es ging darum, die Einsatzfähigkeit aus dem Stand zu überprüfen. Die ZSO Region Dietikon erhielt dabei das Prädikat «Einsatzbereit». Im Dezember konnte dies bei einem Notfalleinsatz im AGZ unter Beweis gestellt werden. Wegen einem Norovirus sind Bewohnerinnen und Bewohner er-

5.4 Zivilschutz und Schiesswesen

Allgemeines

Die Zusammenarbeit in der Zivilschutzorganisation (ZSO) Region Dietikon mit der Stadt Dietikon, den Gemeinden Bergdietikon, Geroldswil und Oetwil a. d. L. mit über 34'000 Einwohnerinnen und Einwohnern und 253 eingeteilten Zivilschutzpflichtigen funktionierte gut.

Die Zivilschutzkommission behandelte an 1 (1) Sitzung die anstehenden Sachgeschäfte.

krankt und ein Teil des Pflegepersonals ausgefallen. Der Zivilschutz wurde zur Unterstützung aufgeboten.

Sirenen

Alle stationären Sirenen der ZSO Region Dietikon wurden beim obligatorischen Sirenenalarm am ersten Mittwoch im Februar überprüft. Sie wurden sowohl von der Einsatzzentrale der Kantonspolizei als auch manuell durch die Feuerwehr Dietikon und den Zivilschutz der Region Dietikon ausgelöst und funktionierten einwandfrei.

Material

Es wurden zahlreiche periodische Kontrollen und Wartungen veranlasst. Die Evaluation von neuem Material, das die zum Teil 40-jährigen Gerätschaften ersetzen soll, ist im Gange und wurde unter Einbezug der zu erbringenden Leistung und in Absprache mit der Feuerwehr weiter fortgesetzt.

Schiessanlage

Die 25m-, 50m- und 300m-Schiessanlage Reppischtal wird regelmässig vom Schiessverein Dietikon, den Pistolen-Schützen Dietikon, der Stadtpolizei Dietikon und der Armee genutzt. Für die Anlässe des Schiessvereins wurde für 34 (41), der Pistolenschützen für 68 (64) Tage die Bewilligung erteilt.

	Schiessstage		Schusszahl	
	2013	2012	2013	2012
Militär	22.5	28	36'213	49'615
Zivile Vereine	15.5	14	34'465	35'128
Total	38	42	70'678	84'743

5.5 Amt für Umwelt und Gesundheit

5.5.1 Allgemeines

Desinfektionen und Schädlingsbekämpfungen

Der Desinfektor beseitigte 24 (20) Wespenester und 1 (5) Hornissennest. Bienennester waren keine zu entfernen. Einzelne Anfragen betreffend Schädlinge in Wohnräumen konnten telefonisch oder am Schalter beantwortet werden. Für die eigentliche Schädlingsbekämpfung wurden die Ratsuchenden direkt an Fachunternehmungen verwiesen.

Wohnungskontrollen

Für die Behandlung von Schimmelpilzen in Wohnungen bzw. zur Vermeidung von feuchten Räumen wurden auf Wunsch Merkblätter und Informationen abgegeben. Kontrollen vor Ort waren nicht erforderlich.

Tiere

Über die Tierkörpersammelstelle wurden 48 (80) Wechseltonnen oder 5'535 (5'077) Kilogramm Tierkörper und Fleischabfälle zur Verwertung bzw. Vernichtung weitergeleitet. Das Abgabegewicht beinhaltete auch 7 (5) Grosstiere von 3'850 (2'340) Kilogramm, die direkt in den Betrieben abgeholt wurden.

Gesundheitsprävention

Es wurde keine öffentliche Präventionskampagne durchgeführt, doch steht das Amt bei Fragen und Problemen zur Verfügung und vermittelt bei Bedarf entsprechende Kontaktadressen von Fachstellen.

5.5.2 Lebensmittelkontrolle

Die Lebensmittelkontrolle ist mittels Vertrag an das Kantonale Labor Zürich delegiert. Es führt nicht nur die Inspektionen durch, sondern übernimmt auch weitere Aufgaben der Gemeinden wie die Überprüfung des Betriebsregisters, Archivierung der Unterlagen oder Überwachung und Auswertung der Kontrollen. Die Grundlage für eine angemessene Kontrollhäufigkeit basiert grundsätzlich auf dem Konzept zur Risikoermittlung. Die Kontrollfrequenzen richten sich nach den Risikostufen «tief», «mittel» oder «hoch», die den Betrieben zugeordnet werden. Aufgrund dieser Einteilung ergibt sich folgender Kontrollrhythmus:

- mindestens einmal alle zwei Jahre in Betrieben der tiefsten Risikostufe;
- mindestens einmal jährlich in Betrieben der mittleren Risikostufe;
- mindestens zweimal jährlich in Betrieben der höchsten Risikostufe.

Eine Übersicht über die Lebensmittelkontrollen ist im Anhang zu finden. Die Anzahl Betriebe muss nicht zwingend mit der Anzahl der risikobasierten Kontrollen übereinstimmen. Bereits gemeldete, aber noch geschlossene Betriebe 3 (4), bei denen noch keine Kontrolle durchgeführt wurden, sind bei der Anzahl Betriebe miteingerechnet. Die Menge der durchgeführten regulären Kontrollen kann durch den Kontrollrhythmus ebenfalls von der Gesamtzahl abweichen.

Die Festlegung der Gefahrenstufe ist ein Teil der Risikoermittlung und ergibt sich aufgrund der Beobachtungen anlässlich einer umfassenden Inspektion in den Bereichen Selbstkontroll-Konzept, Lebensmittel, Pro-

zesse und Tätigkeiten sowie den räumlich-betrieblichen Voraussetzungen. Die Bereiche werden einer Gefahrenstufe zwischen 1 und 4 zugeteilt. Aus der Summe der Gefahrenstufen wird die Gesamtgefahr abgeleitet.

Pilzkontrolle

Die Pilzkontrolleure stellten 271 (266) Kontrollscheine aus. Insgesamt wurden 641 (926) Kilogramm Pilze kontrolliert. Davon mussten 24 (50) Kilogramm ungeniessbare Pilze, verdorbene Speisepilze oder nicht tödlich giftige Pilzarten konfisziert werden. Tödliche Pilzarten mussten keine beschlagnahmt werden. Die Einwohnerschaft von Bergdietikon, Rudolfstetten, Geroldswil und Oetwil an der Limmat können ihre Pilze ebenfalls in der Dietiker Pilzkontrolle begutachten lassen. Diese Gemeinden leisten einen Beitrag an die Aufwendungen.

5.5.3 Friedhof

Im Reihengrabfeld RG-E mussten drei Fusswege zwischen den Gräbern saniert werden, da sich die Platten gesenkt hatten und ein sicheres Begehen nicht mehr gewährleistet war. Im Weiteren wurde ein Kranz- und Blumenwagen sowie eine Leselampe für das Rednerpult angeschafft und die Mikrofonanlage in der Abdankungshalle erneuert. Für die bevorstehende Aufhebung des Urnenreihengrabfeldes UR-B (alt D-11) im Jahr 2014 wurden erste Vorbereitungen getroffen.

Grabzeichen

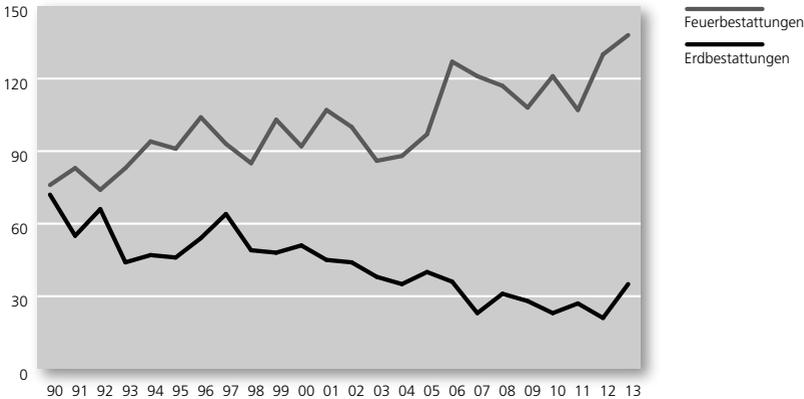
Der Sicherheits- und Gesundheitsvorstand bewilligte 31 (26) Grabzeichen.

Todesfälle und Bestattungsformen

Von den Todesfällen, die dem Zivilstandsamt Dietikon gemeldet wurden, sind 21 (28) Verstorbene auswärts beigesetzt und 31 (25) Urnen den Angehörigen übergeben worden.

Gesamthaft fanden auf dem Friedhof Dietikon 35 (21) Erdbestattungen sowie 138 (130) Urnenbestattungen statt. Die Bestattung Auswärtiger wurde in 9 (8) Fällen bewilligt.

Bestattungsformen



5.5.4 Bäder

Allgemeines

Der starke Winter wirkte sich negativ auf den Verlauf der Freibadsanierung aus. So musste die Eröffnung auf den 13. Juli verlegt werden. Dank grossem Einsatz aller Beteiligten konnte dieser Termin eingehalten werden. Bei schönstem Wetter, und dies blieb auch einige Wochen so, strömten die Gäste in das neue Freibad. Trotz verkürzter Freibadsaison ist eine Erhöhung der Eintritte auf 124'145 (116'084) zu verzeichnen. Im Juli besuchten 30'312 (13'518) Gäste das Fondli. Im August benutzten 22'752 (21'692) und im September 5'710 (3'002) Personen das Frei- und Hallenbad. Die sanierte Freibadanlage mit den verschiedenen Attraktivitäten (Rutschbahn, Strömungskanal, Kletter-

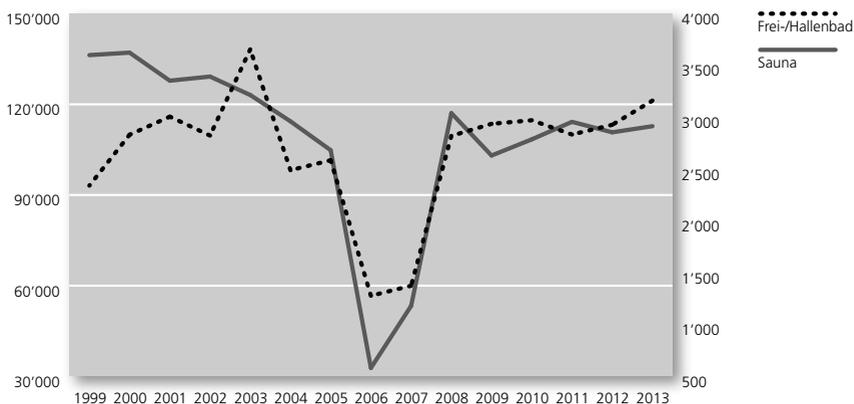
wand), aber auch der neugestaltete Spielplatz wurden vom Publikum mit Begeisterung aufgenommen. Für das Betriebspersonal waren die neuen Gegebenheiten eine spezielle Herausforderung. So benötigten die schon erwähnten Attraktivitäten vermehrte Badaufsicht, Informationen und Instruktionen an die Gäste.

Am 17. August, anlässlich des «Tages der offenen Türe», wurden der Bevölkerung mit diversen Führungen das Freibad und dessen Technik gezeigt und erklärt. Rund 260 Personen benutzten diese Gelegenheit und waren beeindruckt, was eine solche Freibadtechnik alles beinhaltet. Abgerundet wurde dieser Anlass mit einer Showeinlage der bekannten Synchronschwimmerinnen «Limmat-Nixen» aus Zürich. Am 18. August fand erstmals im

neuen Schwimmerbecken das traditionelle Wasserball-Plauschturnier statt. Der schnellste «Dietiker-Fisch», der bis anhin kurz vor den Sommerferien stattfand, wurde am 28. August im Freibad gekürt. Gross und Klein erfreuten sich an den von der Stadtbibliothek zu Verfügung gestellten Büchern.

Bereits zum vierten Mal fand im November der schnellste «Limmattaler-Fisch» im Hallenbad statt. Insgesamt nahmen 161 (158) Jugendliche aus dem Limmattal an diesem Wettkampf teil.

Eintritte



Schwimm- und Fitnesskurse

Die seit einigen Jahren im Angebot stehenden Kurse erfreuen sich nach wie vor grosser Beliebtheit und sind in den meisten Fällen ausgebucht. Die Nachfrage nach Wasserfläche für externe Schulen, Institutionen, Kurse etc. ist nach wie vor gross. So konnten durch Bahnvermietungen Fr. 32'439.00 (33'245.00) erwirtschaftet werden.

Freibadrestaurant

Vom verspäteten Saisonstart tangiert war auch das Wirtepaar. Die versäumten Umsätze konnten jedoch in kurzer Zeit aufgeholt werden und die Küche lief auf Hochtouren. So wurden rund 2'700 kg Pommes frites und gegen 700 Hamburger verkauft. Aber auch für das Handwerkeressen und verschie-

dene kleinere Apéros war das Wirtepaar gefordert, das auch in der Saison 2014 das Freibadrestaurant weiterführen wird.

5.5.5 Entsorgung

Insgesamt wurden 9'346 (9'380) Tonnen Abfallstoffe eingesammelt oder an den Sammelstellen abgegeben. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine leichte Reduktion um 0.36 %.

Siedlungsabfall und Grüngut aus Haushaltungen

Die Menge des Siedlungsabfalls stieg auf 5'999 (5'868) Tonnen an. Sie beinhaltet auch den Anteil des Siedlungsabfalls aus Be-

trieben von 525 (526) Tonnen. Die Menge des Grüngutes verzeichnete dagegen eine Abnahme auf 583 (631) Tonnen.

78 (80) Konzessionen für Direktanlieferer (Betriebe) von Siedlungsabfall wurden ausgestellt. Die kontinuierliche Senkung der Anzahl Konzessionen erklärt sich daraus, dass Betriebe vermehrt ihren Siedlungsabfall trennen, den Recyclingfirmen zuführen und der Siedlungsabfall aus Betrieben immer öfter mit der regionalen Kehrrechtabfuhr entsorgt wird. Hinzu kommen Firmen, die den Sitz aus Dietikon verlegt haben und die Konzession nicht mehr benötigen.

Ab 2014 sammeln alle Limmattaler Gemeinden den Bioabfall aus Garten, Küche und von kleinen Haustieren. Im neuen Vergärwerk Werdhölzli entsteht daraus umweltfreundliche Energie. Die Liegenschaftsbesitzenden und -verwaltungen wurden im September und die Haushalte Mitte Dezember über die einheitliche Sammlung detailliert informiert. Zusammen mit dem Abfallkalender wurde der Informationsflyer direkt in alle Haushalte verteilt.

Betriebskehrrecht

Sortenreine Abfälle aus Betrieben sind von diesen selbst einer Entsorgung oder dem Recycling zuzuführen. Für solche Abfälle besteht keine Entsorgungspflicht durch die Stadt.

Sonderabfall

An vier Tagen konnte wiederum Sonderabfall entsorgt werden. 362 (330) Personen benutzten die Gelegenheit und lieferten 3'683 (3'437) Kilogramm Sonderabfall ab. Vorwiegend waren dies Farben mit und

ohne Lösungsmittel, Spraydosen sowie Holz- und Pflanzenschutzmittel.

Sammelstellen

Die Menge von Altmetall erhöhte sich auf 110.1 (108.7) Tonnen. Das Sammelgewicht von Stahlblech/Aluminium stieg auf 45.7 (41) Tonnen und das Grubengut reduzierte sich leicht auf 456.7 (459) Tonnen. Die Menge von Papier und Karton sank auf 1'370.4 (1'430.8) Tonnen. Das Altglas verzeichnete mit 606 (625) Tonnen ebenfalls einen Rückgang.

Abfälle aus öffentlichen Papierkörben und illegale Abfallablagerungen

Die Abfälle aus öffentlichen Papierkörben und Robidog-Behältern sowie alle illegal entsorgten Abfälle wurden durch den Strassenunterhaltsdienst eingesammelt und der Kehrrechtverbrennung zugeführt. Die gesammelte Menge von 176 Tonnen (216.7) ergibt 1.88 % (2.31 %) der gesamten Abfallmenge.

Verstöße gegen das Abfallgesetz

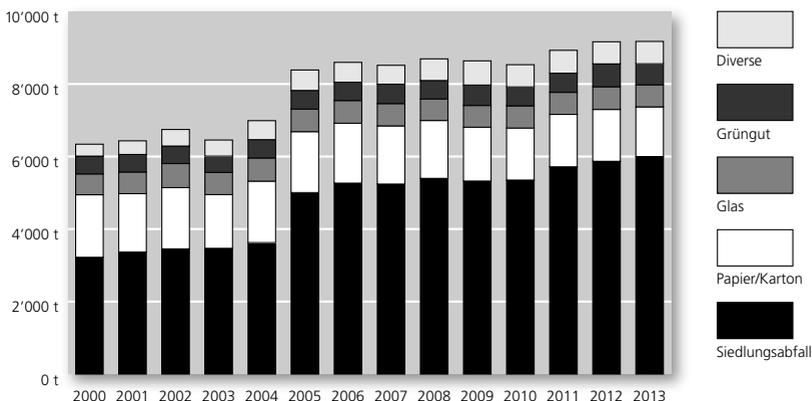
11 (9) Verstöße gegen das Abfallgesetz wurden rapportiert. Die im Zusammenhang mit den angezeigten Übertretungen verrechneten Umtriebsentschädigungen beliefen sich auf Fr. 255.00 (Fr. 1'093.30). Leider blieben auch in diesem Jahr einige Untersuchungen von illegalem Abfall erfolglos, da die Verursacher nicht ermittelt werden konnten. Bei kleineren Verstößen gegen das Abfallgesetz und die Abfallverordnung, wie das Falschentsorgen auf einer Sammelstelle oder zu frühes Bereitstellen des Abfalls, wurden die Personen schriftlich verwarnt. In diesen Schreiben erhalten Fehlbare zusätzlich die korrekte Entsorgungsart aufgezeigt.

Prävention

Erneut wurden zahlreiche Gespräche mit Liegenschaftsverwaltungen und/oder deren Eigentümern geführt, mit dem Ziel, die Abfallproblematiken auf privatem Grund weiter zu verbessern. Die Verwaltungen erhalten seitens der Stadt Unterstützung. Für Abfall auf privatem Grund haftet der Eigentümer, da er für die Entsorgung zuständig ist. Das Amt für Umwelt und Gesundheit konnte eine sichtbare Verbesserung bei Problemliegenschaften bewirken.

Die Umsetzung des Abfalleimerkonzepts konnte fast vollständig abgeschlossen werden. Die restlichen Behälter werden Anfang 2014 durch den Werkhof aufgestellt. Mittels einer Plakataktion auf dem ganzen Stadtgebiet wurde erneut auf das korrekte Entsorgen des Abfalls aufmerksam gemacht. Durch die grösseren Volumen der Behälter ergibt sich an zahlreichen Orten eine deutlich bessere Entsorgung. Das Verhalten der Benutzerinnen und Benutzer wird weiter beobachtet. Bei Bedarf werden die Standorte der Abfallbehälter angepasst.

Abfälle



5.5.6 Übriges Gesundheitswesen

Hebammen-Pikettentschädigungen

Die Bezahlung von Pikettentschädigungen an freipraktizierende Hebammen ist für die Gemeinden und Städte freiwillig. Die Stadt Dietikon entschädigte Wochenbettbetreuungen auf dem Gemeindegebiet im Berichtsjahr letztmals. 216 (198) Pikettentschädigungen an Hebammen wurden ausbezahlt. Die Kosten beliefen sich auf Fr. 24'380.00 (Fr. 22'970.00).

Notfallzentrale Ärztelefon AG

Die Ärztelefon AG ermöglicht den Dietiker Einwohnern und Einwohnerinnen im Notfall rund um die Uhr eine kostenlose telefonische medizinische Erstberatung. Bei Bedarf wird auch ein Notarzt vermittelt. Insgesamt wählten 3'152 (3'199) Einwohnerinnen und Einwohner die Notfallnummer.

5.6 Stadtrichteramt

Allgemeines

Gleichzeitig mit der Schweizerischen Strafprozessordnung (StPO) ist am 1. Januar 2011 auf kantonaler Ebene das Gesetz über die Gerichts- und Behördenorganisation im Zivil- und Strafprozess (Gerichtsorganisationsgesetz) in Kraft getreten. Dieses sieht vor, dass im gesamten Kantonsgebiet grundsätzlich nur noch die Statthalterämter für die Verfolgung und Beurteilung von Übertretungen zuständig sind. Auf Gesuch hin kann der Regierungsrat diese Kompetenz jedoch einer Gemeinde übertragen, wenn diese sicherstellt, dass sie zur Erfüllung dieser Aufgabe fachlich und organisatorisch in der Lage ist.

Mit Beschluss vom 30. November 2011 hat der Regierungsrat der Stadt Dietikon die Bewilligung zur Verfolgung und Beurteilung von Übertretungen erteilt. Gleichzeitig hat der Regierungsrat verlangt, dass für die Weiterführung des Übertretungsstrafrechtes bis spätestens Ende 2012 die nötige gesetzliche Grundlage in der Gemeindeordnung geschaffen wird. Mittels Volksabstimmung vom 25. November 2012 wurde die Gemeindeordnung so angepasst, dass der Stadtrat einer angestellten Person (Stadtrichter) das selbständige Recht zur Verhängung von Polizeibussen sowie die Befugnis zur direkten Antragstellung bei den Oberbehörden und Gerichten einräumen kann.

Das Stadtrichteramt ist zuständig für die Durchführung des ordentlichen, kostenpflichtigen Strafverfahrens bei Übertretungen, die auf dem Gebiet der Stadt Dietikon begangen werden. Dabei handelt es sich vor

allem um Widerhandlungen gegen kantonale und kommunale Erlasse, nicht bezahlte oder bestrittene Ordnungsbussen im Strassenverkehr sowie um Privatanzeigen. Die Strafkompentenz des Stadtrichteramtes liegt bei Fr. 500.00 Busse bzw. 10 Tage Ersatzfreiheitsstrafe.

Organisation

Der Stadtrat hat mit Beschluss vom 3. Dezember 2012 Thomas Winkelmann, Leiter der Sicherheits- und Gesundheitsabteilung, zum Stadtrichter und Francesca Abbate, fallführende Sachbearbeiterin Sicherheits- und Gesundheitsabteilung, zur Stadtrichter-Stellvertreterin ernannt. Der Stadtrichter ist in seiner Funktion selbstständig und weisungsunabhängig. Administrativ ist das Stadtrichteramt der Sicherheits- und Gesundheitsabteilung angegliedert. Aufsichtsorgan gegenüber dem Stadtrichter ist der Statthalter; Rechtsmittelinstanz gegenüber Stadtrichterentscheiden das Bezirksgericht.

Im Kanton Zürich haben sieben Städte vom Regierungsrat die Kompetenz für die Verfolgung und Beurteilung von Übertretungen erhalten. Neben Dietikon sind dies Zürich, Winterthur, Uster, Dübendorf, Kloten und Schlieren. Die sieben Stadtrichter haben sich analog der Statthalterkonferenz zur Konferenz der Stadtrichter im Kanton Zürich (Stadtrichterkonferenz) zusammengeschlossen. Die Stadtrichterkonferenz dient den sieben Stadtrichtern als Informations- und Wissensplattform und soll darüber hinaus helfen, gemeinsame Anliegen gegenüber der kantonalen Politik, Justiz und Verwaltung – beispielsweise im Rahmen von Vernehmlassungen – besser vertreten zu können.

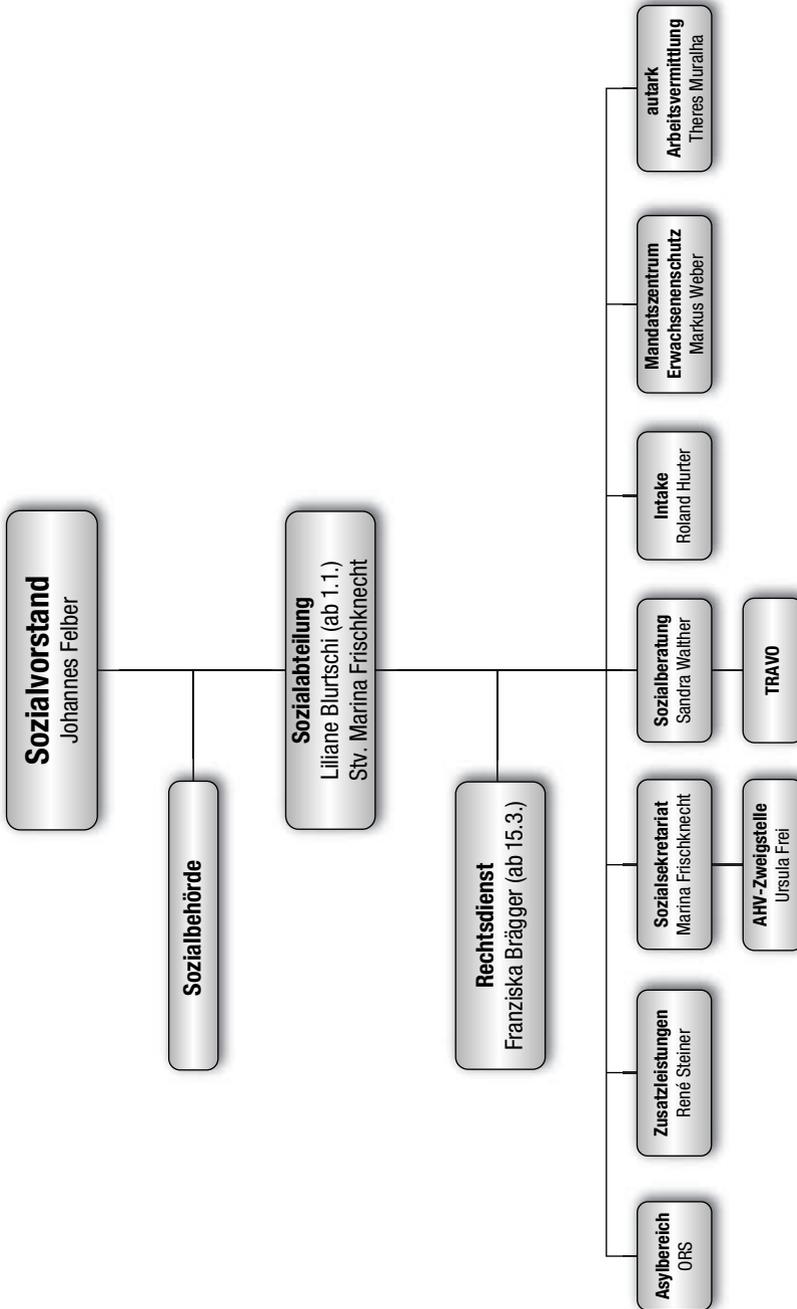
Strafbefehle

Das Stadtrichteramt erliess insgesamt 1'363 Strafbefehle. Die Statistik ist im Anhang ersichtlich. In 26 Fällen (1.9 % aller Strafbefehle) wurde Einsprache gegen den Entscheid des Stadtrichteramtes erhoben, wovon 3 Fälle an das Bezirksgericht überwiesen wurden.

Die Gesamteinnahmen aller Strafbefehle inklusive Gebühren und Inkasso aus den Vorjahren betragen Fr. 168'516.40.



Johannes Felber, Sozialvorstand
Liliane Blurtschi, Leiterin Sozialabteilung
(Foto: Max Häberli)



Sozialabteilung

Bericht über das Regierungsprogramm

Vorgesehene Massnahmen	Vollzug
Das Projekt «Nachhaltige berufliche Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen» abschliessen und evaluieren	Die Anlaufstelle ist seit 1. September 2010 in Betrieb. Das Projekt wurde von der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Soziale Arbeit, per Ende 2012 evaluiert und vom Stadtrat bis August 2014 verlängert.
Richtlinien für die berufliche und soziale Integration von Sozialhilfebeziehenden erstellen	Ein neues Triagemodell zur Eingliederung von Sozialhilfebeziehenden in den ersten und/oder zweiten Arbeitsmarkt ist ausgearbeitet und umgesetzt.
Qualitätsmanagement in ganzer Abteilung einführen	Die Handbücher in der gesetzlichen Wirtschaftshilfe sind erstellt. Für die anderen Bereiche der Sozialabteilung konnte dies noch nicht eingeführt werden.
Neue Organisation der Vormundschaftsbehörde umsetzen	Die KESB hat per 1. Januar 2013 ihre Arbeit aufgenommen und wurde der Präsidiabteilung unterstellt.

6.1 Sozialbehörde und Sozialversicherung

6.1.1 Sozialbehörde

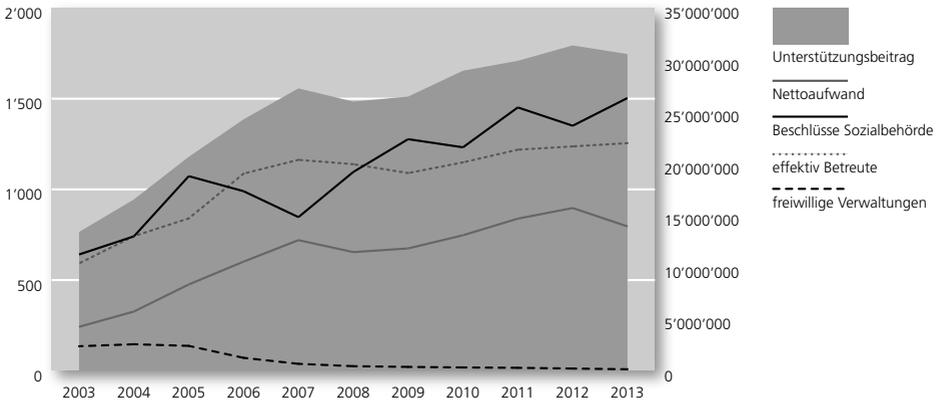
Die Sozialbehörde behandelte an 12 (11) Sitzungen insgesamt 260 (194) Unterstützungsfälle. Weiter wurden 1'029 (1'157) Normfälle durch den Sozialvorstand genehmigt; dies ergibt ein Total von 1'289 (1'351) Fällen. Davon wurden 6 (6) Unterstützungsgesuche abgelehnt und 108 (130) eingestellt.

Zusätzlich wurden 171 Anträge für Kleinkinderbetreuungsbeiträge und 44 Anträge für Alimentenbevorschussung durch den Sozialvorstand genehmigt, dies ergibt ein Total von 215 Fällen.

Gesamthaft wurden 1'504 Fälle durch den Sozialvorstand genehmigt.

Die Sozialabteilung führte bzw. betreute insgesamt 1'255 (1'237) Unterstützungs- und 8 (12) Verwaltungsfälle. Die Fälle sind nach Kategorien und nach Ursachen der Unterstützung gegliedert. Die detaillierten Aufstellungen sind im Anhang ersichtlich.

Unterstützungsfälle und Verwaltungen



6.1.2 Wirtschaftliche Hilfe

Gesetzliche Hilfe

Für gesetzliche Hilfe wurden Ausgaben in der Höhe von Fr. 30'573'575.35 (Fr. 31'396'472.50) geleistet. Die Einnahmen betragen Fr. 16'747'001.75 (Fr. 15'695'871.15), was einem Nettoaufwand von Fr. 13'826'573.60

(Fr. 15'700'601.35) entspricht. Der Nettoaufwand hat sich durch erhöhte Einnahmen und die teilweise Verlagerung der Heimkosten auf eine andere Kostenstelle um Fr. 1'874'027.75 reduziert.

Rechtsdienst

Als Nachfolgerin von lic. iur. Ladina Fuchs übernahm lic. iur. Franziska Brägger ab Mitte

März vorerst mit 20 Stellenprozenten, dann per 1. Mai mit 100 Stellenprozenten die Aufgaben des Rechtsdienstes. Sie beantwortet Fragen zum Sozialhilferecht, zum Sozialhilfeverfahren, zum Sozialversicherungsrecht und angrenzenden Rechtsgebieten wie Arbeits-, Familien- und Mietrecht.

Der Rechtsdienst behandelt Rekurse von Sozialhilfebezüglern oder Gesuchstellern gegen Verfügungen der Sozialbehörde. Es wurden insgesamt 21 Rekurse eingereicht. In 2 Fällen wurde der Rekurs zurückgezogen. In 11 der 19 verbleibenden Rekurse wurde durch den Bezirksrat entschieden. 6 davon fielen zugunsten der Sozialbehörde aus, deren 4 wurden zugunsten der Rekurrenten gutgeheissen und in einem Fall wies der Bezirksrat die Behörde an, die Verfügung vertiefter zu begründen. In 8 Fällen ist das Verfahren noch nicht abgeschlossen.

6.1.3 Asylbereich

Das Kontingent ist auf 124 (121) Personen erhöht worden und wurde mit 113 (114) Personen zu 91 % (94 %) erfüllt.

Dietikon wurden 64 neue Asylsuchende zugewiesen. Einige davon sind selber nach Dietikon umgezogen oder haben bereits in Dietikon gelebt und wurden neu sozialhilfeabhängig. Es wurden 48 (35) vorläufig aufgenommene Personen (F) inklusive 18 Kinder und Jugendliche betreut. 66 Asylsuchende (N) sind in einem offenen Verfahren. Abgewiesene oder Asylsuchende mit einem negativen Entscheid halten sich nicht in Dietikon auf, da diese verhaftet, ausgeschafft oder in Notunterkünfte transferiert wurden. 10 Per-

sonen haben den Flüchtlingsstatus erhalten und werden deshalb von der Sozialabteilung Dietikon betreut: Eine vierköpfige asylsuchende Familie (Kurden aus der Türkei), eine Mutter (Eritrea) mit vier Kindern und ein junger Mann aus Eritrea wurden als Flüchtlinge (B) anerkannt.

Folgende Nationalitäten wurden durch die ORS AG betreut: Afghanistan 26, Syrien 17, Eritrea 14, Tibet 5. Weitere Asylsuchende kommen aus verschiedenen Ländern wie Iran, Irak, Mali, Guinea-Bissau oder dem Kongo.

Seit mehreren Jahren können Asylsuchende an einem Beschäftigungsprogramm teilnehmen. Das Programm führt die ORS AG im Auftrag der Stadt durch. Zweimal pro Woche reinigen bis zu 27 Asylsuchende während rund zwei Stunden die Strassen der Stadt. Beschäftigungsprogramme für Asylsuchende stehen im öffentlichen Interesse und sind nicht gewinnorientiert. Ziel ist es, die soziale und berufliche Kompetenz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu fördern. Ferner soll gegen die negativen Folgen der Erwerbs- und Beschäftigungslosigkeit gewirkt werden. Das Programm ist sehr beliebt und wird seit der neuen Programmbegleitung noch reger genutzt. Dies hat dazu geführt, dass das Programm 2014 auch von andern Gemeinden des Kantons Zürich übernommen wird.

2014 startet ein Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit dem Pfarrer Daniel Wiederkehr. Er wird eine Deutschkonversationsgruppe für Männer, die im offenen Asylverfahren sind, anbieten. Die Idee wurde den Bewohnern der Zürcherstrasse 215 und der Heimstrasse 37 vorgestellt und ist auf reges Interesse gestossen.

Aus der Sicht der ORS AG-Mitarbeitenden ist die Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst und weiteren Stellen wie Einwohnerkontrolle, Liegenschaftenverwaltung und Werkhof bisher kooperativ und meistens reibungslos. Dass die ORS AG ihre Büros in Dietikon hat, trägt dazu bei, dass die Wege kurz und der persönliche Kontakt unkompliziert sind.

6.1.4 Notwohnungen

Für Notfälle standen eine 3-Zimmer-, eine 2½-Zimmer- und eine 2-Zimmer-Wohnung sowie drei Einzelzimmer zur Verfügung. Diese waren wie folgt belegt:

3-Zimmer-Wohnung	Ehepaar mit 4 Kindern	12 Monate
2½-Zimmer-Wohnung	Mutter mit zwei Kindern	12 Monate
2-Zimmer-Wohnung	Zwei Einzelpersonen	12 Monate
3 Einzelzimmer	Einzelpersonen	12 Monate

6.1.5 Stipendien und Ausbildungsdarlehen

Es wurden keine städtischen Stipendien oder Ausbildungsdarlehen gewährt. Aus dem der Stadt wiederum zur Verfügung gestellten Ausbildungsfonds der Max-Wiederkehr-Stiftung Zürich konnten 16 (17) Personen mit total Fr. 58'455.00 (Fr. 63'990.00) bei ihrer Ausbildung unterstützt werden. Dem Wunsch der Wiederkehr-Stiftung entsprechend, werden nicht nur junge Ausbildungswillige aus Dietikon, sondern auch Personen aus weiteren Gemeinden unterstützt. Nebst

Einwohnerinnen und Einwohnern von Dietikon kamen deshalb auch Ausbildungswillige aus Schlieren, Geroldswil und Urdorf in den Genuss von Stipendien der Stiftung. Die Stadt Dietikon kann seit 1997 auf die Unterstützung der Max-Wiederkehr-Stiftung zählen. Im Rahmen des treuhänderisch verwalteten Ausbildungsfonds wurden inzwischen rund 1.4 Mio. Franken an ausbildungswillige junge Erwachsene bis zum 25. Altersjahr ausbezahlt.

6.1.6 AHV-Zweigstelle, Zusatzleistungen zur AHV/IV

AHV-Zweigstelle

Die AHV-Zweigstelle (inkl. Invalidenversicherung, Erwerbsersatzordnung, landwirtschaftliche Familienzulagenordnung, kantonale Familienausgleichskasse) ist für Kundenkontakte, Beratung und Informationen über die verschiedenen Sozialversicherungen zuständig. Die Administration erfolgt durch die Sozialversicherungsanstalt in Zürich.

	2013	2012
Selbstständigerwerbende	577	551
Arbeitgeber	1'060	1'014
Hausdienstarbeitgeber	116	118
Nichterwerbstätige	1'312	1'311
Verbandskassenmitglieder	626	605
Rentner der kantonalen Ausgleichskasse	2'723	2'702
Mitglieder der kantonalen Familienausgleichskasse	1'599	1'491
Total	8'013	7'792

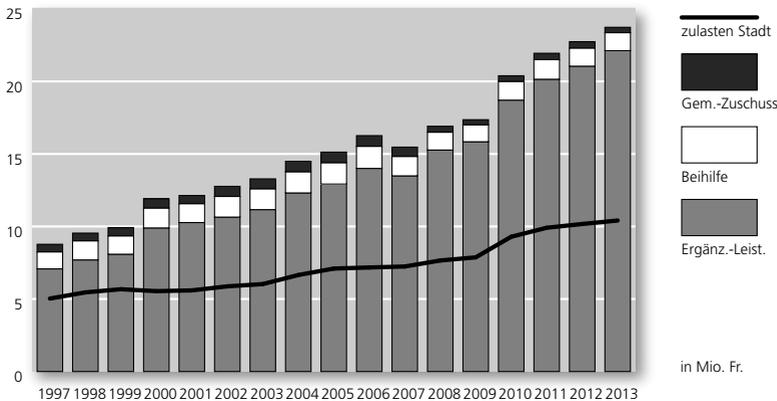
Für die Tätigkeit der Zweigstelle vergütete die Sozialversicherungsanstalt des Kantons Zürich Fr. 32'638.40. (Fr. 35'276.80).

Zusatzleistungen zur AHV/IV

Beim Amt für Zusatzleistungen sind 193 (204) Neuanmeldungen eingereicht worden. Es wurden 226 (176) Gesuche bearbeitet. Davon hatten 148 (111) Anspruch auf Zusatzleistungen und 78 (65) wurden abgelehnt oder das Gesuch wurde zurückgezogen.

Per 31. Dezember waren 959 (910) laufende Fälle (Bezüger/innen von Zusatzleistungen) zu verzeichnen, was einer Fallzunahme von 5.4 % entspricht. Die Zunahme der effektiven Mehrausgaben zulasten der Stadt von rund Fr. 239'698.20 (Fr. 262'145.80) sind jedoch gegenüber dem Vorjahr trotz einer Zunahme der laufenden Fälle gesunken. Die Entschädigung des Kantons Zürich für den Verwaltungsaufwand betrug Fr. 53'094.90 (Fr. 52'652.75).

Ergänzungsleistungen



6.1.7 Beschäftigungsprogramme

Beschäftigungsprogramm Atelier23

Nach 15-jährigem Bestehen wurde das Atelier23 definitiv in die Sozialfirma DOCK//LIMMATTAL integriert.

TRAVO ein Integrationsangebot (Gegenleistung zur Sozialhilfe und Erwerbsberatung)

TRAVO setzte sich zum Ziel, vermehrt Einsatzorte für schwächere Teilnehmende zu akquirieren. Dieses Ziel musste dann über-

prüft werden, da es sich zeigte, dass bei den meisten Teilnehmenden, bei denen es zu keiner Zusammenarbeit kam, eine andere Thematik im Vordergrund stand. Meist waren es gesundheitliche Probleme, psychische Instabilität oder Sucht, welche den Einstieg ins TRAVO verunmöglichten. Die Erkenntnis war, dass das Angebot mit den bestehenden Einsatzorten aus einem guten Mix von anspruchsvollen und auch niederschweligen Einsatzmöglichkeiten genügte. Dies bestätigt sich auch im Alltag immer wieder. Es gelingt immer wieder gut, für die sehr unter-

schiedlichen Zielgruppen einen geeigneten Arbeitsplatz zu finden. Erfreulich dabei ist auch, dass durch die jahrelange Zusammenarbeit mit den Einsatzorten die Möglichkeit besteht, Teilnehmende zu platzieren, bei denen mit Schwierigkeiten zu rechnen ist. Eine transparente und wohlwollende Kommunikation mit allen Parteien ist eine Voraussetzung dafür. So wird im Einvernehmen mit dem Teilnehmenden auf spezifische Thematiken aufmerksam gemacht, damit Ziele gesetzt und Fortschritte erzielt werden können. Eine offene Austauschkultur fördert auch das Verständnis für die persönlichen Situationen und ermöglicht einen Einblick in die oftmals komplexen Problemstellungen der Teilnehmenden.

Im März fand eine Informationsveranstaltung zum Thema soziale und berufliche Integration statt. Die Einsatzverantwortlichen wurden in den neuen Räumlichkeiten der Sozialberatung an der Neumattstrasse empfangen. Anhand von Fallbeispielen wurde praxisnah informiert und die Zusammenarbeit der Sozialberatung mit dem TRAVO sowie die Ziele mit den einzelnen Zielgruppen aufgezeigt. Es war ein gelungener Anlass mit spannenden Fragestellungen und Auseinandersetzungen.

Mit einem Artikel in der Limmattaler Zeitung wurde die Bevölkerung auf die Arbeit vom TRAVO aufmerksam gemacht. Damit sollte auch ein positives Bild über die Klientinnen und Klienten der Sozialhilfe gezeigt werden.

Insgesamt waren 120 (111) Personen im TRAVO. Davon waren 60 Personen bereits im Vorjahr im TRAVO engagiert und 60 kamen neu hinzu. 75 (64) Personen arbeiteten

in der Gegenleistung (Mitarbeit an einem Einsatzort), 9 (12) in der Erwerbsberatung und 36 (35) in der kombinierten Form Gegenleistung und Erwerbsberatung. 41 (56) Teilnehmende verliessen TRAVO, 4 (7) Personen fanden eine Arbeitsstelle. 1 (3) Person wechselte nachher in ein Einsatzprogramm, 1 (2) Person begann mit einem Kurs bzw. einer Schule, einem Praktikum oder Lehre, 12 (16) Personen beendeten das TRAVO nach Abschluss des Einsatzes oder nach Beendigung der Erwerbsberatung, bei 18 (10) Personen kam es nach den Abklärungen zu keiner Zusammenarbeit und bei 5 (16) Personen musste das TRAVO-Programm abgebrochen werden.

Von 53 (55) Einsatzorten konnten 2 (8) neu dazu gewonnen werden, wobei mit 4 Beschäftigungsorten keine Zusammenarbeit mehr zustande kam.

autark Arbeitsvermittlung (Massnahmen zur beruflichen Integration in den ersten Arbeitsmarkt)

Die elf Limmattaler Gemeinden meldeten 84 (93) Klientinnen und Klienten, bestehend aus 42 Männern und 42 Frauen, zur Arbeitsvermittlung an. 52 % (64 %) verfügten über keine in der Schweiz anerkannte Ausbildung und 33 % (25 %) brachten eine Berufslehre mit Fähigkeitszeugnis mit. Von den angemeldeten Personen waren 77 % (44 %) Schweizer und die übrigen 23 % kamen aus 27 verschiedenen Nationen. Die unterschiedliche berufliche wie auch soziale Herkunft der Teilnehmenden zeigte sich in ihren Sprach-, PC- und Bewerbungskompetenzen. autark übernimmt die Aufgabe, die Teilnehmenden individuell zu unterstützen und sie im Bewerbungsprozess während einem hal-

ben Jahr zu begleiten. Bewerbungsdossiers werden aktualisiert, Arbeitsnachweise und Referenzen eingeholt, Inserate analysiert, Ressourcen entdeckt, Motivationsschreiben am PC geübt, Spontanbewerbungen verschickt und Bewerbungsgespräche simuliert.

15 (20) Klientinnen und Klienten gelang der (Wieder-) Eintritt in den ersten Arbeitsmarkt, der ihnen die Ablösung aus der Sozialhilfe ermöglichte. 26 (25) Klientinnen und Klienten entlasteten die Sozialhilfebudgets der Gemeinden durch Teilzeit- und/oder Temporäreinsätze. 16 (8) Klientinnen und Klienten fanden während der halbjährigen Begleitung keine Anstellung. Es handelte sich dabei vorwiegend um Alleinerziehende, die zeitlich weniger flexibel sind und keine Schichtarbeit leisten können. 14 (12) Begleitungen wurden infolge Wegzug, gesundheitlichen Problemen oder mangelnder Kooperation vorzeitig abgebrochen. Für den jeweiligen Stellensuchenden wurden andere Massnahmen oder allfällige Sanktionen empfohlen.

Über 70 Dossiers wurden von autark direkt an die Arbeitgeber verschickt. Daraus resultierten mehrere temporäre Einsätze und eine Festanstellung. Obwohl mehr Teilnehmende über Berufsabschlüsse verfügten, konnten weniger vermittelt werden, was auf fehlende Arbeitserfahrung und steigende Anforderungen im Arbeitsmarkt zurückzuführen ist. Die Zahl der befristeten Anstellungen ist dagegen massiv gestiegen, weil weniger qualifizierte Tätigkeiten vorwiegend über Temporärbüros angeboten werden. Der Gesamtaufwand der autark Arbeitsvermittlung konnte dadurch gedeckt werden.

jetzt ✓ein Integrationsangebot für junge Erwachsene (Projekt «Nachhaltige berufliche Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen»)

Ende Mai waren die Stiftungsgelder, die zur Finanzierung des Projektes zur Verfügung standen, aufgebraucht. Der Stadtrat entschied, das Projekt jetzt ✓ bis Ende August 2014 zu verlängern und über den Rahmenkredit Arbeitsintegration zu finanzieren. So konnte die Arbeit mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen fortgesetzt werden.

Zu den 16 (19) verbliebenen jungen Menschen kamen 38 (35) dazu. Bei 6 (8) fand nach einem Erstgespräch aus verschiedenen Gründen kein Eintritt statt. Wiederum gab es 6 (8) Anmeldungen von jungen Erwachsenen, die keine Sozialhilfe beziehen. Die Anmeldungen erfolgten über das Ambulatorium Limmattal, die Jugendberatung Blinker, das RAV und die Jugendanwaltschaft.

Im Sommer konnten 6 (8) Jugendliche mit einer Ausbildung beginnen, 2 (5) eine EFZ-Lehre (eidgenössischer Fähigkeitsausweis, 3–4 Jahre), 3 (3) eine Lehre EBA (eidgenössisches Berufsattest 2 Jahre) und 1 (0) junger Mann absolviert seine Ausbildung im Rahmen einer beruflichen Massnahme der Invalidenversicherung. Weiter befinden sich 2 (4) Jugendliche in einem Praktikum (Assistentin Gesundheit und Soziales sowie Koch), 2 (2) in einem Motivationssemester, 1 (1) Person holt den Sekundarschulabschluss bei der Fachschule Viventa nach, 1 (0) besucht ein Informatikbasisjahr. 2 (2) Jugendliche wurden zur beruflichen Abklärung der IV überwiesen. 1 (1) weitere Person arbeitet im Dock Limmattal. Im Verlauf des Jahres gab

es 13 Austritte. Das heisst, dass sich Ende Jahr von den 35 (46) verbliebenen Teilnehmenden 15 (28) in einer Tagesstruktur befinden, dies entspricht 42 % (60 %).

Nach wie vor hat es genügend Lehrstellen. Die Anforderungen der Lehrbetriebe sind aber gestiegen. Für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, welche zur Beratung ins Projekt jetzt ✓ kommen, hat sich die Situation nicht grundlegend verändert. Sie gehören zu den schwächeren Lehrstellensuchenden und brauchen deshalb viel Unterstützung und vor allem jemanden, der sich für sie bei den potenziellen Ausbildungsbetrieben einsetzt. Leider ist es selten, dass die Ausbildungsbetriebe Hand bieten wollen. Sie begründen dies damit, dass sie mit schwächeren Jugendlichen schlechte Erfahrungen gemacht haben. Im Vergleich zum letzten Jahr haben es weniger Teilnehmende geschafft, sich eine Tagesstruktur aufzubauen. Dies hängt sicher mit dem genannten Faktor zusammen. Die Lehrbetriebe haben eine grössere Auswahl und legen ihr Augenmerk eher auf die schulischen Leistungen. So fallen die schwächeren Schüler und Schülerinnen raus, obwohl diese mit Lebens- und Arbeitserfahrung überzeugen könnten. Sie wissen auch eher, was sie wollen und wie sie etwas erreichen können. Um dies aber beweisen zu können, müsste man ihnen eine Chance geben.

6.2 Sozialberatung

6.2.1 Gesetzliche wirtschaftliche Hilfe

Die Fallzahlen der Sozialhilfebeziehenden stiegen wieder an. Es wurden 1'255 (1'237) Unterstützungseinheiten mit Sozialhilfe unterstützt. Per 31. Dezember wurden 847 (814) aktive Fälle verzeichnet.

Die Sozialberatung hat 174 (181) Fälle vom Intake übernommen und 154 (156) abgeschlossen. Somit wurden 20 Fälle mehr aufgenommen als abgeschlossen. Die Hauptgründe für Fallabgänge waren: Verbesserung der Erwerbstätigkeit 39 % (46 %), Existenzsicherung durch andere Sozialleistungen 29 % (15 %), Beendigung der Zuständigkeit 21 % (23 %) und Anderes 11 % (15 %).

Die Zahl der Sozialhilfebeziehenden, die durch die Aufnahme einer Erwerbsarbeit abgelöst werden konnten, ist um 7 % gesunken. Deutlich mehr Sozialhilfebezügler konnten ihre Existenz durch andere Sozialleistungen sichern.

Im Rahmen der Existenzsicherung spielen die persönliche Beratung und die Integration der Sozialhilfebeziehenden eine wichtige Rolle. Diese Beratungen sind sehr vielschichtig und komplex. Es wurden Personen aus 63 verschiedenen Nationen beraten. Dies stellt hohe Anforderungen an die Mitarbeitenden. Einen hohen Anteil davon machen Einzelpersonen und Familien aus Eritrea aus (77 Dossiers). Diese Menschen erhalten schnell eine Aufenthaltsbewilligung und bedürfen einer umfassenden persönlichen Beratung. Die anzugehenden Themen sind

häufig Wohnungssuche, Deutsch lernen, Erziehungsfragen und Arbeitsintegration.

Personelle Engpässe konnten bis Ende Jahr wieder ausgeglichen werden.

Es gilt, die Abläufe und Instrumente immer wieder zu überprüfen und anzupassen. Eine wichtige Änderung bedeutete die Erarbeitung einer Kompetenzordnung, die den Sozialarbeitenden im Alltag als Hilfsmittel dient und einen klaren Rahmen gibt. Die Kompetenzordnung wurde gemeinsam mit der Sozialbehörde erarbeitet und steht ab Januar 2014 als Nachschlage- und Regelwerk zur Verfügung.

Intake

Das Intake der Sozialberatung Dietikon besteht in dieser Form seit knapp sechs Jahren und ist in erster Linie für die Klärung des Sozialhilfeanspruchs zuständig. Des Weiteren werden auch Beratungen in sämtlichen Lebensbereichen angeboten.

475 (481) Personen meldeten sich beim Intake und stellten einen Antrag auf Sozialhilfe. Von diesen Anträgen wurden 258 (250) gutgeheissen, 41 wurden abgelehnt und auf 134 wurde infolge Kontaktabbruchs, Rückzug des Antrags seitens der Antragstellenden oder infolge fehlender Zuständigkeit nicht eingetreten.

17 (26) Personen stellten einen Antrag auf Beratung. Weitere 26 Beratungsgespräche wurden ohne Antragsstellung im Sinne einer Kurzberatung geführt.

Die Anzahl der Anträge beim Intake ging leicht zurück. Die Bearbeitung der Anträge beanspruchte vermehrt Zeit, da sich die Situation der Antragstellenden immer komplexer zeigte.

6.2.2 Sozialbehörde

Die Sozialbehörde führte im Herbst wieder Dossierkontrollen durch. In Zukunft wird dies eine externe Fallrevision an die Hand nehmen und einen ausführlichen Bericht erstellen, der den Behörden vorgelegt wird.

6.2.3 Kontrolle/Anhörungen/ Missbrauch

Gemäss § 26 vom Sozialhilfegesetz sind zu Unrecht bezogene Sozialhilfeleistungen zurückerstatten, unabhängig davon, ob der unrechtmässige Bezug aufgrund arglistigem, vorsätzlichem oder fahrlässigem Verhalten des Sozialhilfebezügers erfolgt ist (dies ist allerdings für allfällige strafrechtliche Konsequenzen relevant).

Die Verfahrensrechte sehen vor, dass sich der/die Beschuldigte oder Verdächtige zum Vorwurf des unrechtmässigen Bezugs äussern bzw. zur Klärung einer Situation beitragen kann (Gewährung des rechtlichen Gehörs), bevor eine Rückerstattung, eine Kürzung oder eine Einstellung verfügt wird. In diesem Sinn fanden insgesamt 21 (12) Anhörungen statt, was gegenüber dem Vorjahr eine deutliche Steigerung bedeutet. Die meisten Anhörungen wurden aufgrund von nichtdeklarierten Einnahmen durch Berufstätigkeit durchgeführt.

Wird ein unrechtmässiger Bezug zweifelsfrei festgestellt, werden den betroffenen Sozial-

hilfebezügern monatlich bis zu 15 % des Grundbedarfs in Abzug gebracht, bis der gesamte Betrag zurückerstattet ist. Bei einer Ablösung von der Sozialhilfe wird ein Inkasodossier geführt, bis die Schuld beglichen worden ist.

Die unrechtmässig bezogene Sozialhilfe betrug ca. Fr. 550'000.00 (Fr. 404'676.00). Die unrechtmässig erwirkten Sozialhilfeleistungen reichen hierbei bis ins Jahr 2002 zurück. Der Betrag kann nicht auf den Franken genau eruiert werden, da sich nicht in jedem Fall ermitteln lässt, wie viel nichtdeklariertes Einkommen ein Sozialhilfebezüger exakt erwirtschaftet hat, etwa wenn dieses durch Schwarzarbeit oder Prostitution erzielt wurde. In zwei Fällen wurden Personen durch Sozialinspektoren abschliessend überwacht. Beide Fälle führten nach Erhalt des Überwachungsberichts zur sofortigen Einstellung der Sozialhilfe, da es sich herausstellte, dass keine Notlage vorhanden war. Für weitere 3 Personen wurde eine Überwachung in Auftrag gegeben – in einem Fall erwies sich der Verdacht des Missbrauchs als gegenstandslos; zwei Aufträge sind noch pendent.

Beruhet der unrechtmässige Bezug auf vorsätzlichem oder gar arglistigem Vorgehen, so hat er strafrechtliche Konsequenzen. Insgesamt wurde in 9 (5) Fällen Strafanzeige eingereicht. Diese verteilen sich auf folgende Tatbestände:

- Betrug Art. 146 StGB (eventualiter Verstoss gegen § 48a SHG): 6 Anzeigen
- Unrechtmässiger Sozialhilfebezug gemäss § 48a SHG: 1 Anzeige
- Urkundenfälschung: 2 Anzeigen

Da die Arglist schwer nachzuweisen ist und es sich bei Verstoss gegen § 48a SHG lediglich um eine Übertretung mit 3-jähriger Verjährungsfrist handelt, haben dementsprechend Verstösse gegen § 48a SHG, welche länger als 3 Jahre zurückliegen, keine strafrechtlichen Konsequenzen. Nichtsdestotrotz müssen die unrechtmässig erwirkten Leistungen vollumfänglich zurückerstattet werden.

Um Missbrauchsfällen vorzubeugen, bietet der Rechtsdienst ergänzend zu anderen Massnahmen eine interne Schulung an, welche aufzeigen soll, welche Fallgruppen von Missbrauch/Betrug am häufigsten vorkommen und welche Verhaltensweisen auf Unregelmässigkeiten hindeuten. Schliesslich wurden die Tatbestände nach Art. 146 StGB und § 48a SHG erläutert und es wurde auf die erhöhten Anforderungen aufmerksam gemacht, welche zum Nachweis von Betrug an die Sozialarbeiter/innen bzw. an das gesamte Team gestellt werden.

6.3 Mandatszentrum Erwachsenenschutz

6.3.1 Erwachsenenenschutz

Der offizielle Start des Mandatszentrums Erwachsenenenschutz war per 1. Juli vorgesehen. Aufgrund der Anfrage von Schlieren wurden deren Mandate schon ab Dezember 2012 übernommen. In Zahlen drückte sich das so aus, dass anstelle von 141 Dossiers deren 198 bearbeitet werden mussten. Dies brachte den Aufbau des Mandatszentrums ins Stocken und die geplanten Schritte konnten nicht umgesetzt werden. Weitere Verzögerungen gab es dann auch durch die

verspätete Einführung des neuen Fallführungssystems KLiB, die Errichtung von Einzelkonten für die Mandate sowie durch Personalausfälle.

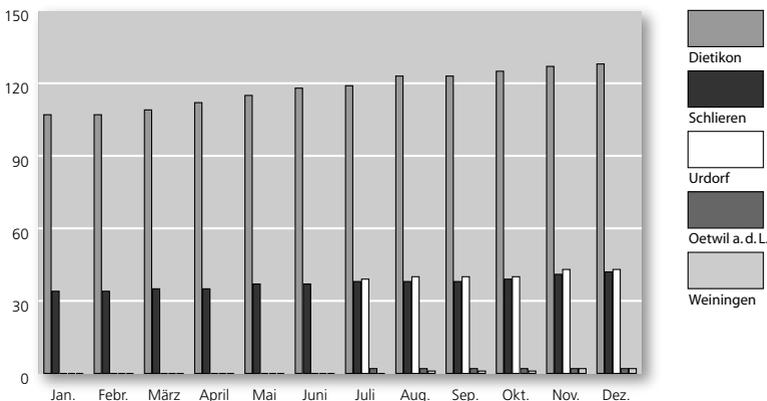
Bei der Projektplanung ging man von 189 Fällen aus. Es zeigte sich schnell, dass diese Berechnungen zu optimistisch angelegt waren. Mit einer Steigerung auf 217 Mandate ergab sich eine Zunahme innerhalb von sechs Monaten um 15%. Diese rapide Zunahme stellte an das Mandatszentrum hohe Anforderungen im Tagesgeschäft und vor allem in der Aufnahme sowie der Eröffnung der Mandate. Der geplante Aufbau

konnte so nicht vorangetrieben werden, wie es vorgesehen war. Nur dank des ausserordentlichen Einsatzes der Mitarbeitenden konnte die Arbeit in einem befriedigenden Umfang sichergestellt werden.

Die Städte Dietikon und Schlieren verfügen über einen sehr hohen Anteil (50%) privater Mandatsträger. Schwierige und aufwendige Mandate müssen durch Berufsbeistände des Mandatszentrums geführt werden; dies in einem Amt, das neu geschaffen wurde. Folge davon war eine permanente Überlastung der Mandatstragenden wie auch bei der Administration und Buchhaltung.

Erhebung Mandatszahlen aufgeteilt nach Gemeinden:

Gemeinde	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Dietikon	107	107	109	112	115	118	119	123	123	125	127	128
Schlieren	34	34	35	35	37	37	38	38	38	39	41	42
Urdorf	0	0	0	0	0	0	39	40	40	40	43	43
Oetwil a. d. L.	0	0	0	0	0	0	2	2	2	2	2	2
Weinigen	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	2	2
Total	141	141	142	147	152	155	198	204	204	207	215	217



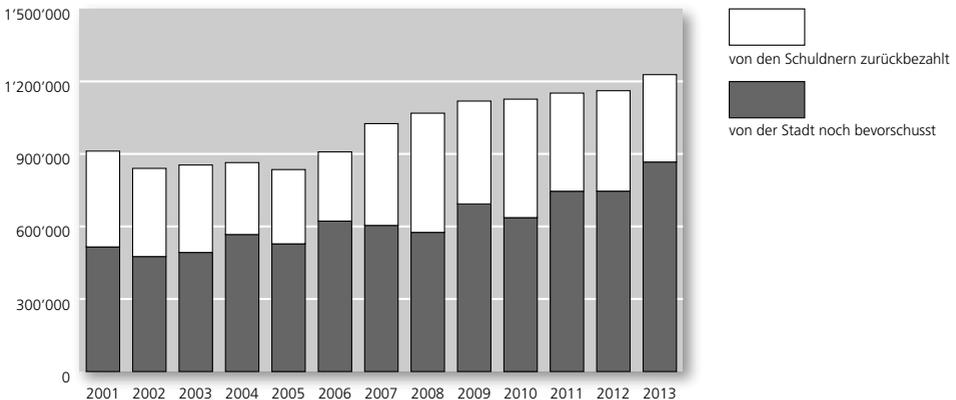
6.3.2 Alimentenbevorschussung

Es wurden Unterhaltsbeiträge für 178 (210) Kinder in der Höhe von Fr. 1'227'915.00 (Fr. 1'161'475.00) bevorschusst. Von den Schuldnern konnten Fr. 361'338.00 (Fr. 415'536.00) erhältlich gemacht werden. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 29.45 % (35.7%). Netto mussten für die Alimentenbevorschussung Fr. 866'577.00 (Fr. 748'119.00) aufgewendet werden. Von den insgesamt 280 (345) von der Jugend- und Familienberatung geführten Fällen waren 146 (162) reine Inkassofälle. Dank diesen Inkassobemühungen konnten an Bevorschussungen aus früheren Jahren noch Beträge eingebracht werden.

Aus Bevorschussungen früherer Jahre wurden Ausstände von insgesamt Fr. 600'000.00 (Fr. 600'000.00) abgeschrieben. Es handelt

sich hier um Schuldner, die Konkurs gemacht haben, bis zum Vorliegen eines Verlustscheines betrieben wurden, unbekanntes Aufenthalts sind, sich im Ausland befinden oder mittellos verstorben sind. Per 1. Januar wurde gemäss dem kant. Jugendhilfegesetz der Maximalbetrag im Einzelfall von bisher Fr. 650.00 auf neu Fr. 936.00 erhöht. Es ist dies die erste Erhöhung des Maximalbetrages, seit die Alimentenbevorschussung im Kanton Zürich im Jahre 1982 in Kraft gesetzt worden ist. In der Rechnung fand diese Erhöhung allerdings nur einen kleinen Niederschlag. Es fiel mehr ins Gewicht, dass die Rücklaufquote erneut gesunken ist. Immer mehr Schuldner versuchen, sich ihrer Verpflichtung zu entziehen. Der Abschreibungsbedarf, der der Jahresrechnung belastet wird, muss in Zukunft den schlechter gewordenen Rücklaufzahlen angepasst werden.

Alimentenbevorschussung



6.3.3 Beiträge für die Betreuung von Kleinkindern (KKB)

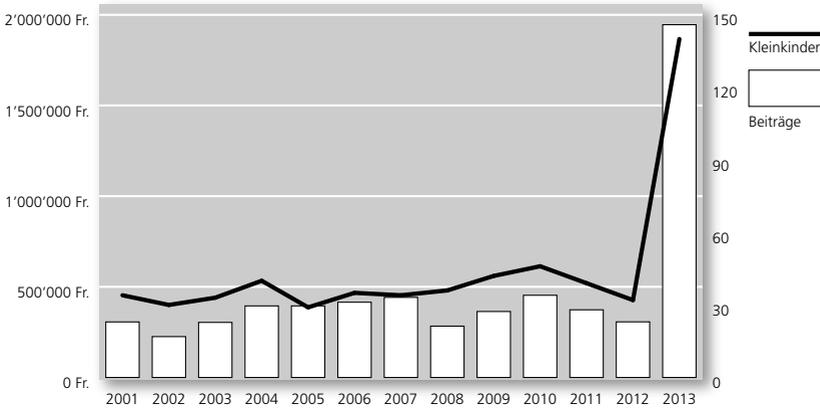
In insgesamt 140 (32) Fällen wurden Kleinkinderbetreuungsbeiträge in der Höhe von Fr. 1'945'510.00 (Fr. 306'713.60) ausbezahlt. Im Durchschnitt wurden pro Fall also Fr. 13'896.50 (9'567.00) geleistet. Der Maximalbetrag von Fr. 2'808 pro Monat wurde in 42 (9) Fällen ausgerichtet.

Die Zunahme der Ausgaben für KKB-Beiträge ist auf die im Jugendhilfegesetz auf 1. Januar 2013 in Kraft gesetzten Erhöhungen zurückzuführen. So wurde der Maximalbetrag von bisher Fr. 2'000.00 auf Fr. 2'808.00 erhöht. Diese Erhöhung fiel allerdings nicht gross ins Gewicht, wenn man den Durchschnittswert pro Fall nimmt. Die Erhöhung der Freigrenzen beim Einkommen hatte hingegen zur Folge, dass mehr Familien und Alleinerziehende Anspruch auf KKB-Beiträge hatten. So wuchs die Zahl der Bezüger im Verlaufe des Jahres auf 140 Familien und Alleinerziehende an. 36 Familien fielen weg, da das anspruchsberechtigte Kind zwei Jahre alt geworden war. 104 Familien und Alleinerziehende bezogen Ende Jahr KKB-Beiträge. 42 Familien und Alleinerziehende kamen in den Genuss des Maximalbetrages von Fr. 2'808.00 pro Monat. Der Sozialabteilung war bisher nur ein kleiner Teil dieser Personen bekannt. Von einer grossen Verlagerung von der Sozialhilfe zu KKB-Beiträgen kann deshalb nicht gesprochen werden.

Vielmehr wurde mit der Erhöhung der Freibeträge für die KKB-Beiträge vom Kanton eine Situation geschaffen, die bei vollziehenden Gemeinden wie Dietikon zu beträchtlichen Mehrausgaben führte. Obwohl an diese Ausgaben keine Staatsbeiträge geleistet werden, blieb der Sozialabteilung nichts anderes übrig, als das Gesetz zu vollziehen. Die Jugend- und Familienberatung nahm die Gesuche entgegen, prüfte diese und unterbreitet der Sozialabteilung die Anträge. Diese wurden durch die Sozialabteilung nochmals geprüft und durch den Sozialvorstand aufgrund der gesetzlichen Vorgaben bewilligt.

Inzwischen wurde vom Kanton erkannt, dass insbesondere mit der Erhöhung der Freibeträge beim Einkommen eine neue Kategorie von Bezüger von Sozialleistungen geschaffen worden ist. Es sollen daher neue Richtlinien erlassen werden. Diese dürften dazu führen, dass im Jahre 2014 die Ausgaben für KKB-Beiträge deutlich hinter diejenigen des Jahres 2013 liegen werden und inskünftig wiederum Familien und Alleinerziehende in den Genuss von KKB-Beiträgen kommen werden, bei denen die Aufgabe eines Arbeitspensums zugunsten der Erziehung und Betreuung eines neugeborenen Kindes zu finanziellen Engpässen führen würde. Die KKB-Beiträge waren vor bald zwei Jahrzehnten aus diesem Grunde ins Jugendhilfe-Gesetz aufgenommen worden.

Kleinkinderbetreuung



6.4 Regionale Dienste

Sozialdienst Limmattal

Der Beitrag der Stadt Dietikon an den Zweckverband belief sich auf Fr. 418'588.60 (Fr. 444'200.00).

Der Sozialdienst Limmattal beschäftigte 30 (29) Festangestellte. Darin sind die verschiedenen Aushilfen sowie Praktikantinnen und Praktikanten nicht eingerechnet.

Der Sozialdienst Limmattal bietet folgende regionale Dienste an:

- Suchtberatung
- Suchtprävention
- Mittagstisch
- Begleitetes Wohnen
- Job Bus
- Jugendberatung Blinker
- Arbeitsvermittlungsstelle Etcetera
- Tagesfamilien

Jugend- und Familienberatung

Die Jugend- und Familienberatung ist seit 1. Januar eine Abteilung des neu formierten Kinder- und Jugendhilfeszentrums (kjz) Dietikon. Das Aufgabengebiet änderte sich dadurch nicht. Nach wie vor erbringt die Jugend- und Familienberatung Beratungs- und Mandatsleistungen in der ambulanten Kinder- und Jugendhilfe für den Bezirk Dietikon. Das kjz Dietikon ist dem Amt für Jugend und Berufsberatung (AJB) Kanton Zürich, Region Süd mit Sitz in Horgen, angegliedert. Die AJB Region Süd umfasst die Bezirke Dietikon, Affoltern und Horgen.

Die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter der Abteilung Jugend- und Familienberatung führten im Auftrag der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) Dietikon in 216 (203) Fällen Kindesschutzmassnahmen (Vormundschaften und Beistandschaften) für Kinder und Jugendliche der Stadt Dietikon durch. Das ist eine Zunahme von 6.4%. Im Auftrag der KESB Dietikon und der Gerichte wurden 67 Fälle abgeklärt.

Bei Abklärungsaufträgen werden die Situation und die familiären Verhältnisse der Kinder überprüft. Erfordern die Ergebnisse der Abklärungen weiterführende Massnahmen wie Familienbegleitungen, Beistandschaften oder Platzierungen, werden entsprechende Anträge an die KESB gestellt. Im freiwilligen Bereich nahmen in 179 Fällen Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern und Angehörige der Stadt Dietikon Beratungen in Anspruch.

Angesichts des erneut gestiegenen Unterstützungsbedarfs waren die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter vermehrt gefordert. Mit einer weitsichtigen Fallsteuerung konnte sichergestellt werden, dass die verfügbaren Ressourcen akkurat eingesetzt wurden. Ein besonderer Wert wurde auf den regelmässigen Austausch mit der KESB Dietikon und den Kooperationspartnern der Kinder- und Jugendhilfe gelegt.

Stiftung Solvita

Die Stiftung Solvita schafft mit ihren Einrichtungen einen Lebensraum für Menschen mit einer Behinderung. Sie unterhält zu diesem Zweck die heilpädagogische Schule Limmatthal (HPS), das Servicezentrum Urdorf SZU (150 geschützte Arbeitsplätze), verschiedene Aussenwohngruppen in Dietikon und Affoltern am Albis, ein Wohnheim in Urdorf und das Wohnheim Götschihof im Aeugstertal. Insgesamt leben und arbeiten in der Stiftung 374 Menschen mit einer Behinderung.

In der HPS wurden insgesamt 45 Kinder betreut und gefördert. Zusätzlich wurden in der integrierten Sonderschulung 56 Kinder durch Heilpädagogen der HPS in den Regelklassen unterstützt. Nebst vielen kleineren

Aktivitäten wie Ausflüge, Feste, Lager usw. fand im Wohnheim in Urdorf im April eine Projektwoche statt, in der die Betreuten eine Woche lang jeden Tag aus einem umfangreichen Programm etwas auswählen konnten. Im Arbeitsbereich erwirtschafteten die Menschen mit einer Behinderung einen Produktionsumsatz von rund 2.1 Mio. Franken. Im vergangenen Jahr investierte die Stiftung über 1.2 Mio. Franken in den Unterhalt und die Renovation der verschiedenen Gebäude und in die Infrastruktur (Renovation Heizung, neue Transportfahrzeuge, Modernisierung verschiedener Lifte, Renovation Bäder und Abteilungsküchen im Götschihof usw.) Neu subventioniert der Kanton im Bereich Wohnen, nach dem sogenannten individuellen Betreuungsbedarf (IBB). Dabei wird der Betreuungsbedarf jedes Einzelnen mittels eines Fragebogens erfasst. Aufgrund der kostenneutralen Überführung in das neue System ist es dem Kanton nun möglich, einen Benchmark über alle Institutionen im Kanton Zürich zu erstellen. Dabei zeigt sich, dass die Stiftung Solvita rund 1.2 Mio. Franken unter dem kantonalen Mittelwert liegt. Dieser betrug im Bereich Wohnen Fr. 67.51 pro IBB-Punkt und Tag. Die Stiftung Solvita war bei Fr. 52.65 pro IBB-Punkt und Tag, was gesamthaft 1.2 Mio ausmacht.

Da der Kanton beabsichtigt, die Subventionen in den nächsten Jahren für alle an diesen Mittelwert anzupassen, kann das Defizit in der Höhe von Fr. 300'000.00 durch die Stiftung getragen werden.

Arbeits- und Lebensgemeinschaft Neuthal

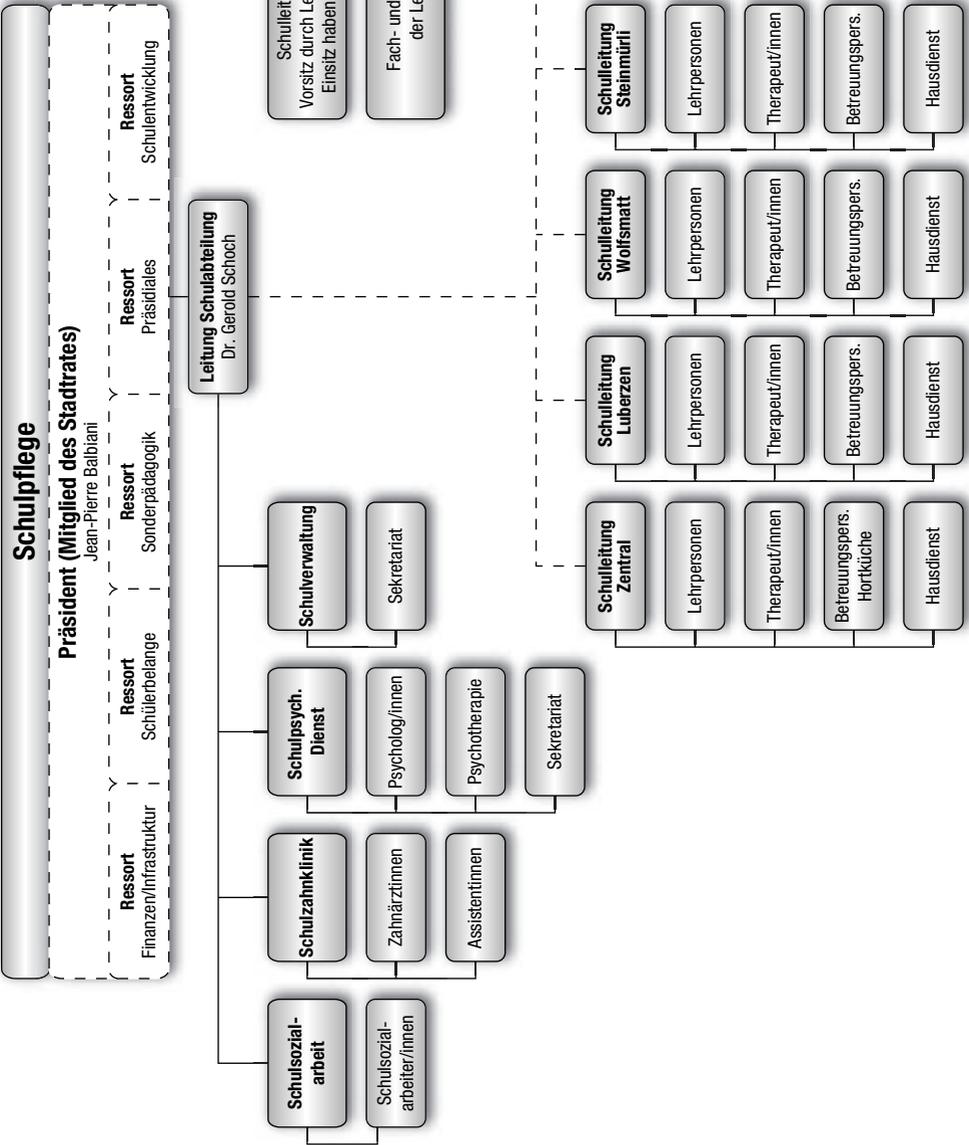
Die von den Gemeinden des Bezirks Dietikon getragene Arbeits- und Lebensgemeinschaft

Neuthal, die im Guyer-Zeller-Gut im Neuthal in Bärenswil untergebracht ist, war gut ausgelastet. Die Belegung lag im Rahmen des Vorjahres. Im Neuthal betrug sie durchschnittlich 7.13 (7.98) Personen. In der Ausserwohngruppe Tann-Rüti lag die Auslastung bei 3.31 (2.24) Personen. Der Bedarf an Langzeittherapien in der Drogenrehabilitation ist nach wie vor ausgewiesen. Das Betriebsdefizit wurde zu einem grossen Teil durch den Kanton Zürich abgedeckt. Die Mehrheit der Bezirksgemeinden trug mit Gemeindebeiträgen in der Höhe von Fr. 70'000.00 wiederum ihren Beitrag zur Finanzierung bei. Der Anteil der Stadt Dietikon lag wie in früheren Jahren bei Fr. 22'700.00. Die Stiftung selbst war bei der Suche nach Spenden bei Privaten und Institutionen sehr aktiv. Für verschiedene Projekte konnten wieder Spendengelder gewonnen werden.

Die Arbeits- und Lebensgemeinschaft Neuthal feierte ihr 30-jähriges Bestehen. Der eigentliche Jubiläumsanlass war ein am 13. November im Gemeinderatssaal im Stadthaus Dietikon durchgeführter Vortrag von Prof. Dr. Ambros Uchtenhagen zum Thema «Vom Sozialstaat zur Leistungsgesellschaft: Tendenzen, Widersprüche, Perspektiven». Mit 50 Personen aus den Gemeinden des Bezirks Dietikon, den eigentlichen Trägern und Gründern der Stiftung Neuthal, war der Anlass gut besucht.



Jean-Pierre Balbiani, Schulvorstand
Dr. Gerold Schoch, Leiter Schulabteilung
(Foto: Max Häberli)



7. Schule

Bericht über das Regierungsprogramm

Vorgesehene Massnahmen	Vollzug
Schule wettbewerbsfähig gestalten	<p>Die Schulpflege informierte die Öffentlichkeit regelmässig über die Medien und die neue Schulwebseite: Ausführlich informiert wurde über die ersten Erfahrungen mit der Neugestaltung der 3. Sekundarklasse, die Einführung der Schulsozialarbeit sowie über die Ergebnisse der Evaluation der kantonalen Fachstelle für Schulbeurteilung der Schuleinheiten Luberzen, Wolfsmatt und Zentral. Darüber hinaus waren die Schuleinheiten mit Berichten über besondere Veranstaltungen in der Presse präsent.</p> <p>Die Zusammenarbeit mit internen und externen Fachstellen wurde fortgeführt, wobei dem Zusammenspiel Schule-KESB (Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde) besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde.</p>
Schülerinnen und Schüler nach Leistungsvermögen unterstützen	<p>In allen Schuleinheiten wurde verstärkt der Fokus auf den Unterricht gerichtet. Nach intensiver und struktureller Aufbauarbeit empfahl die Fachstelle für Schulbeurteilung, den Fokus auf die Weiterentwicklung des Unterrichts und die Zusammenarbeit der Lehrpersonen zu richten. Die Schulen haben hierzu Massnahmen ausgearbeitet, die von der Schulpflege abgenommen worden sind. Damit werden Schülerinnen und Schüler in ihrem Leistungsvermögen und -verhalten bestärkt. Darunter fielen die engere Zusammenarbeit in den Stufen, gezieltere Absprachen in den Unterrichtsteams, aber auch ein ausführlicher Informationsaustausch der Schnittstellen.</p> <p>Der Stellwerktest dient als Vergleichsinstrument zur Erhebung des Lernstandes am Ende der 2. Sekundarklasse und ist heute genauso etabliert wie die ab Schuljahr 2013/14 verbindlich einzusetzenden Instrumente zur Erhebung des Sprachstandes im DaZ-Bereich.</p>

Vorgesehene Massnahmen	Vollzug
Positives leistungsorientiertes Arbeitsklima fördern	<p>Die Schulpflege hat ihre Bemühungen angesichts des grossen Anteils an fremdsprachigen Schülerinnen und Schülern intensiviert.</p> <p>Für die Spielgruppen plus konnte nach vierjähriger Quims-Projektphase in Zusammenarbeit mit der Präsidialabteilung eine Nachfolgelösung gefunden werden; diese Spielgruppen können weiter bestehen. Die Schulpflege hatte zudem weitere Anstrengungen unternommen, den Anteil der Deutsch sprechenden Kinder in den Klassen zu erhöhen: Die Zuteilungskriterien wurden überarbeitet und die Schulpflege hat entschieden, die Eltern schon vor Schuleintritt mit gezielten Informationsveranstaltungen aufzuklären.</p>
Gleichgewicht zwischen Konsolidierung und Erneuerung finden	<p>Die Neugestaltung der 3. Sekundarklasse ist etabliert, ebenso die Förderzentren, wo Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf gezielt unterstützt werden können.</p> <p>Die Schule Dietikon setzte sich auf der Behörden- und Schulebene intensiv mit dem Schulversuch «Fokus starke Lernbeziehungen» auseinander.</p> <p>Der Bereich Sonderpädagogik war ein Kernbereich des neuen Volksschulgesetzes. Nach vier Jahren erschien es der Schulpflege dringend, diesen Bereich einer grundlegenden Überprüfung zu unterziehen. Es geht weniger um eine grundlegende Erneuerung, als vielmehr um eine gesteuerte Optimierung und Konsolidierung, eingebettet in das städtische Projekt der Haushaltoptimierung.</p>

Vorgesehene Massnahmen	Vollzug
Schulraum im Limmatfeld schaffen	Mitte Jahr wurden – in enger Zusammenarbeit mit dem Stadtrat – der Gemeinderat und die Schulpflege über den Stand der Schulraumplanung Limmatfeld ausführlich informiert und zur Vernehmlassung eingeladen. Nach den Rückmeldungen liegt der Fokus weiterhin auf dem neuen Schulraum im Limmatfeld. Parallel zur Prüfung von Standortfragen im Limmatfeld war die Schulabteilung für die permanente Aktualisierung der Prognose der Schülerinnen- und Schüleranzahlen für die kommenden 10 Jahre verantwortlich. Bis neuer Schulraum, vor allem für die Primarstufe, zu Verfügung steht, ermittelte eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe der Stadtverwaltung Umfang und Standortmöglichkeiten von Provisorien. Um die Attraktivität für Familien im Entwicklungsgebiet Limmatfeld zu gewährleisten und um eine bedarfsgerechte Anzahl an Kindergärten sicherzustellen, sollten neue Kindergärten nördlich der Bahngelise eröffnet werden.

7.1 Schulpflege

Die Schulpflege behandelte in 10 (12) Sitzungen 131 (90) Geschäfte. Sie bearbeitete dabei Aufgaben, die von Gesetzes wegen in ihren Aufgabenbereich fallen, soweit sie gemäss Geschäftsordnung der Schulpflege nicht im Sinne einer Kompetenzdelegation an die einzelnen Ressorts der Schulpflege delegiert sind. Wiederum waren die Zuweisung der finanziellen Mittel, die Planung der personellen Gesamtressourcen sowie die Klassenbildung Schwerpunkte.

Darüber hinaus hatte die Schulpflege in ihrer Funktion die aktualisierten Schulprogramme abgenommen. Darin werden für die nächs-

ten Jahre Schwerpunkte der Schulentwicklung verbindlich festgelegt. Darüber hinaus hatte sich die Schulpflege ausführlich über das Projekt «Starke Lernbeziehungen» informiert und unterstützte die Stossrichtung dieses Schulversuches, auch wenn Vieles noch ungeklärt war. Mit mehreren Entscheiden hatte die Schulpflege Neuerungen und Projekte angestossen, welche die Regelklassen und die Deutschkompetenzen der neu in die Schule eintretenden Kinder stärken.

Ein weiterer Schwerpunkt zielte auf die Optimierung im Bereich Sonderpädagogik. Hierfür organisierte die Schulpflege eine Tagung mit externer Fachunterstützung. Mit der Möglichkeit, Sonderschülerinnen und Son-

derschüler in der Verantwortung der Regelschulen zu integrieren, hat die Schulpflege entschieden: Der Umfang an Sonderschulungen und die damit verbundenen Kosten sollen reduziert werden. Im Anschluss an die Tagung hat die Schulpflege eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe beauftragt, alle Bereiche der Sonderpädagogik zu durchleuchten und konkrete und umsetzbare Vorschläge zu erarbeiten. Ziele sind: Kosteneindämmung, Optimierung des Ressourceneinsatzes und Steuerung dieses Bereichs.

In einer weiteren Klausur evaluierte die Schulpflege die auf Beginn der Legislatur 2010–2014 erfolgte Reorganisation der Schule und konnte feststellen, dass diese erfolgreich verlaufen ist. Die an dieser Tagung erarbeiteten Optimierungen zielen auf eine Festigung der Gesamtstruktur.

Zu den wiederkehrenden Aufgaben der Schulpflegemitglieder gehörten nach wie vor die regelmässigen Schulbesuche. Jede Lehrperson wird von einem Schulpflegemitglied mindestens zweimal jährlich im Unterricht besucht.

Nach intensiven Abklärungen hat die Schulpflege in diesem Jahr grünes Licht für die Erneuerung der Schulzahnklinik gegeben. Die mehr als 15-jährige Infrastruktur muss erneuert und modernisiert werden. Die Kreditgenehmigung durch den Stadtrat ist für Anfang 2014 vorgesehen.

Die Schulpflege hatte diverse parlamentarische Vorstösse und Vernehmlassungen verabschiedet.

7.1.1 Schulvorstand

Als Stadtrat und damit als Präsident der Schulpflege dominierten neben dem Präsidieren der Schulpflege verschiedenste Themen: Im Zentrum dabei stand die Ermittlung des Schulraumbedarfs, vom Kindergarten bis zur Sekundarschule. Die gewonnenen Erkenntnisse flossen in die Schulraumplanung ein, die aus der Perspektive der gesamtstädtischen Entwicklungsanstrengungen unternommen werden. Die Raumfrage der Kindergärten konnte soweit geklärt werden, dass – vorbehaltlich der anstehenden Entscheide durch den Gemeinde- und Stadtrat – ein bedarfsgerechtes Angebot in den kommenden Jahren zur Verfügung stehen wird.

Es standen umfassende Investitionen an, für deren Umsetzung die entsprechenden Abklärungen und Entscheide herbeigeführt werden mussten: Hierzu gehörten die Erneuerung der Schulküchen in der Schuleinheit Zentral, die Vorarbeiten für die Renovation der Schulzahnklinik sowie die Videoüberwachung der Schuleinheiten. Die beiden letzten Vorhaben sollen im Jahre 2014 realisiert werden. Ebenfalls wurden Schritte für die Überarbeitung des Computer-Konzepts an der Schule in die Wege geleitet.

Im Austausch mit den anderen Schulpflegepräsidien des Bezirks Limmattal wurden Antworten zu zentralen Fragen, wie die Explosion der Sonderschulskosten und die Zukunft des Schulpsychologischen Dienstes, gesucht. In zwei Veranstaltungen mit den mehr als 30 Klassenbegleitpersonen suchte der Schulvorstand den Austausch und informierte sie zusammen mit dem Leiter Schulabteilung aus

erster Hand über Aktuelles in der Schule Dietikon.

7.1.2 Ressort Präsidiales

Das Ressort Präsidiales hat in 10 (12) Sitzungen 52 (72) Geschäfte behandelt. Im Vordergrund standen wiederkehrende Aufgaben, wie die Einstellung von Lehrpersonen, die Bewilligung von umfassenderen Weiterbildungsvorhaben sowie die Gewährung von bezahlten und unbezahlten Urlauben.

Ein zentrales Thema des Ressorts war der neue Webauftritt der Schule. Dieses Projekt konnte abgeschlossen werden; ab 2014 findet die Aktenauflage für die Gesamtschulpflege und die Ressorts ausschliesslich elektronisch statt.

Dem Ressort oblag zudem die Sichtung von laufenden Neuerungen im Schulbereich, soweit sie nicht in den Zuständigkeitsbereich eines einzelnen Ressorts fielen. Damit bereitete das Ressort die Fragestellungen, die mehrere Ressorts oder die gesamte Schule betrafen, zuhanden der Gesamtschulpflege vor. Exemplarisch hierfür standen: Erarbeitung eines ICT-Konzepts für die Schule Dietikon, Stellungnahme zu grundsätzlichen Fragen der Abläufe bei Bewerbungsverfahren sowie die Umschreibung der Anstellungsveraussetzungen.

Zusammen mit dem Leiter Schulabteilung wurden durch ein Ressortmitglied Anträge auf Nachhilfeunterricht bearbeitet und umgesetzt.

7.1.3 Ressort Finanzen und Infrastruktur

Die Ressortmitglieder liessen sich durch den Schulvorstand und den Leiter Schulabteilung periodisch das Budget, die Jahresrechnung und die Investitionsrechnung erläutern. Auch wenn Rechnung und Budget der Schulpflege nur zur Kenntnisnahme vorgelegt wurden, war es wichtig, dass sich die Schulpflege ein umfassendes Bild über die finanzielle Entwicklung machen konnte. Die Schulpflege hatte bei ihren Entscheidungen die Entwicklung der städtischen Finanzlage stets im Auge zu behalten.

Im Bereich Infrastruktur hatte das Ressort die Aufgabe, in enger Zusammenarbeit mit den Schulleitungen und Hauswartungen den Bedarf an baulichem Unterhalt sowie den Investitionsbedarf der einzelnen Schuleinheiten aufzunehmen. Dies geschah in enger fachlicher Zusammenarbeit mit der Hochbauabteilung.

7.1.4 Ressort Schülerbelange

Das Ressort Schülerbelange hatte in 9 (11) Sitzungen über Angelegenheiten der Dietiker Schülerinnen und Schüler, welche in die Kompetenz der Schulpflege fielen, diskutiert und Entscheidungen gefällt:

Bearbeitung von Gesuchen um vorzeitige Einschulung, Schulhauszuteilung, Umstufungsentscheide auf der Sekundarstufe bei Uneinigkeit zwischen Schule und Eltern, Bearbeitung von Rekursen, Verfügung von Disziplinar massnahmen, Aussprechen von Time-Outs und Auszeiten, Anträge auf Aus-

stellung einer Busse beim Statthalteramt wegen Missachtung der Schulpflicht und der Elternpflicht, Versetzungen von Schülern in andere Schuleinheiten oder Schulgemeinden sowie Anträge auf Einzelunterricht. Des Weiteren hatte das Ressort ein Merkblatt für den Umgang bei Lausbefall von Schülerinnen und Schülern in den Schuleinheiten erstellt.

In enger Zusammenarbeit mit der Schulverwaltung zeichnete sich das Ressort zudem für die Zuteilungen der Schülerinnen und Schüler in die Schuleinheiten verantwortlich.

7.1.5 Ressort Schulentwicklung

Das Ressort Schulentwicklung befasste sich an 13 (10) Sitzungen mit der Schul- und Jahresprogrammplanung der Schuleinheiten und mit wichtigen, schuleinheitsübergreifenden Projekten. Die Schuleinheiten erarbeiteten aufgrund der Empfehlungen der Fachstelle für Schulbeurteilung einen Massnahmenplan, der mit dem Ressort Schulentwicklung besprochen wurde und anschliessend Eingang in ein neues Schulprogramm (gültig ab Schuljahr 2013/2014) fand.

Das Ressort traf sich drei Mal mit den QUIMS (Qualität in multikulturellen Schulen)-Verantwortlichen aus den Schuleinheiten. Es fanden wertvolle Diskussionen statt zu den Themen: Umstellung der Planung, Budgetierung vom Schuljahr auf das Kalenderjahr, neue Vorgaben des Kantons (zwei neue Schwerpunkte: «Schreibförderung auf allen Stufen» und «Sprachförderung von Vier- bis Sechsjährigen und früher Einbezug der Eltern») sowie Planung und Budgetierung für das Jahr 2014.

Im Frühjahr wurde eingehend beraten, wie das Projekt Spielgruppe plus in der Schuleinheit Wolfsmatt ausserhalb von QUIMS weitergeführt werden kann. Auf das Schuljahr 2014/15 konnte eine Lösung in enger Zusammenarbeit mit der Präsidialabteilung gefunden werden.

Nach den Sommerferien prüfte das Ressort die Berichte aus den Schuleinheiten (Jahresrapporte, Schulprogramme, Rechenschaftsberichte zum Schulprogramm). Diese sind Teil des Entwicklungszyklus und damit Instrumente der Qualitätssicherung und -entwicklung.

Das Ressort liess sich über den Stand des Auszeitkonzepts sowie über die Umsetzung und Erfahrungen des Konzepts Begabungs- und Begabtenförderung informieren und beriet die weitere Entwicklung mit den zuständigen Schulleitungen.

7.1.6 Ressort Sonderpädagogik

Das Ressort Sonderpädagogik behandelte an 15 (14) Sitzungen 278 (305) Geschäfte. Eine Vielzahl dieser Geschäfte betraf die Sonderschulungen. Dies sind einschneidende und kostenintensive Massnahmen, weshalb für jeden Fall umfangreiche Abklärungen zu treffen waren. Die Mitglieder des Ressorts wurden für die Bearbeitung dieser Geschäfte und für die Erarbeitung von Eckpfeilern, Abläufen und Projekten durch den Leiter Schulabteilung, den Leiter Schulpsychologischer Dienst sowie durch die Schulverwaltung fachlich und administrativ unterstützt.

Die Ressortmitglieder besuchten Sonderschulen (z.B. HPS Limmattal), nahmen an Standortgesprächen teil und arbeiteten in verschiedenen Arbeitsgruppen mit.

Ein Schwerpunkt stellte das Projekt Haushaltsoptimierung dar. Im Auftrag der Schulpflege hatte das Ressort eine Klausur vorbereitet sowie im Anschluss daran einen umfassenden Projektplan erarbeitet. An einer Kick-Off-Veranstaltung konnte dieses umfassende Projekt gestartet werden. In fünf Teilprojektgruppen wurde mit der Bearbeitung von Fragestellungen begonnen: Steuerung des sonderpädagogischen Bereichs, Definition des Sonderschulstatus aufgrund einer Behinderung, Optimierung des Einsatzes der umfangreichen personellen Ressourcen der sonderpädagogischen Angebote, Monitoring dieses Angebots, Verstärkung der Qualitätssicherung und -entwicklung sowie die Möglichkeit einer kommunalen Sonderschule. Noch vor dem Ende der Legislaturperiode 2010–2014 sollte der Schulpflege ein konkreter Massnahmenplan zur Verabschiedung und Umsetzung vorgelegt werden.

In enger Zusammenarbeit mit der Schule und ihren Diensten konnten bereits Optimierungen in den Abläufen bei der integrativen Sonderschulung in der Verantwortung der Regelschule (ISR) vorgenommen werden.

7.1.6.1 Abklärungsstelle für Logopädie

Gemäss dem von der Schulpflege verabschiedeten ISR-Konzept (Integrierte Sonderschulung in Verantwortung der Regelschule)

müssen Kinder, die eine Behinderung im sprachlichen Bereich haben, durch eine externe Fachstelle abgeklärt werden. Seit Januar 2012 haben die Gemeinden die Kosten einer logopädischen Abklärung im Kinderspital zu übernehmen. Aus diesem Grund wurde mit der Logopädischen Praxis Fischer & Cupr, Dietikon, das Gespräch über eine Zusammenarbeit für externe Abklärungen vereinbart. Diese können damit in Dietikon selbst, ohne lange Wartezeiten und kostengünstiger vorgenommen werden.

7.2 Leitung Schulabteilung

Mit der Festigung des neuen Organigramms der Schule hat die Schulpflege an ihrer Klausur die fachliche und pädagogische Verantwortung für die Funktion der Leitung Schulabteilung weiter bekräftigt und entwickelt.

Wie geplant konnte die Schulsozialarbeit im März mit einem ausgewiesenen Team erfolgreich starten und durch den Leiter Schulabteilung begleitet werden.

Der Schulpsychologische Dienst ist mehr als ein interner Dienst: Für eine erfolgreiche Optimierung des sonderpädagogischen Bereichs ist sein Einbezug und seine wertvolle Unterstützung von grosser Bedeutung.

Zusammen mit der Schulverwaltung konnte die Leitung Schulabteilung den gesamten Stellenplan der Hauswartungen neu erheben und die Stellenbeschreibungen anpassen. Eine Umsetzung kann in der ersten Hälfte des Jahres 2014 erfolgen.

Eine Vielzahl abteilungsübergreifender Fragestellungen konnte in enger Zusammenarbeit mit anderen Verwaltungsabteilungen erfolgreich bearbeitet werden. Darüber hinaus konnte die wertvolle Vernetzung mit dem Volksschulamt, externen Fachstellen sowie anderen Gemeinden intensiviert werden.

7.3 Schulleitungskonferenz und Schuleinheiten

7.3.1 Schulleitungskonferenz

Unter dem Vorsitz des Leiters Schulabteilung behandelte die Schulleitungskonferenz in 18 (24) Sitzungen 217 (219) Geschäfte. An sieben Tagungen wurden grundsätzliche Fragestellungen behandelt.

Der Bereich Sonderpädagogik war zentraler Schwerpunkt. An der Herbsttagung wurden die Eckpfeiler für den verbindlichen Einsatz der Instrumente zur Erhebung des Sprachstandes für den Unterricht Deutsch als Zweitsprache (DaZ) erarbeitet, verabschiedet und im Anschluss an die Tagung den Lehrkräften kommuniziert.

Im Herbst konnte die erste Aufnahmeklasse+ eröffnet werden. Schülerinnen und Schüler ohne Kenntnis der deutschen Sprache erhalten in dieser Klasse intensiven Deutschunterricht, um nach spätestens einem Jahr dem Regelunterricht folgen zu können. Mit der Weiterentwicklung der Instrumente für die Durchführung der Schulischen Standortgespräche (SSG) ist es gelungen, Zielsetzung und Wirkung dieser SSG zu optimieren. Im Projekt Haushaltsoptimierung

im Sonderpädagogischen Bereich, aber auch in anderen Projekten, engagierten sich Schulleitungen aktiv und sind in der Vorbereitung schulübergreifender Projekte tragende Säulen geworden.

Die Schulleitungen der Kindergarten-, Primar- und Sekundarstufe entwickelten die schulübergreifenden Informationsveranstaltungen erfolgreich weiter.

Neben den wiederkehrenden Fragestellungen, wie Feinverteilung der personellen Ressourcen, Planung der Zuteilung der integrierten Sonderschulungen, Bearbeitung von Geschäften zuhanden der Schulpflege, Umsetzung von kantonalen Vorgaben, aber auch im schulübergreifenden Fachaustausch ist die Schulleitungskonferenz weiter er-starkt.

7.3.2 Schuleinheit Fondli

18 Regelklassen, 1 Einschulungsklasse, 7 Kindergärten, 60 Lehrpersonen, 4 Therapeutinnen und Therapeuten, 520 Schülerinnen und Schüler.

Die Schuleinheit erfreut sich eines stabilen Lehrerteams mit einer tiefen Fluktuationsrate. Die Stärkung der Selbstkompetenz, die Vertiefung der Leistungsbereitschaft und das eigenverantwortliche Lernen waren ein zentraler Schwerpunkt der Schuleinheit. Ein neu entwickelter Kompetenzpass half den Schülerinnen und Schülern, die Selbstkompetenz zu steigern.

Von Februar bis April fanden im Fondli in allen Primarklassen jeweils am Montagnach-

mittag Ateliers statt. Diese klassen- und jahrgangsübergreifende Unterrichtsform erlaubte es, soziale, fachliche und methodische Kompetenzen zu vertiefen. Dieses Atelierangebot umfasste musische und sportliche Aktivitäten sowie Angebote mit dem Schwerpunkt des Forschens und Experimentierens.

Die kantonalen Quims-Gelder wurden wiederum auch für neue Projekte eingesetzt: Das Projekt Streitschlichter vermochte die Konfliktlösestrategien der Kinder zu erweitern. In einem Atelierkurs konnte die Schuleinheit Fondli Kinder zu Streitschlichtern ausbilden. Diese Streitschlichter genossen eine hohe Akzeptanz bei den anderen Schülerinnen und Schülern.

Für Eltern wurde ein Fondli-ABC erarbeitet. Dieses enthält die wichtigsten Informationen über den Schulalltag in der Schuleinheit. Der erste Schultag für die Erstklässler wurde neu gestaltet. Die Abc-Schützen wurden alle zusammen von der Schulleitung begrüsst. Danach erfolgte ein gemeinsamer Rundgang auf dem Schulgelände.

Im Schulsport hatte die Schuleinheit die Zusammenarbeit mit den Dietiker Sportvereinen gesucht. Die Kinder der Mittelstufe durften aus den verschiedensten, teils noch weniger bekannten Angeboten wie Boccia, Handball, Unihockey, Karate, Tanzen und Wasserball aussuchen. Trainer der Sportvereine führten die Schüler und Schülerinnen kompetent in die Sportarten ein.

Die Qualitätssicherung und -entwicklung hatte auch in diesem Jahr wiederum einen hohen Stellenwert: Die gegenseitigen Hospi-

tationen fanden mit dem Schwerpunkt «Einsatz des Computers im Unterricht» statt.

Eine Vertiefung im Erste-Hilfe-Bereich umfasste für das gesamte Team eine Weiterbildung bei Notfall- und Unfall-Szenarien, wie sie auch in der Schule vorkommen können. Dazu gehörte auch die Einführung in die Handhabung eines neuen Defibrillators. Damit auch Dietiker Vereine davon profitieren können, wurde dieser in der Turnhalle installiert.

Der Besuchsmorgen im September erfreute sich eines grossen Zustroms an Eltern. An diesem Tag konnten Eltern aller Stufen und Jahrgänge für die Elternmitwirkung gewonnen werden. Dieser Morgen wurde auch genutzt, um den Eltern die Arbeit der Schulsozialarbeiterin vorzustellen.

Das Elternforum der Schuleinheit Fondli organisierte Veranstaltungen und Aktivitäten über Mobbing in der Schule und Cybermobbing. Darüber hinaus hatte das Elternforum beim Räbenliechtliumzug sowie am Weihnachtsanlass alle Teilnehmenden mit einer schmackhaften Kürbissuppe versorgt.

Im Kindergarten Lindenbaum durfte im Herbst ein neu erstellter, zweckmässiger Gruppenraum eingeweiht werden. Damit kann künftig Förderunterricht in einem separaten Raum durchgeführt werden.

7.3.3 Schuleinheit Steinvürli

7 Kindergartenklassen, 18 Primarklassen, 1 Einschulungsklasse, 1 Kleinklasse, 79 Lehrpersonen, 394 Schülerinnen und Schüler.

An mehreren Sitzungen fand ein intensiver Austausch von Schulleitung und Lehrerteam zu verschiedenen Themen statt. Ziel war es, bestehende Strukturen gemeinsam zu überdenken und Abläufe zu klären.

Im Frühling wurde eine externe Tagung zur sozialwirksamen Schule Steinmürli durchgeführt. Im Anschluss daran entstand eine ansprechende Informationsbroschüre. Auf Beginn des Schuljahres 2013/14 wurde die Haus- und Pausenplatzordnung aktualisiert. Die Schulkonferenz hatte sich zudem eingehend mit dem Thema Umgang mit anspruchsvollen Unterrichtssituationen auseinandergesetzt.

Im Herbst fand eine extern moderierte Weiterbildung zum neuen Quims-Schwerpunkt Schreibförderung statt. Mit der Durchführung von Schreibprojekttagen im laufenden Schuljahr leistete die Schuleinheit Steinmürli Pionierarbeit.

Das Konzept der Kleinklasse, welches von einer städtischen Arbeitsgruppe überarbeitet und von der Schulpflege genehmigt wurde, startete mit der Kleinklasse Steinmürli. Ziele sind die zeitlich begrenzte, intensive Förderung in einer Kleingruppe und die Reintegration der Kinder.

In der Elternmitwirkung wurden bewährte Anlässe weitergeführt und neue Angebote erprobt: Hierzu gehörten «FemmesTische-Runden», welche Mütter zu moderierten Austauschrunden zusammenführten, ein Erziehungskurs in türkischer Sprache sowie das Forumtheater mit interaktivem Einbezug der anwesenden Eltern. Die Finanzierung war dank der kantonalen Quims-Gelder gesichert.

Bereits Tradition hatte der jährliche Sporttag, ein Plauschtag sowie das feierliche Weihnachtssingen in der Stadthalle. Ebenso eine kleine Zeremonie am Anfang und am Ende des Schuljahres.

7.3.4 Schuleinheit Wolfsmatt

5 Kindergartenklassen, 19 Primarklassen, 1 Einschulungsklasse, 1 Kleinklasse bis Ende Schuljahr 2012/13, 61 Lehrpersonen und Betreuungspersonen, 494 Schülerinnen und Schüler.

In der letzten Schulwoche lag der Schuleinheit der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung vor. Dieser Bericht enthielt eine Analyse über die Entwicklungsanstrengungen der vergangenen vier Jahre. Die Schuleinheit sah sich in ihrer Selbstwahrnehmung bestätigt und nahm die Entwicklungsimpulse gerne in ihr Schulprogramm auf. Folgende Schwerpunkte wurden aufgenommen: Vernetzung auf der Ebene der Erwachsenen und Kinder sowie die Etablierung eines Schulhausrates und einer Steuergruppe.

Der seit längerem geplante Schulhausrat mit gewählten Delegierten aus allen Klassen der Primarstufe konnte seine erste Session durchführen. Die Anliegen der Schülerschaft wurden in den Klassenräten gesammelt und wurden – soweit wie möglich – umgesetzt.

Eine Steuergruppe hatte die Projekte im Bereich Unterrichtsentwicklung zu koordinieren und aufeinander abzustimmen. Bereits lag ein Gesamtkonzept der Sprachförderung über alle Stufen hinweg vor, das von der Schulkonferenz verabschiedet werden kann.

te. Damit verbunden war die neue Schwerpunktsetzung im Bereich Schreibförderung.

Ein Höhepunkt für die Schülerinnen und Schüler war die Projektwoche zum Thema Schweiz.

Am traditionellen Jahresschlussfest durfte die Schuleinheit wiederum auf die Elternmitwirkung zählen. So war die Festwirtschaft unter der Leitung des Eltern-LehrerInnen-Forums ein voller Erfolg.

Im Oktober setzten sich die Lehrpersonen an internen Weiterbildungshalbtagen mit dem Thema Kompetenzorientierung im Mathematikunterricht sowie mit einer Vertiefung im Bereich Erster Hilfe auseinander.

Nach den Herbstferien konnte für die Lehrerschaft ein neuer Aufenthaltsbereich eingeweiht werden. Die ehemalige Hauswartwohnung ist neu ein Ort der Begegnung für die Lehrerschaft. Arbeitsbereich und Aufenthaltsbereich sind fortan getrennt.

Schliesslich rundete das Weihnachtssingen der Unterstufe in der Kirche St. Josef das Jahr in einem feierlichen Rahmen ab.

7.3.5 Schuleinheit Luberzen

4 Kindergartenklassen, 6 Primarklassen und 16 Sekundarklassen (5 Sek. A, 7 Sek. B, 3 Sek. C, 1 Sek. B/C), eine DaZ-Aufnahmeklasse auf der Sekundarstufe, 520 Schülerinnen und Schüler sowie 58 Lehrpersonen. Im Februar musste eine neue C-Klasse eröffnet werden.

Auch in diesem Jahr war die Fluktuationsquote bei den Lehrpersonen tief. Die Anzahl von Lehrpersonen mit Kleinstpensen konnte weiterhin tief gehalten werden.

Aufgrund vieler Zuzüge von Schülerinnen und Schülern ohne Deutschkenntnisse wurde nach den Herbstferien im Rahmen des Projektes Aufnahmeklassen plus eine erste Aufnahmeklasse eröffnet. Bis Ende Schuljahr 2013/14 wird diese Klasse in den Horträumlichkeiten im ehemaligen Josefsheim geführt. Die neu eingeführte Aufnahmeklasse verfolgte das Ziel einer intensiven Schulung in der deutschen Sprache – eine Schlüsselqualifikation für die Integration und den Schulerfolg.

Die Umsetzung der neuen 3. Sek. befand sich im 2. Jahr. Im 2. Semester des ersten Umsetzungsjahres entstanden im Projektunterricht zum ersten Mal die individuellen Projektarbeiten. Es zeigte sich, dass dies eine äusserst anspruchsvolle Arbeit für die Schülerinnen und Schüler, aber auch für die Lehrpersonen ist. Eine Evaluation des ersten Schuljahres mit allen Beteiligten, die die 3. Sek. durchführte, zeigte verschiedene Verbesserungspunkte auf, die nun mit den neuen Klassen aufgenommen wurden.

Auf Schulhausebene wurde das aktuelle Schulprogramm evaluiert sowie für die nächsten beiden Jahre fortgeschrieben. Kernpunkte des neuen Schulprogramms sind Massnahmen, die nach den Empfehlungen der externen Evaluation aufgenommen worden sind. Diese betreffen im Wesentlichen die Bereiche Unterrichtsentwicklung und Elternmitwirkung.

Die Schuleinheit Luberzen hatte sich bereits mit der neuen Schwerpunktsetzung im Bereich Quims auseinander gesetzt und zum Thema Schreibförderung einen neuen Schwerpunkt gesetzt: Für alle Stufen und Abteilungen der Sekundarstufe wurden spezifische Schwerpunkte erarbeitet, welche den Unterricht während der nächsten zwei Schuljahre bereichern und zum Schulerfolg aller Schülerinnen und Schüler beitragen sollen.

Im Frühjahr fand eine Projektwoche aller Stufen mit dem Thema fit und gesund statt. Ein gemeinsamer Anlass eröffnete das Schuljahr 2013/14. Bereits Tradition haben die Herbstwanderung, das Klassentreffen von Klassen aus verschiedenen Stufen und die Sporttage.

Das Kalenderjahr klang mit einem feierlichen Adventssingen für die Eltern sowie einem Jahresschlussfest der Sekundarstufe aus.

7.3.6 Schuleinheit Zentral

4 Kindergartenklassen, 8 Primarklassen, 21 Sekundarklassen (5 Sek. A, 7 Sek. B, 7 Sek. C, 1 Sek. A/B, 1 Sek. B/C), 93 Lehrpersonen, 541 Schülerinnen und Schüler.

Mit dem positiven Evaluationsbericht der Fachstelle für Schulbeurteilung startete die Schulleitung und Lehrerschaft schwungvoll in das Jahr. Die Schuleinheit Zentral hatte in den letzten vier Jahren eine grosse Entwicklung hinter sich, was sich im Evaluationsbericht zur Freude aller Mitarbeitenden deutlich widerspiegelte.

Am Fasnachtsumzug nahmen erfreulicherweise alle 4 Kindergarten- und 8 Primarklassen teil. Die Vorfreude und das Engagement waren deutlich spür- und sichtbar, da sich auch die Eltern an den Vorbereitungen beteiligten.

Im letzten Quartal des Schuljahres 2012/13 wurde basierend auf den Ergebnissen der externen Schulevaluation und unter Berücksichtigung von neuen Ideen das Schulprogramm für die folgenden zwei Schuljahre durch das Kollegium verabschiedet. Ein Schwerpunkt wurde auf die Gewaltprävention gesetzt. Das Ziel ist, dass durch das Kennenlernen und Anwenden von Strategien Konflikte gewaltfrei gelöst werden können. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrpersonen sollen sich in der Schuleinheit Zentral sicher und aufgehoben fühlen.

Ein weiteres Ziel des Schulprogrammes ist, dass die Schülerinnen und Schüler sowie auch die Eltern des Elternrats mehr in das Geschehen der Schuleinheit miteinbezogen werden. Der Schülerrat fand regelmässig statt und verzeichnete erste Erfolgserlebnisse in Bezug auf die Mitbestimmung. Die Eltern sind in den Projektgruppen Sauberkeit und Gewaltprävention vertreten.

Im Juni erlebte die Lehrerschaft einen Weiterbildungsmorgen zum Thema Erste Hilfe. Die Rettungssanitätät des Limmattalspitals organisierte verschiedene, spannende und realitätsnahe Workshops in der Schuleinheit Zentral. Mit einem wohlschmeckenden Mittagessen aus der Hortküche begann der gesellige Teil des Tages. Am Nachmittag standen verschiedene kulturelle und sportliche Aktivitäten in der Umgebung zur Auswahl,

wie eine Stadtführung, eine Führung durch die ARA oder durch den Bruno Weber Park oder ein Besuch in der Umweltarena.

Per Ende des Schuljahres 2012/13 trat mit Urs Loosli eine aussergewöhnliche Persönlichkeit in den wohlverdienten Ruhestand: Während über 36 Jahren unterrichtete er in Dietikon als Sekundarlehrer, gleichzeitig prägte er in seiner langjährigen Tätigkeit als Präsident des Lehrverbandes Sek ZH die Geschichte der Oberstufe des Kantons Zürich nachhaltig.

Das neue Schuljahr 2013/14 begann trotz Regen mit der traditionellen Begrüssung vor dem Eingang des Trakts A, in welcher die neu eintretenden Lehrpersonen mit einer leuchtenden Sonnenblume unter Applaus begrüsst wurden.

Mit grosser Freude wurden zum Schuljahresbeginn die zwei neu umgebauten Schulküchen in Betrieb genommen.

Wie jedes Jahr fand im November der traditionelle Räbeliechtliumzug statt. Die neue Route über den Guggenbühlwald zur Schuleinheit Wolfsmatt fand grossen Anklang, da die Arena die Lieder und die Begleitung der Jugendmusik gut zur Geltung brachte. Schon zum zweiten Mal unterstützte der Elternrat den Anlass und sorgte für heissen Punsch und Wienerli.

Zum Jahresschluss organisierten die Kindergarten- und Primarlehrkräfte das Weihnachtssingen im Kirchgemeindesaal St. Agatha. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher freuten sich über ein abwechslungsreiches Programm mit Gesang und Klang von der

Bläserklasse, dem Schulhauschor, der Schülerband und allen Kindergarten- und Primarstufenkindern.

Das Jahr wurde mit dem traditionellen Schuljahresfest unter dem Motto «Hollywood» beendet.

7.4 Schulsozialarbeit

Mit dem Ja zur Einführung der Schulsozialarbeit in der Volksabstimmung vom Herbst 2012 konnten zu Beginn des Jahres fünf Schulsozialarbeitende rekrutiert werden. Insgesamt standen 290 Stellenprozent für die fünf Schulhäuser zur Verfügung, weitere 25% umfassten die Fachleitung. Für jedes Schulhaus war eine Schulsozialarbeiterin oder ein Schulsozialarbeiter zuständig und je nach Anstellungspensum zwischen drei und vier Tagen vor Ort.

Zu Beginn hatten die Schulsozialarbeitenden ihre Aufgaben und Arbeitsweise den Lehrpersonen und Schulleitungen vorgestellt. Im Rahmen von Klassenbesuchen lernten alle Schülerinnen und Schüler der Primar- und Oberstufe mögliche Hilfeleistungen der Schulsozialarbeit und die jeweilige Ansprechperson vor Ort kennen. Die Eltern wurden mit einem Informationsbrief und an Elternabenden über das Angebot informiert. Des Weiteren stellte das Team sich und die Angebote der Schulsozialarbeit bei anderen Fachdiensten wie SPD, JFB, KJPD und Jugenddienst vor.

Die Erfahrungen im ersten Jahr zeigten, dass das Angebot der Schulsozialarbeit vor Ort auf reges Interesse stösst und von Seiten der

Schülerinnen und Schüler ausgesprochen gut genutzt wurde. Es wurden bereits viele Beratungsgespräche mit Kindern und Jugendlichen geführt – vereinzelt auch mit deren Eltern. Bei schwierigen gruppensituationen kam die Schulsozialarbeit auch in Klassen zu Einsätzen.

Seit Herbst werden Zahlen zu den durchgeführten Beratungen, Interventionen und weiteren Leistungen der Schulsozialarbeit erfasst.

7.5 Schulpsychologischer Dienst (SPD)

Die Sonderschulung war neben den Abklärungen und Beratungen ein zentraler Teil der alltäglichen Arbeit. Im Vergleich mit anderen Fragestellungen wurde der Bereich der Abklärung und Begleitung von Sonderschulmassnahmen immer grösser. Dienstintern wurden die Abläufe optimiert. Der Schulpsychologische Dienst hatte sich zudem in Schulentwicklungsprojekten engagiert, insbesondere im Projekt Haushaltoptimierung.

Mit einer Änderung des Volksschulgesetzes wurde entschieden, dass die schulpsychologischen Dienste nicht kantonalisiert werden. Allerdings müssen die einzelnen Dienste eine Mindestgrösse aufweisen. Es wird sich zeigen, was dies in Zukunft für den SPD Diktikon heissen wird.

Der Schulpsychologische Dienst war mit Personalwechseln konfrontiert. Im Laufe des Jahres konnte jedoch das Team wieder komplettiert werden.

Die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen waren im Schuljahr 2012/13 mit 331 (388) Schülerinnen und Schülern in Kontakt, was gut 12 % der Schülerschaft entspricht. Die Knaben und die männlichen Jugendlichen waren wie üblich mit 64 % deutlich in der Überzahl.

Mit der Umstellung des Erhebungszeitraumes vom Kalenderjahr auf das Schuljahr war die aktuelle statistische Erhebung nur bedingt mit jenen der Vorjahre vergleichbar. Hingegen liessen sich neu wertvolle Aussagen bezüglich der proportionalen Verteilung der Schulstufen im SPD machen: Die Kindergartenstufe war mit 10 %, die Primarstufe mit 55 % und die Sekundarstufe mit 15 % vertreten. Zudem betreute und begleitete der SPD einen Grossteil der externen Sonderschüler, was einem Gesamtanteil von 16 % (53 Schüler) entspricht. Im Vorkindergartenbereich wurden 10 Kinder (4 %) mit Fragen im Hinblick auf den Kindergarteneintritt angemeldet.

Der Schulpsychologische Dienst hatte wiederum eine enge Zusammenarbeit mit den einzelnen Schuleinheiten. Jede Schuleinheit konnte auf die persönliche Unterstützung eines Mitarbeitenden des Schulpsychologischen Dienstes zählen. Diese unterstützten die Schuleinheiten sowohl mit der Durchführung von Abklärungen und Beratungen als auch bei auftretenden Belastungssituationen in Klassen. Zudem nahmen sie als Fachpersonen an Runden Tischen beratend teil.

7.6 Schulzahnklinik

Im Rahmen der obligatorischen Zahnuntersuchung wurden alle Kindergarten- und Schulklassen sowie die Kinder der heilpädagogischen Schule Limmattal erfasst. Die Jugendlichen bis zum 20. Altersjahr und die Kleinkinder von Dietikon erhalten jährlich einen Gutschein für eine Gratiskontrolle.

Insgesamt wurden 2'896 Kinder und Jugendliche von Dietikon untersucht. Bei ca. 50 % der Kinder von Dietikon war keine Behandlung nötig. 27.4 % der Kinder hatten ein kariesfreies Gebiss. Dieser Prozentsatz ist leider immer noch tief, aber eine Trendwende scheint sich abzuzeichnen. Langfristiges Ziel wäre es natürlich, wieder einen höheren Anteil kariesfreier Kinder und Jugendlicher vorweisen zu können. Ende 80er, anfangs 90er Jahre lag dieser Prozentsatz noch bei gut 40 %. Wiederum statistisch erfasst wurde die Anzahl der nicht in der Schulzahnklinik angemeldeten Patienten. Dies waren 15.7 %, respektive 455 Schüler und Kindergärtner von insgesamt 2'896. Bei 65 % der nicht angemeldeten Patienten wäre eine Behandlung nötig. Diese Patienten gehen mit grosser Wahrscheinlichkeit nie oder nur im Notfall zum Zahnarzt.

Zum elften Mal wurden 289 Gutscheine für eine Gratiskontrolle an 2-jährige (Jahrgang 2011) Dietiker Kinder verschickt. 221 Kleinkinder (2–4-jährige) meldeten sich für eine Kontrolle, 67 % dieser Kinder waren kariesfrei. Bei den 20.4 % Kleinkinder mit Karies wurden die Eltern eingehend informiert, wie über Essverhalten und Prophylaxemassnahmen weitere Schäden verhindert werden können. Durch diese frühe Erfassung der

kleinen Kinder erhofft man sich langfristig eine Verbesserung der oralen Gesundheit der Kindergartenkinder.

Die Schulzahnpflege wurde in der Schweiz in den fünfziger Jahren geschaffen und hat seither viele Milliarden an Behandlungskosten eingespart. Prophylaxemassnahmen müssen möglichst schon im Kleinkinderalter eingeführt werden. Das seit 2003 eingeführte Gutscheinsystem für 2- bis 4-jährige Kinder zielt in diese Richtung. Weiterhin ist die Schulzahnklinik aber auf eine gute Zusammenarbeit mit Kinderärzten, Kleinkinderberatungsstellen, Krippen und Eltern angewiesen. Auch die Schulzahnpflegehelferinnen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Vermittlung des nötigen Wissens im Bereich der Zahngesundheit.

Die Schulzahnklinik befindet sich seit Sommer 1997 an der Schöneeggstrasse 30. Nach bald 17 Jahren haben die zahnärztlichen Einrichtungen das Ende ihrer Lebensdauer erreicht. In den Sommerferien 2014 soll nun der Umbau der Schulzahnklinik erfolgen.

Gleichzeitig soll eine Umstellung auf digitales Röntgen erfolgen und die Krankengeschichte wird langfristig elektronisch geführt. Somit kann allen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geboten werden, sich in einer modernen Klinik behandeln zu lassen, die alle Anforderungen im Hygienebereich erfüllt und einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Strahlenbelastung ermöglicht.

7.7 Betreuungseinrichtungen

Die organisatorischen und strukturellen Optimierungen in der Essensversorgung in den Horten und Mittagstischen haben sich bewährt. Auch wurde die Reorganisation des Anmeldeprozesses vor den Sommerferien für die Eltern und die Hortleitungen als gut befunden. Wer sich rechtzeitig für einen Hortplatz anmeldete, erhielt vor den Sommerferien die Bestätigung der Aufnahme.

Nach wie vor waren in allen Einrichtungen die Module des Mittagstisches sowie der Spätnachmittagsbetreuung sehr gut ausgelastet. Die Bedarfsentwicklung wurde weiter im Auge behalten und die Schule reagierte, falls nötig, mit einer bedarfsgerechten Abdeckung.

In diesem Jahr wurden die ersten Erfahrungen mit dem neuerstellten Hortkonzept gemacht. Dieses umschreibt die organisatorischen und pädagogischen Leitplanken verbindlich.

Während der Ferienhortwochen beanspruchten ca. 25 bis 35 Kindern pro Tag die Ferienhorte. Während der Herbstferien war erstmals ein Rückgang der Anmeldungen zu verzeichnen. In den Horten werden die Eltern auf dieses zusätzliche Angebot aufmerksam gemacht.

7.8 Kurswesen und Schulferienlager

7.8.1 Schulsport

Eine Zunahme bei den Kursen und eine höhere durchschnittliche Teilnehmerzahl führten dazu, dass erstmals seit drei Jahren wieder über 1'000 Kinder pro Jahr das freiwillige Schulsportangebot nutzten. Diese erfolgreiche Arbeit wurde auch vom Kanton gewürdigt. Der freiwillige Schulsport in der Stadt Dietikon hat im Kanton Zürich Vorbildcharakter. Der Leiter des Schulsports wurde an kantonale Veranstaltungen eingeladen und konnte das Dietiker Angebot am Sportforum des Kantons Zürich präsentieren. Das Dietiker Dossier wurde als Beilage zum Jahresbericht des Sportamtes verteilt und in einem zweiseitigen Artikel vorgestellt.

Mit Zumba und Sportschiessen konnten zwei neue Sportarten aufgenommen werden. Die Verbindung von Fitnesstraining mit Tanz erfreute sich gerade auch bei den älteren Schülerinnen grosser Beliebtheit. Der Kurs Sportschiessen förderte die Konzentration und die Körperbeherrschung. Die Sportkletterkurse an der neuen Boulderwand waren bei den Kindern in der Primarstufe sehr begehrt und gut besucht. Hier hat der Kanton auf Antrag der Schule einen Staatsbeitrag gesprochen.

Mit dem Schulsport leistete Dietikon einen unschätzbaren Beitrag zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung, zu einem sozialen Zusammenhalt sowie zur Förderung des Vereinsnachwuchses.

7.8.2 Ferienlager

Das jährliche Ski- und Snowboardlager wurde ausnahmsweise in der zweiten Sportferienwoche im Gruoberhus in Klosters durchgeführt. Das langjährige, externe Leiterteam leitete diese Woche mit grossem Engagement. 26 Schülerinnen und Schüler erhielten während einer Woche die Gelegenheit zum gemeinsamen Skifahren und Snowboarden in einer zauberhaften Landschaft.

7.8.3 Gruoberhus

Auslastung: 17 Schullager, davon 7 Schulklassen aus Dietikon und 18 Belegungen an Wochenenden.

Das Gruoberhus war stets sehr beliebt für Schullager und Wochenendbelegungen. Viele buchen das Gruoberhus regelmässig und über Jahre hinweg. Das Haus wurde auch an Wochenenden für verschiedene Gruppenanlässe belegt und von Privatpersonen für kleinere Anlässe benutzt. Seit Jahren organisiert das Allergiezentrum Schweiz zweimal pro Jahr ein Sportlager für Kinder mit Asthma, da Klosters dank der Höhenlage (1'100 m ü.M) eine positive Auswirkung auf das Wohlbefinden hat.

7.9 Berufswahlschule Limmattal

Die Berufsvorbereitungsjahre wurden mit dem Schuljahr 2013/2014 definitiv eingeführt. Für die Festlegung der gesetzlichen Grundlagen führte die Bildungsdirektion eine breit angelegte Vernehmlassung durch. Die neue gesetzliche Grundlage trat auf das

Schuljahr 2013/14 in Kraft; einzelne Reglemente und Verordnungen werden folgen.

Die Berufswahlschule Limmattal erweiterte im Herbst ihr Angebot um das betriebliche Berufsvorbereitungsjahr. Bei diesem Angebotstyp arbeiteten die Lernenden an vier Tagen pro Woche in einem Praktikumsbetrieb und wurden an einem Tag an der BWS unterrichtet.

Das einjährige Brückenangebot erfreute sich in der Region Limmattal wie im ganzen Kanton Zürich grosser Beliebtheit und bot zahlreichen stellenlosen Schulabgänger/innen die Möglichkeit, sich nach erfüllter obligatorischer Schulpflicht schulisch wie persönlich weiterzubilden, um sich auf die berufliche Grundbildung vorzubereiten.

Zunehmend kann beobachtet werden, dass nicht nur Jugendliche aus dem bildungsfernen Bereich mit Migrationshintergrund Schwierigkeiten haben, geeignete Anschlusslösungen zu finden. Vermehrt besuchen Schulabgängerinnen und Schulabgänger auch aus der Sek A ein Berufsvorbereitungsjahr.

Auch im letzten Sommer fanden mehr als 90 % der Lernenden eine geeignete Anschlusslösung. Der grösste Teil der BWS Abgänger/innen schaffte den Schritt in die Berufswelt. Diese positive Bilanz war der unermüdlichen Arbeit aller beteiligter Lehrpersonen, des Personals und der verantwortlichen Behördenmitglieder des Zweckverbandes der Berufswahlschule Limmattal zu verdanken. Von den insgesamt 186 (171) Jugendlichen waren 42 (58) in Dietikon wohnhaft.

Flächen 2013

	Fläche in m ²	Anteil in %
Gewässer	328'006	3.51
Bahn, Strassen, Wege	1'300'692	13.93
Wald	2'320'311	24.86
Wiesen, Acker, Hofraum und Garten	4'503'246	48.24
Gebäude	882'474	9.45
Total	9'334'729	100.00

Davon standen im Eigentum der Stadt Dietikon

	Fläche in m ²	Anteil in %
Acker, Wiesen, Gebäude, Hofraum und Garten	984'804	10.55
Strassen, Plätze und Bahn	550'879	5.90
Wald	61'306	0.66
Gewässer	29'751	0.32
Total	1'626'739	17.43

Übriger Grundbesitz

	Gesamtbesitz in m ²	Anteil in %
Katholische Kirchgemeinde	22'013	0.24
Reformierte Kirchgemeinde	9'042	0.10
Holzcorporation	2'199'533	23.56
Wegberechtigte Quartierstrassen	51'086	0.55
Kläranlageverband Limmattal	36'590	0.39
Kanton Zürich	870'768	9.33
Kanton Aargau	9'151	0.10
Stadt Schlieren	19'110	0.20
Gemeinde Bergdietikon	537	0.01
Gruppenwasserversorgung Limmattal	1'257	0.01
Wasserwirtschaftsverband Limmattal	3'900	0.04
Stadt Zürich	36'512	0.39
EKZ	109'671	1.17
SBB und BDWM	491'543	5.27
Die Post	1'824	0.02
Schweizerische Eidgenossenschaft	86'599	0.93
Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS)	4'489	0.05
Privat	3'754'365	40.22
Total	7'707'990	82.57

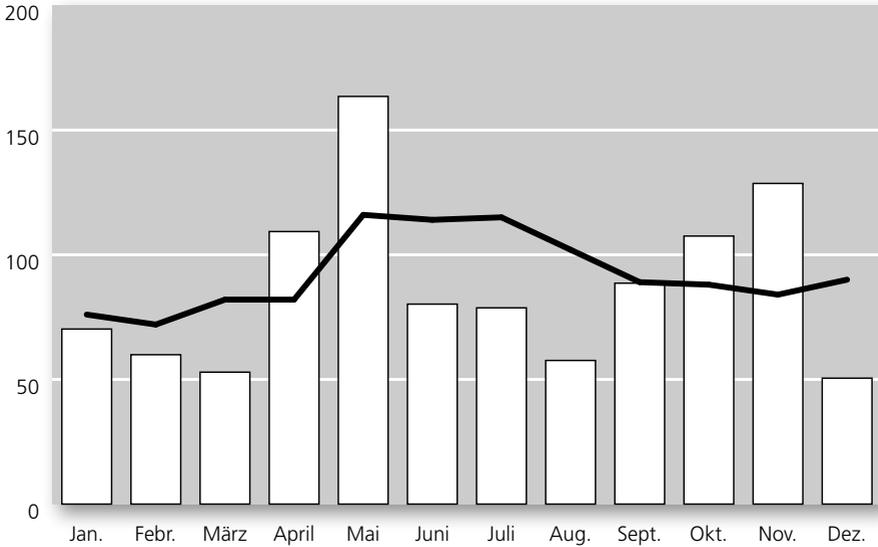
Wetter

Täglicher Niederschlag in Dietikon 2013 in mm

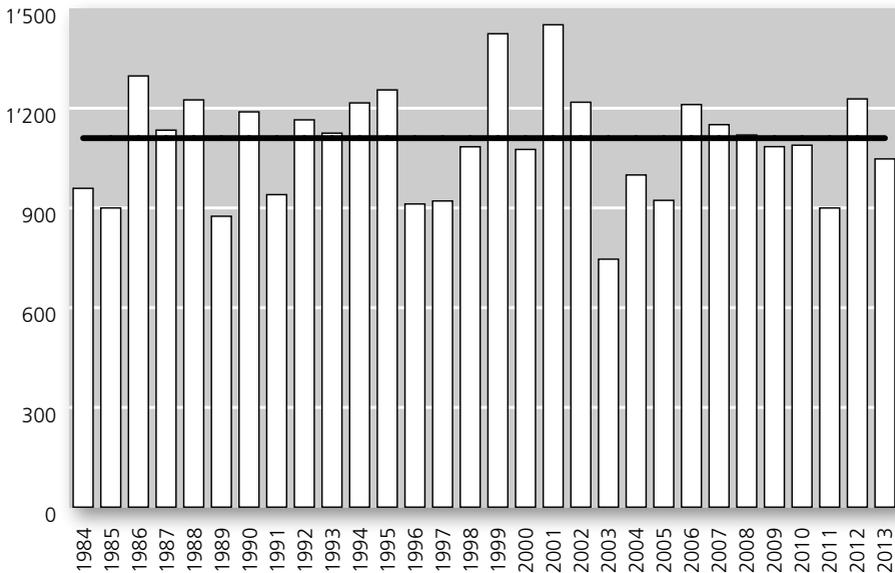
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1.	6.6	16.9	0.0	0.0	0.3	12.9	0.0	0.0	0.0	0.0	5.2	0.0
2.	0.0	2.3	0.0	0.0	18.1	0.0	0.2	0.0	0.0	0.0	21.0	0.0
3.	0.8	3.3	0.0	0.0	1.7	0.0	18.9	0.0	0.0	4.3	12.9	0.0
4.	0.0	4.1	0.0	0.0	2.6	0.0	0.0	2.0	0.0	12.7	4.6	0.0
5.	0.0	13.9	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	1.5	11.0	0.9
6.	0.0	3.7	0.0	0.0	5.1	0.0	0.0	1.1	0.0	1.2	10.0	2.1
7.	0.0	3.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	1.0	0.2	0.0	0.1	0.0
8.	0.0	1.1	3.0	3.4	0.6	2.0	0.0	14.0	25.1	0.0	11.3	0.0
9.	2.6	0.0	0.0	8.3	31.0	25.4	0.0	1.1	0.5	0.6	1.0	0.0
10.	17.1	2.9	1.2	5.9	1.5	6.4	0.0	0.0	0.8	12.6	11.8	0.0
11.	1.7	2.2	3.7	9.3	1.5	1.7	0.0	0.0	6.0	2.0	0.0	0.0
12.	1.0	1.6	0.0	3.8	1.1	0.0	0.0	0.0	0.2	1.1	0.0	0.0
13.	0.0	0.0	1.6	0.0	0.0	4.1	0.0	0.0	0.0	0.2	0.0	0.0
14.	0.0	1.7	2.8	0.0	0.0	0.5	0.0	0.0	5.8	1.9	0.4	1.8
15.	0.7	1.7	0.0	0.0	0.0	0.2	0.0	0.0	4.3	16.5	0.0	0.0
16.	1.6	0.0	0.0	0.2	1.8	0.0	0.0	0.0	19.4	2.4	0.0	0.0
17.	2.0	0.0	0.0	0.0	1.2	0.0	0.0	0.0	6.3	0.0	0.0	0.0
18.	1.6	0.0	4.2	15.0	0.0	0.0	0.0	3.4	7.7	0.0	0.0	0.0
19.	2.0	0.0	0.1	40.7	1.5	0.0	0.0	16.4	0.0	0.1	3.8	6.5
20.	2.4	0.0	0.4	6.8	0.5	4.0	0.0	0.0	0.0	3.6	1.2	1.5
21.	0.5	0.0	0.3	0.6	9.9	8.2	0.0	0.0	0.0	0.0	14.3	0.0
22.	0.3	0.0	0.0	2.2	1.4	0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.5	0.1
23.	0.0	1.1	0.0	0.0	2.6	0.4	0.0	0.0	0.0	14.0	11.1	0.1
24.	0.0	0.0	0.0	0.0	2.5	3.3	1.0	6.2	0.0	0.0	1.1	0.0
25.	0.0	0.0	1.4	0.0	6.3	1.7	0.0	1.3	0.1	0.0	0.0	14.9
26.	0.0	0.0	1.1	6.2	0.8	0.0	0.0	0.0	11.2	3.9	0.0	9.2
27.	6.9	0.3	0.3	5.9	0.5	0.5	0.0	11.1	0.0	8.7	0.0	0.0
28.	0.0	0.0	14.8	0.6	15.8	0.2	13.6	0.0	0.6	20.2	0.0	10.1
29.	14.2		7.4	0.4	2.0	8.6	45.0	0.0	0.4	0.0	7.3	0.4
30.	7.0		10.6	0.0	5.6	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
31.	1.2		0.0		47.6		0.0	0.0		0.0		2.9
Total	70.2	59.9	52.9	109.3	163.5	80.2	78.7	57.6	88.6	107.5	128.6	50.5

Jahressumme: 1'047.5 mm (1'228.0 mm)

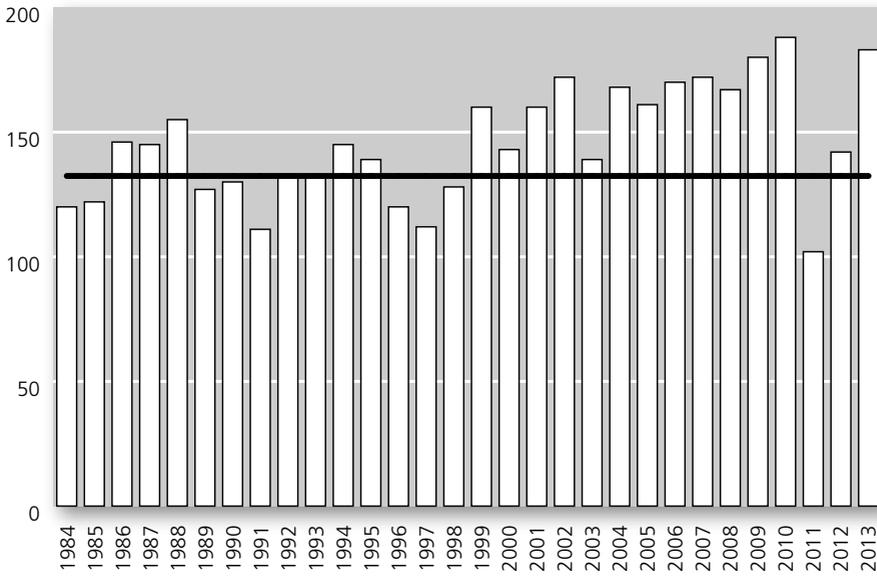
Monatliche Niederschlagsmengen 2013 inkl. Mittelwerte 1981–2010



Jährliche Niederschlagsmengen seit 1984 inkl. Mittelwerte 1981–2010



Jährliche Niederschlagstage seit 1984 inkl. Mittelwerte 1981–2010



Abstimmungen und Wahlen

Geschäfte	2013	2012
Eidgenössische Abstimmungen	11	13
Kantonale Wahlen und Abstimmungen	7	12
Kreisvorlagen	1	0
Gemeindeabstimmungen	2	7
Total	21	32

Stimmberechtigte

Stand 31. Dezember	2013	2012
Total	12'106	12'091
Männer	5'718	5'672
Frauen	6'388	6'419
Bürgerinnen und Bürger	3'851	3'843
Konfessionell Stimmberechtigte:		
Katholische Kirchgemeinde ¹	7'472	7'203
Reformierte Kirchgemeinde ²	3'894	3'980

1 Bei den Wahlen der römisch-katholischen Kirchgemeinden ist stimmberechtigt, wer Mitglied der Kirchgemeinde ist, das 18. Altersjahr zurückgelegt hat und im Besitz des Schweizer Bürgerrechtes oder der Niederlassungs- oder Aufenthaltsbewilligung ist.

2 Bei den Wahlen der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich ist stimmberechtigt, wer Mitglied dieser Landeskirche ist, das 16. Altersjahr zurückgelegt hat und das Schweizer Bürgerrecht oder die Niederlassungs- oder Aufenthaltsbewilligung besitzt.

Anhang: Gemeinderat

Geschäftsstatistik Gemeinderat

	Sitzungen		Geschäfte	
	2013	2012	2013	2012
Gesamtbehörde	14	13	80	94
Büro	3	5	16	25
RPK	12	12	34	31
GPK	13	14	13	25
SpezKo	0	0	0	0
Wahlen			7	0
Kleine Anfragen	aus Vorjahr		4	3
	eingegangen		42	19
	erledigt		31	19
	pendent		15	3
Interpellationen	aus Vorjahr		7	5
	eingegangen		17	11
	erledigt		17	10
	pendent		7	6
Postulate	aus Vorjahr		7	8
	eingegangen		13	10
	erledigt		14	9
	pendent		6	9
Motionen	aus Vorjahr		0	3
	eingegangen		2	1
	erledigt		2	3
	pendent		0	1
Beschlussesanträge	aus Vorjahr		0	0
	eingegangen		1	0
	erledigt		1	0
	pendent		0	0
Initiativen	aus Vorjahr		0	0
	eingegangen		0	0
	erledigt		0	0
	pendent		0	0

Geschäftsstatistik Stadtrat

	2013	2012
Sitzungen	48	46
Protokollseiten	1'491	1'542
Behandelte Geschäfte	1'940	1'984

Die behandelten Geschäfte betrafen:

	2013	2012
Stadtplanungsamt	175	243
Hochbauabteilung	351	303
Infrastrukturabteilung	128	135
Finanzabteilung	79	94
Sozialabteilung	71	22
Sicherheits- und Gesundheitsabteilung	251	222
Schule	38	65
Präsidialabteilung	846	900
– davon Einbürgerungen (Personen)	168	189

Bürgerrechtserteilungen nach Nationen

Nation	2013	2012	Nation	2013	2012
Kosovo	27	20	Tschechien	1	0
Italien	15	16	Algerien	0	1
Kroatien	12	1	Angola	0	1
Serbien	12	30	Argentinien	0	1
Türkei	10	12	Brasilien	0	3
Mazedonien	9	10	Bulgarien	0	1
Irak	6	6	China	0	2
Portugal	6	3	Georgien	0	1
Deutschland	4	0	Griechenland	0	1
Sri Lanka	3	2	Indien	0	1
Armenien	2	0	Kenia	0	1
Bosnien	2	5	Libanon	0	3
Spanien	2	9	Polen	0	3
Afghanistan	1	0	Slowenien	0	4
Österreich	1	0	Tunesien	0	5
Thailand	1	0	Ukraine	0	1

Anhang: Präsidialabteilung

Personalbestand (31. Dezember)

	Stellenplan		Vollamtl. Personal		Teilzeitbeschäftigte			
	2013	2012	2013	2012	≥ 50 %		< 50 %	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Präsidialabteilung								
Kanzlei/Zentrale Dienste	17.15	17.15	8.00	8.00	6.00	5.00	14.00	15.00
Informatik	4.50	4.50	4.00	4.00	1.00	1.00	–	–
Zivilstandsamt	4.70	4.70	3.00	3.00	2.00	2.00	–	–
Jugend und Freizeit	9.10	9.10	1.00	1.00	11.00	9.00	13.00	11.00
Stadtbibliothek	4.00	4.00	–	–	3.00	3.00	5.00	5.00
Standortförderung	1.00	1.00	1.00	1.00	–	–	–	–
Personalamt	4.00	4.00	3.00	3.00	–	–	–	–
Stadtplanungsamt	3.50	2.60	1.00	1.00	3.00	2.00	–	–
Stadtammann-/Betreibungsamt	10.00	10.00	10.00	10.00	–	–	–	–
KESB (Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde)	14.20	11.80	5.00	3.00	11.00	10.00	1.00	–
Hochbauabteilung	6.00	6.00	4.00	4.00	2.00	1.00	–	–
Infrastrukturabteilung								
Leitung/Sachbearbeitung	2.00	2.00	2.00	2.00	–	–	–	–
Gas-/Wasserversorgung	5.20	5.20	5.00	5.00	–	–	1.00	–
Werkhof	25.35	25.35	22.00	22.00	4.00	4.00	–	–
Finanzabteilung								
Finanzverwaltung inkl. Kasse	6.60	7.00	4.00	3.00	4.00	6.00	–	–
Liegenschaftsverwaltung	3.70	3.70	2.00	2.00	1.00	1.00	20.00	11.00
Steueramt	9.20	9.20	8.00	8.00	–	–	3.00	3.00
Alters- und Gesundheitszentrum	104.05	104.05	52.00	43.00	67.00	76.00	17.00	21.00
Sicherheits- und Gesundheitsabteilung								
Leitung/Sachbearbeitung	1.60	1.60	1.00	–	1.00	2.00	–	–
Stadtpolizei	15.00	15.00	14.00	14.00	1.00	1.00	–	–
Feuerwehr/Zivilschutz	4.00	4.00	4.00	4.00	–	–	–	–
Einwohnerkontrolle	6.00	6.00	6.00	6.00	–	–	–	–
Amt für Umwelt und Gesundheit	2.00	2.00	1.00	1.00	1.00	1.00	–	–
Frei- und Hallenbad	8.70	8.70	5.00	5.00	4.00	5.00	1.00	2.00
Sozialabteilung								
Sozialsekretariat	6.60	6.60	5.00	5.00	2.00	2.00	–	–
Zusatzleistungen	6.00	6.00	2.00	2.00	5.00	5.00	–	–
Administration Sozialberatung/Intake	7.30	–	3.00	–	4.00	–	1.00	–
Intake Sozialberatung	4.30	7.90	1.00	3.00	4.00	5.00	–	2.00
Sozialberatung	10.50	12.80	1.00	2.00	12.00	14.00	–	–
Mandatszentrum Erwachsenenschutz	6.25	5.60	2.00	2.00	5.00	2.00	–	1.00
Schulabteilung								
Leitung/Schulverwaltung	7.40	7.40	6.00	6.00	2.00	2.00	–	–
Schulzahnklinik	5.20	5.20	2.00	2.00	5.00	5.00	–	–
Schulpsychologischer/ -therapeutischer Dienst	4.80	4.80	–	–	7.00	7.00	1.00	1.00
Schulsozialarbeit	3.15	–	–	–	3.00	–	2.00	–
Schulhausabwarte	7.50	7.50	6.00	6.00	1.00	–	2.00	2.00
Küche Tagesstrukturen/ Reinigungspersonal	9.10	9.10	–	–	4.00	4.00	65.00	68.00
Total ohne Lernende	349.65	341.55	194.00	181.00	176.00	175.00	146.00	142.00
Lernende Stadtverwaltung allgemein	19.00	19.00	13.00	15.00	–	–	–	–
Lernende AGZ	18.00	18.00	17.00	14.00	–	–	–	–
Praktikanten AGZ	7.00	7.00	7.00	5.00	–	2.00	–	–
Total mit Lernenden		385.55		215.00		177.00		142.00
Total mit Lernenden/Praktikanten	393.65	385.55	231.00	215.00	176.00	177.00	146.00	142.00

Nationalitäten der Eltern von Neugeborenen

	2013	2012		2013	2012
Ägypten	1	0	Lettland	2	0
Äthiopien	1	2	Libanon	6	2
Afghanistan	2	5	Liechtenstein	0	1
Algerien	4	2	Mazedonien	51	57
Angola	0	1	Mexiko	1	1
Argentinien	3	1	Mongolei	0	1
Bangladesh	2	0	Montenegro	3	0
Bolivien	1	0	Niederlande	2	3
Bosnien-Herzegowina	24	22	Nicaragua	0	1
Brasilien	6	4	Nigeria	4	2
Bulgarien	1	2	Österreich	4	2
Chile	0	1	Pakistan	1	0
China (Tibet)	0	2	Peru		2
China	2	3	Philippinen	2	0
Dänemark	1	0	Polen	4	1
Deutschland	63	46	Portugal	74	57
Dom. Republik	2	8	Rumänien	2	2
Ecuador	0	1	Russland	0	2
Eritrea	21	10	Schweden	0	1
Estland	1	0	Schweiz	412	451
Finnland	0	2	Serbien	62	57
Frankreich	4	3	Serbien/Montenegro	0	7
Gambia	0	1	Sierra Leone	1	0
Ghana	1	0	Slowakei	3	1
Griechenland	1	0	Slowenien	1	1
Grossbritannien	7	6	Somalia	0	2
Guinea	2	0	Spanien	7	13
Haiti	0	1	Sri Lanka	5	4
Indien	3	1	Südafrika	1	0
Irak	3	7	Syrien	3	5
Iran	1	0	Taiwan	1	1
Island	1	0	Thailand	1	0
Italien	65	71	Togo	1	0
Japan	1	0	Tschad	1	1
Kamerun	0	1	Tschechien	3	0
Kanada	1	1	Tunesien	2	0
Kirgistan	1	0	Türkei	49	31
Kongo (Kinshasa)	1	0	Ukraine	3	1
Korea	2	0	Ungarn	1	2
Kosovo	78	72	Uruguay	1	0
Kroatien	12	6	USA	1	2
Kuba	2	1	Vietnam	0	1

Nationalitäten der Brautleute

	2013	2012		2013	2012
Ägypten	3	0	Liechtenstein	0	1
Albanien	1	0	Litauen	2	1
Argentinien	0	3	Libyen	1	0
Armenien	2	2	Malaysia	0	2
Aserbajdschan	0	1	Marokko	5	1
Australien	0	2	Mazedonien	28	20
Belarus	1	0	Mexiko	2	3
Belgien	0	1	Mongolei	0	1
Bolivien	0	1	Montenegro	3	1
Bosnien-Herzegowina	6	8	Nepal	0	1
Brasilien	18	12	Niederlande	4	3
Bulgarien	2	3	Nigeria	1	1
Chile	1	3	Norwegen	0	1
China	2	2	Österreich	6	3
China (Tibet)	0	5	Pakistan	2	0
Dänemark	0	1	Peru	1	0
Deutschland	34	22	Philippinen	3	4
Dom. Republik	1	9	Polen	2	3
Ecuador	1	0	Portugal	28	13
Estland	1	0	Rumänien	5	3
Finnland	2	0	Russland	6	7
Frankreich	2	1	Schweden	0	1
Gambia	1	1	Schweiz	402	429
Ghana	3	0	Serbien	23	25
Griechenland	6	0	Serbien/Montenegro	0	1
Grossbritannien	0	1	Simbabwe	1	1
Indien	0	1	Slowakei	7	3
Indonesien	3	0	Slowenien	2	0
Irak	2	2	Somalia	6	1
Iran	3	0	Spanien	13	8
Israel	1	1	Sri Lanka	4	6
Italien	33	30	Syrien	6	0
Japan	1	0	Taiwan	0	1
Kamerun	5	2	Thailand	5	6
Kenia	1	0	Tschechien	0	1

	2013	2012		2013	2012
Kolumbien	2	1	Tunesien	1	2
Kosovo	38	39	Türkei	25	24
Kroatien	5	7	Ukraine	3	2
Kuba	1	0	Ungarn	4	4
Lettland	2	0	USA	4	2
Libanon	7	2	Vietnam	2	3

Nationalitäten der Todesfälle

	2013	2012		2013	2012
Bosnien-Herzegowina	1	0	Polen	0	1
China	1	0	Portugal	1	1
Deutschland	3	8	Rumänien	2	0
Finnland	0	1	Schweiz	467	407
Griechenland	2	0	Serbien	2	3
Italien	24	26	Spanien	1	0
Kosovo	2	0	Thailand	1	0
Kroatien	1	1	Türkei	4	2
Liechtenstein	0	1	Ukraine	0	1
Malaysia	0	1	Ungarn	1	1
Mazedonien	0	2	Verein. Königreich	2	0
Niederlande	1	1	Vietnam	1	1
Österreich	8	6			

Nationalitäten der eingetragenen Partnerschaften

	2013	2012		2013	2012
Brasilien	1	0	Panama	1	0
Deutschland	2	3	Rumänien	0	1
China	1	0	Thailand	1	1
Italien	1	1	Tschechien	1	0
Schweiz	6	11	USA	0	1

Ereignisorte

	Trauungen		Todesfälle	
	2013	2012	2013	2012
Aesch	2	4	1	3
Bergdietikon	0	0	5	8
Birmensdorf	5	4	26	10
Dietikon	358	329	55	62
Geroldswil	2	1	8	6
Oberengstringen	0	1	7	16
Oetwil an der Limmat	1	2	6	3
Schlieren	2	2	332	279
Uitikon	2	1	18	19
Unteringstringen	4	2	9	7
Urdorf	9	4	36	29
Weiningen	14	26	22	22
Total	399	376	525	464

Ausleihen Stadtbibliothek

	2013		2012	
Sachbücher	10'055	12.0 %	11'417	13.3 %
Belletristik für Erwachsene	15'729	18.8 %	14'678	17.1 %
Belletristik für Jugendliche	19'140	22.8 %	21'270	24.8 %
Tonkassetten, Hörbücher	9'358	11.2 %	9'208	10.7 %
DVD-Videos	13'802	16.5 %	14'399	16.8 %
Spiele	4'293	5.1 %	4'183	4.9 %
Musik-CD	3'885	4.6 %	3'986	4.6 %
CD-ROM, Konsolenspiele	2'342	2.8 %	2'508	2.9 %
Zeitschriften, Landkarten	3'400	4.1 %	3'496	4.1 %
Sprachkurse	701	0.8 %	679	0.8 %
E-Medien (ab Juni 2013)	1'128	1.3 %		
Total	83'833	100 %	85'824	100 %

Musikschule

Bestand der Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen 1. Semester 2013/2014

	Schüler		Lehrpersonen	
	2013	2012	2013	2012
Musikalische Grundausbildung	238	254	5	5
Sopranflöte	15	13	1	1
Gitarre	43	50	3	3
Elektrische Gitarre	10	13	2	2
E-Bass	2	2	1	1
Keyboard	31	36	2	2
Akkordeon	3	4	1	1
Klavier	86	85	4	4
Violine/Viola	24	21	2	2
Violine*	1	1	auswärts	auswärts
Cello	9	10	1	1
Kontrabass	2	2	1	1
Harfe*	0	1	0	auswärts
Sologesang	9	11	1	1
Oboe	2	2	1	1
Querflöte	10	10	2	2
Klarinette	11	10	1	1
Saxophon	8	8	auswärts	auswärts
Trompete	10	12	2	2
Euphonium/Tuba	6	4	1	1
Euphonium*	1	0	auswärts	0
Waldhorn	5	5	1	1
Posaune	6	5	1	1
Schlagzeug	13	12	2	2
Xylophon	0	1	0	1
Zusammenspiel	30	46	diverse	diverse
Kindermusik	16	13	1	1
Eltern/Kind	22	20	1	1
Blockflöten-Ensemble Erwachsene	12	12	1	1
Total	625	663		

* auswärtiger Unterricht wird an der Musikschule Engstringen und am Konservatorium Zürich erteilt

Geschäfte des Friedensrichteramtes

Überblick über alle Schlichtungsverfahren	2013	2012
Übertrag aus dem Vorjahr	27	18
Eingänge	159	145
Total	186	163
Davon erledigt durch:		
Gegenstandslosigkeit/Nichteintreten	6	4
Rückzug	37	28
Anerkennung	1	5
Vergleich	56	38
Urteilsvorschlag	11	11
Entscheid (Urteil) in Kompetenzfällen	1	2
Klagebewilligung	38	48
Total	150	136
Unerledigt Ende Berichtsjahr	36	27

Erledigung nach Klagearten	2013	2012
Übertrag aus dem Vorjahr	27	18
Neu eingeleitet im Berichtsjahr	159	145
Total	186	163
Davon erledigt durch:		
Gegenstandslosigkeit/Nichteintreten		
Forderungsklagen	4	3
Arbeitsrechtliche Klagen	2	1
Übrige Klagen	0	0
Rückzug		
Forderungsklagen	27	14
Arbeitsrechtliche Klagen	9	12
Übrige Klagen	1	2
Anerkennung		
Forderungsklagen	0	5
Arbeitsrechtliche Klagen	1	0
Übrige Klagen	0	0
Vergleich		
Forderungsklagen	39	21
Arbeitsrechtliche Klagen	16	13
Übrige Klagen	1	4

Erledigung nach Klagearten	2013	2012
Urteilsvorschlag akzeptiert		
Forderungsklagen	10	11
Arbeitsrechtliche Klagen	1	0
Übrige Klagen	0	0
Entscheid (Urteil)		
Forderungsklagen	1	2
Arbeitsrechtliche Klagen	0	0
Übrige Klagen	0	0
Klagebewilligung abgelehnter Urteilsvorschlag		
Forderungsklagen	1	2
Arbeitsrechtliche Klagen	0	0
Übrige Klagen	0	0
Klagebewilligung		
Forderungsklagen	20	18
Arbeitsrechtliche Klagen	14	19
Übrige Klagen	3	9
Total	150	136
Unerledigt Ende Berichtsjahr	36	27

Geschäfte des Betriebsamtes

Einleitung des Verfahrens	2013	2012
ordentliche Betreuung	10'180	10'242
Faustpfandbetreuung	0	6
Grundpfandbetreuung	5	0
Wechselbetreuung	0	0
Total Zahlungsbefehle	10'185	10'248
Rechtsvorschläge innert der Frist	905	815
Vollzogene Arrestbefehle	4	5
Aufgenommene Retentionen	5	9

Fortsetzung des Verfahrens	2013	2012
Erfolgreiche Pfändungen	2'158	2'064
Pfändungen mit Lohn und/oder Sachen	2'356	2'262
Total vollzogene Pfändungen	4'514	4'326
Konkursandrohungen	265	291

Verwertungsverfahren	2013	2012
Betreibungen auf Pfändung	1'934	1'874
Betreibungen auf Pfandverwertung	0	1
Betreibungen auf Grundpfandverwertung	0	0
Total Betreibungen mit Verwertungshandlungen	1'934	1'875
Verwertungen mit völliger Deckung	1'008	836
Aufschubbewilligungen	7	28
Kollokationspläne	256	290
Betreibungen mit Kollokationsplänen	968	1052

Eigentumsvorbehalte	2013	2012
Bestand am Ende des Vorjahres	103	91
Neueintragungen im Berichtsjahr	9	13
Löschungen während des Berichtsjahres	51	1
Bestand am Ende des Berichtsjahres	61	103

Diverses	2013	2012
Auskünfte	7'798	7'371
Viehverschreibungen	0	0

Geschäfte des Stadtammannamtes

	2013	2012
Amtliche Zustellungen und gerichtliche Aufträge	291	217
Beglaubigungen	26	44
Befundaufnahmen	23	5
Vollstreckung der im summarischen Verfahren getroffenen Anordnungen	23	15
Freiwillige öffentliche Versteigerungen	1	1
Mitwirkung bei Strafuntersuchungen	3	2
Total	367	284

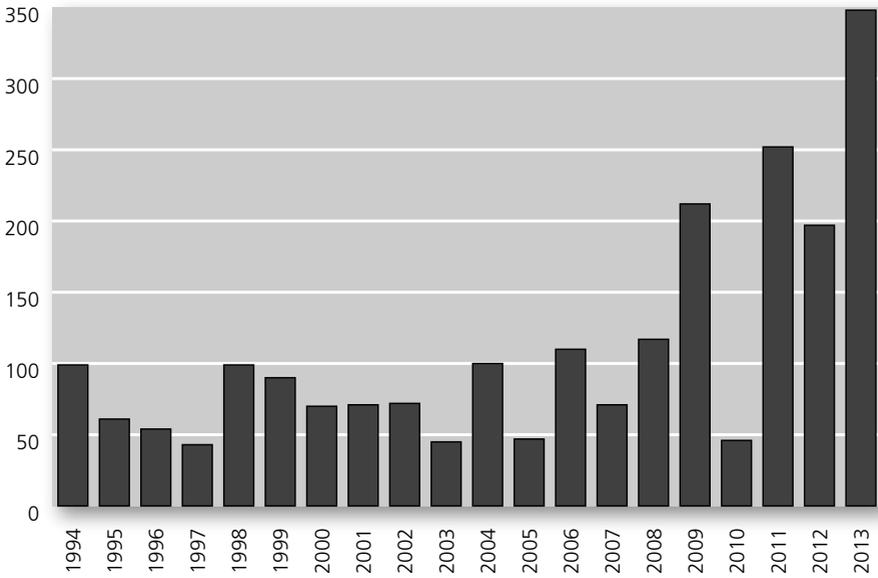
Geschäftsstatistik Baukommission

	2013	2012
Allgemeine Baupolizei	546	579
Strassenbau	42	39
Kanalisation	10	16
Gas und Wasser	146	156
Planung	9	12
Quartierpläne	1	0
Öffentliche Bauten	223	225
Grundbuchvermessung	11	1
Reklamen	30	48
Verschiedenes	28	18
Protokollseiten	1'204	1'160

Wohnungsstatistik

	Anzahl		% - Anteil	
	2013	2012	2013	2012
1-Zimmer	650	647	5.35	5.48
2-Zimmer	1'914	1'833	15.75	15.53
3-Zimmer	4'707	4'576	38.73	38.76
4-Zimmer	3'613	3'525	29.73	29.86
5-Zimmer	932	891	7.67	7.55
6- und mehr Zimmer	337	333	2.77	2.82
Total	12'153	11'805	100.00	100.00

Erstellte Wohnungen



Leerwohnungsstatistik

Jahr	Total	Zimmerzahl						Leerwohnungs- ziffer in %
		1	2	3	4	5	6+	
1975	92	1	6	50	34	1	–	1.06
1980	12	2	1	5	1	3	–	0.13
1984	16	6	3	2	4	1	–	0.17
1985	23	6	9	4	4	–	–	0.25
1986	37	1	17	13	6	–	–	0.39
1987	36	8	8	15	5	–	–	0.37
1988	2	–	–	–	1	1	–	0.02
1989	16	1	–	4	5	6	–	0.16
1990	7	1	2	–	3	–	1	0.07
1991	14	–	2	2	2	6	2	0.14
1992	12	1	1	2	1	2	2	0.12
1993	24	1	2	5	8	6	2	0.24
1994	29	2	7	12	7	–	1	0.30
1995	46	9	10	15	10	1	1	0.45
1996	78	17	10	29	9	5	8	0.76
1997	139	19	37	42	33	6	2	1.35
1998	153	31	34	68	15	2	3	1.47
1999	147	28	33	66	15	3	2	1.40
2000	147	33	29	59	19	4	3	1.39
2001	69	9	5	26	21	5	3	0.65
2002	49	12	3	10	17	4	3	0.46
2003	46	6	3	24	8	2	3	0.43
2004	80	11	10	38	15	6	–	0.78
2005	114	5	13	43	41	12	–	1.06
2006	86	16	10	34	17	7	2	1.30
2007	80	6	6	31	26	11	–	0.73
2008	61	2	7	16	27	9	–	0.55
2009	68	3	16	18	26	3	2	0.60
2010	88	10	7	30	33	7	1	0.77
2011	51	1	5	18	23	1	3	0.44
2012	65	3	4	17	26	11	4	0.55
2013	76	9	18	22	13	9	5	0.63

Gasversorgung

Neu erstellte Versorgungsleitungen

Kunststoffrohre Polyethylen (PE)

Leitungsdurchmesser in mm	90–110	125–160	>160	Total
Guggenbühlstrasse	249	11		260
Oetwilerstrasse	62			62
Urdorferstrasse		155		155
Zielackerstrasse	178	32		210
Total Laufmeter	489	198		687

Aufgehobene Versorgungsleitungen

Gussrohre mit Stemmmuffen

Leitungsdurchmesser in mm (Guss)	≤75	≤100	150	200	250	Total
Guggenbühlstrasse		260				260
Total Laufmeter		260				260

Zudem wurden 267 m Hausanschlussleitungen neu erstellt bzw. saniert.

Das städtische Gasleitungsnetz wies Ende 2013 folgende Längen auf:

Durchmesser in mm	2013 m	2012 m
60– 75	1'299	1'299
80–110	7'216	6'987
125–160	12'677	12'479
180–315	5'449	5'449
Total	26'641	26'214

Die Ferngasleitung der Erdgas Zürich AG wies auf dem Gemeindegebiet Dietikon Ende 2013 folgende Längen auf:

Durchmesser in mm	2013 m	2012 m
100	822	822
200	3'256	3'256
250	1'042	1'042
Total	5'120	5'120

Anhang: Infrastrukturabteilung

Lieferverträge und Anschlussverfügungen mit Optionsmengen:

	Verträge bzw. Verfügungen	in Betrieb genommen	vertraglich zugesichert m ³	in Betrieb genommen m ³
2004	22	14	196'600	153'000
2005	11	15	101'600	149'200
2006	15	17	280'800	149'200
2007	6	6	108'200	60'800
2008	13	13	247'800	211'900
2009	6	8	179'200	262'200
2010	12	10	226'400	196'200
2011	8	10	182'000	229'200
2012	8	8	88'000	81'000
2013	15	12	163'600	140'600

Gastarif

Tarif	Verbrauch		Grundgebühr* Fr./Monat		Gaspreis* Rp./kWh	
			ab 2013	Ende 2012	ab 2013	Ende 2012
A	bis 6'000 kWh/Jahr		5.00	5.00	15.00	15.00
	ab 6'000 kWh/Jahr (Differenz)		–	–	12.00	12.00
	über 30'000 kWh/Jahr (Differenz)		–	–	9.00	9.00
B	B1	bis 5'000 m ³ B/Jahr	5.00	5.00	7.80	7.80
	B2	bis 20'000 m ³ B/Jahr	10.00	10.00	7.65	7.65
	B3	über 20'000 m ³ B/Jahr	20.00	20.00	7.50	7.50
C	C1	bis 15'000 m ³ B/Jahr	10.00	10.00	6.65	6.65
	C2	bis 50'000 m ³ B/Jahr	20.00	20.00	6.50	6.50
	C3	über 50'000 m ³ B/Jahr	40.00	40.00	6.35	6.35

Gegen einen Aufpreis können die Kunden der Gasversorgung Dietikon auch Biogas beziehen. Es sind folgende drei Varianten verfügbar:

Variante 1: Erdgas mit 5 % Biogas: Erdgas-Preis plus 0.5 Rp./kWh

Variante 2: Erdgas mit 20 % Biogas: Erdgas-Preis plus 1.8 Rp./kWh

Variante 3: Erdgas mit 100 % Biogas: Erdgas-Preis plus 8.1 Rp./kWh

* alle Preise exkl. 8.0% MWST

Wasserversorgung

Neu erstellte Haupt- und Versorgungsleitungen

Leitungsdurchmesser in mm	≤100	125	150	200	250–300	400	Total
Fondlistrasse				70			70
Grünaustrasse			52				52
Guggenbühlstrasse			245		31		276
Hätschenstrasse			197				197
Keltenstrasse		86					86
Limmatstrasse				66			66
Römerstrasse		106					106
Stadthallenweg			351				351
Urdorferstrasse		183					183
Total Laufmeter		375	845	136	31		1'387

Aufgehobene Haupt- und Versorgungsleitungen

Leitungsdurchmesser in mm	≤100	125–150	180–200	250–300	350	Total
Fondlistrasse			70			70
Grünaustrasse		52				52
Guggenbühlstrasse		245		31		276
Hätschenstrasse		197				197
Keltenstrasse		86				86
Limmatstrasse			66			66
Römerstrasse		106				106
Stadthallenweg		351				351
Urdorferstrasse		183				183
Total Laufmeter		1'220	136	31		1'387

Gesamtes städtisches Wasserleitungsnetz

Durchmesser in mm	Länge (m) 2013	Länge (m) 2012
0–100	10'108	10'208
125–150	41'318	41'318
175–200	8'286	8'260
250–300	13'845	13'745
350–400	2'841	2'841
400–500	1'445	1'445
Total	77'843	77'817

Wasserförderung in m³

	2013	2012	2011	2010
Pumpwerk Russacker	38'943	40'971	40'606	40'620
Pumpwerk Langacker	1'327'060	1'308'450	1'314'130	1'478'900
Pumpwerk Schönenwerd II	1'301'933	961'487	1'016'474	809'319
Quellen	164'202	139'792	126'173	138'590
Total	2'832'138	2'450'700	2'497'383	2'467'429

	2013	2012	2011	2010
Förderung durch eigene Pumpwerke in %	48.23	55.06	54.25	61.58
Energiekosten für Pumpwerke in Rp./m ³	4.72	4.65	4.46	3.68
Durchschnittlicher Quellenzulauf in l/min.	310	260	230	270
Höchste Tagesleistung in m ³	12'554	11'694	10'198	9'410

Wasserbedarf in m³

	2013	2012	2011	2010
Eigene Leistungen	1'530'205	1'489'213	1'480'909	1'658'110
Bezug vom Wasserwirtschaftsverband Limmattal	1'301'933	961'487	1'016'474	809'319
Abgabe an Bergdietikon	-10'670	-3'433	-19'085	-8'775
Total	2'821'468	2'447'267	2'478'298	2'458'654

Tagesverbrauch pro Einwohnerin und Einwohner in Litern

	2013	2012	2011	2010
Jahresdurchschnitt	307	271	283	287
Max. Monatsdurchschnitt	393	297	305	311
Max. Tagesdurchschnitt	498	475	425	402

Zusammenfassung in m³

	2013	2012
Gesamter Wasserverbrauch	2'821'468	2'447'267
Mittlerer Tagesverbrauch/Einw.	0.307	0.271
Höchster Tagesverbrauch/Einw.	0.498	0.475
Bisher grösster Jahresverbrauch (1969)	3'762'230	3'762'230
Höchster Tagesverbrauch 8. Juni (2. Juni)	12'554	11'694
Bisher höchster Tagesverbrauch (1976)	17'300	17'300
Härtegrad des Wassers	27 bis 29 franz. Härtegrade*	

* 1 Grad fH = 1 Gramm Kalk in 100 l Wasser

Wassergewinnung

	Pumpwerk Langacker m ³	Pumpwerk Russacker m ³	Quellenzufluss Röhrenmoos m ³
Januar	118'880	3'281	16'672
Februar	107'650	3'165	13'448
März	124'300	3'882	13'940
April	106'090	3'256	14'559
Mai	105'230	3'378	15'588
Juni	111'760	3'725	15'588
Juli	120'990	1'759	14'738
August	106'940	2'132	12'286
September	122'270	3'706	12'487
Oktober	101'840	3'495	11'236
November	102'210	3'573	11'928
Dezember	98'900	3'591	11'732
ZW-Total	1'327'060	38'943	164'202
Eigenverbrauch PW Schönenwerd			
Fremdbezug Stetslauf von Gr. Limmat nach Dietikon			
Jahrestotal 2013	1'327'060	38'943	164'202
<i>Jahrestotal 2012</i>	<i>1'308'450</i>	<i>40'971</i>	<i>139'792</i>

Bezug von Limmattal m ³	PW Grunschen an Bergdietikon m ³	Gesamtverbrauch	
		2013 m ³	2012 m ³
85'220	16	224'037	187'707
107'230	14	231'479	196'556
164'829	16	306'935	215'084
159'040	20	282'925	203'679
157'470	209	281'457	214'629
102'450	17	233'506	207'351
100'070	2'195	235'362	197'318
90'190	2'085	209'463	209'574
62'460	2'523	198'400	199'934
93'420	2'605	207'386	206'716
90'140	542	207'309	201'378
95'690	428	209'485	212'854
1'308'209	10'670	2'827'744	2'452'780
-7'997		-7'997	-7'657
1'721		1'721	2'144
1'301'933	-10'670	2'821'468	
961'487	-3'433		2'447'267

Energiebezug in Schulhäusern und städtischen Liegenschaften

Anlage	Holzschnitzel (m ³)		Heizöl (1'000 Liter)	
	2013	2012	2013	2012
Schulhäuser (inkl. Turnhallen)				
Fondli			63.5	69.2
Luberzen (mit Lehrschwimmbecken)	1'260	0	36.3	80.7
Steinmürli	553	495		
Wolfsmatt			11.3	0.3
Zentral (ohne altes Feuerwehrlokal)				
Altersheim Ruggacker und AGZ*				0.3
Stadthaus**			2.1	1.3
Neues Stadthaus				
Feuerwehrgebäude				
Altes Stadthaus				
Schwimmbad Fondli			74.4	85.3
Werkhof				

* Umbau/Neubau 2009–2012

** Der Energierohstoffverbrauch kann nur gesamthaft ermittelt werden (gemeinsame Heizzentrale)

GJ = 10⁹

GJ = 278 kWh

EBF = Energiebezugsfläche

E = Energiekennzahl

Stromverbrauch	kWh	
Heizgradtage *		

* Zur Ermittlung der Heizgradtage wird an jedem Heiztag (= Tag mit Mitteltemperatur der Aussenluft unter 12 Grad) gemessen, um wie viel die Aussenlufttemperatur von 20 Grad abweicht.

Erdgas (1'000 m ³)		Energie Wärme (in GJ, ca.)		EBF (m ²)	E Wärme	
2013	2012	2013	2012		2013	2012
		2'278	2'482	5'773	395	430
		5'384	2'895	7'403	727	391
28.02	17.42	2'845	2'259	7'550	377	299
77.29	64.63	3'311	2'441	7'405	447	330
118.86	108.16	4'469	4'067	13'328	335	305
175.07	120.94	6'583	4'558	11'282	583	404
90.64	97.52	3'483	3'713	9'867	353	376
		2'340	2'495	6'196	378	403
		896	955	2'587	346	369
		284	264	1'084	228	243
		2'669	3'071	5'550	481	553
22.82	18.59	858		585	1'467	

1.10. bis 30.9.			
2013	2012/13	2011/12	2010/11
noch keine Zahlen	133'133'900	136'293'748	111'560'468
3'586	3'321	3'295	3'663

Strassennetz

	mit Belag km	ohne Belag km	Total km
Nationalstrassen	1.53		1.53
Staatsstrassen	13.17		13.17
Gemeindestrassen	39.37	0.23	40.40
Privatstrassen	4.22	0.92	5.14
Total Haupt- und Erschliessungsstrassen	58.29	1.15	60.24
<i>Vorjahr</i>	<i>58.11</i>	<i>1.15</i>	<i>59.26</i>
Flurwege	5.65	8.87	14.52
Waldstrassen		20.82	20.82
Total Strassen und Flurwege	63.94	30.84	95.58
<i>Vorjahr</i>	<i>63.76</i>	<i>30.84</i>	<i>94.60</i>
Fusswege	7.37	7.25	14.62
Gehwege			
an Staatsstrassen	19.98		19.98
an Gemeindestrassen	44.52		44.52
an Privatstrassen	0.34		0.34
Waldwege		2.42	2.42
Total Fusswege	72.21	9.67	81.88
<i>Vorjahr</i>	<i>71.94</i>	<i>9.67</i>	<i>81.61</i>

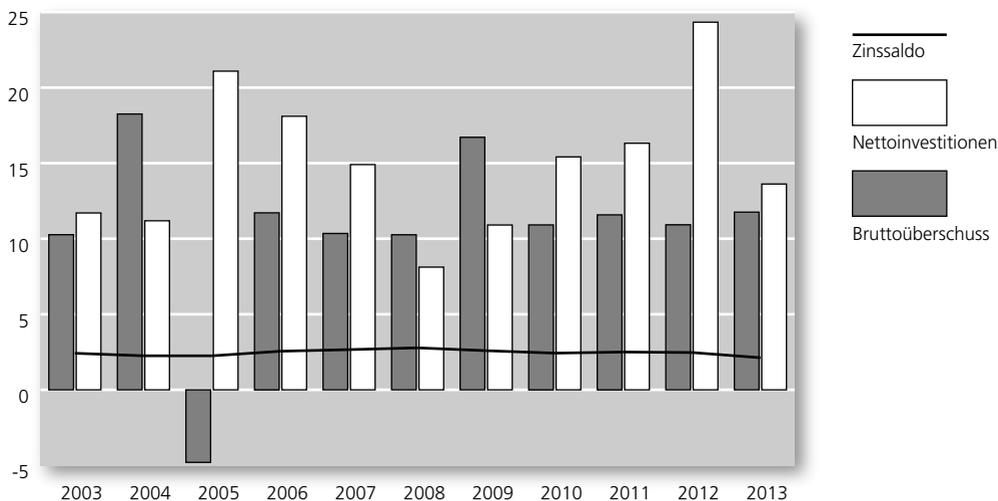
Kanalnetz

	Profil	cm	km	Total km	
Hauptsammelkanal Limmattal	U	120/160–120/180	2.475	3.275	(3.275)
	U	160/160	0.610		
	U	190–270/140	0.190		
<i>Vorjahr</i>					
Schmutz- und Mischwasserkanäle	Ø	15 30	23.637	46.609	(46.609)
	Ø	35–50	12.066		
	Ø	60–90	6.623		
	Ø	100–125	0.943		
	Ei	60/ 90–90/135	2.151		
	Ei	100/150–100/155	0.532		
	U	70/190	0.035		
	U	100/160–150/190	0.410		
<i>Vorjahr</i>	T	160/170	0.212		
Meteorwasserkanäle	Ø	20–30	5.416	18.128	(17.828)
	Ø	35–50	5.875		
	Ø	60–90	3.454		
	Ø	100–125	2.145		
	U	140/100–150/200	0.135		
	U	210/120	0.103		
	U	200/250–250/250	1.000		
<i>Vorjahr</i>					
Total Kanalnetz				68.012	(67.712)

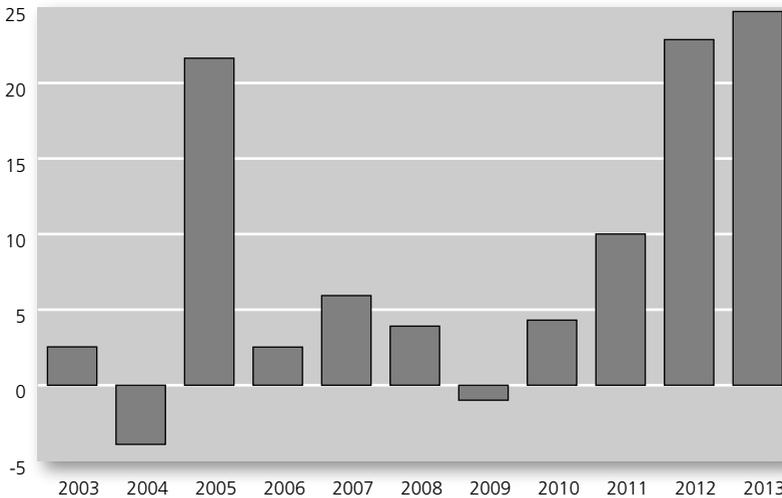
Finanzkennzahlen

		2013	2012
Steuerfuss		122 %	122 %
Einfacher Staatssteuerertrag	(in 1'000 Fr.)	46'424	44'880
Veränderung gegenüber Vorjahr	(%)	3.3	0.2
Bruttoüberschuss Laufende Rechnung pro Einwohnerin und Einwohner	(in 1'000 Fr.) (Fr.)	11'763 467	10'924 444
Nettoschuld I (= Nettovermögen) pro Einwohnerin und Einwohner	(in 1'000 Fr.) (Fr.)	24'731 982	22'874 928
Nettoschuld (= Nettovermögen) in Prozent des einfachen Staatssteuerertrages	(%)	53	51
Nettoschuld II (Total Fremdkapital und Verrechnungen abz. Finanzvermögen) pro Einwohnerin und Einwohner (= Nettovermögen)	(in 1'000 Fr.) (Fr.)	16'845 669	16'270 661
Zinssaldo (Schuldzinsen abzüglich Aktivzinsen, ohne Verrechnungen) pro Einwohnerin und Einwohner	(in 1'000 Fr.) (Fr.)	2'126 84	2'468 100
in Prozent des einfachen Staatssteuerertrages	(%)	5	6
Selbstfinanzierungsgrad	(%)	86	45
Im Durchschnitt der letzten 5 Jahre	(%)	85	93

Finanzkennzahlen



Nettoschuld



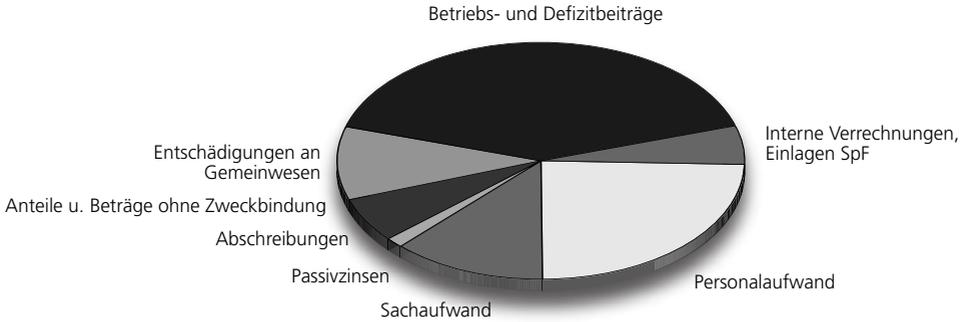
Laufende Rechnung (Artengliederung)

in Fr. 1'000

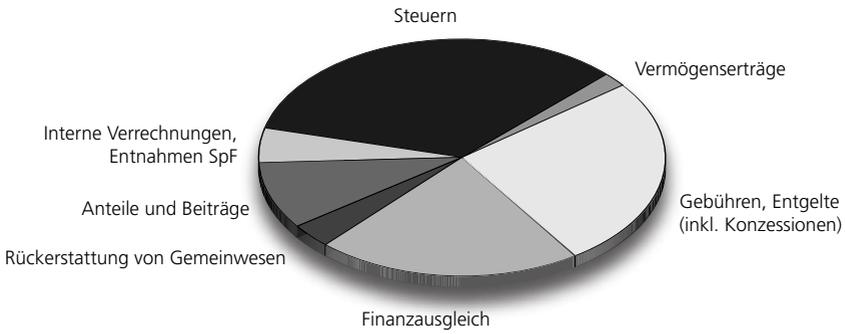
Aufwand	2013	2012	2011
Personalaufwand	52'062	46'291	43'989
Sachaufwand	25'953	25'140	22'964
Passivzinsen	2'749	2'640	2'642
Abschreibungen	12'763	12'935	12'552
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	0	51	2'644
Entschädigungen an Gemeinwesen	20'995	20'442	12'598
Betriebs- und Defizitbeiträge	85'610	88'184	82'123
Interne Verrechnungen, Einlagen SpF	11'085	8'341	8'553
Total Aufwand	211'216	204'023	188'065
Ertrag	2013	2012	2011
Steuern	71'295	76'377	75'455
Vermögenserträge	4'092	3'315	3'417
Gebühren, Entgelte (inkl. Konzessionen)	54'933	49'427	48'660
Finanzausgleich	44'458	41'807	27'958
Rückerstattungen von Gemeinwesen	6'907	4'806	3'821
Anteile und Beiträge	18'873	19'212	20'649
Interne Verrechnungen, Entnahmen SpF	9'928	8'443	7'609
Total Ertrag	210'504	203'387	187'569

Anhang: Finanzabteilung

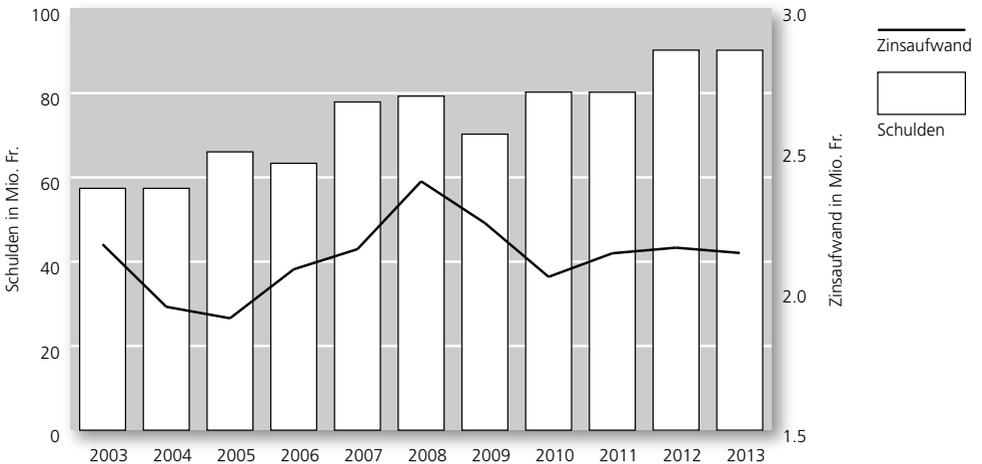
Aufwand 2013



Ertrag 2013



Entwicklung Schulden und Zinsaufwand



Mietzinsenträge städtische Liegenschaften

Jahr	Finanzvermögen Fr.	Verwaltungsvermögen Fr.	Total Fr.
2003	1'046'541	732'252	1'778'793
2004 ¹⁾	1'175'842	717'796	1'893'638
2005	1'201'294	707'528	1'908'822
2006 ²⁾	1'864'612	704'222	2'568'834
2007	1'787'646	687'115	2'474'761
2008	1'874'088	675'895	2'549'983
2009	1'874'679	587'756	2'462'435
2010	1'977'177	577'191	2'554'368
2011	1'976'744	570'372	2'547'116
2012	1'960'846	559'713	2'520'559
2013	2'140'084	1'469'964	3'610'048

¹⁾ ab 2004 inkl. gemeindeinterner Mietzinsenträge

²⁾ ab 2006 inkl. Bürgergut

Steuerkraft

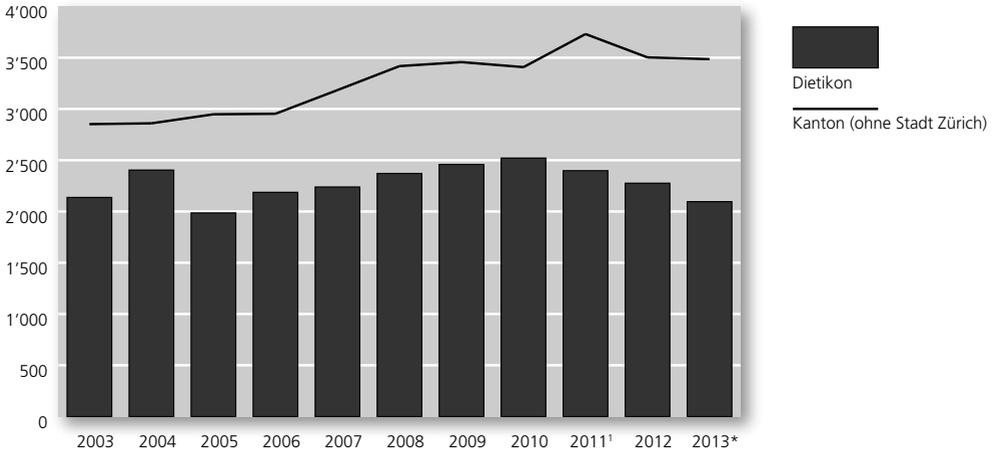
	Steuerkraft pro Einwohnerin und Einwohner			Veränderung zu Vorjahr in %	
	Kanton (ohne Stadt Zürich)	Dietikon	%	Kanton	Dietikon
2002	3'097	2'365	76.36	6.39	23.18
2003	2'852	2'137	74.93	-7.91	-9.64
2004	2'860	2'404	84.06	0.28	12.49
2005	2'948	1'986	67.37	3.08	-17.39
2006	2'953	2'187	74.06	0.17	10.12
2007	3'184	2'239	70.32	7.82	2.38
2008	3'418	2'371	69.37	7.35	5.90
2009	3'457	2'459	71.13	1.14	3.71
2010	3'408	2'521	73.97	-1.42	2.52
2011 ¹⁾	3'731	2'398	64.27	9.48	-4.88
2012	3'503	2'276	64.97	-6.12	-5.09
2013*	3'486	2'096	60.12	-0.49	-7.91

¹⁾ Werte ab 2011 nach neuer Berechnungsweise (Finanzausgleich)

* Die Angaben für 2013 sind provisorisch

Anhang: Finanzabteilung

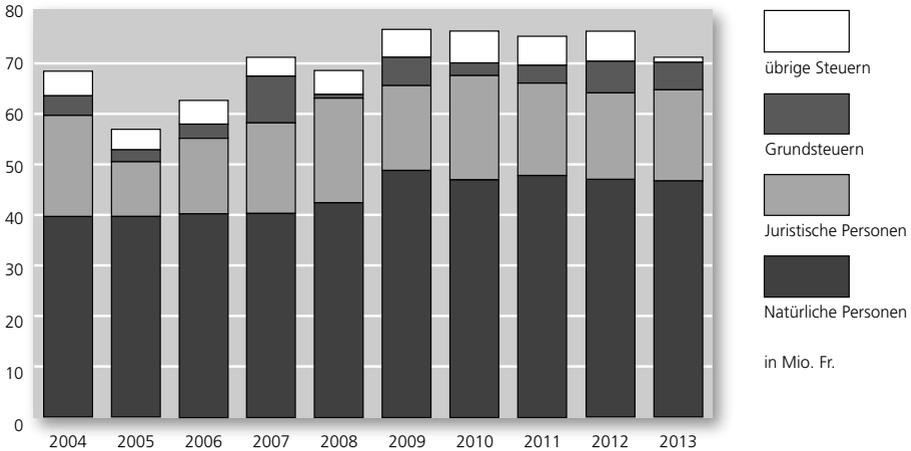
Steuerkraft pro Einwohner



1) Werte ab 2011 nach neuer Berechnungsweise (Finanzausgleich)

* Die Angaben für 2013 sind provisorisch

Entwicklung Steuern



in Mio. Fr.

Steuerstatistik natürliche Personen (aufgrund Steuerregister 2013)

Steuerbares Einkommen in Tausend	Einkommen in Tausend	Anzahl Pflichtige	Einfache Staatssteuer
bis 4.9	1'435.3	1'742	6'758
5 – 9.9	4'201.4	577	35'104
10 – 19.9	18'403.8	1'239	261'963
20 – 29.9	37'436.6	1'529	826'450
30 – 39.9	61'856.8	1'775	1'732'335
40 – 49.9	84'501.8	1'886	2'900'189
50 – 69.9	161'577.7	2'745	6'614'680
70 – 99.9	144'901.7	1'764	7'082'971
100 – 199.9	111'910.1	892	6'729'638
200 – 299.9	19'455.3	83	1'545'771
300 – 399.9	6'043.1	18	557'658
400 – 499.9	7'404.5	17	720'937
über 500	13'247.2	18	1'476'903
Total	672'375.3	14'285	30'491'357

Steuerbares Vermögen in Tausend	Vermögen in Tausend	Anzahl Pflichtige	Einfache Staatssteuer
unter 25	27'544	8'249	90
25 – 49.9	36'414	1'031	396
50 – 99.9	81'691	1'157	1'971
100 – 199.9	169'975	1'184	26'611
200 – 499.9	455'201	1'419	173'250
500 – 799.9	334'099	533	222'491
800 – 999.9	168'560	189	142'385
1000 – 4999.9	824'077	474	1'139'863
über – 5'000	454'374	49	1'054'296
Total	2'551'935	14'285	2'761'353

Steuerstatistik juristische Personen (aufgrund Steuerregister 2013)

Ertragsstufen in Tausend		Ertrag in Tausend	Anzahl Pflichtige	Einfache Staatssteuer
unter	5	202.2	732	15'496
5	– 9.9	289.5	40	22'120
10	– 19.9	728.5	54	58'280
20	– 29.9	737.1	29	57'980
30	– 49.9	1'245.3	33	96'656
50	– 79.9	1'155.7	19	92'456
80	– 99.9	1'999.8	22	159'984
100	– 199.9	4'351.6	31	338'768
200	– 299.9	4'503.0	18	360'240
300	– 399.9	3'995.4	12	319'632
400	– 499.9	4'480.6	10	358'448
über	500	209'201.9	41	9'485'263
Total		232'890.6	1'041	11'365'323

Kapitalstufen in Tausend		Kapital in Tausend	Anzahl Pflichtige	Einfache Staatssteuer
unter	25	5'136	354	3'603
25	– 49.9	1'987	57	1'308
50	– 69.9	2'732	50	2'041
70	– 99.9	2'203	26	1'620
100	– 139.9	16'974	160	12'393
140	– 199.9	8'828	55	6'598
200	– 349.9	22'932	88	16'943
350	– 499.9	18'665	45	14'003
500	– 799.9	23'511	38	17'056
800	– 999.9	11'696	13	8'251
1'000	– 1'999.9	79'977	58	59'339
2'000	– 4'999.9	151'628	52	104'625
über	5'000	2'278'515	45	1'145'290
Total		2'624'784	1'041	11'393'070

Einwohner- und Wohnungsstatistik

Jahr	Einwohnerzahl zivilrechtl. Wohnsitz	Wochen- aufenthalter (CH)	Wohnungs- bestand	Einwohner und Wochen- aufenthalter je Wohnung	Ausländer in %
1850	1'292				
1860	1'470				
1870	1'634				
1880	1'687				
1900	2'613				
1910	4'493				
1920	5'029				
1930	6'506				
1940	6'278				
1950	7'358		1'972	3.73	
1955	10'675		3'222	3.31	6.88
1960	14'758		4'308	3.43	13.84
1965	20'430		6'163	3.32	22.97
1970	22'391		7'334	3.05	25.16
1971	22'615		7'481	3.02	26.15
1972	22'551		7'724	2.92	26.15
1973	23'265		8'090	2.88	26.74
1974	23'643		8'583	2.75	27.02
1975	23'309		8'651	2.70	25.84
1976	22'942		8'682	2.64	25.20
1977	22'686		8'755	2.59	24.82
1978	22'506		8'825	2.55	24.22
1979	22'494		8'891	2.53	24.49
1980	22'297		9'015	2.47	24.79
1981	21'426	351	9'063	2.40	24.37
1982	21'565	268	9'162	2.38	24.94
1983	21'318	258	9'242	2.33	25.24
1984	20'971	273	9'272	2.29	25.36
1985	20'768	288	9'315	2.26	25.74
1986	20'718	309	9'430	2.23	26.15
1987	20'793	331	9'588	2.20	26.58
1988	20'842	286	9'661	2.19	27.34
1989	21'008	246	9'758	2.18	28.14
1990	21'130	212	9'826	2.17	28.88

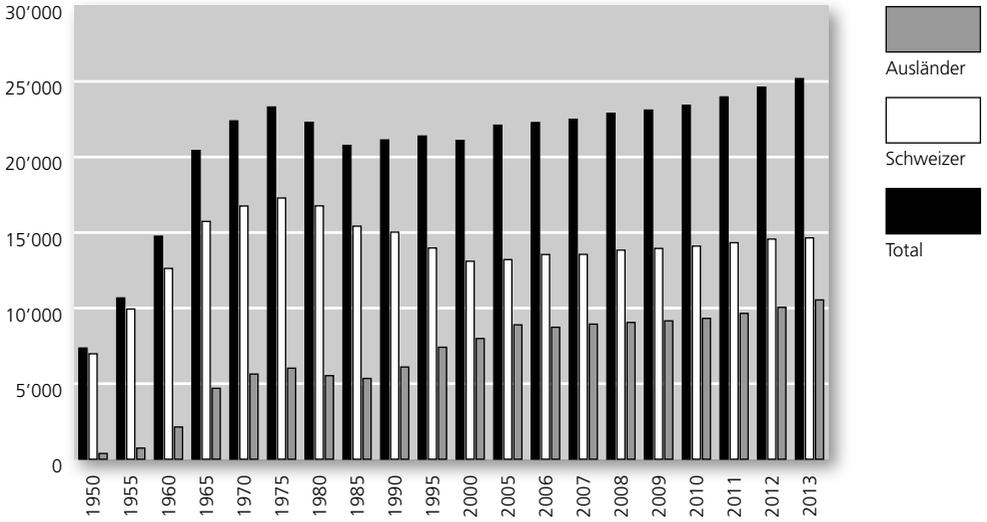
Anhang: Sicherheits- und Gesundheitsabteilung

Jahr	Einwohnerzahl zivilrechtl. Wohnsitz	Wochen- aufenthalter (CH)	Wohnungs- bestand	Einwohner und Wochen- aufenthalter je Wohnung	Ausländer in %
1991	21'427	243	9'928	2.18	30.85
1992	21'267	267	9'963	2.16	32.04
1993	21'135	227	10'051	2.13	32.18
1994	21'166	191	10'147	2.10	33.30
1995	20'986	238	10'210	2.08	34.52
1996	20'733	208	10'265	2.04	35.02
1997	20'464	232	10'306	2.01	35.84
1998	20'691	233	10'403	2.01	36.75
1999	20'674	213	10'489	1.99	36.95
2000	21'089	186	10'554	2.02	37.87
2001	21'420	209	10'621	2.04	38.82
2002	21'743	213	10'688	2.05	39.51
2003	21'904	181	10'661	2.07	40.06
2004	21'822	155	10'759	2.04	40.03
2005	22'104	155	10'800	2.06	40.23
2006	22'281	144	10'910	2.06	39.19
2007	22'497	143	10'981	2.06	39.74
2008	22'888	168	11'098	2.08	39.54
2009	23'106	161	11'310	2.06	39.63
2010	23'424	159	11'356	2.08	39.79
2011	23'978	171	11'604	2.08	40.25
2012	24'623	178	11'805	2.10	40.83
2013	25'190	221	12'153	2.09	41.85

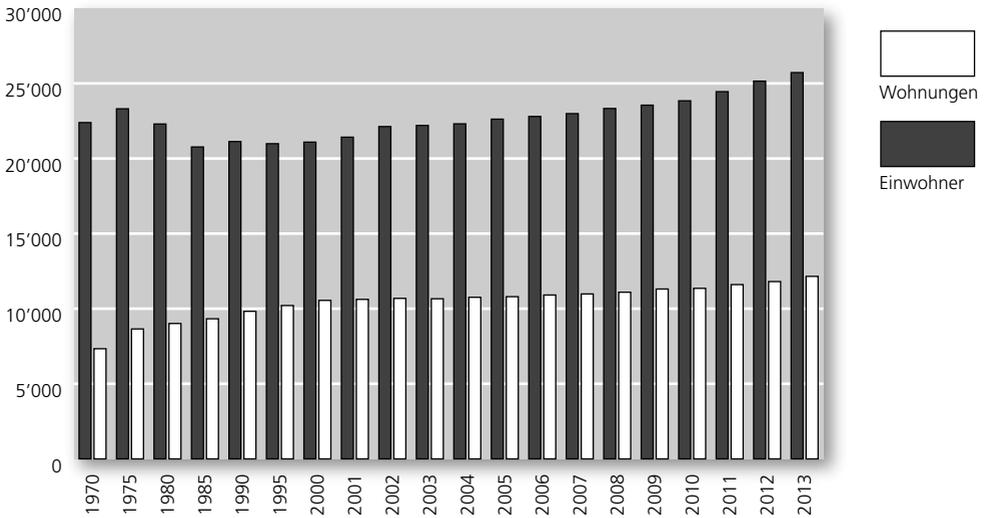
Gliederung nach Konfessionen

	Männlich		Weiblich		Total	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Evangelisch-ref.	2'042	2'082	2'245	2'280	4'287	4'362
Röm.-katholisch	4'284	4'201	4'547	4'491	8'831	8'692
Christkatholisch	24	24	22	17	46	41
Israelitische	1	1	3	3	4	4
Cultusgemeinde						
Jüdische Liberale	0	0	2	2	2	2
Gemeinde						
Übrige	6'335	6'082	5'685	5'440	12'020	11'522
Total	12'686	12'390	12'504	12'233	25'190	24'623

Bevölkerungsentwicklung



Einwohner- und Wohnungsentwicklung



Anhang: Sicherheits- und Gesundheitsabteilung

Altersstruktur

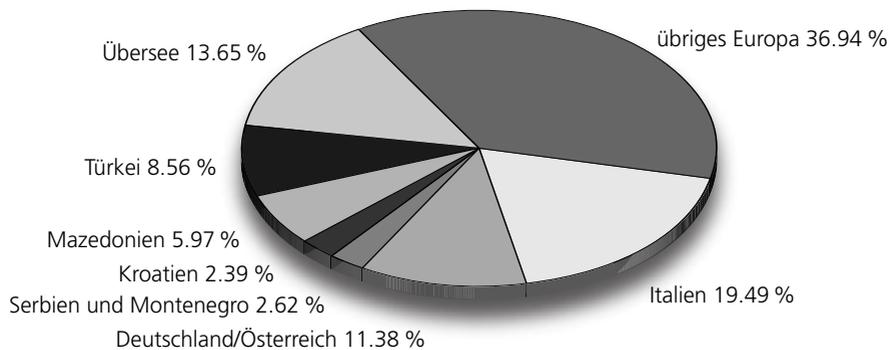
Weiblich			Jahr	Männlich			Weiblich			Jahr	Männlich		
CH	A	Total		CH	A	Total	CH	A	Total		CH	A	Total
0	0	0	1910	0	0	0	108	61	169	1964	104	89	193
0	0	0	1911	0	0	0	95	73	168	1965	106	82	188
0	0	0	1912	1	0	1	87	67	154	1966	102	82	184
0	0	0	1913	0	0	0	97	62	159	1967	103	88	191
0	0	0	1914	0	0	0	94	78	172	1968	94	94	188
0	0	0	1915	0	0	0	91	97	188	1969	79	88	167
1	0	1	1916	1	0	1	71	84	155	1970	92	90	182
8	2	10	1917	1	0	1	79	92	171	1971	103	86	189
6	1	7	1918	3	0	3	68	84	152	1972	62	93	155
5	0	5	1919	8	0	8	82	84	166	1973	80	111	191
8	0	8	1920	4	0	4	82	83	165	1974	82	109	191
25	1	26	1921	3	0	3	84	102	186	1975	70	125	195
16	0	16	1922	8	0	8	97	93	190	1976	84	130	214
23	2	25	1923	14	2	16	79	132	211	1977	97	128	225
37	1	38	1924	12	1	13	84	99	183	1978	80	136	216
31	3	34	1925	9	1	10	90	126	216	1979	114	138	252
39	4	43	1926	16	3	19	76	111	187	1980	101	134	235
38	6	44	1927	20	3	23	95	131	226	1981	99	120	219
54	2	56	1928	24	1	25	91	114	205	1982	91	129	220
42	5	47	1929	33	8	41	109	121	230	1983	98	122	220
71	3	74	1930	41	3	44	110	112	222	1984	98	134	232
58	7	65	1931	35	5	40	131	140	271	1985	113	121	234
74	7	81	1932	52	9	61	124	114	238	1986	122	112	234
70	13	83	1933	50	10	60	123	85	208	1987	107	115	222
78	17	95	1934	59	16	75	117	97	214	1988	116	116	232
76	7	83	1935	55	14	69	143	58	201	1989	113	82	195
80	24	104	1936	62	27	89	127	79	206	1990	128	75	203
64	21	85	1937	43	20	63	113	68	181	1991	109	67	176
93	20	113	1938	69	19	88	115	48	163	1992	95	79	174
75	21	96	1939	69	20	89	103	40	143	1993	84	60	144
82	27	109	1940	65	23	88	93	48	141	1994	95	52	147
89	16	105	1941	73	23	96	75	43	118	1995	80	53	133
103	15	118	1942	87	25	112	79	53	132	1996	77	39	116
105	20	125	1943	70	25	95	55	45	100	1997	76	55	131
84	26	110	1944	78	26	104	62	55	117	1998	73	68	141
110	26	136	1945	81	19	100	62	49	111	1999	71	71	142
96	25	121	1946	71	21	92	54	59	113	2000	66	66	132
90	25	115	1947	90	26	116	70	62	132	2001	57	51	108
94	24	118	1948	70	35	105	68	53	121	2002	62	50	112
77	33	110	1949	71	37	108	67	53	120	2003	64	60	124
85	30	115	1950	61	45	106	45	49	94	2004	68	58	126
82	31	113	1951	67	48	115	45	48	93	2005	74	81	155
82	37	119	1952	80	46	126	67	61	128	2006	70	48	118
77	31	108	1953	63	41	104	63	47	110	2007	76	68	144
77	36	113	1954	72	47	119	54	52	106	2008	67	64	131
84	38	122	1955	80	46	126	61	51	112	2009	83	73	156
90	42	132	1956	89	59	148	63	79	142	2010	79	67	146
86	72	158	1957	90	52	142	75	62	137	2011	89	70	159
103	45	148	1958	90	75	165	75	74	149	2012	87	60	147
109	49	158	1959	116	53	169	90	75	165	2013	63	72	135
99	61	160	1960	100	74	174							
106	57	163	1961	105	87	192							
101	55	156	1962	100	78	178							
116	76	192	1963	97	91	188							
							7'587	4'917	12'504		7'061	5'625	12'686

Total Einwohner/innen 25'190 (24'623)

Aufenthalts- und Niederlassungsbewilligungen von Ausländern/Ausländerinnen

	2013			2012		
	<i>Aufent.</i>	<i>Niederl.</i>	<i>Total</i>	<i>Aufent.</i>	<i>Niederl.</i>	<i>Total</i>
Belgien	18	2	20	15	2	17
Bosnien-Herzegowina	38	179	217	38	176	214
Bulgarien	17	7	24	16	7	23
Dänemark	2	2	4	2	2	4
Deutschland	482	519	1001	538	425	963
Finnland	1	3	4	3	5	8
Frankreich	45	36	81	43	24	67
Griechenland	24	26	50	17	21	38
Grossbritannien	32	18	50	40	16	56
Irland	7	0	7	4	1	5
Italien	257	1'692	1'949	212	1'712	1'924
Kroatien	28	224	252	30	229	259
Liechtenstein	3	7	10	3	6	9
Luxemburg	0	1	1	0	0	0
Mazedonien	121	508	629	106	492	598
Niederlande	10	23	33	17	21	38
Norwegen	2	4	6	2	4	6
Österreich	64	135	199	60	135	195
Polen	51	20	71	50	12	62
Portugal	388	725	1113	385	636	1'021
Rumänien	17	5	22	19	4	23
Slowenien	7	10	17	9	9	18
Schweden	4	3	7	3	3	6
Serbien und Montenegro	2	274	276	13	593	606
Spanien	105	209	314	72	190	262
Tschechien/Slowakei	81	34	115	67	36	103
Türkei	185	718	903	165	718	883
Ungarn	41	11	52	35	11	46
übriges Europa	419	1'257	1'676	385	909	1'294
Afrika	207	203	410	192	155	347
USA	10	2	12	19	0	19
Lateinamerika	173	121	294	143	121	264
Asien	428	290	718	404	265	669
Australien	3	2	5	4	2	6
Staatenlos/unbek.	0	0	0	0	0	0
Total	3'272	7'270	10'542	3'111	6'942	10'053

Anteil der Nationen am Ausländerbestand



Verkehrsunfälle in Dietikon

	Alle Strassen		Autobahn		Hauptstrassen		Nebenstrassen		Andere	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Unfälle total	228	223	25	14	91	99	86	102	26	18
davon mit Kindern als Fussgänger oder Fahrzeuglenker	8	9	–	–	1	4	7	4	–	1
davon mit Personenschaden	42	48	4	1	22	25	16	19	0	3
davon nur mit Sachschaden	186	185	21	13	69	74	70	83	26	15
davon unter Fr. 500.00	8	12	–	–	4	6	3	5	1	1
Verletzte	47	57	4	1	26	31	17	22	–	3
davon Kinder	6	4	–	–	1	2	5	2	–	–
Schwerverletzte	10	21	–	–	5	12	5	7	–	2
davon Kinder	2	2	–	–	–	1	2	1	–	–
Leichtverletzte	37	36	4	1	21	19	12	15	–	1
davon Kinder	4	2	–	–	1	1	3	1	–	–
Anzahl Tote	2	1	–	–	2	1	–	–	–	–
Sachschaden in Fr. 1'000.00	1'867	1'369	258	127	882	770	604	400	113	72
Beteiligte Objekte	408	390	54	27	178	188	143	150	33	25
Fussgänger	11	9	–	–	–	2	10	6	1	1
Fahrzeugähnliche Geräte	1	–	–	–	–	–	1	–	–	–
Fahrräder	14	17	–	–	6	10	8	6	–	1
Mofas	1	3	–	–	–	2	1	1	–	–
Kleinmotorräder	2	2	–	–	1	1	1	1	–	–
Motorräder	5	7	–	–	4	2	–	5	1	–
Personenwagen	316	293	46	20	147	158	96	95	27	20
Lastwagen	19	16	7	6	7	6	3	4	2	–
Trams	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Busse	2	4	–	–	1	2	1	2	–	–
andere Objekte	37	39	1	1	12	5	22	30	2	3
Alkohol als Hauptursache	6	7	–	–	2	4	2	3	2	–

Anhang: Sicherheits- und Gesundheitsabteilung

Straftaten in Dietikon

	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006
Straftaten total	2'722	2'667	2'572	3'195	3'238	2'108	1'956	1'998
davon Ungehorsam im Betreibungsverfahren	341*	497*	708*	697*	514*	–	–	–
davon Ungehorsam gegen amtliche Verfügung	244*	154*	232*	724*	608*	–	–	–
Vermögensdelikte insgesamt	1'456	1'384	1'107	1'189	1'426	1'505	1'417	1'455
Diebstahl	690	721	662	643	823	774	715	808
davon Einbruchdiebstahl	274	254	253	232	267	303	253	247
davon Fahrzeugdiebstahl	118	134	162	159	139	170	143	157
Raub	18	20	7	7	16	17	21	9
Veruntreuung	6	4	14	8	7	7	16	11
Betrug	59	43	25	39	24	19	20	44
übrige Vermögensdelikte	291	208	399	492	556	688	645	583
Brandstiftung	3	3	4	7	4	0	1	3
Leib und Leben insgesamt	165	109	96	140	159	102	112	106
davon Tötungsdelikte	0	0	0	0	1	0	1	0
davon schwere Körperverletzung	2	10	7	11	0	6	3	1
davon einfache Körperverletzung	39	26	18	37	36	28	30	34
davon Tötlichkeiten	88	61	60	78	100	54	60	62
davon Gefährdung des Lebens	10	3	3	4	1	2	2	1
Unterlassen Nothilfe	0	0	0	0	3			
davon fahrlässige Körperverletzung/ Verkehrsunfälle	3	2	8	1	2	5	4	1
Beteiligung Raufhandel	1	0	0	3	5			
Beteiligung Angriff	2	7	0	5	8			
Gewaltdarstellung	0	0	0	0	3			
übrige Delikte Leib und Leben	20	0	0	1	–	7	12	7
Strafbare Handlungen gegen die sexuelle Integrität	24	38	49	25	39	18	21	20
davon sexuelle Handlungen mit Kindern	2	9	26	7	13	2	7	3
davon sexuelle Nötigung	3	6	3	3	3	3	0	2
davon Vergewaltigung	8	3	5	4	3	4	1	2
davon Schändung Urteilsunfähig.	1	0	1	0				
davon Exhibitionismus	1	8	2	1	4	4	1	2
davon Pornographie	7	5	5	5	4	2	10	8
davon sexuelle Belästigungen	7	7	7	4	9	3	1	3
davon Förderung der Prostitution	0	0	0	0	2	0	1	0
davon Ausnützen einer Notlage	0	0	0	1	1	0	0	0

* mit Einführung der neuen Polizeikriminalstatistik im Jahr 2009 zählen diese beiden Delikte neu auch zur Gesamtstatistik.

Patrouillen Stadtpolizei

	2013	2012
Frühpatrouillen	297	301
Mittag-/Abendpatrouillen	358	359
Nachtpatrouillen	290	293
Fusspatrouillen (tagsüber)	831	922
Zusatz-/Bikepatrouillen (Littering, Halloween, Prävention Dämmerungseinbrecher, etc.)	130	74

Aufträge/Anzeigen

	2013	2012
Rechtshilfe für Amtsstellen	543	665
Amtliche Zustellungen	266	243
Vorführungsaufträge/Anzeigen	957	1'061
Betreibungsamt		
Anzeigen Umwelt und Gesundheit/ Zivilschutz/Einwohnerkontrolle	65	14
Abklärung für erleichterte Einbürgerungen	31	25
Baugespannkontrollen	44	36
Einzug Kontrollschilder Strassenverkehrsamt	185	198
Schriften-/Ausweisverluste, Funde, Revokationen	363	401
Fahrzeug- und Schilderdiebstähle	112	111
Fahrzeugfunde und Revokationen	38	18
Verschiedene Berichte und Administratives	195	164
Verzeigungen an Stadtrat, Statthalteramt, Staats- oder Jugendanwaltschaft	1'160	1'106

Ordnungsbussen

	2013	2012
Motorfahrzeug		
Parkiervorschriften	7'525	6'975
Verkehrsregeln	2'140	2'692
Bau- und Ausrüstungsvorschriften	44	114
Administrative Vorschriften	76	55
Fahrrad/Mofa		
Verkehrsregeln	46	44
Bau- und Ausrüstungsvorschriften	3	2
Fussgänger		
Nichtbeachten der Lichtsignale/ Nichtbeachten Fussgängerstreifen	8	8
Kantonal-/Gemeinderecht		
Polizeiverordnung/Lärm/Nachtruhe/Gewerbe- polizei/Hundekontrolle/Gastgewerbe	292	205

Bewilligungen

	2013	2012
Waffenerwerbsscheine	54	47
Ausstellungen, Börsen, Messen	10	10
Ermässigung Hundeabgabe	0	0
Betrieb von Lautsprecheranlagen	12	8
Musizieren auf öffentlichem Grund	3	5
Anbringen von Plakaten, Transparenten	32	34
Sport-/Freizeitveranstaltungen	53	56
Standaktionen/Unterschriftensammlungen	83	77
Strassenverkäufe	8	6
Haus-/Strassensammlungen	4	4
Umzüge	7	6

Feuerwehr

Mannschaftsbestand	Soll	2013	2012
Offiziere	13	14	13
Unteroffiziere	18	17	18
Soldaten und Soldatinnen	69	72	73
Arzt	0	1	1
Total	100	104	105
Übungen			
Offiziere		6	6
Kader		8	8
Kompanie 1		13	14
Kompanie 1 & 2		2	2
Kompanie 2		9	9
Atemschutz		34	33
Fahrübungen		18	18
Fahrer Autodrehleiter		20	20
Fahrer Universallöschfahrzeug		10	10
Fahrer Pionierfahrzeug		10	10
Bootsführer		4	4
Erden SBB		2	2
Total		136	136

Einsätze der Feuerwehr	2013	2012
Brandbekämpfungen	45	47
Elementarereignisse	19	29
Strasseneinsätze	6	9
Technische Hilfeleistungen	15	24
Ölwehr	14	17
Chemiewehr	3	3
Einsätze auf Bahnanlagen	4	1
BMA, Fehl-/Falschalarme	34	49
Verschiedene Einsätze	10	7
Dienstleistungen	0	0
Total	150	186

Anhang: Sicherheits- und Gesundheitsabteilung

Einsätze der Feuerwehr	2013	2012
Auf Stadtgebiet	127	150
Im Stützpunkt gesamt	23	36
– davon Gemeinden	19	21
– davon Autobahnen	4	15
Rettungen/Evakuationen (bereits oben erfasst)		
Gerettete Personen	13	16
Personen bergen	3	1
Evakuierte Personen	0	2
Gerettete Tiere	0	2
Tiere bergen	1	0
Evakuierte Tiere	21	20

Zivilschutz

Dienstanlässe kommunal	2013	2012
Übungen/Rapporte/Vorkurse	32	34
Teilnehmer	603	491
Dienstage	1'097	1'111

Schutzraumkontrolle	2013	2012
Angemeldete Kontrollen	351	439
Verschoben auf das Folgejahr	0	0
Schutzräume mit mittleren Mängeln	8	15
Schutzräume mit schweren Mängeln	0	0
Schutzräume in gutem Zustand	343	424

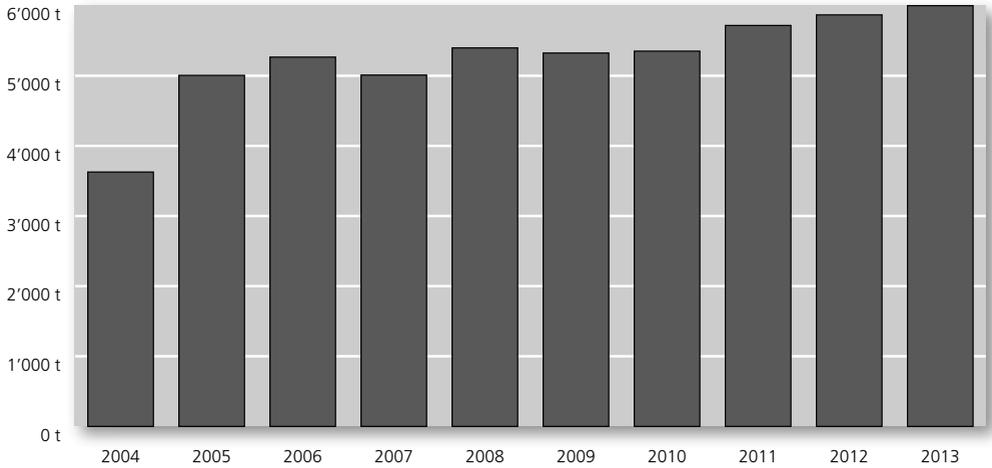
Lebensmittelkontrolle
 Stand der Gefahren- und Risikoermittlung Dietikon 2013 Anzahl durchgeführte reguläre Kontrollen 184/Nachkontrollen 19

Betriebskategorien		Anzahl Betriebe	davon in Gefahrenstufe			davon in Risikostufe			
			keine	klein	erheblich	gross	tief	mittel	hoch
A	Industriebetriebe	2		2				2	
A.1.	Industrielle Verarbeitung von Rohstoffen pflanzlicher Herkunft zu Zwischen- und Endprodukten								
A.2.	Industrielle Verarbeitung von Rohstoffen tierischer Herkunft zu Zwischen- und Endprodukten	1		1				1	
A.3.	Getränkindustrie								
A.4.	Produktion von Gebrauchsgegenständen								
A.5.	Diverse Industriebetriebe	1		1				1	
B	Gewerbebetriebe	17	12	5			4	13	
B.1.	Metzgerei, Fischmarkt	6	5	1			1	5	
B.2.	Molkerei, Käseerei	1	1				1		
B.3.	Bäckerei Konditorei	3	2	1			1	2	
B.4.	Getränkhersteller	1	1					1	
B.5.	Produktion und Verkauf auf Landwirtschaftsbetrieben	2	2				1	1	
B.6.	Diverse Gewerbebetriebe	4	1	3				4	
C	Handelsbetriebe	62	48	11	1		22	38	
C.1.	Grosshandel (Import, Export, Lager, Transport, Verteilung an Detailhandel)	15	11	4			3	12	
C.2.	Verbraucher- und Supermärkte	15	11	3	1			15	
C.3.	Klein- und Detailhandel, Drogerien	30	26	4			19	11	
C.4.	Versandhandel								
C.5.	Handel mit Gebrauchsgegenständen	2							
C.6.	Diverse Handelsbetriebe								
D	Verpflegungsbetriebe	110	81	24	4		16	92	1
D.1.	Kollektivverpflegungsbetriebe	83	57	22	3		11	70	1
D.2.	Cateringbetriebe, Party-Services	11	9	2			3	8	
D.3.	Spital- und Heimbetriebe	12	12				1	11	
D.4.	Verpflegungsanlagen der Armee								
D.5.	Diverse Verpflegungsbetriebe	4	3				1	3	
	Total	191	141	42	5		42	145	1

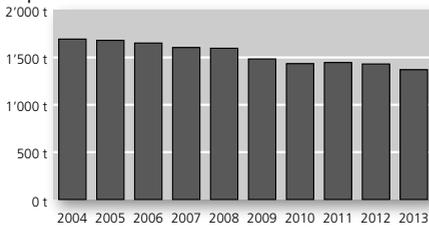
Bestattungen

	2013	2012
Reihengräber für Erwachsene und Jugendliche	24	13
Kinder bis 2 Jahre	6	4
Familiengräber	3	3
Urnengräber	22	21
Urnennischen	37	26
Gemeinschaftsgräber	47	50
Schwesterngräber	0	0
Bestattungen in bestehende Gräber	34	34
Total	173	151

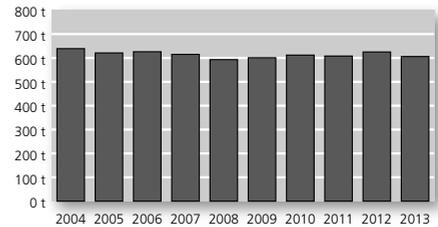
Siedlungsabfall



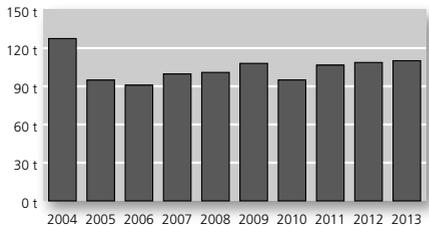
Papier/Karton



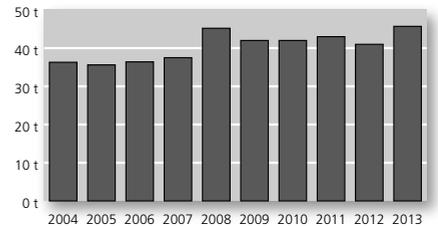
Glas



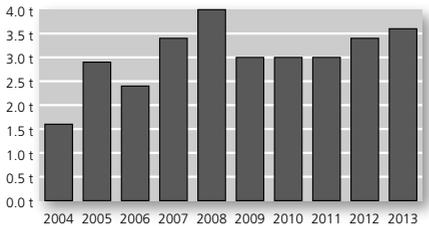
Altmittel



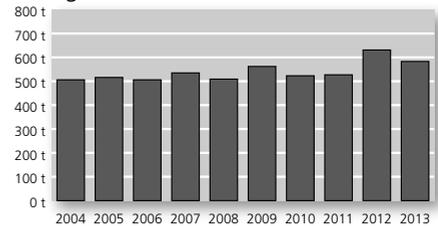
Stahlblech/Aluminium



Sonderabfall



Grüngut



Stadtrichteramt

Strafbefehle nach Tatbestände	2013
Strassenverkehrsrecht	617
Zivilprozessordnung (Gerichtliche Verbote)	615
Gesundheitswesen (Lebensmittelkontrolle)	2
Gemeindegesezt (Meldevorschriften)	52
Transportgesetz	0
Straf- und Justizvollzugsverordnung (Betteln und Ruhestörungen)	6
Gastgewerbegesetz	7
Planungs- und Baugesetz	1
Feuerwehr und Feuerpolizei	0
Polizeiverordnung der Stadt Dietikon	63

Einsprachen auf Strafbefehle	2013
Einsprachen	26
in Prozent der Strafbefehle	1.9 %

Art der Erledigung der Einsprachen	
Rückzug der Einsprache	7
Einstellung des Verfahrens	7
Überweisung an das Bezirksgericht	3
Pendent	9

Sozialhilfe: Neuanmeldungen/Neuaufnahmen

	2013	2012
Anzahl Gesuche	475	481
Anzahl Neuaufnahmen	216	230
davon:		
– Anzahl Ablehnungen	48	57
– Anzahl Rückzüge	25	19
– Anzahl Gesuche ohne eingereichte Unterlagen	113	75
– Anzahl Ablösungen während der ersten drei Monate	38	52

Unterstützungsfälle nach Kategorien

	Unterstützung		Verwaltung	
	2013	2012	2013	2012
Alleinstehende Frau in Institution/Heim	9	19	0	0
Alleinstehende Frau in Wohngruppe	26	20	0	0
Alleinstehende Frau in Wohnung	157	155	3	4
Frau bei Familienangehörigen	49	50	0	0
Alleinstehende in Notunterkunft	27	22	0	0
Alleinstehender Mann in Heim	24	36	0	0
Alleinstehender Mann in Wohngruppe	48	43	1	1
Alleinstehender Mann in Wohnung	217	220	1	2
Mann bei Familienangehörigen	82	64	0	0
Ehepaar getrennt in Wohnung/Heim	0	0	0	0
Ehepaar in Heim/Institution	2	3	0	0
Ehepaar in Wohnung	82	76	1	1
Ehepaar mit Kindern	202	195	0	0
Kinder/Jugendliche in Wohnung	1	2	0	0
Kinder/Jugendliche in Pflegefamilie/Heim	61	68	0	0
Konkubinat mit Kindern	9	14	0	0
Konkubinat ohne Kinder	16	15	2	3
Mutter mit Kindern	233	224	0	1
Vater mit Kindern	10	11	0	0
Diverses	0	0	0	0
Total	1'255	1'237	8	12

Unterstützungsfälle nach Ursachen

	Unterstützung		Verwaltung	
	2013	2012	2013	2012
Vollständig erwerbsunfähig	36	48	0	1
Beschränkt erwerbsunfähig	9	8	0	0
Erwerbsunfähig wegen häuslicher Bindung	56	53	0	0
Erwerbsunfähig aus gesundheitlichen Gründen	104	94	1	2
Andere Situation (Erwerbsunfähigkeit)	36	31	0	1
Nie ALV-berechtigt	96	92	0	0
Anspruch auf ALV ausgeschöpft	177	184	0	0
Anspruch auf ALV in Abklärung	125	125	0	0
Bezug von ALV-Taggeldern	43	43	0	0
Andere Situation (Erwerbslosigkeit)	212	199	0	0
Zu geringes Einkommen trotz voller Erwerbstätigkeit	31	29	0	0
Zu geringes Einkommen infolge Ausbildung	19	13	0	0
Zu geringes Einkommen bei teilweiser Erwerbstätigkeit	89	82	0	0
Andere Situation (zu geringes Einkommen)	33	29	0	0
Selbstständigkeit mit ungenügendem Einkommen	13	13	0	0
Altersrentner/Altersrentnerin	5	10	0	0
Beziehungsprobleme (Kinder)	93	89	0	0
Bevorschussung Sozialversicherungsleistungen	16	14	0	0
Lohn-, Rentenverwaltung	4	5	4	5
Übernahme Mietzinsdepot	0	0	0	0
Zahlungsrückstände/Rückzahlungen	6	11	1	1
Absolvieren einer Ausbildung	22	15	0	0
Inkasso	29	50	2	2
Andere Situation	1	0	0	0
Total	1'255	1'237	8	12

Aufwand und Ertrag wirtschaftliche Hilfe

	2013	2012
Kantonsbürgerinnen und Kantonsbürger	4'375'374.95	4'620'840.20
Übrige Schweizer Bürgerinnen und Bürger	7'179'744.70	8'297'747.20
Ausländer/innen	19'018'455.70	18'477'885.15
Total	30'573'575.35	31'396'472.50

	2013	2012
Rückerstattung Dritter und des Kantons	16'170'894.80	15'211'871.15
Staatsbeiträge	576'107.00	484'000.00
Total	16'747'001.80	15'695'871.15

Der Heimatkanton ist kostenersatzpflichtig, wenn Unterstützte noch nicht zwei Jahre ununterbrochen in einem anderen Kanton Wohnsitz haben.

Der Staat ersetzt die Kosten der wirtschaftlichen Hilfe an Ausländerinnen und Ausländer, die noch nicht zehn Jahre ununterbrochen Wohnsitz im Kanton haben.

Rückerstattungen Dritter sind in der Regel Guthaben aus Unfall- oder Krankengeldern, Arbeitslosentaggeldern, IV-Renten, Ergänzungsleistungen, Pensionskassen, Löhnen usw.

Unterstützungsfälle und freiwillige Verwaltungen

Jahr	Unterstützte Fälle	Unterstützungsbetrag	freiwillige Verwaltung	Verwaltungsbetrag
2000	600	9'187'117.35	151	3'225'128.78
2001	548	9'521'197.25	173	4'007'127.73
2002	562	11'792'967.25	142	4'248'984.66
2003	592	13'386'529.55	135	4'478'272.71
2004	742	17'144'540.65	146	4'284'211.35
2005	840	20'641'714.30	83	4'217'315.30
2006	1'087	24'258'349.80	71	2'288'703.85
2007	1'163	27'249'745.82	38	598'973.30
2008	1'139	25'973'364.70	25	398'967.75
2009	1'090	26'456'150.75	21	266'220.60
2010	1'149	28'950'396.30	18	138'408.95
2011	1'219	29'905'722.80	16	141'601.05
2012	1'237	31'396'472.50	12	103'243.00
2013	1'255	30'573'575.35	8	2'700.00

Ergänzungsleistungen inkl. Krankenkassenprämien

	Fälle		Brutto	Rückerst.	Total Netto I
	2013	2012	2013	2013	2013
AHV-Bezüger	633	594	11'797'959.00	269'066.00*	11'528'893.00
Hinterlassene	19	25	256'553.00	48'558.00*	207'995.00
IV-Bezüger	479	476	10'657'633.00	276'868.00*	10'380'765.00
EL-Gesamttotal	1'131	1'095	22'712'145.00	594'492.00*	22'117'653.00

* inkl. Erlasse und Abschreibungen von Rückerstattungen

Beihilfe (inkl. Krankenkassenprämien)

	Fälle		Brutto	Rückerst.	Total Netto I
	2013	2012	2013	2013	2013
AHV-Bezüger	323	340	690'467.00	50'356.00*	640'111.00
Hinterlassene	11	14	25'654.00	9'090.00*	16'564.00
IV-Bezüger	250	246	615'600.00	27'530.00*	588'070.00
BH-Gesamttotal	584	600	1'331'721.00	86'976.00*	1'244'745.00

* inkl. Erlasse und Abschreibungen von Rückerstattungen

Gemeindezuschüsse

	Fälle		Brutto 2013	Rückerst. 2013	Total Netto I 2013
	2013	2012			
AHV-Bezüger	252	244	297'970.00	107'062.00*	190'908.00
Hinterlassene	4	5	6'670.00	0.00*	6'670.00
IV-Bezüger	129	131	190'687.00	16'877.00*	173'810.00
GZ-Gesamttotal	385	380	495'327.00	123'939.00*	371'388.00

* inkl. Erlasse und Abschreibungen von Rückerstattungen

Jahresgesamttotal (inkl. Krankenkassenprämien)

	Brutto	Rückerst.	Total Netto I
2013	24'539'193.00	805'407.00*	23'733'786.00
2012	23'516'476.00	772'836.00	22'743'640.00

* inkl. Erlasse und Abschreibungen von Rückerstattungen

Gesamtaufwendungen (ohne Krankenkassenprämien)

Gesamtaufwendungen Netto II	2013	2012
Gesamtaufwendungen für EL und BH	17'931'099.00	17'375'682.80
./i. Staatsbeiträge 44 %	7'889'684.00	7'645'300.00
zulasten der Stadt	10'041'415.00	9'730'382.80
+ Gemeindezuschüsse	371'388.00	442'722.00
Total	10'412'803.00	10'173'104.80

Anhang: Schule

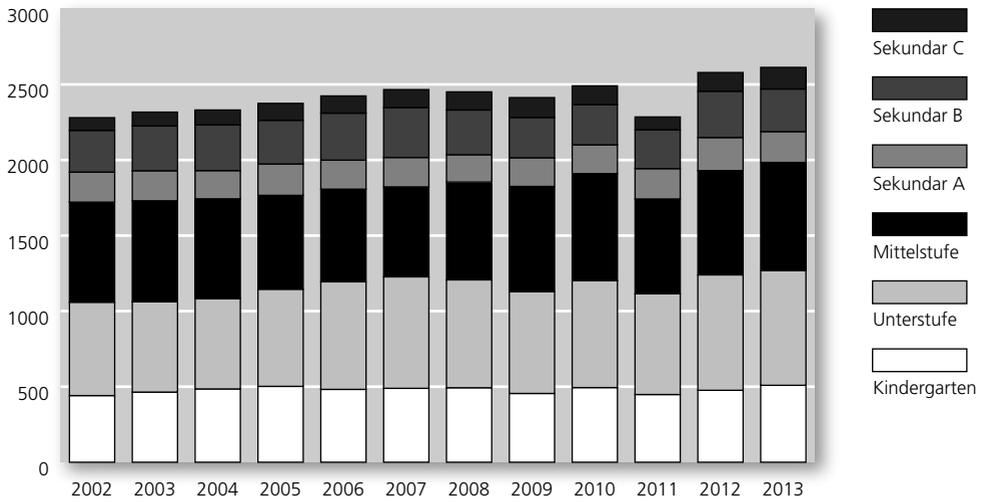
Lehrpersonal

Stand Dezember	2013	2012	2011	2010
Kindergartenlehrpersonen	45	41	43	38
Primarstufe				
Unterstufe 1.–3. Klasse	46	53	46	44
Mittelstufe 4.–6. Klasse	41	46	40	39
Einschulungsklasse	5	5	5	7
Total	92	104	91	90
Sekundarstufe				
Sekundarabteilung A	11	16	12	11
Sekundarabteilung B	17	20	16	14
Sekundarabteilung C	10	16	10	13
Sekundarabteilung A/B	2			
Sekundarabteilung B/C	1	1		
Total	41	53	38	38
Kleinklassen				
Kleinklasse B*				
Kleinklasse D*				
Kleinklasse E*				
Kleinklassen	2	3	3	
Total	2	3	3	
Fachlehrpersonen				
Handarbeitslehrerinnen	21	20	20	19
Hauswirtschaftslehrerinnen	6	5	5	5
Integrative Schulungsform IF	24	23	23	11
Logopädinnen/Logopäden	11	11	10	11
Sprachheilkindergartenlehrpersonen				4
Psychomotorik-Therapeutinnen	3	3	3	3
Rhythmik		2		
DaZ-Lehrpersonen	35	34	19	23
Verschiedene	32			
Total	132	98	80	76
Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter	5	–	–	–
Total	5			
Schulleitungen	11	11	11	11
Leitung Tagesstrukturen	6	7	7	6
Bestand am Jahresende**	334	317	273	262

*Aufgehoben per SJ 2010/11

**Erhöhung neue Zählform. Jede Person wurde gezählt, auch solche mit Kleinstpensen.

Schülerbestand



Klassenbestände Kindergarten (6-Jährige/5-Jährige/total)

Stand Dezember	2013			2012			2011			2010		
	6	5	Total									
Alemannenweg	8	11	19	9	8	17	10	10	20	6	6	6
Altberg I	10	7	17	9	6	15	6	11	17	9	9	9
Altberg II	8	10	18	7	8	15	5	10	15	-	-	-
Bergstrasse	11	8	19	9	10	19	11	8	19	6	6	6
Birmensdorferstrasse	9	11	20	8	9	17	9	10	19	8	8	8
Breiti I	9	10	19	8	10	18	10	7	17	8	8	8
Breiti II	9	9	18	8	9	17	11	7	18	8	8	8
Florastrasse	9	11	20	13	6	19	9	8	17	10	10	10
Gjuch	4	9	13	9	7	16	13	7	20	8	8	8
Guggenbühl I	8	13	21	12	9	21	6	12	18	10	10	10
(Guggenbühl II)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	9	9	9
Hofacker	10	10	20	9	10	19	11	7	18	9	9	9
In der Lachen	9	9	18	12	9	21	9	12	21	11	11	11
Lindenbaum	11	8	19	7	11	18	13	6	19	8	8	8
Luberzen I	7	12	19	11	7	18	7	10	17	6	6	6
Luberzen II	6	11	17	9	8	17	7	9	16	8	8	8
Luberzen III	11	9	20	7	9	16	7	8	15	7	7	7
Max-Müller-Strasse	12	8	20	7	12	19	9	7	16	8	8	8
Sonnenhof I	8	11	19	10	7	17	9	9	18	7	7	7
Sonnenhof II	10	10	20	7	11	18	13	6	19	9	9	9
Staffelacker	5	13	18	10	7	17	8	10	18	-	-	-
Steinmürli I	5	14	19	11	5	16	9	9	18	7	7	7
Steinmürli II	8	11	19	8	8	16	10	8	18	6	6	6
Vorstadtstrasse	7	11	18	7	8	15	12	8	20	10	10	10
Wolfsmatt	12	8	20	8	12	20	7	10	17	5	5	5
Zentral I	9	12	21	11	8	19	12	6	18	8	8	8
(Zentral II)	-	-	-	-	-	-	9	8	17	9	9	9
Zinggen I	8	11	19	10	8	18	8	10	18	8	8	8
Zinggen II	11	8	19	8	10	18	10	7	17	7	7	7
Total Schülerzahl	234	275	509	244	232	476	240	260	500	203	260	463
Total Kindergärten			509			476			500			494*
Schülerzahl (Durchschnitt)			18.8			17.0			17.9			17.0

* exklusiv 31 Kinder vom Sprachheilkindergarten

Klassen- und Abteilungsbestände (Durchschnittsgrösse)*

Stand Dezember	2013	2012	2011	2010
Primarstufe				
1. Klasse	241 (20.1)	253 (21.1)	224 (20.4)	249 (20.7)
2. Klasse	252 (21.0)	221 (20.1)	254 (21.2)	221 (20.1)
3. Klasse	226 (20.5)	254 (21.2)	212 (19.3)	237 (21.5)
4. Klasse	254 (21.1)	212 (19.3)	236 (21.5)	226 (20.5)
5. Klasse	215 (19.5)	244 (22.3)	226 (20.5)	234 (21.3)
6. Klasse	240 (21.8)	224 (20.4)	229 (20.8)	249 (22.6)
Kleinklasse EK	36 (12.0)	36 (12)	36 (12.0)	32
Kleinklassen	–	10 (5)	13 (6.5)	12
Kleinklasse West a	4 (4.0)	–	–	–
Kleinklasse Ost a	7 (7.0)	–	–	–
Aufnahmeklasse	10 (10.0)	–	–	–
Total Primarstufe	1'485 (19.8)	1'454 (20.0)	1'430 (21.3)	1'460 (21.1)
Sekundarstufe				
Sekundarabteilung A 1	60 (20.0)	94 (23.5)	95 (23.8)	57 (19.0)
Sekundarabteilung A 2	65 (21.6)	84 (21.0)	52 (17.3)	75 (18.7)
Sekundarabteilung A 3	79 (19.7)	41 (20.5)	70 (19.6)	59 (19.6)
Total Sek. Abt. A	204 (20.4)	219 (21.9)	217 (20.2)	191 (19.1)
Sekundarabteilung B 1	79 (19.7)	84 (16.8)	105 (17.5)	101 (20.2)
Sekundarabteilung B 2	82 (20.5)	122 (20.3)	95 (19.0)	82 (20.5)
Sekundarabteilung B 3	121 (20.1)	100 (20.0)	84 (21.0)	83 (20.7)
Total Sek. Abt. B	282 (20.1)	306 (19.1)	284 (19.2)	266 (20.5)
Sekundarabteilung C 1	45 (15.0)	34 (11.3)	37 (12.3)	36 (12.0)
Sekundarabteilung C 2	45 (15.0)	41 (13.6)	44 (14.6)	41 (13.7)
Sekundarabteilung C 3	43 (14.3)	49 (16.7)	36 (12.0)	47 (11.7)
Total Sek. Abt. C	133 (14.7)	124 (13.8)	117 (39.0)	124 (12.5)
Sekundarabteilung A/B 2 aa	12 (12.0)	–	–	–
Sekundarabteilung A/B 2 bb	10 (10.0)	–	–	–
Sekundarabteilung B/C 1 bb	9 (9.0)	–	–	–
Sekundarabteilung B/C 1 cc	8 (8.0)	–	–	–
Sekundarabteilung B/C 2 be	9 (9.0)	–	–	–
Sekundarabteilung B/C 2 cc	9 (9.0)	–	–	–
Total	57 (9.5)	–	–	–
Primar- und Sekundarstufe				
Total	2'161	2'103	2'048	2'041

* Stand Dezember 2013

Übertritte in die Sekundarstufe und an Mittelschulen

Übertritt in die Sekundarstufe	2013	2012	2011	2010
Bestand 6. Klasse	235	224	229	249
Sekundarabteilung A	63	93	95	57
Sekundarabteilung B	94	93	105	101
Sekundarabteilung C	51	34	37	36
Repetition	2	1	0	0
Privatschulen	3	5	7	5
Übertritt an Mittelschulen				
nach 6. Klasse Prüfung absolviert	36	50	41	33
nach 6. Klasse Prüfung bestanden	22	17	21	18
nach Sek. A 2 Prüfung absolviert	11	11	20	7
nach Sek. A 2 Prüfung bestanden	7	6	4	2
nach Sek. A 3 Prüfung absolviert	2	3	23	10
nach Sek. A 3 Prüfung bestanden	2	2	19	4
Berufsmittelschule Prüfung absolviert	7	22	14	11
Berufsmittelschule Prüfung bestanden	5	10	11	9

Umstufungen in den Sekundarabteilungen

	2013*	2012*	2011**	2010**
Sek. A1 in Sek. B1	19	15	3	2
Sek. A2 in Sek. B2	5	9	1	1
Sek. B1 in Sek. A1	2	7	9	3
Sek. B1 in Sek. C1	9	3	4	–
Sek. B2 in Sek. A2	2	4	–	–
Sek. B2 in Sek. C2	3	3	1	–
Sek. C1 in Sek. B1	2	5	5	–
Sek. C2 in Sek. B2	–	–	–	–
Sek. C3 in Sek. B3	1	1	–	–

* ganzes Kalenderjahr

** 1. Beurteilungsperiode

Schulpsychologie und Psychotherapeutischer Dienst

In Behandlung im Schuljahr 2012/13*	Schulpsychologie	Psychotherapie
Männlich	212	40
Weiblich	119	33
Total	331	73

* Für den Jahresbericht 2013 wurde beim Schulpsychologischen Dienst die Statistik von Kalenderjahr auf Schuljahr umgestellt. Beim früheren Erhebungszeitraum des Kalenderjahres waren jeweils Ende Dezember viele Anmeldungen pendent, welche dann 2 Mal gezählt wurden.

Sonderschulung (Stand Dezember 2013)

Schuljahr	2013/14	2012/13
Auswärtige Schulungen	37	36
Heilpädagogische Schule (HPS)	22	23
Integrative Sonderschulung in der Verantwortung der HPS (ISS)	22	25
Integrative Sonderschulung in der Verantwortung der Regelschule (ISR)	36	22
Mehrfachbehinderte Kinder (ISS)	1	3
Privatschulungen	7	14
Einzelbeschulung	1	1
Sonstige pädagogische Massnahmen	15	13
Total auswärtige Schulungen/ sonstige pädagogische Massnahmen	141	137

Logopädischer Dienst

	Volksschüler mit einer Lese-Recht-schreibstörung		Kindergarten- und Volksschüler mit Sprech- u. Sprachstörungen (u.a. Stottern)	
	2013	2012	2013	2012
In Behandlung	54*	47	150	152
In Beratung	17	15	65	89
Behandlung abgeschlossen	28	26	83	103
Auf Warteliste	21	28	59	68
Kontrollfälle	19	7	90	77

*inkl. 7 Integrierte Sonderschülerinnen und Sonderschüler

Psychomotorischer Dienst

	2013	2012
Therapien	66	56
Abgeschlossene Therapien	41	49
Durchgeführte Abklärungen	38	47
Warteliste Abklärungen*	8	5
Warteliste Therapien	4	8
Weiterweisungen	1	4

*Kinder, die nach dem Besuch eines Projekts noch eine anschließende, intensive Förderung durch eine Psychomotorik-Therapie benötigen, tauchen in der Warteliste nicht auf.

Schulsport**Übersicht über die Kurse des freiwilligen Schulsportes Schuljahr 2012/13**

Sportart	Anzahl Kurse		Teilnehmende	
	2013	2012	2013	2012
Aerobic/Tanz	13	12	228	206
Fussball	11	8	301	211
Handball	2	2	32	47
Schwimmen	10	10	197	203
Selbstverteidigung	6	5	80	74
Sportklettern	3	1	21	8
Tennis	1	4	8	47
Tischtennis	4	4	45	41
Unihockey	4	4	58	45
Wasserball	2	2	27	25
Sportschiessen	1		8	
Total	57	52	1'005	907

Hort

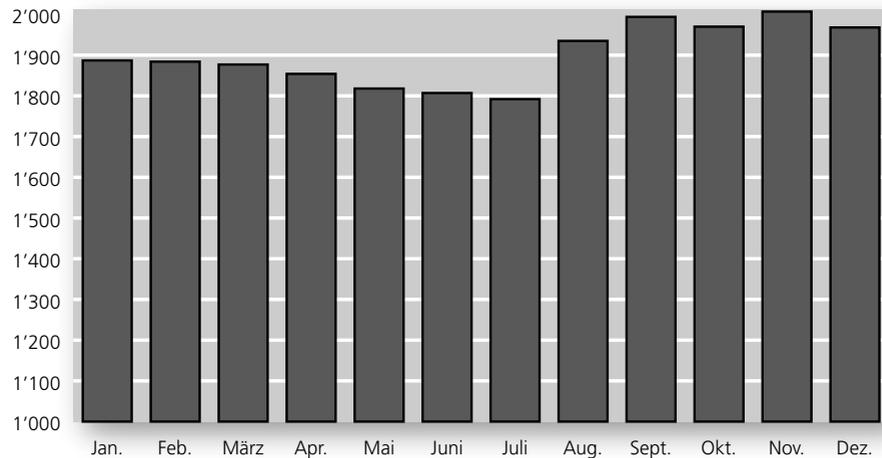
(Platzangebot ab 1. Januar 2013)

Hort	Hortplätze	Mittagstisch
Zentral	20	20
Luberzen	30	20
Steinmürli	40	25
Fondli	30	20
Wolfsmatt	20	20

Modulangebot

Frühstück	06.45 Uhr bis 08.00 Uhr
Mittagessen	12.00 Uhr bis 13.30 Uhr
Frühnachmittag	13.30 Uhr bis 15.20 Uhr
Spätnachmittag	15.20 Uhr bis 18.00 Uhr

Kumulierte Gesamtzahl der belegten Module



Auslastung pro Modul

Modul	2013		2012	
	Angebot	Auslastung	Angebot	Auslastung
Frühstück	45	53 %	45	57 %
Mittagessen	247	96 %	220	92 %
Frühnachmittag	145	28 %	120	36 %
Spätnachmittag	145	77 %	120	88 %

Schulzahnklinik

	Schüler	Schüler HPS	Klein- kinder	Jugend- liche	Total Dietikon
Untersuchungen					
2012/13	2'565	50	221	60	2'896
2011/12	2'549	51	204	61	2'865
Behandlung notwendig					
2012/13	1'256	18	45	22	1'341
%	49	36	20.4	36.7	46.3
2011/12	1'171	17	50	11	1'249
%	45.9	33.3	24.5	18	43.6
Ohne Behandlung					
2012/13	1'309	32	176	38	1'555
%	51	64	79.6	63.3	53.7
2011/12	1'378	34	154	50	1'616
%	54.1	66.7	75.5	82	56.4
kariesfrei					
2012/13	618	16	148	12	794
%	24.1	32	67	20	27.4
2011/12	588	18	129	14	749
%	23.1	35.3	63.2	22.9	26.2

Schulzahnklinik

Spezifische Behandlungen	2013	2012
Behandelte Unfälle	40	42
Chirurgische Eingriffe	60	71
Zahnstellungs- und Gebisskorrekturen	475	508

Bremgartnerstrasse 22
8953 Dietikon
Tel. 044 744 35 35
Fax 044 741 50 16
stadt.dietikon@dietikon.ch
www.dietikon.ch